

# Ziegelöfen

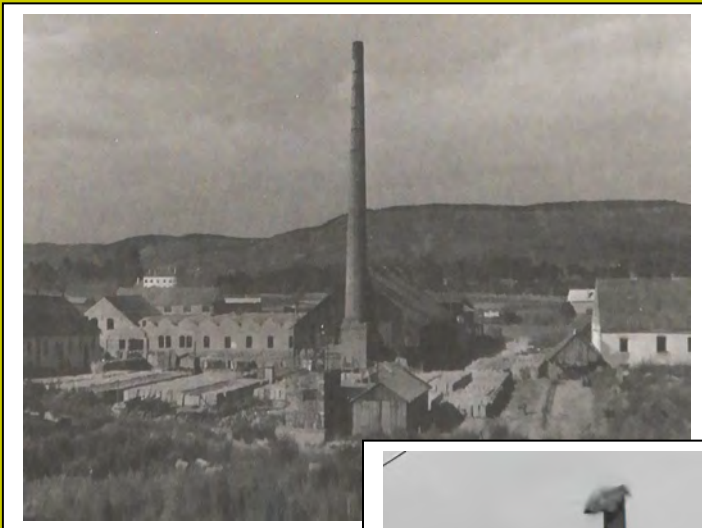
und Lehmabbau des politischen Bezirkes

## Tulln nördlich der Donau

und der Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf-Kammern  
und Straß im Straßertale

sowie

## Grundlagen und geschichtliche Entwicklung der Ziegelherstellung



**C. Ferdinand Ramml**  
**2023**

# **Ziegelöfen und Lehmabbau des politischen Bezirkes Tulln nördlich der Donau**

**und der Gemeinden  
Grafenegg, Hadersdorf-Kammern  
und Straß im Straßertale**

**sowie Grundlagen und geschichtliche Entwicklung der Ziegelherstellung**

**C. Ferdinand Ramml  
2023**

**Im Eigenverlag**

## **Impressum:**

Medieninhaber: Christian Ferdinand Ramml  
Othmar Knoll-Str. 461  
2274 Rabensburg  
[c.f.ramml@aon.at](mailto:c.f.ramml@aon.at)

Verlagsort: Rabensburg

Zitiervorschlag: Ramml, C.F. (2023): Ziegelöfen und Lehmabbau des politischen Bezirkes Tulln nördlich der Donau sowie Grundlagen und geschichtliche Entwicklung der Ziegelherstellung. Eigenverlag, Rabensburg.

### **Bildnachweise:**

Abb. 43, 47, 50, 64, 96, 98, 105, 116, 129, 132, 135, 140, 146, 150, 153, 156, 167, 175, 178, 191, 204, 213: vervielfältigt mit Genehmigung IN-0009728/2023, © BEV – 2023, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 1020 Wien.

Abb. 48, 65, 99, 106, 136, 143, 144, 147, 151, 154, 157, 168, 176, 182, 205, 214: vervielfältigt mit freundlicher Genehmigung der Geosphere Austria, vorm. Geologische Bundesanstalt, 1030 Wien.

Alle anderen Abbildungen, sofern nicht anders angegeben: © C.F.Ramml.

Vervielfältigung von Abbildungen oder originalen Buchausschnitten nur mit Genehmigung des Autors.

Titelbild: Ringofen in Langenlois (Archiv des Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseums); Ringofensprengung in Hadersdorf am Kamp (eTc / ellinger-Taller-collection); Hausabbruch in Kollersdorf mit den dort produzierten Ziegeln (Foto: Herbert Eder, Kollersdorf); Ziegel aus dem Untersuchungsgebiet.

Satz und Layout: C.F.Ramml, 2274 Rabensburg.

Druck: C. Pelz GmbH., Marie-Curie-Str. 4, D-79211 Denzlingen, BRD

# Ziegelöfen und Lehmabbau des politischen Bezirkes Tulln nördlich der Donau und der Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf-Kammern und Straß im Straßertal sowie Grundlagen und geschichtliche Entwicklung der Ziegelherstellung

C. Ferdinand Ramml , 2023  
214 Abbildungen, 243 Ziegelfotos \*)

\*) Ziegel aus der Sammlung des Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseums  
sind mit „z“ bezeichnet

## **Inhalt**

Zusammenfassung .....	3
Abstract .....	3
Vorwort .....	3
Das Ausgangsmaterial .....	5
Geschichtliche Entwicklung .....	6
Die Ziegeleibesitzer*innen .....	8
Die Ziegelzeichen .....	9
Das Ziegelschlagen .....	11
Die Ziegelöfen .....	16
Die Ziegelarbeiter*innen .....	20
Dachziegel .....	21
Gerichtsbezirk Kirchberg am Wagram (historisch bis 30.6.2002) .....	23
Gemeinden Mollersdorf, Neuaigen und Trübensee (Gerichtsbezirk Tulln) .....	106
Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf-Kammern und Straß im Straßertale (histor. Gerichtsbezirk Langenlois) .....	113
Literatur .....	147
Dank .....	149
Index (Anhang 1) .....	149
Index (Anhang 2) .....	150

## **Zusammenfassung**

Im politischen Bezirk Tulln nördlich der Donau sowie den mitbehandelten Gemeinden des Bezirks Krems im südwestlichen Weinviertel konnten 73 Ziegelöfen (davon fünf Ringöfen) und 10 Lehmgruben aus historischen Unterlagen gesichert rekonstruiert werden. Eingangs werden die geschichtliche Entwicklung und technologische Grundlagen der Ziegelproduktion, die Bedeutung der Ziegelzeichen sowie die Situation der Arbeitskräfte zusammengefasst.

## **Abstract**

In the political district of Tulln north of River Danube and the 3 municipalities in the district auf Krems in Lower Austria a total of 73 brick kilns and 10 clay pits could be detected following researches of historical material. A general overlook to history und technological processes of the production of bricks, the origin of the distinctive marks and the situation of the workforce will be referred in the preface.

## **Vorwort**

Mit dem Fortschritt der Technik hat so mancher Wirtschafts- und Industriebau ausgedient und ging in der Folge für immer verloren, später selbst die Erinnerung an diesen. Deshalb soll hier ein Beitrag zur Dokumentation der Ziegelerzeugung vergangener Jahrhunderte geleistet werden.

Beinahe jede Ortschaft in Niederösterreich hatte mindestens eine, meist mehrere Ziegelbrennereien, sofern ein ausreichendes Lehmvorkommen zu finden ist. Im Weinviertel ist das beinahe flächendeckend der Fall.

Die Blüte der heimischen Ziegeleien begann mit der Bauernbefreiung als Folge der Revolutionen von 1848, mit einem Höhepunkt in den Jahren um die Weltausstellung in Wien 1870 und endete mit dem Ersten Weltkrieg. Die Zwischenkriegszeit überlebten nur wenige Betriebe, die besten Chancen hatten solche im Nahbereich der Großstadt Wien, mit Anbindung an die Eisenbahn, und solche, die sich technisch weiterentwickelten. Ringöfen



mit mechanisierter Rohziegelherstellung waren hier die Mindestanforderung. Damit verschwanden aber auch die Ziegelzeichen, die den Reiz des Ziegelsammelns ausmachen. Dass bald zur Überprüfbarkeit der Qualität und Herkunft der Tonwaren wiederum seitlich angebrachte Rollstempel eingeführt wurden und sich bis heute erhalten haben, darf nicht unerwähnt bleiben.

Im Jahre 2014 erschien die Monografie *Ziegelöfen und Lehmabbau der politischen Bezirke Mistelbach und Gänserndorf (Niederösterreich): Geschichte und Geologie*. – Archiv für Lagerstättenforschung, Band 27 (RAMML 2014) im Verlag der Geologischen Bundesanstalt, die online einzusehen ist <sup>1</sup>. Hier wurden die **Methoden der Erhebung** genau beschrieben und sollen hier nur kurz zusammengefasst werden:

Als **Kartenmaterial** wurde verwendet:

- Josephinische bzw. Erste Landesaufnahme (in Niederösterreich 1773-1781)
- Franziszeischer Kataster (in Niederösterreich 1822-1824)
- Franziszeische bzw. Zweite Landesaufnahme (1806-1869)
- Franzisco-Josephinische bzw. Dritte Landesaufnahme (ca. 1873-1876)
- Administrativkarte (1864-1882)
- die auf der 3. Landesaufnahme basierende so genannte Militärkarte (ca. 1880, mit Nachträgen bis ca. 1918) welche alle online verfügbar sind <sup>2</sup>;
- Katastralmappen aus dem BEV.

Bei der Darstellung der einzelnen Ziegelöfen findet sich neben der Bezeichnung des Standortes (z.B.: Kollersdorf 1) auch – sofern möglich – eine Besitzerangabe (z.B.: *Gemeindeziegelofen*). Im Falle wechselnder Besitzer werden diese chronologisch angeführt.

### **Historische Grundbücher**

Sind die Parzellennummern der Ziegelofenstandorte bekannt, können in den Grundbüchern an den Bezirksgerichten bzw. im Außendepot des Niederösterreichischen Landesarchivs (NÖLA) in Bad Pirawarth die Eigentümer\*innen der Grundstücke eruiert werden. Die herrschaftlichen Grundbücher (die ungeachtet der Ereignisse von 1848 weiter Gültigkeit hatten) wurden ab ca. 1880 durch die der Bezirksgerichte abgelöst. Die Gerichtsgrundbücher sind nach Einlagezahlen (EZ) geordnet, die eine oder mehrere Parzellen enthalten, die einem/ir einer Besitzer\*in oder einer Besitzergruppe (Familie, Firma etc.) gehörten.

Eine Widmung der fraglichen Parzellen als *Lehmgrube* oder *Ziegelofen* wurde im Weinviertel leider nur selten angemerkt.

Die **Pfarrmatriken** sind gute Quellen zur Datierung der Betriebsdauer der Ziegelöfen und der tatsächlichen Eigentumsverhältnisse – die Betreiber\*innen der Ziegeleien waren nicht immer die in den Grundbüchern ausgewiesenen Grundbesitzer\*innen – und geben einen Einblick in die Wanderbewegungen der Ziegelerarbeiterfamilien.

Aufgrund der Sperrfrist sind Daten über die Geburten für die Zeit nach 1923 noch nicht im Internet <sup>3</sup> verfügbar.

### **Amtsblätter und Gewerbeakten der Bezirkshauptmannschaften**

Nachdem laut *Hofkanzleidecret* vom 3.3.1827 die Ziegelerzeugung kein Gewerbe, sondern ein reiner Polizeigegegenstand war <sup>4</sup>, finden sich Gewerbeanmeldungen bzw. Gewerbeabmeldungen in den öffentlichen Verlautbarungen der Bezirkshauptmannschaften (Amtsblätter) erst seit 1886 (BH Tulln) bzw. 1890 (BH Krems). In den 1930er-Jahren stellte man von den Protokollbüchern auf ein leichter handhabbares Karteikartensystem (Gewerbekartei) um. Da Gewerbeakten in der Regel erst nach 80 Jahren vernichtet werden dürfen, sind die Gewerbekarteien der Bezirkshauptmannschaften erhalten. Im Jahr 1995 erfolgte die Umstellung auf elektronische Datenverwaltung. Jüngere Daten als 1995 wurden daher für diese Arbeit nicht mehr berücksichtigt.

### **Adressbücher, Gewerbeakten**

Zumindest seit 1855 wurden Gewerbeaufstellungen in Gestalt von Statistischen Übersichten, Zentralkatastern sowie Adress- oder Auskunftsbüchern veröffentlicht, entweder durch die Niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer (später Niederösterreichische Wirtschaftskammer) oder durch private Herausgeber. Für diese Arbeit wurden solche aus den Jahren 1855, 1897, 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 herangezogen.

Einschränkend muss jedoch betont werden, dass die daraus erhobenen Daten nur mit Vorbehalt zu betrachten sind. Sie sind oft unvollständig, schreiben Personennamen falsch, verwechseln ähnlich klingende oder im Alphabet benachbarte Orte (wie Oberstinkenbrunn und Oberstockstall) und arbeiten teilweise mit veralteten Daten, wenn sie nur alle paar Jahre aktualisiert wurden. So sind etwa die 3. bis 5. Auflage des bauindustriellen Adressbuches von RÖTTINGER&STEINER der Jahre 1904 bis 1906 völlig identisch.

Bei **historischen Währungen** (Gulden, Kronen, Schilling etc.) finden sich Umrechnungen mit Angaben in Euro. Diese basieren auf Angaben des online verfügbaren Währungsrechners der Österreichischen Nationalbank <sup>5</sup>: „Die Kaufkraft von alten österreichischen Währungen seit dem Jahr 1820 kann hier mit der heutigen Kaufkraft in EUR verglichen werden. Damit reicht die Zeitreihe annähernd bis zur Gründung der Oesterreichischen Nationalbank im Jahr 1816 zurück.“

<sup>1</sup> [https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/ALF\\_27\\_Ziegelbuch\\_mit\\_Beilage.pdf](https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/ALF_27_Ziegelbuch_mit_Beilage.pdf)

<sup>2</sup> <https://maps.arcnum.com/de/>

<sup>3</sup> <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/wien>

<sup>4</sup> BARTH-BARTHENHEIM 1846

<sup>5</sup> <https://www.eurologisch.at/docroot/waehrungsrechner/#/>

Im Zuge mehrjähriger Forschungen (2008–2013) wurden 470 Standorte von Ziegeleien in den Bezirken Mistelbach und Gänserndorf dokumentiert.

2018 folgte im selben Verlag das Buch: *Ziegelöfen und Lehmabbau des politischen Bezirks Korneuburg (Niederösterreich): Geschichte und Geologie. – Archiv für Lagerstättenforschung, Band 29* (RAMML 2018) <sup>6</sup>; hier konnten in den Jahren 2012 bis 2016 weitere 146 Standorte von Ziegelöfen bzw. Lehmabbaustellen rekonstruiert werden.

2020 ging es mit: *Ziegelöfen und Lehmabbau im politischen Bezirk Hollabrunn; neue Forschungsergebnisse* (RAMML 2020) im Eigenverlag weiter. Diese Arbeit bezieht sich auf einen Abschnitt im Band Nr. 24 des Archivs für Lagerstättenforschung <sup>7</sup>, in dem neben einem kurzen Abriss über die Hollabrunner Ziegelöfen auch die Produktionsweise und Geschichte der Ziegeleien behandelt wurde (PAPP, 2004). Frau Dr. Helga Papp konnte noch vor ihrem Tod im September 2001 die Arbeit über die ehemaligen Ziegelöfen fertig stellen. Die bereits mit Frau Dr. Ingeborg Wimmer-Frey und Herr Dr. Reinhard Roetzel vereinbarten Ergänzungen über Petrografie und Geologie der Ziegelrohstoffe wurden erst danach hinzugefügt.

Mit dem nördlich der Donau gelegenen Teil des Bezirks Tulln wird das Weinviertel in Bezug auf historische Ziegelproduktion komplett abgedeckt. Dies sind im Wesentlichen der historische **Gerichtsbezirk Kirchberg am Wagram** und drei Orte der Stadtgemeinde Tulln an der Donau.

Im Juni 1849 wurde (*mit allerhöchster Entschliebung*) das Bezirksgericht Oberstockstall bewilligt. Dieser umfasste folgende heute bestehende Gemeinden: Absdorf, Fels am Wagram, Grafenwörth, Großriedenthal, Großweikersdorf, Kirchberg am Wagram, Königsbrunn am Wagram, Grafenegg, Hadersdorf-Kammern und die Ortschaften **Mollersdorf, Neuaigen und Trübensee** von der Stadtgemeinde Tulln a. d. Donau (sowie Hohenwarth und Ebersbrunn im Bezirk Hollabrunn). Aufgrund zahlreicher Eingaben der Bevölkerung schlug das Justizministerium die Errichtung eines neuen Bezirksgerichtes in Kirchberg am Wagram vor, da dieser Ort über eine zentrale Lage innerhalb des Amtsbereiches verfügte, Poststation war und gute Unterkünfte besaß. Am 25.11.1853 wurde das Bezirksgericht Oberstockstall durch das Bezirksgericht Kirchberg am Wagram ersetzt <sup>8</sup>.

In dieser Monografie werden die heutigen **Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf am Kamp und** (der Grenze des Dekanats Hadersdorf folgend) **Straß im Straßerthal aus dem Gerichtsbezirk Krems an der Donau** (ehemals Gerichtsbezirk Langenlois) mitbehandelt.

Da die Ziegelzeichen einen wesentlichen Bestandteil vorliegender Monografie darstellen, sollen erst einige **Grundlagen der Ziegelherstellung** beleuchtet werden.

## Das Ausgangsmaterial

Wie schon im Handbuch von ZWICK <sup>9</sup> zu lesen, kann man nicht von *dem* Ziegelton sprechen. Es gibt eine Reihe von möglichen Ausgangsmaterialien, die zur Herstellung von Ziegeln verwendet werden können. Grundsätzlich kann man zwischen **Lehm** (von mittelhochdeutsch leim) und **Ton** unterscheiden. In der Zieglersprache wird als Ton fetter Lehm bezeichnet. Lehm selbst ist eigentlich unreiner, magerer Ton (Korngröße < 2 µm), versetzt mit Sand (Korngröße > 63 µm), **Schluff** (Korngröße > 2 µm) und Eisenoxydhydrat, und nur zur Herstellung gewöhnlicher Ziegel verwendbar. Löss ist kalkreicher feinsandiger Lehm. Tonreiche Lehme werden als **fett** bezeichnet, tonarme als **mager** <sup>10</sup>. Lehm entsteht entweder durch Verwitterung aus Fest- oder Lockergesteinen oder durch die unsortierte Ablagerung der genannten Bestandteile. Unterschieden werden je nach Entstehung Berglehm, Gehängelehm, Geschiebelehm (Gletscher), Lösslehm (Löss) und Auenlehm (aus Flussablagerungen). Lehm mit nennenswertem Gehalt an **Kalk**, etwa in Folge wenig fortgeschrittener Verwitterung, wird als Mergel bezeichnet.

Natürliche Lehmansammlungen in Mitteleuropa sind meist durch Wind angewehtes Feinmaterial eiszeitlicher Ablagerungen. Dieser **Löss** stammt aus den pleistozänen Kaltzeiten, als große Teile der Alpen von einem Eisschild bedeckt waren. Das von den Eismassen der Gletscher abgetragene und an den Gletscherfronten als Moränen angehäuften Gesteinsmaterial transportierten Flüsse ins Vorland. Dort konnte der feine Staub von vorherrschenden West- und Nordwestwinden ausgeblasen und in angrenzenden Gebieten als Löss, zumeist im Windschatten an den nach Osten und Südosten gerichteten Hängen abgelagert werden. <sup>11</sup>

Man benutzt im Allgemeinen für Mauerziegel magere (sandhaltige) Tone, welche beim Trocknen und Brennen weniger schwinden und reißen als fette. Die **Farbe** der Ziegel hängt wesentlich von den Beimengungen des Tonen, vom Gang des Brandes, von der Zusammensetzung der Feuergase, vom Grade der Versinterung und von der erreichten Temperatur ab. <sup>12</sup>

<sup>6</sup> [https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/AL0029\\_Gesamt.pdf](https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/AL0029_Gesamt.pdf)

<sup>7</sup> [https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/AL0024\\_117\\_A.pdf](https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/AL0024_117_A.pdf)

<sup>8</sup> EDER, H. (2023): Die Gemeinde Kollersdorf 1848-1967

<sup>9</sup> ZWICK (1894): 2

<sup>10</sup> FIKISZ (2010): 39

<sup>11</sup> PAPP, (2004): 122

<sup>12</sup> HOFER, M. (1990): 3

Ein hoher Eisenoxydanteil bewirkt beim Brennen eine kräftige Rotfärbung, Kalk und Magnesia färben den Ziegel gelblich; auch die Brenntemperatur und die vorhandene Sauerstoffmenge beeinflussen die Farbe des Ziegels: beim oxydierenden Brand erhält er ein kräftiges Rot, Sauerstoffmangel reduziert das 3-wertige zu 2-wertigem Eisen, der Ziegel nimmt eine bläuliche bis schwarze Farbe an.<sup>13</sup>

## Geschichtliche Entwicklung

Die älteste bewiesene Verwendung des Baumaterials Lehm in der Form von Ziegeln kennt man aus der in Anatolien/TR ausgegrabenen Stadt **Cafer Höyük**; die erste Siedlungsphase bestand um das Jahr 8000 v.u.Z. aus rechteckigen Lehmziegelgebäuden. Das Baumaterial wurde lediglich **an der Luft getrocknet**<sup>14</sup>.

Auch in Jericho in Palästina und Çatal Höyük in Anatolien/TR wurden etwa 9.500 Jahre alte Lehmziegel gefunden<sup>13</sup>.

In der **Bibel**, Moses II<sup>15</sup>, Kap. 1 und 5, wird über die Ziegelerzeugung im Pharaonenreich Ägypten berichtet:

1/13. Und die Ägypter zwangen die Kinder Israel zum Dienst mit Unbarmherzigkeit.

1/14. Und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer **Arbeit in Ton und Ziegeln** und mit allerlei Fröhen [...]

5/7. Ihr sollt dem Volk nicht mehr **Stroh** sammeln und geben, daß sie Ziegeln machen wie bisher; lasst sie selbst hingehen und Stroh zusammenlesen.

5/8. Und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auflegen und nichts mindern; denn sie gehen müßig, darum schreien sie und sprechen: wir wollen [...] unserm Gott opfern.

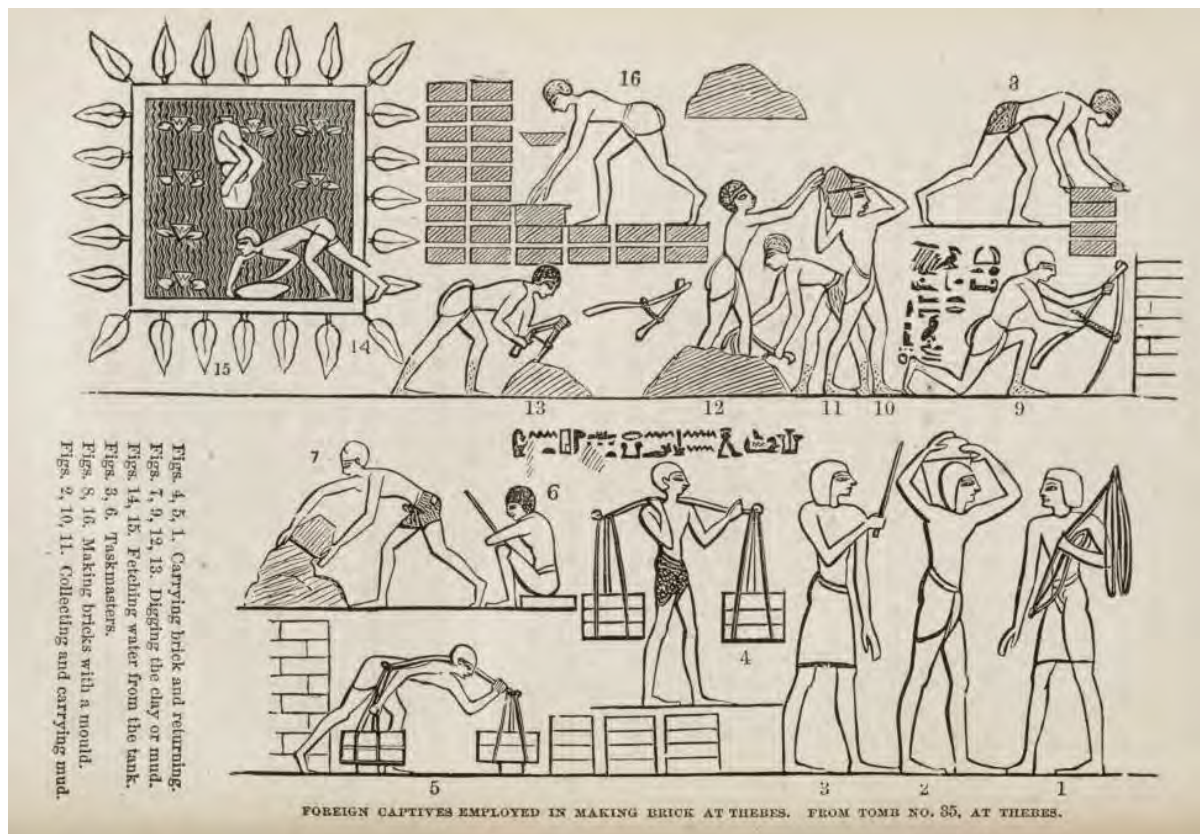


Abb. 1.

Lehmziegelherstellung im Pharaonischen Ägypten auf einer Darstellung im Grabmal des **Rechmire**<sup>16</sup>.

Im Grabmal des **Rechmire**, eines altägyptischen Wesirs im Neuen Reich (15. Jahrhundert v.u.Z.), findet sich unter anderem eine Darstellung der Arbeitsschritte bei der Ziegelerzeugung: Wässern, Durchtreten, Formen mittels Rahmenmodell und Trocknen am Ziegelplatz (Abb. 1).

<sup>13</sup> Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

<sup>14</sup> WIKIPEDIA, aus: Jaques CHAUVIN, Oliver AURENCHÉ u. a.: *The Pre-pottery site of Cafer Höyük*

<sup>15</sup> Heute gilt jedoch nicht Moses als Autor dieses Textes, sondern der Priester und Torakundige Esra (etwa 440 v.u.Z.), der die fünf Bücher aus älteren, lange Zeit mündlich überlieferten Stoffen, die bis 1500 v.u.Z. zurückreichen, als Redakteur zusammengestellt habe.

<sup>16</sup> PRIME, W.C., (1874): 172





Diese Technik wird bis heute angewandt, wie auf Abb. 2. aus Rumänien zu sehen ist.

Gebrannte Ziegel wurden im Zwischenstromland bereits vor ca. 4. bis 6.000 Jahren erzeugt;

Das Gilgamesch-Epos <sup>17</sup>, dessen älteste Textzeugnisse aus der Zeit zwischen 2.100 und 2.000 v.u.Z. stammen, berichtet:

*[...] gehe an den Mauern Uruks entlang, betrachte das Fundament, die Ziegel ergründe, ihre **Ziegel**, sind sie nicht **gebrannt** [...].*

←

Abb. 2.

Lehmziegelherstellung in Rumänien.

Teile der Großen **Chinesischen Mauern** wurden bereits im 7. Jahrhundert v.u.Z. aus Lehmziegeln errichtet <sup>18</sup>; gebrannte Ziegel sind seit ca. 7.300 Jahren aus China bekannt <sup>13</sup>. Die Stadt **Bam** (zwischen dem 6. und 4. Jahrhundert v.u.Z. gegründet) im südöstlichen Iran war die größte Anlage aus verputzten Lehmziegeln der Welt <sup>19</sup>.

Der Stupa von **Anuradhapura** in Sri Lanka, im 3. Jahrhundert erbaut, ist das größte Ziegelbauwerk der Welt, mehr als 93 Millionen Backsteine wurden für den Bau benötigt <sup>20</sup>.

Abb. 3.

→

Der Jetavanaramaya Stupa in Anuradhapura in Sri Lanka.



Um etwa 500 v.u.Z. breitete sich die Technik der Ziegelherstellung vom Zweistromland nach Griechenland aus, in weiterer Folge ins Römische Reich <sup>21</sup>. Dort wurde nicht nur die Brenntechnik perfektioniert, sondern auch die Produkte diversifiziert. Unsere Bezeichnung *Ziegel* geht auf das lateinische Wort *Tegula* zurück, die Bezeichnung der römischen Dachziegelplatten. Der Name der gebrannten Mauerziegel, *later coctus*, fand keinen sprachlichen Niederschlag im Deutschen <sup>22</sup>.



Abb. 4.

Römische Legionsziegel.



Abb. 5.

Römische Dachziegel.

<sup>17</sup> OBERHUBER, K. (1977)

<sup>18</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Chinesische\\_Mauer#Fr%C3%BChe\\_Gro%C3%9Fe\\_Mauern](https://de.wikipedia.org/wiki/Chinesische_Mauer#Fr%C3%BChe_Gro%C3%9Fe_Mauern)

<sup>19</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Bam>

<sup>20</sup> <https://en.wikipedia.org/wiki/Jetavanaramaya>

<sup>21</sup> Penzinger Museumsblätter (1973)

<sup>22</sup> KURKA, K. (1988): 5

Römische Ziegel wurden erstmals (jedoch nur vereinzelt) mit einem Herstellerstempel versehen, während die babylonischen Ziegel Spruch- und Widmungstexte aufwiesen <sup>13</sup>.

Der Zusammenbruch des römischen Reiches im Zuge der so genannten Völkerwanderung (375 bis ca. 580) brachte ein vorläufiges Ende der Ziegelerzeugung, da die durchziehenden Stämme und Völker nicht sesshaft waren und aus ihren Traditionen Zelte oder Holzhäuser kannten.

Im Frühmittelalter breitete sich das Wissen um die Ziegelherstellung über Klöster im Rheinland wieder nach Nord- und Osteuropa und somit auch Österreich aus <sup>13</sup>.

In den Mauern des Klosters von Hirschau (Oberpfalz) wurden Ziegel gefunden, die angeblich mit einem aus dem 11. bis 12. Jahrhundert stammenden Zeichen versehen wurden. Die Regeln der Klöster berichten darüber, daß das Ziegelstreichen zur täglichen Arbeit der Mönche gehörte. <sup>23</sup>

Besonders in der Gotik (etwa von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis um 1500) erlebte die Verwendung des Ziegels eine Blüte: In der gesamten Region von Flandern, den Niederlanden, über Nord- und Nordostdeutschland, Skandinavien, Polen bis zum Baltikum errichtete man gotische Bauten großenteils aus Backsteinen. Besonders bekannt ist die norddeutsche und polnische Backsteingotik. Große Sakral- und Wehrbauten aus diesem Baumaterial besitzen etwa Stralsund (Nikolaikirche, ab 1270), Lübeck (Marienkirche, ab 1315), Marienburg/Malbork (ab ca. 1280), Kaunas (Vytautas Magnus-Kirche, ca. 1400), Lübeck (Holstentor, ab 1464) und viele andere. Stark von den Niederlanden beeinflusst ist die Backsteingotik des Niederrheins. Auch in Bayern gibt es eine Backsteingotik in den steinarmen Landschaften Ober- und Niederbayerns. Ein bekanntes Beispiel ist die Frauenkirche in München (ab 1468). Den höchsten Backsteinturm der Welt besitzt Landshut, seine Hauptkirche St. Martin (ab 1385) steht mitten in einer der am besten erhaltenen gotischen Altstädte Europas. <sup>24</sup> In Österreich sind hier die Kremser Gozzoburg (ab ca. 1235) oder die Michaelerkirche in Wien hervorragende Beispiele. Erst seit dem 17. Jahrhundert wird der Ziegel beim bürgerlichen Wohnhaus das bevorzugte Baumaterial <sup>25</sup>.

## Die Ziegeleibesitzer\*innen

Als die Erste Wiener Türkenbelagerung 1529 gravierende Mängel in der Stadtbefestigung aufzeigte, wurden Festungsbaumeister aus Italien angeworben, die statt der bisher üblichen Holzrahmen (siehe Kapitel über die Ziegelzeichen) Model mit Boden, also kleine Kästchen, zur Ziegelherstellung benützten. Diese „Kasteln“ trugen den Italienern den Spitznamen „Kastelmacher“ ein.

Mit dem Ausklingen des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) und der Gegenreformation setzte im ausgehenden 17. Jhd. eine rege Bautätigkeit ein, der wir die barocken Schlösser und Kirchen des Landes verdanken. Da in unseren steinarmen Gebieten gebrannte Ziegel zunehmend Bedeutung erlangten, boten ihre Herstellung und Verkauf eine zusätzliche Einnahmequelle, die von weltlichen und kirchlichen Herrschaftsbesitzern gerne genützt wurde. <sup>11</sup>

Da der Bau und Betrieb eines Ziegelofens beträchtliche Investitionen erforderte, waren bis zum 18. Jhdt. fast nur herrschaftliche Ziegeleien in Betrieb, bzw. solche, die den Städten und Gemeinden gehörten, denen das Recht zum Ziegelbrennen ebenfalls zustand.

Während der Regentschaft von Kaiserin Maria Theresia (1717-1780) wurde um 1750 wegen des stark zunehmenden Bedarfs an Baumaterialien das bis dahin auf die Herrschaften beschränkte Privileg der Ziegelbrennerei aufgehoben, womit jeder, der einen von einem Sachverständigen für tauglich befundenen Grund besaß, einen Ziegelofen errichten und die Erzeugnisse verkaufen durfte. Diese Befugnis wurde mit dem kaiserlichen Patent von **1773** nochmals ausdrücklich bestätigt <sup>26</sup>:

Es sollte also jeder, der einen geeigneten Grund *in Vorschlag* brachte, einen Ziegelofen errichten dürfen; das könnte man noch so interpretieren, dass es sich dabei um die herrschaftlichen Grundbesitzer handelte. **1804** jedoch ist explizit auch von *Unterthanen* die Rede, denen die *Erlaubnis zur Errichtung von Ziegelbrennereien* von der *Ortsobrigkeit erteilt* werden sollte (Abb. 6 u. 7).

So lassen sich auch frühe rustikale Ziegelöfen, z.B. in Mistelbach (1751), Rabensburg (vier Ziegelöfen vor 1780), Unterstockstall (vor 1800), Mallon (1821), Hippersdorf (1831), und viele mehr, nachweisen.

Freilich waren die noch unfreien Bauern durch bürokratische Hindernisse eingeschränkt. Zahlreiche Bittgesuche und zeitraubende Verhandlungen waren nötig, um die Erlaubnis zum Bau einer Ziegelei von der Herrschaft und den zuständigen Kreisgerichten zu erlangen. Ein solches Gesuch wurde zum Beispiel abgelehnt, weil durch den Bau und den Betrieb des Ofens zu viel wertvoller Ackerboden verloren gehen könnte. Dies war für den Antragsteller, der den Ziegelofen schon fertig gebaut und die zu brennenden Ziegel eingeschlichtet hatte, naturgemäß sehr unangenehm (siehe Hohenruppersdorf 4, in RAMML 2014).

Es konnten sich nur Bauern mit eigenem Grund – es gab mit dem Wohnhaus untrennbar verbundene *Hausgründe* und frei veräußerliche *Überländgründe* – und mit genügenden Kapitalreserven den Bau einer Ziegel-

<sup>23</sup> Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen, (2001): [LINK](#)

<sup>24</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Gotik>

<sup>25</sup> OSSENBERG H. (1979): 20ff

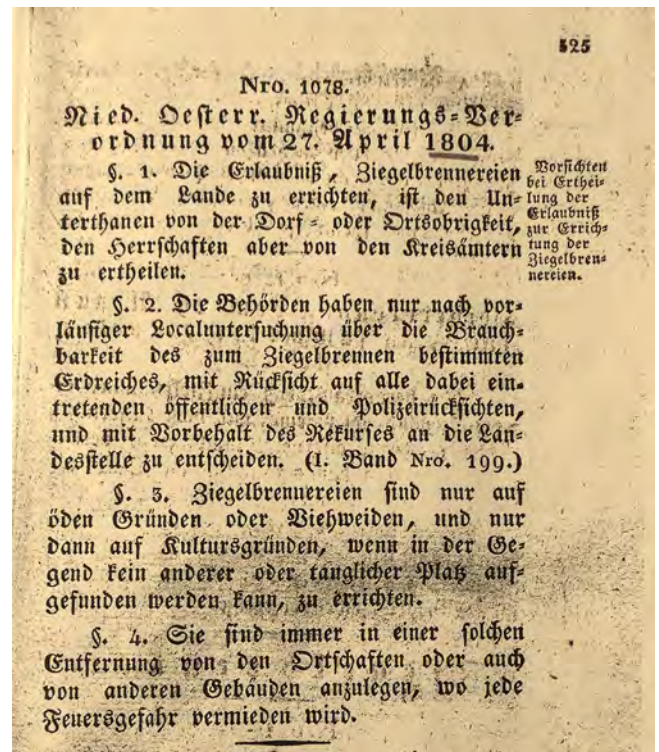
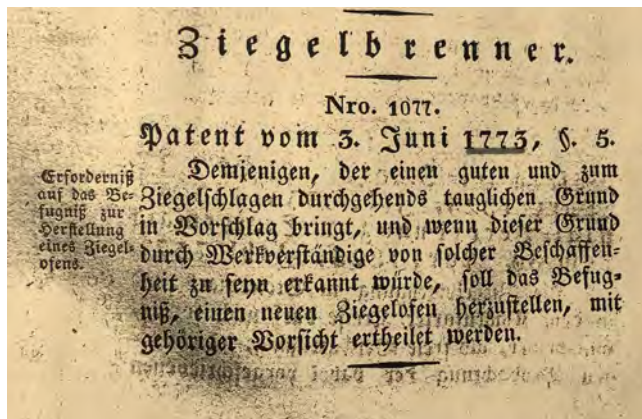
<sup>26</sup> ZSUTTY, G. (2017): 467f



brennerei leisten, sofern der Ofen nicht bloß ein temporärer Meiler war (siehe dazu Abb. 28). Hatte die Herrschaft noch die Möglichkeit, die Untertanen zum Ziegelschlagen einzusetzen (Robotdienste), musste der freie Bauer Fachleute in Person von Ziegelschläger\*innen einstellen, die auch in der Technik des Brennens bewandert sein mussten. Meist musste ein professioneller Brennmeister zugezogen werden.

Abb. 6 und 7.

Patent von 1773 bzw. Verordnung von 1804 mit den Regelwerken zur Errichtung und dem Betrieb von Ziegelbrennereien<sup>13</sup>.



Mit dem Niedergang der herrschaftlichen Ziegelöfen und der Schließung kleiner gemeindeeigener Betriebe ergab sich die Chance für bäuerliche Nebenerwerbsziegeleien. Neben den Herrschaften (später Gutsbetrieben), Gemeinden und Bauern betrieben oft auch Müller, die über genügend Wasser verfügten, (siehe auch die Ziegelöfen im Schmida- und im Kamptal!), Bäcker (z.B. Oberstockstall), Baumeister (Großweikersdorf, Etsdorf, Langenlois), die ihre Erzeugnisse selbst weiterverarbeiten konnten, und Gastwirte (z.B. Unterstockstall, Utzenlaa) die Ziegelbrennereien, später immer häufiger Industrielle und Kapitalgesellschaften.

Viele der kleinen, nach 1848 errichteten Ziegeleien bestanden nur etwa 20, 30 Jahre und versorgten die nächste Umgebung mit ihren Produkten. Da meist nur unbefestigte Straßen und Wege vorhanden waren, konnten Ziegel nicht über weite Strecken transportiert werden.

Wenige Betriebe wurden ausgebaut und von den nachfolgenden Generationen weitergeführt. Die erste, deutliche Reduktion der Zahl von Ziegelbrennereien brachte der 1. Weltkrieg, bedingt durch den Mangel an billigen Arbeitskräften durch Einberufungen und die Abwanderung in die neu entstandenen Nachfolgestaaten und das Fehlen des nötigen Brennmaterials (Kohle aus der Tschechoslowakei!). Nur die größeren Anlagen überlebten die wirtschaftlich dürrtigen Zeiten zwischen den beiden Weltkriegen. Ihre weitere Existenz verdankten sie auch dem Wiederaufbau, der nach dem 2. Weltkrieg einsetzte.<sup>11</sup>

Mit dem Bau von Ringöfen entwickelte sich ein selbständiger Industriezweig im ländlichen Raum.

## Die Ziegelzeichen

Diese bilden einen Schwerpunkt dieser Monographie. Ausgehend von der Zahl der lokalisierten Ziegeleien (und es gab sicherlich noch mehr!) und die Besitzerwechsel berücksichtigend, sowie die Verwendung verschiedener Model der gleichen Besitzer im Laufe der Zeit, kann man auf die Existenz wahrscheinlich über 500 unterschiedlicherer Ziegelzeichen in diesem Untersuchungsgebiet, und mehrerer Tausend im gesamten Weinviertel schließen. Obwohl in der Zeit vor 1825 die Verwendung der Zeichen oft nicht durchgesetzt werden konnte<sup>26</sup> und bäuerliche Brände zur Deckung des Eigenbedarfes vermutlich oftmals auf die Kennzeichnung der Model aus Kostengründen verzichteten, findet sich eine Unzahl an (häufig auch gleichlautenden) Monogrammen. Die jeweils abgebildeten Ziegelzeichen sind oft nicht sicher identifiziert, wurden aber immer in den betreffenden Gemeinden gefunden, meist auch in größerer Anzahl. Die Ziegelzeichen der späteren Jahre, als in der wirtschaftlich aufgeheizten Zeit vor der Finanz- und Wirtschaftskrise von 1873 (dem so genannten Gründerkrach) die ersten größeren Ziegeleigesellschaften entstanden und Ringofenwerke errichtet wurden, finden sich in weit größerer Anzahl und sind besser gesichert.



Die Ziegelmodel waren zunächst oben und unten offene Holzrahmen, auf einer ebenen Fläche aufgelegt, der Lehm wurde eingefüllt und der Überstand mit einem Brett (später Draht) abgezogen, der Ziegler fuhr mit seinen Fingern über den Ziegel und erzeugte so einige parallele Linien, die dem Backstein im gebrannten Zustand eine bessere Haftung im Mauerverband verlieh. Diese „Fingerstrichziegel“ (Abb. 8) findet man noch in Gebäuden aus der Gotik (12. bis 15. Jahrhundert).

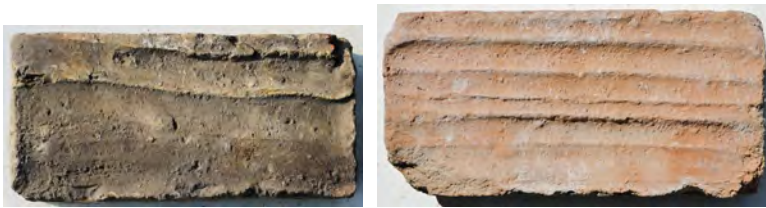


Abb. 8.  
Gotische Fingerstrichziegel (13.-14. Jahrhundert) aus Kirchen in Perchtoldsdorf bzw. Tulln.

Im 16. Jahrhundert (siehe oben) ging man dazu über, Formen mit Boden, deren Innenmaße um den Teil größer, um den der Ziegel durch die Trocknung und die Beschaffenheit des Ausgangsmaterials schwindet, zu verwenden. Erst dadurch wurde es möglich, einen gleich bleibenden Abdruck auf den Ziegeln zu erzeugen, der als *Ziegelzeichen* bezeichnet wird.

Im 16. Jahrhundert wurde es Pflicht, Ziegel zu datieren und mit einem Signum zu versehen, um die Herkunft zu dokumentieren und damit die Qualität der Ziegel zu sichern. Auch die Einhaltung der Maße und Normen wurde auf diese Weise sichergestellt. Die ersten bekannten Erlässe zur Ziegelerzeugung unter Kaiser Leopold I (1640-1705) stammen aus den Jahren 1665, 1686 und 1690, in welchen *den Ziegel-Oefen Eigenthumbern und den Bestand-Inhabern die Länge/Breite/Dicke aller Ziegel-Sorten ordentlich vorgeschrieben und die schuldhafte Beobachtung* mit Strafe bedroht. Es wurden *zimmentierte Model* verordnet und *eiserne Streichbretteln* verfügt<sup>11</sup>. Unter Kaiser Karl VI. (1685-1740) wurde in einem Erlass von 1715 (*Codices Austriaci*) festgelegt, dass Ziegel mit einem Zeichen zu versehen sind<sup>13</sup>.

Jeder Ziegelerzeuger wurde damit verpflichtet, alle in seinem Ofen gebrannten Ziegeln mit einem erkennbaren Zeichen zu versehen. (siehe auch Abb. 11 und 12)

Diese waren meist die im Ziegelmodel eingearbeiteten Initialen des Ziegeleibesitzers, die manchmal auch mit einer Jahreszahl oder zusätzlichen Angaben versehen waren. (Erst) zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die allgemeine Kennzeichnungspflicht besonders in Österreich und den östlichen Kronländern rigoros kontrolliert und eingehalten. Anfangs bediente man sich in das Holz eingeschnittener Buchstaben, die erhaben am Ziegel erscheinen; im Laufe der Zeit ging man dazu über, einzelne Buchstaben aus Holz, Leder oder Eisen ins Model zu nageln oder schrauben, die sich in den Lehm drückten und am Ziegel dann vertieft erscheinen. Als dauerhafter und formschöner erwiesen sich Platten, die das gesamte Ziegelzeichen umfassten und manchmal aus Holz gefertigt, meist aus Metall gegossen waren (Abb. 9).



Abb. 9.  
Diverse Model: Buchstaben eingeschnitzt, einzelne Lettern aus Leder, Platte aus Holz.

Zuletzt wurden vorgefertigte Gussplättchen mit den Anfangsbuchstaben der Ziegeleibesitzer und eventuell der Nummer der Ziegelschlägerpartie verwendet, die den Ziegeln in ganz Niederösterreich ein ähnliches Aussehen gaben. Diese Zahlen oder Zeichen (Punkte etc.) waren den einzelnen Ziegelschlägerpartien zugeordnet und konnten zur Qualitätskontrolle der hergestellten Ziegel und als Abrechnungsbasis für den Akkordlohn verwendet werden (Abb. 10).



Abb. 10.  
Model aus Niederabsdorf, Mistelbach und Zistersdorf, alle mit ähnlichen Gussplättchen.

Als man die Möglichkeit erkannte, das Ziegelzeichen als corporate identity einzusetzen, das positive Inhalte wie Haltbarkeit und gleich bleibende Qualität transportieren konnte, wurden auch aufwändigere Ziegelzeichen mit Wappen und Ähnlichem eingesetzt. Assoziationen, z.B. mit dem Kaiserwappen, das Ziegeleien verwenden durften, die den Qualitätsstandards von k. u. k. Hoflieferanten entsprachen, waren durchaus erwünscht.

Es galt zu beachten, dass die Zeichen seitenverkehrt in die Ziegelform geschnitten oder montiert werden mussten, um am Ziegel lesbar zu erscheinen. Da die Montage oft durch schriftunkundige Personen erfolgte, wurden immer wieder spiegelverkehrte Ziegelzeichen produziert.

Erst mit der Umstellung auf maschinelle Produktion mittels Strangpressen verschwanden die signifikanten Ziegelzeichen und wurden durch Rollstempel ersetzt, die an den Seitenflächen der Ziegel zu sehen sind.

Meist, aber nicht immer, sind also Ziegel mit erhabenen Ziegelzeichen älter sind als solche mit vertieften.

Durch die Ziegelzeichen ist es oftmals möglich, die Ziegel zeitlich und örtlich den Ziegelöfen zuzuordnen und Bauphasen eines aus Ziegel gebauten Gebäudes zu identifizieren.

Versuche, die Herkunft oder das Alter von Ziegeln über deren **Formate** zu bestimmen, können nur scheitern, da diese sowohl vom Ausgangsmaterial, der Verarbeitung als auch von der Schwindung beim Trocknen abhängen.

Die Formate differieren sogar innerhalb einzelner Ziegeleien, da in verschiedenen Lehmschichten auch der Sandgehalt unterschiedlich ist. Generell kann gesagt werden, dass Ziegellängen über 29 cm **eher** auf alte Ziegel hindeuten; das so genannte Deutsche Format (25x12x6,5) wurde erst im 20. Jahrhundert verwendet.

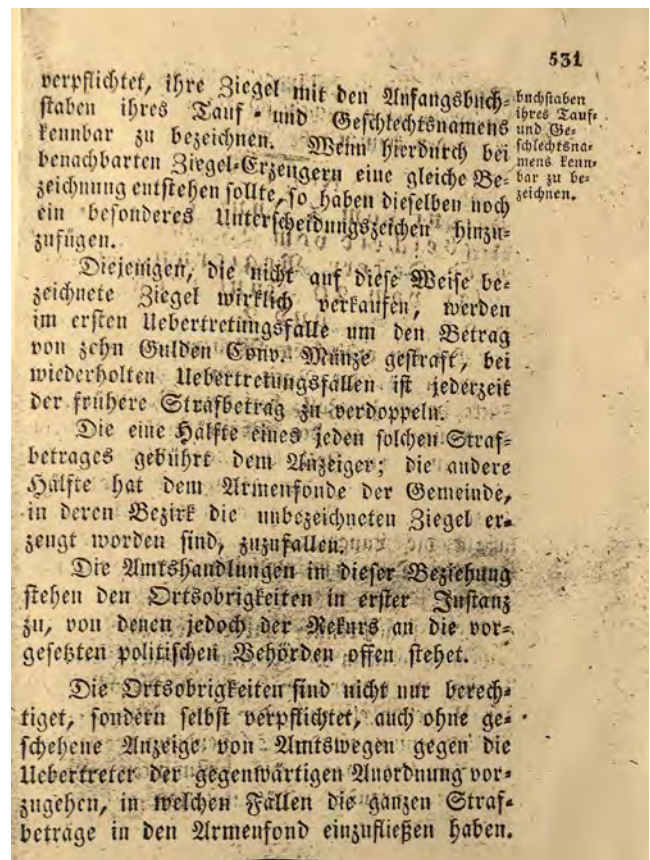
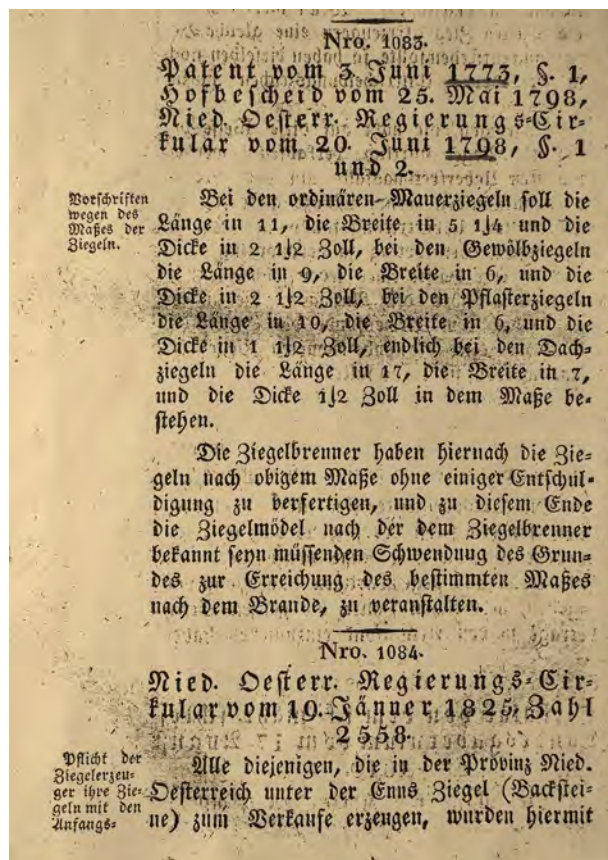


Abb. 11 und 12.

Patent von 1773 bzw. Circulare von 1825 über die Formate und Ziegelzeichen <sup>13</sup>.

## Das Ziegelschlagen

Aus dem Jahre 1845 sind sehr präzise Anweisungen der Herrschaft Sierndorf zum Betrieb ihrer Ziegelbrennerei erhalten <sup>27</sup>:

- Der zur Ziegelerzeugung zu verwendete Lehm ist gehörig zu reinigen, umzuschlagen und zu mischen, einige Zeit in Haufen liegen zu lassen, und dann neuerdings umzuschlagen. Das Abfrieren des vor Winter gegrabenen und vorbereiteten Lehms ist sehr zweckmäßig, daher die Vorbereitung vor Winter so weit als möglich zu bewerkstelligen ist. Vor dem Einführen und Brennen sind die Ziegel gut auszutrocknen, und dann vorerst durch Flammenfeuer, später aber durch intensivere Hitze vollkommen auszubrennen.

- Die nöthigen Formen werden dem Ziegelbrenner inventarisch übergeben, und sind so anzufertigen, daß die Mauerziegel ausgebrannt 12 Zoll lang 6 Zoll breit und 3 Zoll dick, Die Dachziegel aber 17 Zoll lang, 7 Zoll breit und höchstens ½ Zoll dick sind.

<sup>27</sup> Bestand Familie Colloredo-Mannsfeld/Archiv Familie Jüthner



- Zum Ausbrennen eines Brandes im jetzigen Ofen sind 20 Klafter weiches Holz passirt, wozu die Birteln von Raumholz und die gekappten Stöcke zu verwenden sind.
- [...] behalte mir vor, alljährlich schon im Herbste die Anzahl der im nächsten Jahre zu machenden Ziegelbrände zu bestimmen, damit schon im Winter für die Beischaffung des erforderlichen Brennmaterials gesorgt werden kann. Der Ziegelbrenner hat verzüglich die Frühjahrs und Sommermonate zur Erzeugung des erforderlichen Ziegelvorrathes thätigst zu benützen, weil in der Regel in dieser Zeit die für die Ziegelerzeugung günstigste Witterung herrscht, und die längeren Herbstnächte überhaupt nicht mehr die gute Trocknung der Ziegel begünstigen.
- Die Ziegel sind vor der Übernahme genau zu prüfen, und nur die ganz gut befundenen zu übernehmen, und dem Ziegelbrenner auszuzahlen. Der Rentmeister, welchem die unmittelbare Überwachung der Ziegelbrennerei übertragen wird, hat den Ziegelbrenner in allem zu kontrollieren, jeden Ziegelbrand selbst zu übernehmen, in der Naturalrechnung vorzuschreiben und die Art der Verwendung zu überwachen und zu verrechnen.

In der Zeit vor Erfindung von Bagger, Kollergang, Walzwerk etc. wurde der Lehm von Hand abgebaut und aufbereitet. Der Abbau konnte erst nach Abtragung der darüber lagernden Schichten aus Humus (und Schotter) erfolgen. Der dichte Lehm wurde zuerst mit einem Pickel aufgelockert, dann mit Lehmhauen stufenförmig heruntergezogen und auf die Halde (Ziegelg'stetten) gebracht (Abb. 13, 14). Die gefährliche Abbaumethode des Untergrabens der Lehmwand war zwar verboten, kam aber dennoch immer wieder zum Einsatz.<sup>28</sup>



Abb. 13.  
So genannte *Grundhacker* in der Ziegelei Neubau-Kreuzstetten (Archiv Wolfgang Schmid, Ernstbrunn).



Abb. 14.  
Der abgebaute Lehm wird über den Winter in Haufen ausgelegt.<sup>29</sup>

Die obgenannten Anweisungen der Sierndorfer Herrschaft beschreiben die Aufbereitungsmethode des **Winterns** (bei Lagerung während der Sommermonate spricht man vom **Sommern** des Tons).

Die beste Aufbereitung ist das **Sumpfen**, anschließend an das **Sommern** oder **Wintern**, denn solcher Ton wird im Sumpf stets schneller reif<sup>30</sup>. Der Sumpf kann zum Beispiel aus einer länglichen überdachten Grube bestehen, in die das Rohmaterial schichtweise eingebracht und mit Wasser versetzt wird, damit die Masse durch Kapillarkräfte gleichmäßig durchfeuchtet wird. Nach der erforderlichen Sumpfzeit wird das Material zur nachfolgenden Homogenisierung möglichst senkrecht zu den Einlagerungsschichten gewonnen<sup>31</sup>. Durch das Wintern wurde der Thon durch unzählige Haarrisse und Spalten in die kleinsten Krümel und Partikelchen gleichmäßig zertheilt und so zur Wasseraufnahme befähigt, das Einsumpfen hat die Aufgabe, ihn durch Wasserzusatz auf denjenigen Grad der Konsistenz und Weichheit zu bringen, welchen die Masse zur Weiterverarbeitung bedarf<sup>32</sup>. Von den Sümpfen kommt der Thon in kleineren Ziegeleien auf den Tretplatz (Lehmtrette), wo er von allen schädlichen Beimengungen (Steine, Kalkklumpen) möglichst gereinigt und aufs Gleichmäßigste so bearbeitet wird, daß alle im Sumpfe noch unaufgeschlossenen Theile vollends aufgeschlossen werden<sup>33</sup>. In alten Zeiten wurde dies mittels Durchtreten mit den bloßen Füßen bewerkstelligt, später übernahmen Walzwerke (Brech- und Glattwalzwerk, Kollergang) diese Arbeit. Danach wurde der Lehm fallweise noch mit Sand abgemagert oder mit Ton in die gewünschte Konsistenz gebracht.

Dachsteine, Gesimse, Verblendsteine, Ornamente, Drainröhren usw. erfordern eine vollständig gereinigte Thonmasse, welche nur durch das **Schlämmen** erzielt werden kann<sup>34</sup>. Es werden dabei schädliche Beimengungen wie Gips, Kalk, Mergel, Steine, Sand, Bitumen und dgl. ausgeschlämmt. Die Lagerung der fertig aufbereiteten und homogenisierten Masse in geschlossenen Behältern nennt man **Mauken**. Dort erfolgen Aufschluss und

<sup>28</sup> HONEGGER (1990): 10

<sup>29</sup> [LINK](#)

<sup>30</sup> RAULS, F. (1926): 28f

<sup>31</sup> PRIES, M. (1989): 55

<sup>32</sup> ZWICK, H. (1894): 225

<sup>33</sup> HEUSINGER, E. (1891): 9

<sup>34</sup> KLASSEN, L. (1896): 2371

Quellvorgang durch chemische und bakteriologische Prozesse, wobei die Plastizität der Tone durch den Maukprozeß um 50 bis 200 % zunimmt. Dabei ist der Maukeffekt vom Aufbereitungsgrad der Masse, ihrer Feuchte, der Temperatur, dem Druck und der Zeitdauer abhängig <sup>35</sup>.



Abb. 15.  
Der Ziegelschläger bereitet den Lehm vor <sup>39</sup>.



Abb. 16.  
In den 1950er-Jahren von Fa. Wienerberger nachgestellte Szene: der Lehm wird auf den Schlagtisch gekarrt.



Abb. 17.  
Der Schlagtisch wird mit Sand bestreut <sup>39</sup>.



Abb. 18.  
Ziegelschlägerpartie in Neubau-Kreuzstetten (Archiv Wolfgang Schmid, Ernstbrunn).



Abb. 19.  
Am Ziegelschlagtisch in Radkersburg <sup>13</sup>.



Abb. 20.  
In den 1950er-Jahren von Fa. Wienerberger nachgestellte Szene: die Ziegel werden geschlagen.

Nach den letzten Frosttagen konnte mit dem händischen Schlagen der Ziegel begonnen werden. Die Saison dauerte gewöhnlich bis Ende Oktober, wenn es die Witterung erlaubte, auch länger.

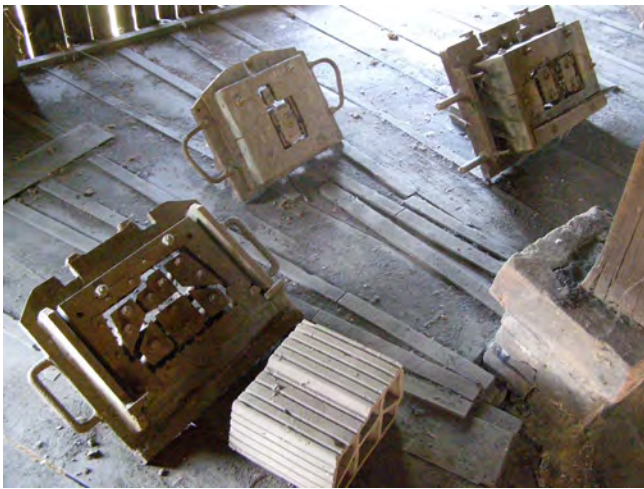
<sup>35</sup> PRIES, M. (1989): 57



Der aufbereitete Lehm wurde von den Männern der Familie über ein Schrägbrett auf einen, auf starken Pfosten ruhenden, etwa 2 x 2 m großen hölzernen Schlagtisch gekarrt und – meist von den Frauen – händisch in ein angefeuchtetes und (vom *Sandler*) mit Sand ausgestreutes hölzernes (manchmal auch eisernes) Model gefüllt und dann mittels eines Brettchens oder Drahtbogens glatt gestrichen. Daher wurde auch von *Ziegelstreicher\*innen* gesprochen. Da der Lehm mit erheblichem Kraftaufwand in die Form hineingeschlagen wurde, um die Masse auch in die Ecken zu bringen, hat sich der Begriff *Ziegelschlagen*, *Schlagtisch* für jenen Tisch, wo gearbeitet wurde, bzw. *Ziegelschlägerpartie* für eine Gruppe von *Ziegelschläger\*innen* eingebürgert (Abb. 15-20). Bei der Größe des Models war die Schwindung des Tons beim Trocknen und Brennen zu berücksichtigen, er musste also etwas größer sein als das gewünschte Ziegelmaß <sup>36</sup>.

Die großen Vorteile des Handschlags waren der geringe Kapitaleinsatz und die Verarbeitung auch kleinerer Lehmvorkommen. Daher konnten in ländlichen Regionen Handziegeleien noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein existieren, als die ersten Industrieziegeleien bereits wieder geschlossen wurden. In manchen Betrieben wurden auch maschinelle und händische Produktionsweisen parallel angewandt.

Erste Versuche, das Streichverfahren zu mechanisieren, stellte 1610 John Echerington in England an; um 1870 gelang es einer Maschinenfabrik den Niederlanden, eine Streichmaschine zu entwickeln, die 1900 serienmäßig ausgeliefert werden konnte. Es handelt sich dabei um die Weiterentwicklung einer kanadischen Streichmaschine mit einer Leistung von 2.500 Ziegeln pro Stunde, die bereits 1868 in Deutschland eingeführt wurde <sup>37</sup>.



Neben dem Streichverfahren wurde auch ein Pressverfahren entwickelt, wo die Formung der Ziegel maschinell erfolgte.

In der Strangpresse wird der feuchte Ziegelton durch ein Mundstück in Form eines Tonstranges hervorgepresst und dann durch einen Abschnideapparat in die gewünschte Form geschnitten. Es können dadurch formexakte Produkte hergestellt werden. <sup>38</sup>



Abb. 21.  
diverse Mundstücke für die Strangpresse  
(Sammlung Wolfgang Schmid, Ernstbrunn).

Alois Miesbach, Vorgänger der Fa. Wienerberger Ziegelwerke, kritisierte anfangs den Einsatz von Maschinen wie in Großbritannien oder den USA, weil er gegenüber der händischen Produktion wirtschaftlich nicht gerechtfertigt wäre; erst der enorm steigende Bedarf an Ziegelmateriale brachte ein Umdenken.

In der Handschlagsziegelei wurden die Rohlinge zur Vortrocknung am Schlagplatz, ein sorgfältig geglättetes, festgestampftes und mit Sand bestreutes Terrain, voneinander zwei bis drei cm entfernt, aufgelegt. Die Ziegel trockneten - beim guten Wetter - bereits am nächsten Tag aus, wonach die Kinder sie auf die Kante stellten (*Aufreiben*), und wurden nach Erreichen der so genannten Lederhärte in luftige Trockenhütten eingeräumt. Sie konnten erst nach vollständiger Trocknung gebrannt werden, da die explosionsartig verdampfende Restfeuchte die Ziegel sonst aufgesprengt hätte.

*Die Kinder waren eine große Hilfe in den Familienunternehmen, die Arbeitskraft der Kinder wurde ab dem vierten, fünften Lebensjahr bereits ausgenutzt. Die Kinder drehten die trocknenden Ziegel und damit ihre Begeisterung größer wurde, steckte die Mutter unter einige Ziegel einen Kreuzer, für den die Kinder beim dörflichen Krämer Zuckerln kauften. Vom sechsten Lebensjahr an versahen sie schon ernstere Arbeiten, sie hielten die Werkzeuge in Ordnung und holten aus dem Brunnen in Eimern Wasser zur Lehmverarbeitung. Die Jungen galten in ihrem 14. Lebensjahr bereits als vollständige Arbeitskräfte.* <sup>39</sup>

Drohte ein plötzlicher Regenguss die aufgelegten Ziegel zu verderben, mussten sie sofort in einen Trockenschuppen gebracht werden, denn die Bezahlung erfolgte nur nach der Anzahl der brauchbaren, gut gebrannten Ziegel. Eine Ziegelschlägerpartie konnte am Tag etwa 800 bis 1.000 Ziegel schlagen <sup>40</sup>.

Beim **Trocknen** wird das für die Verformung zugegebene Wasser aus dem Ziegel wieder entfernt. Man unterscheidet zwischen natürlichen und künstlichen Trockenanlagen.

<sup>36</sup> HONEGGER, M (1990): 10

<sup>37</sup> PRIES, M. (1989): 63f.

<sup>38</sup> FIKISZ, J. (2010): 46

<sup>39</sup> Jozsef Fi (deutsch: Für), 1912-2000, der letzte grundherrschaftliche Zieglermeister Ungarns: [LINK](#)

<sup>40</sup> IGLAUER, E. (1974):



Abb. 22.  
Jozsef Fi lässt die Rohziegel aus dem Model auf den Platz rutschen<sup>39</sup>.



Abb. 23.  
In Nepal wird auch heutzutage so gearbeitet<sup>46</sup>.

Die Freilufttrocknung erfolgt mit Trockengerüsten in überdachten Trockenschuppen. Solche sind in Abb. 27 zu sehen.

Damit der Schuppen an der Seite gegen Schlagregen und stärkeren Wind geschützt ist, wurden verschließbare Jalousien angebracht<sup>41</sup>.

Die Technik der natürlichen Freilufttrocknung hat Vor- und Nachteile. In wärmetechnischer Hinsicht ist sie ideal, sie erfordert keinerlei Energieaufwand. Durch die lange **Trocknungszeit** von mitunter **4 bis 6 Wochen** treten auch bei trockenempfindlichen Tonen oder Formen kaum Trockenschäden auf. Der entscheidende Nachteil ergibt sich aus der starken klimatischen Abhängigkeit, Schwankungen können nur bedingt durch Jalousien oder Holzklappen ausgeglichen werden.<sup>42</sup>

Die älteste künstliche Trocknerei ist die Großraumtrocknung. Das Bestreben, die vom Brennraum aufsteigende Wärme auszunützen, führte dazu, über dem Ofen Trockengestelle oft in mehreren Stockwerken zu errichten<sup>43</sup>. Nach außen sind die Trockenräume mit stellbaren Klappen zum Einziehen der frischen Luft versehen, nach oben haben sie kleine Schlotte, welche durch das Dach des Gebäudes die Feuchtigkeit ins Freie führen<sup>44</sup>.

Weiters kennt man die Kammer- und Kanaltrocknung. Sie bestehen aus einzelnen abgetrennten Kammern, die für sich geheizt und belüftet werden können. Bei der Kammertrocknerei steht das Trockengut still und die Beheizung und Belüftung im Trockenraum werden geändert; bei der Kanaltrocknerei bewegt sich das Gut, während bei gleichmäßiger Beheizung der Luftzustand für jeden Kanalabschnitt gleich bleibt<sup>45</sup>.



Abb. 24.  
Ziegelschlagplatz in Nepal 2013<sup>46</sup>.



Abb. 25.  
Ziegelproduktion im Ständebuch 1568<sup>47</sup>: Lehmtreten, Ziegel schlagen, Trocknen und Heizen.

<sup>41</sup> SPINGLER, K. (1948): 130; auch RAMML (2018): 16, 17, Ernstbrunn

<sup>42</sup> PRIES, M. (1989): 74

<sup>44</sup> HEUSINGER, E. (1891): 531

<sup>46</sup> [LINK](#)

<sup>43</sup> SPINGLER, K. (1948): 130

<sup>45</sup> SPINGLER, (1948): 131 f.

<sup>47</sup> [LINK](#)





Abb. 26.  
Maschineller Lehmabbau in Zellerndorf  
(Archiv Josef Schöndorfer, Zellerndorf).

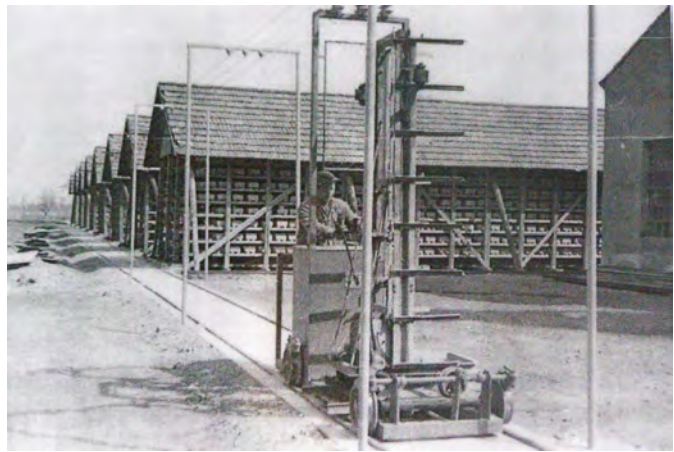


Abb. 27.  
Trockenhütten in Neubau-Kreuzstetten  
(Archiv Wolfgang Schmid, Ernstbrunn).

## Die Ziegelöfen

Eine genaue Beschreibung der technischen Entwicklung und Funktionsweise der Brennöfen lieferte die Diplomarbeit von Judith **Fikisz** an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz: Ziegelwerke nach dem System Hoffmann in Ostösterreich (2000), die von der Geologischen Bundesanstalt online gestellt wurde<sup>48</sup>, und die hier zusammenfassend präsentiert wird:

Die zum Ziegelbrennen verwendeten Öfen lassen sich in periodische, halbkontinuierliche und kontinuierliche Systeme unterteilen. Der entscheidende technische Fortschritt wurde mit der Entwicklung des kontinuierlichen Brennofens erreicht und wurde mit der Entwicklung des Hoffmann'schen Ringofens in die Praxis umgesetzt.

Die einfachste Art des Ziegelbrennens wurde in **temporären** (meilerähnlichen) Brennöfen (Abb. 28) im so genannten **Feld- oder Luftbrand** durchgeführt:

Der Ofen ist vollständig aus Ziegelrohlingen aufgebaut und erfordert somit keine Baukosten. Mit den Rohlingen werden Brennkäme, Schürflöcher und Rauchgaskanäle gebaut. In die Kanäle und auch zwischen die Rohlinge werden bereits die verschiedensten Brennmaterialien gefüllt. Von außen wird der Ofen mit Lehm abgedichtet. Anschließend setzt man Feuer an die Schürflöcher, von denen es sich langsam nach innen und nach oben durch den Ziegelbesatz durchbrennt. Der weitere Brennverlauf ist nur geringfügig regelbar und weitgehend vom Aufbau des Feldbrandofens abhängig. Trotz der Erfahrung des Ziegelbrenners sind nur etwa 2/3 der Steine verwendbar<sup>49</sup>. Nach dem Ausräumen der Ziegel verschwand solch ein Luftbrandofen wieder.



Abb. 28.  
Temporärer Feldbrandofen in Südafrika<sup>50</sup>.



Abb. 29.  
Brennofen im Schloss Stetteldorf (Foto: BDA/AS).

Manchmal wird der Feldbrandofen jedoch mit dem **Feldofen** oder Erdofen verwechselt: ein an zwei oder drei Seiten in eine Lehmwand eingebauter oder auch frei stehender, gemauerter und überwölbter Ofen mit Rauch-

<sup>48</sup> [LINK](#)

<sup>49</sup> PRIES, M. (1989): 83f.

<sup>50</sup> LÜCKING, Heinz-Josef (2005) ([LINK](#))



abzugslöchern, welche auch zur Beschickung mit Staubkohle dienen konnten. Bei Feuerung mit Holz (manchmal auch Wurzelholz, aber auch Weingartenschnitt oder Stroh, wie in Seefeld-Kadolz) wurde das Brenngut von unten beheizt, ein tiefer liegender Zugang zu den Schürlöchern (Abb. 30) musste angelegt werden. In älteren Anlagen (Abb. 29) fehlte das Gewölbe noch, hier wurde das Brenngut oben mit Lehm und Erde abgedeckt, der Arbeitsvorgang war aber im Wesentlichen derselbe.

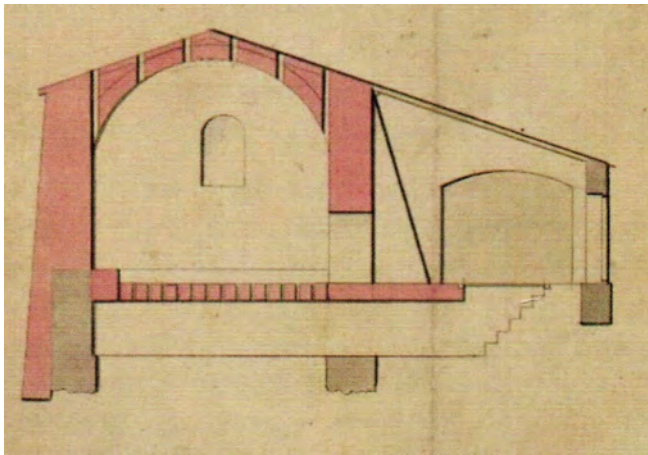


Abb. 30.  
Bauplan eines Feldofens in Brünn der 1870er-Jahre  
(Petr Holub a Ondřej Anton: 99 Brněnských cihelen).



Abb. 31.  
Feldofen in Sri Lanka, 2015.

Es gab Exemplare mit gemauertem Spangenrost und solche, bei welchem der Rost aus gesetzten Rohlingen bei jedem Brand neu gebildet wurde. Ein Schlot wurde nur bei ortsnahen Anlagen vorgeschrieben.

Die Brennkammer wurde nach dem Einsetzen der Ziegel dicht verschlossen, das Brenngut durch entsprechende Feuerführung geschmaucht, langsam vorgewärmt und das Feuer nach und nach bis zur Garbrandtemperatur gesteigert. Danach wurde der Ofen langsam abgekühlt, geöffnet und die Ziegel *ausgeschoben*<sup>51</sup>. Die Frequenz der Brände hing von der Größe des Ziegelofens, der Verfügbarkeit an Brennmaterial und vom Bedarf ab. Die Stadtgemeinde Stockerau z.B. besaß in den Jahren zwischen ca. 1825 und 1873 zwei Öfen, einen „Kleinen“ mit einem Fassungsvermögen von ca. 19.000 und einen „Großen“ mit einer Kapazität von über 60.000 Ziegeln pro Brand. Ersterer wurde bis zu elfmal jährlich angeheizt, der Andere nur zwei bis drei Mal. Alleine im Jahr 1573 wurden 213.500 Ziegel gebrannt<sup>52</sup>. Kleinere Gemeinden oder Private werden vermutlich weniger häufig und in kleineren Brennöfen produziert haben.

Da in periodischen Öfen immer ein kompletter Brennzyklus durchgeführt werden musste, ging wertvolle Zeit in der Saison verloren und kostete auch teures Brennmaterial.

Erst wurde mit mehreren nebeneinander liegenden Brennräumen versucht, die Abwärme zu nutzen, später mittels Mehrkammeröfen, die um einen Schornstein gruppiert waren<sup>53</sup>.



Abb. 32.  
Feldofen in Unterparschenbrunn, Außenansicht.



Abb. 33.  
Feldofen in Haugsdorf, Innenansicht.

<sup>51</sup> SCHMIDT, A. (1948): 34

<sup>52</sup> Stadtarchiv Stockerau

<sup>53</sup> vgl. auch KURKA (1988)

Bereits 1776 baute der Ziegelbrenner Johann Georg Müller bei Leipzig einen Ofen, der aus sechs nebeneinander angeordneten Kammern bestand, die ähnlich dem Ringofen zoniert waren <sup>54</sup>. 1839 wurde der Ofen von Maille patentiert. *Acht überwölbte, ringförmig um einen Schornstein angeordnete, durch durchbrochene Scheidewände getrennte Abteilungen bildeten den Brennkanal; jede Kammer hatte einen Feuerherd an den Scheidewänden, keinen eigentlichen Rost, sondern nur hochkantig rostartig gestellte Ziegel* <sup>55</sup>.

Peclet (1843), Jolibois (1847), Hullmann (1854), Barbier (1855) entwickelten weitere Vorläufer des Ringofens <sup>56</sup>, die jedoch allesamt schlecht funktionierten, da weiterhin wie im Kammerofen von unten befeuert wurde <sup>13</sup>. Erst Hoffmann entwickelte die Feuerung von oben und kam so zu guten Ergebnissen.

Bis zum Einsatz des Ringofens kann die Ziegelerzeugung als Handwerk bezeichnet werden. Danach wurde aus dem Zieglerhandwerk die Ziegelindustrie.

Kontinuierlich arbeitende Öfen werden im Dauerbetrieb während der Kampagne oder ganzjährig betrieben. Dies wird durch zwei Brenntechniken ermöglicht:

- das Feuer schreitet durch den Besatz voran (Ringofen);
- der Besatz wird durch das Feuer bewegt (Tunnelofen). <sup>54</sup>

Mit Einsatz des 1858 zum Patent angemeldeten <sup>57</sup> Hoffmannschen **Ringofens** konnte ohne Unterbrechung – zumindest in der frostfreien Zeit (wegen der Trocknung) – betrieben werden. Nun konnte die Abwärme der auskühlenden Ziegel zum Vorheizen benützt werden, die rund um den Rauchfang angeordneten Brennkammern wurden reihum befüllt, die Ziegel gebrannt, auskühlen gelassen und ausgefahren. Der Ausstoß eines Ringofens betrug zwischen 3 und 5 Millionen Ziegel pro Jahr. Beheizt wurden die Anlagen mit Staubkohle, später mit Gas. Mit zunehmender Anzahl der Brennkammern ging die Bauweise von einer ursprünglich runden in eine ovale Form über (siehe z.B. Großweikersdorf 4 und 5). Die technische Entwicklung führte schließlich zum Tunnelofen, in dem die Ziegel auf Förderbändern durch den Brennraum wanderten.

Der Hoffmann'sche Ringofen besteht im Wesentlichen aus drei Bauteilen: dem Brennkanal (Abb. 35), dem Rauchsammler und dem Schornstein in der Mitte der Anlage. Dieser kann auch außerhalb des Ofens angebracht werden. Der Brennraum ist ein umlaufender Kanal von mäßiger Höhe. Die Decke ist in der Regel gewölbt und besitzt zahlreiche Heizlöcher und ist ebenso wie die Wände möglichst gegen Abkühlung geschützt. Der Ofen verfügt über einen Rauchsammelkanal, der mit dem Schornstein und dem Brennkanal verbunden ist. Während er nach dem Schornstein offen ist, sind die Öffnungen zum Brennkanal mittels luftdicht schließender Deckel (*Glocken*) absperrbar (Abb. 34). Der Ofenkanal ist mittels Türen von allen Seiten zugänglich (Abb. 72). Nach außen ist der Ofen durch doppelte und mit Sand isolierte Ummauerung gegen Abkühlung geschützt, wodurch auch das Eindringen von Nebenluft verhindert wird.

Von außen war der Brennkanal durch so genannte Störtüren zugänglich, hier wurden die Rohziegel ein- (*Einscheiben*) bzw. die gebrannten Ziegel ausgebracht (*Ausscheiben*). Jede Brennkammer verfügte außerdem über einen Rauchabzug (*Fuchs*) an der unteren Innenseite und von oben Heizröhren (*Pfeifen*), in die vom Ringofenaufbau die Staubkohle eingestreut werden konnte (Abb. 34, 36). War die Kammer mit Rohziegeln voll gesetzt (Abb. 37), wurde diese (früher mittels eisenbeschlagener Holzschuber) mit Papier abgetrennt, die Störtüren vermauert und der Brand begonnen. Die heißen Abgase zogen dabei von den davor liegenden Brennkammern über die Formlinge durch den, nun geöffneten, Fuchsen in den Schlot und trieben die letzte Feuchtigkeit aus den grünen Ziegeln (*Schmauchen*). Die Frischluft strömte über die bereits gebrannten Ziegel und der Auskühlvorgang wurde beschleunigt. Auf diese Weise wurde Kammer um Kammer ausgeräumt bzw. neu gesetzt, das Feuer ging die ganze Saison hindurch kontinuierlich im Kreis. Die Brennstoffersparnis gegenüber den periodischen Öfen lag bei etwa 60 %.

Das Feuer brennt an der dem Schieber entgegengesetzten Stelle des Ofens. Der Schieber befindet sich an der kältesten Stelle des Ofenkanals und ist dem Feuer somit nicht ausgesetzt. Die Befeuerung des Ofens geschieht von oben durch Einstreuen des Brennmaterials zwischen die glühenden Ziegel, wozu senkrechte Kanäle, die Heizröhren, im Gewölbe des Ofens vorhanden sind. Diese Befeuerungslöcher sind in kurzen Entfernungen von einander angebracht und können durch Deckel luftdicht verschlossen werden. Die abgeschrägte Außenmauer fängt den Schub des Gewölbes auf. Die meisten Ringöfen sind mit einem hölzernen Oberbau (Abb. 36) versehen. Von diesem aus erfolgt die Beheizung durch die Heizlöcher im Gewölbe. <sup>58</sup>

Manchmal wird, wie schon gesagt, der Oberbau als zusätzlicher Trocknungsraum verwendet. Über eine Rampe gelangen die Rohlinge auf diesen Aufbau. Die Holzkonstruktion des Oberbaues sitzt auf Konsolen, die sich an den Außenmauern befinden. Diese Vorkragung dient auch als Wetterschutz, damit die Arbeiter, welche mit dem Ein- und Auskarren beschäftigt sind, und die Ware selbst nicht unmittelbar der Witterung ausgesetzt sind.

<sup>54</sup> PRIES, M. (1989): 93

<sup>55</sup> ZWICK (1894): 432f.

<sup>56</sup> KLASSEN (1896): 2389

<sup>57</sup> Archiv des österreichischen Patentamtes

<sup>58</sup> ANONYM, Beschreibung - Ringöfen zum ununterbrochenen Brennen von Ziegeln, Thonwaren, Kalk, Cement etc. Patent von Hoffmann und Licht, 5. Auflage, Braunschweig, 1872, o.S.



Die Größe des Ofens ist abhängig von seiner Jahresproduktion. Die meisten Öfen wurden so eingerichtet, dass eine Abteilung 6.000 bis 15.000 Stück fasst. Ein durchschnittlicher Ringofen besitzt 14 bis 18 Kammern. Die Größe der Kammern richtet sich nach der Menge der täglich zu brennenden Ziegel und der Geschwindigkeit des Fortschreitens der Glut pro Tag. Die Größe ist daher so zu wählen, daß täglich eine Ofenabteilung entleert und eine gefüllt werden kann.<sup>59</sup>



Abb. 34.  
Glocken im Ringofen Neubau-Kreuzstetten



Abb. 35  
Ofenkanal im Ringofen Neubau-Kreuzstetten



Abb. 36.  
Hölzerner Oberbau im Ringofen Neubau-Kreuzstetten



Abb. 37.  
Eingestapelte Ziegel (Modell)

Im Folgenden sollen die einzelnen Zonen eines Ringofens beschrieben werden:

**Schmauchzone:** Mit dem Schmauchprozess beginnt die eigentliche Wärmebehandlung im Ringofen. Das Schmauchen hat den Zweck, das noch in den Ziegeln enthaltene Porenwasser auszutreiben, damit diese nicht beim Eintritt in die Vorwärme- oder Brennzzone durch Dampfspannungen zerplatzen. Am häufigsten wird die Wärme der Abkühlkammern des Ofens zum Schmauchen des Brenngutes verwendet. Die Überführung der Heißluft erfolgt hierbei durch ein Kanalsystem. Die Schmauchzone wird mit Schiebern abgedichtet. Vor Anstellen der Rauchgasventile (Übernahme der Kammer in den Brennprozess) muß der Schieber entfernt werden.

**Vorwärmzone:** Nach dem Entfernen des Schiebers werden die Ziegel in die so genannte Vorwärmzone einbezogen. Durch langsames Ansteigen der Temperatur werden die Ziegel auf den Brand vorbereitet.

**Feuerzone:** Die Feuerzone beginnt mit der ersten mit Kohle beschütteten Reihe. Hier steigt die Temperatur, von der in der Vorwärm- oder Glockenzzone erreichten, bis auf die Garbrandtemperatur an. Wie bereits angeführt, ist es wichtig, daß das Feuer über den gesamten Ofenquerschnitt gleichmäßig verläuft. Um örtliche Überhitzungen zu vermeiden, muß die Befeuerung des Ofens gleichmäßig erfolgen. Die Befeuerung bei Handschüttung muß in Zeitabständen von etwa 15 Minuten stattfinden. Einen bedeutenden Fortschritt bildeten automatische Schürapparate.

<sup>59</sup> ZWICK (1894): 450ff.

Sie schütten die Kohle in kleinen, gleichmäßigen Abständen, daneben wird der Zutritt von Falschluff (Kaltluft) während der Beschüttung verhindert.

**Kühlzone:** Ebenso wichtig wie das Einhalten einer durch das Material bestimmten langsamen Steigerung der Feuertemperatur ist die langsame Abkühlung des Brenngutes. Eine langsame Kühlung hat in jedem Fall einen günstigen Einfluss auf die Festigkeit der Ziegel. Bei zu kurzer Kühlzone treten Kühlrisse auf.<sup>60</sup>

**Zusammenfassend** kann die Funktionsweise des Ringofens wie folgt beschrieben werden: wenn der Brennkanalquerschnitt durch eine dünne Wand (Schieber) abgeschlossen und die folgende Tür geöffnet ist, gegenüber jedoch auf der anderen Seite des Schiebers gelegen ein geöffneter Rauchabzug befindet, während alle übrigen Türen und Rauchabzüge geschlossen sind, so erzeugt der Schornstein einen Luftzug, der den Brennkanal durchströmt und durch den geöffneten Rauchabzug zum Rauchkanal entweicht, um schließlich durch den Schornstein wieder ins Freie zu gelangen. Ist nun der Brennkanal mit Rohziegeln besetzt, so durchstreicht der Luftstrom zunächst die in der ersten Hälfte des Brennkanals fertig gebrannten und in Abkühlung befindlichen Ziegel, gelangt dann in das Feuer, unterhält dieses, durchstreicht in der Folge stark erhitzt die noch rohen Ziegel und gelangt schließlich durch den geöffneten Rauchabzug und den Rauchkanal in den Schornstein, durch den sie entweicht. Die der offenen Tür zunächst stehenden Ziegel werden durch die einströmende Luft abgekühlt. Nun kann man sie herausnehmen und durch ungebrannte Formlinge ersetzen, ohne dabei den Fortgang des Feuers zu stören. Ist die Kammer mit Formlingen besetzt, so verlegt man den Papierschieber zur nächsten Tür. Diese wird geöffnet und die Vorhergehende verschlossen. Zur gleichen Zeit wird das Rauchventil geöffnet und das vorhergehende geschlossen. So ist der Ringofenbetrieb um die Länge einer Kammer fortgeschritten. Durch ständige Wiederholung dieses Vorganges schreitet das Feuer durch die ganze Runde des Brennkanals fort. Es folgt dann das Aus- und das Einfahren der Ziegel ringsum ohne Unterbrechung.<sup>61</sup>

**Besonderheiten des Hoffmannofens** waren unter anderem in Sand tauchende Glocken, zweischalig gemauerte und mit einer Sandschicht isolierte Wände, isolierende Luftschicht um das Schornsteinrohr u.v.m.

Die Höhe des **Schornsteins** hat einen bedeutenden Einfluss auf den Zug der Rauchgase. Die Schornsteinhöhe muss umso größer sein, je stärker die Feuerung, je enger die Feuerzüge, je kühler die Rauchgase, je wärmer die Außenluft, je durchlässiger das Mauerwerk und je ungünstiger die örtliche Lage des Schornsteins ist. Die erforderliche Ausströmungsgeschwindigkeit betrug etwa 3-4 m/sec.

Die Höhe bestimmte aber oft die Eitelkeit der Bauherren, einen möglichst hohen Schornstein zu besitzen.<sup>62</sup>

Neben den Ringöfen und dem Grundprinzip des „wandernden Feuers“ wurde der Tunnelofen entwickelt, welcher nach dem Prinzip des "stehenden Feuers" arbeitet. Das Brenngut wird dabei durch das Feuer bewegt. Der erste Tunnelofen zum Brennen von Ziegeln wurde von Hans Jordt in Flensburg zusammen mit H. Holler von der Carlshütte/Rendsburg entwickelt und 1840 zum Patent angemeldet. Der Ofen zeigt bereits die wichtigsten Merkmale der Tunnelofentechnik. Das Brenngut wurde auf Ofenwagen durch die stehende Feuerzone bewegt, Schleusentore dichten den Brennkanal ab.<sup>63</sup> Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts war der Siegeszug des Tunnelofens nicht mehr aufzuhalten. Er verdrängte den Ringofen in den folgenden Jahrzehnten fast vollständig. Bis auf einige wenige Ziegeleien, die noch mit der Ringofentechnik arbeiten, hat sich der Tunnelofen durchgesetzt.

## Die Ziegelarbeiter\*innen

Die Ziegelbrenner als Facharbeiter beherrschten die Technik des Brennens und stellten das Bindeglied zwischen Ziegeleibetreiber\*innen und Arbeiterschaft dar. In kleinen Betrieben mussten die Brenner und deren Familien auch die Arbeit des Ziegelschlagens übernehmen, in größeren Ziegelbrennereien gab es Arbeitsteilung.

Ein Teil der Ziegelschläger\*innen waren Schlesier, die im Zuge des Niederganges der dortigen Textilmanufaktur (Stichwort: Weberaufstand im Jahr 1844) eine neue Existenz suchten. Die meisten Arbeiter\*innen stammten aus den angrenzenden Kronländern Böhmen und Mähren und dem Königreich Ungarn (sowohl aus dem heute slowakischen als auch dem burgenländischen Teil). Über die Lebenswelt und das Leid der Arbeiter\*innen in den Ziegelwerken wurde viel berichtet, die Sozialdemokratie hat hier eine ihrer Wurzeln. Die Zustände, die man dort vorfand, Arbeitszeiten von 11 Stunden im Winter, 14 im Sommer (Arbeitsordnung der Ziegelei Steingassner, Neubau-Kreuzstetten aus dem Jahre 1900), im besten Falle Arbeiterhäuser mit Zimmer-Küche-Einheiten für eine Familie von zehn oder mehr Personen, im schlechtesten Fall eine Schlafstatt am Ofenplateau oder einem stillgelegten Feldofen, waren im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert vermutlich in allen Industriebetrieben ähnlich, die Knechte und Mägde in der Landwirtschaft wurden mindestens genau so ausgebeutet.

50 Jahre früher ging es den Ziegelschläger\*innen oft noch schlechter. Meist erhielt der Ziegelbrenner vom Bauherrn eine Pauschale per Tausend Ziegel, von der er auch die ihm unterstehenden Ziegelschläger\*innen entlohnte. Eine Partie wurde nach geleisteter Zahl der gut gelungenen Ziegel, nicht nach Anzahl der Personen bezahlt, oft bestand ein Teil des Lohns aus Brot und Wein.

Neben den sehr bescheidenen Wohnverhältnissen soll vor allem auf die Ghattobildung hingewiesen werden. Die oft kinderreichen Ziegelarbeiterfamilien wohnten meist im Nahbereich des Ziegelofens. Zeitgenössische Quellen belegen, dass der Kontakt zwischen Dorfbewohner\*innen und den Ziegler\*innen nicht erwünscht war.

<sup>60</sup> SPINGLER, K. (1948): 185 ff

<sup>61</sup> SCHULZ, K. O. (1950): 20f

<sup>62</sup> LANG, G. (1896): 33ff

<sup>63</sup> PRIES, M. (1989): 106



## Dachziegel

Der Übergang von Stroh- bzw. Schindeldeckung zur Ziegeldeckung folgte oft nach verheerenden Bränden, und erforderte die vermehrte Erzeugung von Dachziegeln. In vielen Städten war die Hartdeckung verpflichtend. Dachziegelmodel bestanden erst aus einem Holz- dann Eisenrahmen (Abb. 41), der, um den feuchten Dachziegel nicht zu verformen, auf einer mit Stoff (*Zwilch*) bezogenen Unterlage auflag; nachdem der Dachziegel gestrichen und die „Nase“ händisch ausgeformt war, konnte dieser mittels Handgriff mitsamt dem Formrahmen und dem Rohling und dem darauf gelegten Dachziegelbrettchen gewendet werden, ehe der Rahmen abgezogen wurde.



Später wurden die Dachziegel einzeln in Pressen geformt (Abb. 40), nach Erfindung der Ziegelpresse (durch Schlickeysen 1858) durch geeignete Formstücke (Abb. 21) maschinell. Die Pressen waren aber noch bis in die 1970er-Jahre in Verwendung.

←

Abb. 38.

Dachziegelproduktion in alten Zeiten <sup>64</sup>.

Abb.39.

Dachziegelbrettchen als Unterlage für die Formlinge.

↓



← Abb. 40.

Schlittenpresse für Pressdachziegelherstellung um 1850 <sup>13</sup>.

Abb. 41.

Dachziegelmodel

(Sammlung Reinberger, Jetzelsdorf) ↓

←

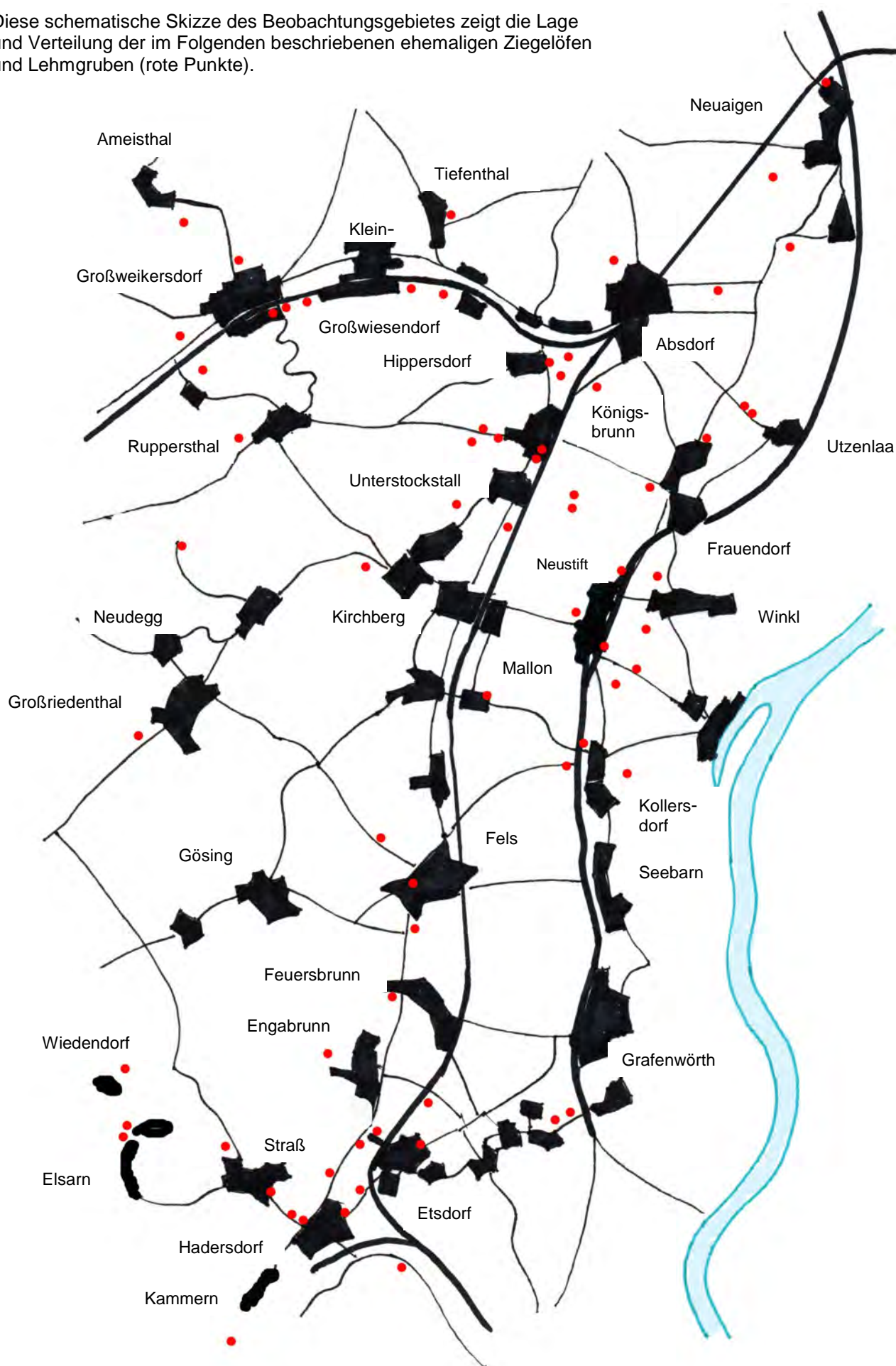
Diese handbetätigte Schraubenspindelpresse besitzt eine auf- und abgehende Oberform und eine auf einem horizontal beweglichen Schlitten befestigte Unterform. Diese wird nach dem Auflegen eines Tonklumpens unter die Oberform geschoben, welche durch das Handrad erst nach unten und dann wieder nach oben bewegt wird. Ist auf diese Weise die Pressung erfolgt, wird der Schlitten wieder hervorgezogen und mit der Unterform umgekippt, so dass der fertige Formling auf ein untergelegtes Trockenrähmchen (Abb. 39) fällt.



<sup>64</sup> GAILER, J.E. (1842)



Diese schematische Skizze des Beobachtungsgebietes zeigt die Lage und Verteilung der im Folgenden beschriebenen ehemaligen Ziegelöfen und Lehmgruben (rote Punkte).



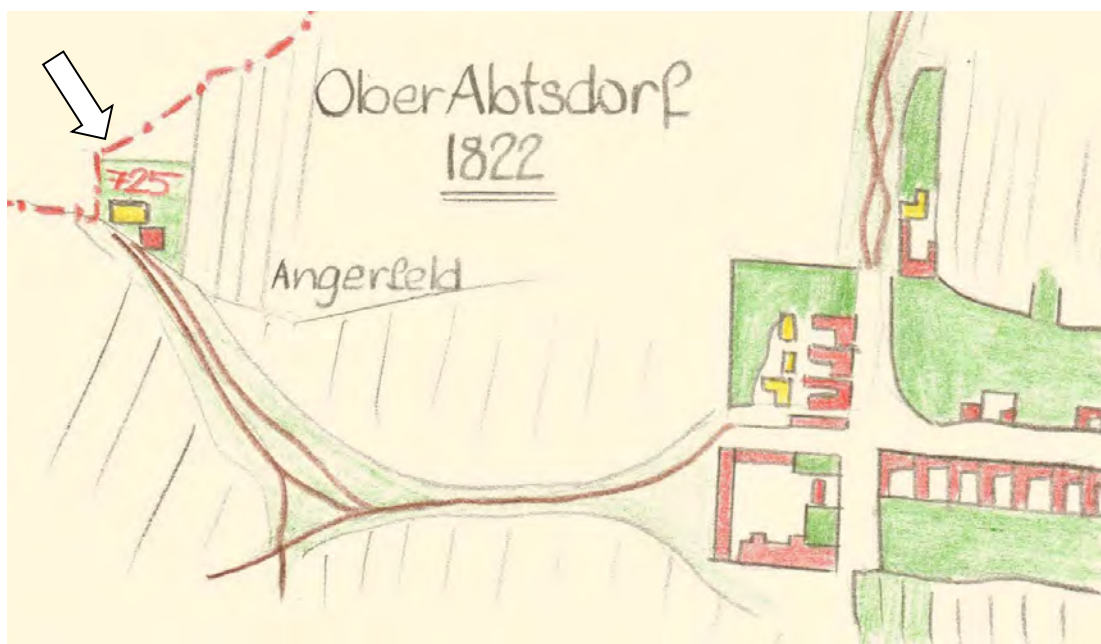


## Marktgemeinde Absdorf

### Absdorf (histor. Oberabtsdorf) 1

#### 1. Gemeindeziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1822 (Abb. 42) <sup>65</sup> ist westlich des Ortes, an der Gemeindegrenze zu Königsbrunn am Wagram, die *Oed-Parzelle 725* mit einem gelb (also hölzernen) und einem rot dargestellten (also gemauerten) Gebäude eingezeichnet, im zugehörigen Schriftoperat wird dieses 874,2 Kl<sup>2</sup> (ca. 3.150 m<sup>2</sup>) große Grundstück (heute Parzelle 2676) als **Ziegelplatz** der **Oberabtsdorfer Gemeinde** ausgewiesen.



←  
Abb. 42.  
Skizze nach  
dem Franzis-  
zeischen  
Kataster 1822  
mit dem Gemein-  
deziegelofen  
(Ober)  
Absdorf 1 <sup>65</sup>.

In der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> sind die beiden Gebäude bereits durchgestrichen, auch hier ist als Besitzerin die **Gemeinde Abtsdorf Ober** eingetragen. In der 3. Landesaufnahme von ca. 1873 <sup>65</sup> ist die Anlage nicht mehr verzeichnet.

Der Betrieb wurde also zwischen 1822 und 1869 zum Standort Absdorf 2 verlegt.

### Absdorf (histor. Oberabtsdorf) 2

#### 2. Gemeindeziegelofen

In der Karte der 3. Landesaufnahme von ca. 1873 (Abb. 43) <sup>65</sup> ist nördlich des Ortes, zwischen den Gleisen der Franz-Josefs-Bahn nach Gmünd und der Bahnlinie nach Krems, die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu finden.

Im Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> hatte das Areal die Grundstücksnummer 147 (heute 1662/1), in der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> erscheint diese Parzelle in mehrere Teile unterteilt, der größte davon, 147/9, sowie 147/10 waren in Besitz der **Gemeinde Abtsdorf Ober** <sup>66</sup>. Gebäude oder Lehmgrube sind nicht eingezeichnet.

Im Herrschaftsgrundbuch <sup>67</sup> wurde bereits Mitte des 18. Jahrhunderts ein auf der anderen Seite der Franz-Josefs-Bahn gelegenes Grundstück (Parzelle 153) als  $\frac{1}{2}$  *achtl Krautgarten* **beym Zieglofen** bezeichnet.

In den Matriken der Pfarre Oberabtsdorf finden sich folgende einschlägige Einträge:

1823: **Oberabtsdorf Nro. 21**: Georg Rühl, *Ziegelschlagere und Inwohner*, und Theresia, geb. König aus Schlesien  
Die *Behausung N 21* gehörte laut Grundbuch <sup>68</sup> seit 1809 **Franz** und Clara **Lohner**, 1826 Johann Lohner.

<sup>65</sup> Bundesamt f. Eich- und Vermessungswesen, Wien

<sup>66</sup> Grundbuch Oberabtsdorf EZ 49

<sup>67</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/1, Herrschaft Stetteldorf über Oberabtsdorf fol. 200 v, S. 434

<sup>68</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/1, Herrschaft Stetteldorf über Oberabtsdorf fol. 11, S. 29





←

Abb. 43.  
Ausschnitt aus der  
3. Landaufnahme  
(ca. 1873) <sup>68</sup> mit dem  
Gemeindeziegelofen  
(Ober) Absdorf 2;  
nordwestlich davon ist  
der Ziegelofen  
Königsbrunn 2  
eingezeichnet.

- 1827: **Oberabtsdorf No. 20:** Elisabeth, Tochter des Johann Herndlhofer, *Ziegelschläger in Oberabtsdorf*  
Die *Behausung N 20* hatte als Eigentümer\*innen nach Lorenz und Polixena Pertold, 1810 die *Bauern Mathias Berthold* und Anna, geb. Mayer, 1828 die Witwe Anna Perthold, 1841 Johann und (1844) Rosalia Berthold (Tochter des Anton Groß und der Eleonora, geb. Tiefenbacher) aufzuweisen <sup>69</sup>.
- 1837: **Oberabtsdorf No. 68:** Georg Christ, *Inwohner und Ziegelschläger*, und Theresia, geb. Grestenberger  
Diese *Behausung, No. 68* war seit 1826 in Besitz von **Joseph** und Theresia **Mantler**, 1839 Anna M. Kneissl *led. Standes*, 1840 Joseph und Anna M. Brunner <sup>70</sup>.
- 1851: **Oberabtsdorf Ziegelhütte No. 0:** Ziegelbrenner Felix Kunrad und Katharina, geb. Dorfbauer
- 1853, 1854, 1857 (hier mit Bleistift : No. 79), 1859, 1862, 1863, 1866, 1868: **Oberabtsdorf Ziegelhütte:** Ziegelschläger Johann Georg Rametsteiner (1853 als *Haretsteiner*) und Barbara, geb. Schöller
- 1859: **Oberabtsdorf Ziegelofen:** Ziegelschläger Johann Langhammer und Juliana, geb. Kubiczek, als Pate Georg Rabensteiner, *Ziegelschläger in Ober Abtsdorf*
- 1861: **Oberabtsdorf Ziegelofen:** Thomas Lehner, *dermal Ziegelschläger in O Abtsdorf*, und Carolina Schnur
- 1871: **Oberabtsdorf Zieglhütte:** Tagelöhner Franz Hast und Maria, geb. Kitzler, als Patin Barbara Rametsteiner, *Ziegelschlägersgattin in Oberabtsdorf*
- 1873: **Oberabtsdorf Zieglhütte:** Theresa Bauer, *Regenschirmausbesserin* auf der Durchreise
- 1876: **Ober-Absdorf Ziegelofen:** Aloisia Rametsteiner
- 1879: Georg Rametsteiner, *Ziegelschläger in Oberabsdorf* und Barbara, geb. Schöller
- 1879: Franz Rabensteiner, *Ziegelschläger in Absdorf*, als Pate in der Pfarre Bierbaum
- 1881: Theresia Rabensteiner, *Ziegelschlägerstochter in Oberabtsdorf am Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
- 1883: Anna Rametsteiner, *Ziegelschlägersgattin in Oberabtsdorf Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
- 1883, 1885, 1887, 1889: **OAbtsdorf Ziegelhütte:** Ziegelschläger Johann Franz Rametsteiner und Anna, geb. Welch
- 1884, 1886: **Oberabsdorf Ziegelhütte:** Theresia Rametsteiner (Tochter des Georg)
- 1885: Anna Rametsteiner, *Ziegelbrennersgattin in Oberabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
- 1885: Katharina Rabensteiner, *Ziegelofen zu Absdorf*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn
- 1885: **Oberabsdorf Ziegelhütte:** Ziegelschläger Georg Rametsteiner starb mit 78 an Jahren *Lungentuberculose*
- 1887: Theresia Rabensteiner, *Inwohnerstochter in Absdorf, Absberg*, als Patin in der Pfarre Kirchberg
- 1890: **Oberabsdorf Ziegelhütte:** Tagelöhner Johann Brnoviak und Elisabeth, geb. Mucha, als Patin Aloisia, Gattin des Anton Wesecky, *Ziegelschlägers in Oberabsdorf*
- 1891: **Oberabsdorf Ziegelhütte:** Ziegelschläger Leopold Matheis und Maria, geb. Nawratil, als Pate Johann Černý, *Ziegelschläger in Oberabsdorf*
- 1891: Anna Lerez, *Ziegelbrennersgattin im Oberabsdorfer Gemeindeziegelofen*, als Patin in der Pfarre Stetteldorf

<sup>68</sup> [LINK](#)

<sup>69</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/1, Herrschaft Stetteldorf über Oberabtsdorf fol. 10v, S. 28

<sup>70</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/1, Herrschaft Stetteldorf über Oberabtsdorf fol. 187 v, S. 406

1891, 1892: *Oberabsdorf Ziegelhütte*: Ziegelschläger Wenzel Czerny und Anna, geb. Blaschek  
 1892: Johann Černý, *Ziegelbrenner in Oberabsdorf*, als Pate in der Pfarre Stetteldorf  
 1892, 1893: *Oberabsdorf Ziegelhütte*: Ziegelschläger Johann Czerny und Anna, geb. Blažek  
 1910: *Oberabsdorf Ziegelschlaghütte*: der Ziegelschläger Anton Rametsteiner starb im Alter von 26 Jahren an *Lungentuberculose*.

Auch in zahlreichen Privathäusern finden sich Einträge über Ziegelarbeiter\*innen, ob sie für die Gemeinde oder die Hausbesitzer\*innen arbeiteten, ist unbekannt:

1878: *OAbtsdorf No. 71*: der Ziegelschläger Joseph Herntlhofer aus Zwettl starb mit 75 Jahren an *Lungentuberculose*

Das *Haus Nro. 71 in Oberabsdorf* gehörte seit 1835 Franz und Josefa Kocner, 1890 Moriz und Anna Muck, 1896 bis 1914 Mauriz Muck alleine <sup>71</sup>.

1881: *OAbtsdorf Nro. 54*: Ziegelschläger Johann **Burian** und Maria Wesecky

Das *Haus No. 54* gehörte seit 1871 **Josef** und Josefa **Prantner**, 1903 der Witwe Josefa Prantner <sup>72</sup>. Folgerichtig waren hier in den Jahren 1871, 1874, 1877, 1884, 1887, 1890 und 1892 der *Kleinhäusler* **Joseph Prantner** (†1902) und Josepha, geb. Lohner (†1930) in den Matriken eingetragen.

1873: *OAbtsdorf No. 45*: Tagelöhnerin Maria **Burianek**

1891: *Oberabsdorf No. 45*: Johann Rametsteiner (Sohn des Georg), zugereister Tagelöhner, und Rosina, geb. Holub, als Patin Anna Maria Prantner, Ehegattin des **Paul Prantner**, *Ganzlehner in Oberabsdorf No. 45*

Besitzer\*innen des *Hauses Nro. 45 in Oberabsdorf* waren 1842 der Ganzlehner **Anton Prandtner** (†1845) und Katharina, geb. Muhm, 1874 **Anton Prantner** (verm. jun.), 1883 der Ganzlehner **Paul Prantner** und (1890) Anna Maria, geb. Eder (bis 1924) <sup>73</sup>.

1897, 1899: *Oberabsdorf N. 92*: Hilfsarbeiterin Anna Trachta, 1899 die *Ziegelschlägerstochter* Katharina Rabensteiner als Patin

Im Grundbuch wurde das *Haus No. 100 erst 1916 in No. 92* geändert, zudem wurde erst 1903 die *Erbauung angemerkt* <sup>74</sup>.

1913: Theresia Schlagenhauser, *Ziegelbrennerstochter in Absdorf*, als Patin

1920: *Oberabsdorf No. 79*: Ziegelschläger Thomas Czech und Josefa, geb. Czerny

Das Haus Nr. 79 ist nicht im Parzellenprotokoll eingetragen, aber schon 1857 ist es als Ziegelschlägerwohnort eingetragen.

1920: *Ziegelofen 62 Oberabsdorf*: Petronilla Czerny

Das *Haus Nro. 62 in Oberabsdorf* war zu dieser Zeit (1904 bis 1961) in Besitz von **Franz** und Katharina **Fischer**; 1935 ist auf Parzelle 276/3 die Baufläche 366 mit Haus Nr. 136 entstanden <sup>75</sup>.



Abb. 44 und 45.

Das Ziegelschlägerhaus in Oberabsdorf und die Ziegelbrennerfamilie Vollmann (Archiv Herbert Lohner, Absdorf).

<sup>71</sup> Grundbuch Oberabsdorf EZ 67

<sup>72</sup> Grundbuch Oberabsdorf EZ 53

<sup>73</sup> Grundbuch Oberabsdorf EZ 45

<sup>74</sup> Grundbuch Oberabsdorf EZ 669

<sup>75</sup> Grundbuch Oberabsdorf EZ 60





Ziegelzeichen **GoA**, **AO** und **OA** für (Gemeinde) Oberabsdorf

### Absdorf (histor. Unterabtsdorf) 3

### Gemeindeziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1822 (Abb. 46) <sup>65</sup> ist südlich des Ortes, an der Gemeindegrenze zu Stetteldorf am Wagram, die Riedbezeichnung **Ziegelofen** mit einem gelb (also hölzernen) und einem rot dargestellten (also gemauerten) Gebäude auf Parzelle 248 GW (= *Gemeindeweide*) eingezeichnet, im zugehörigen Schriftoperat wird das 34 Joch 1038 Kl<sup>2</sup> (fast 20 Hektar) große Areal (heute 1475/1-3) als *Hutweide* der **Gemeinde Unterabtsdorf** bezeichnet.

Das Herrschaftsgrundbuch <sup>76</sup> spricht von 45 ½ Joch Weide, unter anderem mit den Parzellen 248 und 249, Die *Gemeinde Unterabtsdorf* wird als Eigentümerin angegeben.

In der Katastralmappe 1869 <sup>65</sup> sind auf Parzelle 248/1 GW (= *Gemeindeweide*) die Bauparzellen **125** (rot, also gemauert) und **126** (gelb, also hölzern) eingezeichnet. Auch in der 3. Landesaufnahme, ca. 1873 (Abb. 47) <sup>65</sup>, sowie in der Militärkarte ca. 1880 (Abb. 48) <sup>65</sup> und einer Schulkarte aus der Zeit um 1900 (Abb. 49), ist die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu finden.

In den Matriken der Pfarre Oberabsdorf finden sich folgende einschlägige Einträge:

1818: In Ziegelofen welcher der **Gemeinde Unterabtsdorf** gehört. Lorenz Haider, welcher als Ziegelschläger alhier gearbeitet hat, verstarb mit 63 Jahren an einer Gehirn-Entzündung

1850: Unterabtsdorf Ziegelofen: Barbara Frank, Ziegelschlägerin bei der **Gemeinde Unterabtsdorf**

1857: Unterabtsdorf Ziegelhütte: Ziegelbrenner Josef Tannheiser und Barbara, geb. Wittich

1859: Ziegelhütte in Unterabtsdorf: Dienstmagd Johanna Tannhäuser

1861: Unterabtsdorf Ziegelofen: Tagelöhnerin Wilhelmine Wittich

1863: Zieglhütte UAbtsdorf: Ziegelschlägerin Theresa Klofe aus Schlesien, als Pate Josef Thanheiser, Ziegelschläger in UAbtsdorf

1864: UAbtsdorf Zieglhütte: Tagelöhnerin Therese Wittich

1866: Josef Thanheiser, Arbeiter in der Ziegelhütte zu Unterabtsdorf, als Pate in der Pfarre Bierbaum

1868, 1869, 1871, 1874, 1875, 1876: Zieglhütte UAbtsdorf: Ziegelschläger Josef Wittich und Genofeva, geb. Nentwich, 1868 als Paten Josef Tannheiser und Barbara, geb. Wittich, Ziegelschläger in Unterabtsdorf

1875: Theresia Danhäuser, Ziegelschlägersgattin in Absdorf, als Patin in der Pfarre Bierbaum

<sup>76</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, Georgi-Grundbuch über Unterabtsdorf fol. 98, S. 207



1876, 1879, 1881: Josef Wittich, *Ziegelbrenner in Unterabsdorf (Ziegelofen)*, als Pate in der Pfarre Bierbaum  
 1877, 1878, 1883: *UAbtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Joseph Wittich und Maria, geb. Wotruba  
 1877: *Unter Abtsdorf Ziegelofen Nro. ?*, 1879: *UAbtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Ernest Tille und Maria, geb. Schmidt, als Pate Josef Wittich, *Ziegelbrenner am **Gemeinde Ziegelofen** Unterabsdorf*  
 1877: Genofeva, geb. Nentwich, *Ehegattin des Ziegelschlägers Josef Wittich*, starb mit 31 Jahren an *Tuberculose*  
 1877, 1878, 1883: *UAbtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Josef Wittich und Maria, geb. Wotruba  
 1878: Geburt einer Tochter des Wenzel Schmidmaier, *Ziegelbrenners in Abtsdorf* und der Maria, geb. Gotterhalt (Pfarre Oberhollabrunn)

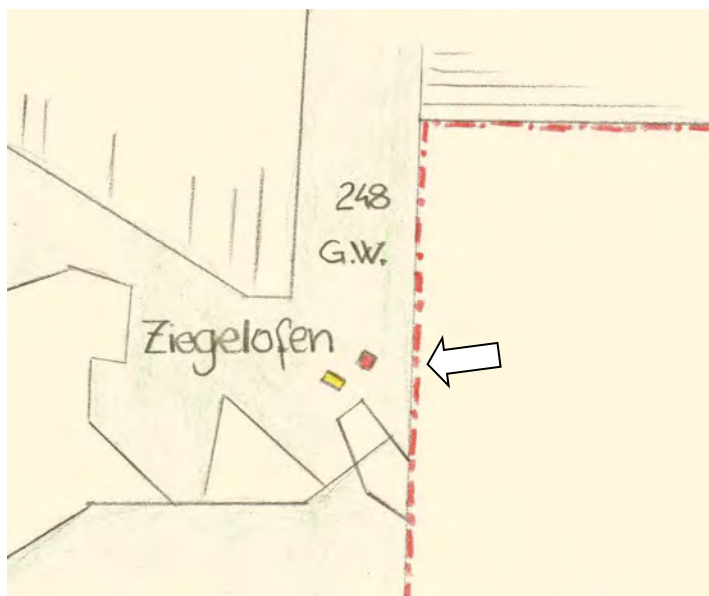


Abb. 46.  
 Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> mit dem Gemeindeziegelofen (Unter) Absdorf 3 mit den Bau-parzellen 125 und 126<sup>77</sup>.



Abb. 47.  
 Ausschnitt aus der 3. Landaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> mit dem Gemeindeziegelofen (Unter) Absdorf 3<sup>78</sup>.



Abb. 48.  
 Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65</sup> mit dem Gemeindeziegelofen (Unter) Absdorf 3<sup>79</sup>. (sowie dem Standort Absdorf 4 nördlich davon)



Abb. 49.  
 Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900) mit dem Gemeindeziegelofen (Unter) Absdorf 3.

<sup>77</sup> [LINK](#)

<sup>78</sup> [LINK](#)

<sup>79</sup> [LINK](#)



1880: Josef Thanheiser, *Ziegelbrenner in Unterabtsdorf*, als Pate in der Pfarre Breitenwaida  
 1880: *UAbsdorf Zieglhütte*: Barbara, geb. Wittich, Ehegattin des Ziegelschlägers Joseph Tanheiser verstarb mit 74 Jahren an *Altersschwäche*  
 1881: Franziska, Ehegattin des Bernhard Fantner, *Ziegelschläger in Unterabtsdorf*, als Patin  
 1881, 1882: Josef Wittich, *Ziegelbrenner (1882 als Ziegelmeister) in Unterabtsdorf*, als Pate in der Pfarre Neuaigen  
 1882: *Zieglhütte in UAbsdorf*: *Ziegelschläger* (auch *Ziegelbrenner* und *Ziegelmacher*) Anton Vesečky und Aloisia Mucha heirateten; als Trauzeugen Josef Wittich, *Ziegelschläger in UAbsdorf Zieglhütte*  
 1883: Maria Thanheiser, *Ziegelbrenners Ehefrau in Unterabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Breitenwaida  
 1883: Theresia Tannhäuser, *Ziegelbrennersgattin in Unterabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 1884: Maria Tanheiser, *Ziegelbrennersgattin in Unterabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 1884: *Unterabtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Josef Tannhäuser aus Petersdorf in Schlesien, verstarb mit 76 Jahren an einem *Herzfehler*  
 1886: Josef Wittich, *Ziegelbrenner in Unterabtsdorf* **Gemeindeziegelofen**, als Pate in der Pfarre Bierbaum  
 1888: Maria Tannhäuser, *Ziegelschlägersgattin am Ziegelofen Aabsdorf*, als Patin in der Pfarre Neuaigen  
 1888: *Unterabtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Josef Wittich verstarb mit 47 Jahren an *Lungenentzündung*  
 1896: *Unterabtsdorf Ziegelofen*: Antonia, Ehegattin des Ziegelschlägers Josef Fuchs, verstarb mit 55 Jahren an *Lungensucht*  
 1899: Amalia Joska, *Ziegelbrenners Ehefrau in Unterabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 1902: *Unterabtsdorf Ziegelofen ohne Nummer*: Ziegelschläger Josef Joska und Amalia, geb. Antl, als Pate Franz Lebesch, *Schleifer und Regenschirmmacher Unterabtsdorf Ziegelofen*.



Ziegelzeichen **UA** für Unterabtsdorf

#### **Absdorf (histor. Unterabtsdorf) 4**

#### **Ziegelofen oder Ziegelschlag Johann Breitner oder Johann oder Michael Eder oder Johann Schauerhuber oder Johann Muck?**

In der Karte der 3. Landesaufnahme, ca. 1873<sup>65</sup> und der Militärkarte 1880<sup>65</sup> (Abb. 50) ist östlich des Ortes, in der Riede *Strassfeld* zwischen der Franz-Josefs-Bahn und dem Stockerauer Arm der Schmida, die Signatur Z.S. für Ziegelschlag eingezeichnet. Es könnte sich hier also um eine Erzeugungsstätte für ungebrannte Ziegel handeln. Die genaue Lage des Grundstückes ist auf diesen Karten nicht auszumachen. In der Katastralmappe 1869<sup>65</sup> und der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> sind auf den infrage kommenden Parzellen **497, 494 und 493** (heute ca. 1569 bis 1571) keine Gebäude oder Lehmgruben eingezeichnet.

In den Grundbüchern werden die Besitzverhältnisse wie folgt dargestellt:

- *Von einem Halb Lehen, Nr. 24*, mit den Parzellen [...] 496, **497 Acker in Straßfeld**, [...] ... 1850 Franz Breitner, 1856 **Johann** und (1858) Anna **Breitner**<sup>80</sup>, 1881 Witwe Anna Breitner, 1883 Johann und Josefa Doppelreiter, 1886 Witwe Josefa Doppelreiter, Johann Doppelreiter *aus Ob. Absdorf* (bis 1936)<sup>81</sup>.

- *Von einem Halb Lehen, Nr. 25*, mit den Parzellen [...] **494**, 495 *Acker in Straßfeld*, [...] ... 1829 **Johann** und **Magdalena Eder**, 1871 Witwe Magdalena Eder, 1879 **Michael** und Theresia **Eder**<sup>82</sup>, 1896 Witwe Theresia Eder, 1913 bis 1934 **Michael** und Theresia **Eder**<sup>83</sup>.

- *Von einem Halben Lehen, Haus Nr. 1*, mit den Parzellen [...] 492, **493**, [...] ... 1798 Joseph Zeitlberger und Rosalia, verw. Schauerhuber, 1824 Joseph und Theresia Schauerhuber, 1848 **Johann** und (1856) **AMaria Schauerhuber**<sup>84</sup>, 1893 Josef und Katharina Schauerhuber, 1930 bis 1857 Johann und Leopoldine Schauerhuber<sup>85</sup>.

<sup>80</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, Georgi-Grundbuch über Unterabtsdorf fol. 10 v, S. 28

<sup>81</sup> Grundbuch Unterabtsdorf EZ 23, 245

<sup>82</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, Georgi-Grundbuch über Unterabtsdorf fol. 11, S. 29

<sup>83</sup> Grundbuch Unterabtsdorf EZ 24

<sup>84</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, Georgi-Grundbuch über Unterabtsdorf fol. 1, S. 9

<sup>85</sup> Grundbuch Unterabtsdorf EZ 1



Abb. 50.  
Ausschnitt aus der Karte der 3. Landaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem Ziegelschlag (Unter) Absdorf 4 <sup>86</sup>.



Abb. 51.  
In der heutigen Karte ist der Verlauf des Baches noch zu sehen!

In den Matriken der Pfarre Oberabsdorf finden sich folgende Einträge, die eventuell zu diesem Standort gehören könnten:

1840: **No. 7 Unterabsdorf**: Ziegelbrenner Georg Christ

1841: **No. 7 Unterabsdorf**: Ziegelschlägerin Maria Anna, geb. Antsperger, Gattin des Jakob Winter, verstarb mit 50 Jahren

1844: **No. 7 Unterabsdorf**: Ziegelschläger Jakob Winter, verstarb mit 66 Jahren

Das *Halbe Lehen*, Haus **No. 7** in Unter Absdorf, unter anderem mit den Parzellen **485** bis **487**, nur eine kurze Strecke östlich der vermuteten Grundstücke 493 oder 494, gehörte nach der Witwe Catharina Zeilinger seit 1831 **Johann Muck** und Anna Maria, geb. Zeilinger, 1860 Franz und Barbara Muck <sup>87</sup>, 1889 bis 1903 Franz und Josefa Dopplinger <sup>88</sup>.

1851: *Ziegelhütte in Unterabsdorf*: Wenzel Schmiedmaier, *Ziegelschläger in Unterabsdorf*, und Maria Kudrhalt heirateten; als Trauzeugen fungierten Leopold Magerl *Ganzlehner in Unterabsdorf No. 22* und **Josef Schauerhuber**, *Ganzlehner in Unterabsdorf No. 1*

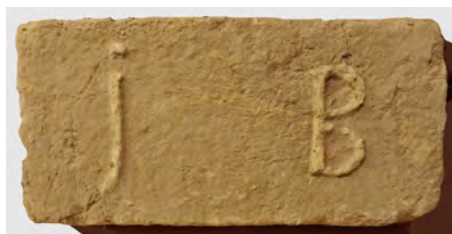
1851: *Unterabsdorf Ziegelhütte*: Wenzel Schmiedmaier, *Ziegelschläger Unterabsdorf* und Maria, geb. Kudrhalt, als Patin **Amalia Schauerhuber**, in *Unterabsdorf No. 1*

1853: *Unterabsdorf Ziegelhütte*: Tagelöhnerin Katharina Dudek (tschech. Wiedehopf) *recte Dudeczek*, als Pate Wenzel Schmiedmaier, *Ziegelschläger Unterabsdorf*

1888: *Unterabsdorf No. 52*: Ziegelschläger Bernhard Fantner und Franziska, geb. Wesecky

Die *behauste Hofstatt No. 52* gehörte seit 1880 Franz und Maria Blank, 1929 Theresia Dinagl <sup>89</sup>.

Sollten hier auch Ziegel gebrannt worden sein, kommen Folgende, in Absdorf gefundene, infrage:



z

Ziegel mit dem Zeichen **JB** (dieser ungebrannt) und **IB**, die hier gefunden wurden, würden gut zu Johann Breitner passen.

<sup>86</sup> [LINK](#)

<sup>87</sup> BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, *Georgi-Grundbuch über Unterabsdorf* fol. 3, S. 13

<sup>88</sup> Grundbuch Unterabsdorf EZ 6

<sup>89</sup> Grundbuch Unterabsdorf EZ 48





## Marktgemeinde Fels am Wagram

### Katastralgemeinde Fels am Wagram

#### Fels 1 Ziegelofen der Herrschaft ?

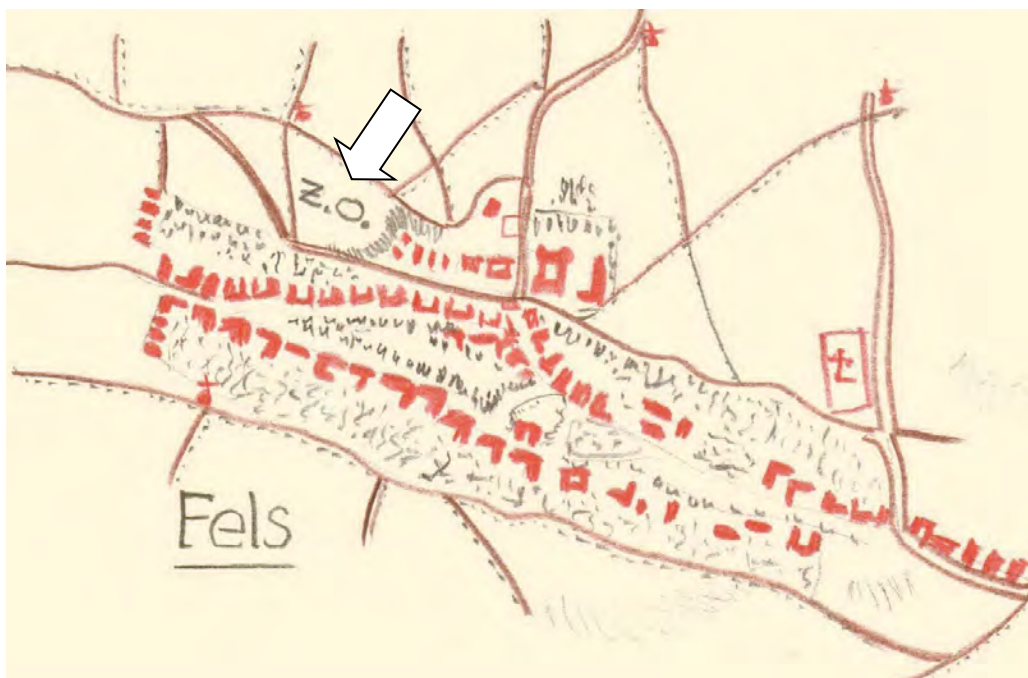


Abb. 52.  
Skizze nach der  
Josephinischen  
Landesaufnahme  
(1773-1781)<sup>65</sup> dem  
Ziegelofen Fels 1 im  
Norden des Ortes<sup>90</sup>.

In der Josephinischen Landesaufnahme (1773-1781) ist im Norden des Ortes die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 52), die sich in späteren Karten nicht findet. Eine genaue Lokalisierung ist aufgrund der Darstellungsart nicht möglich, könnte sich auf der heutigen Parzelle 790/2 befunden haben. Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster<sup>65</sup> ist kein Ziegelofen oder ähnliches eingetragen.



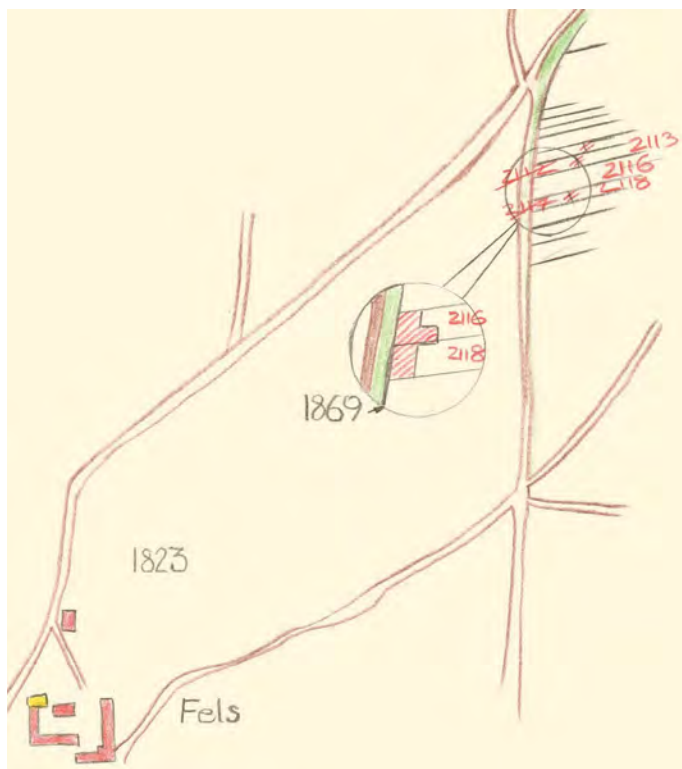
Ziegelzeichen **HF**, vermutlich für Herrschaft Fels

In den Matriken der Pfarre Fels findet sich ein früher Eintrag für Ziegelerzeugung:

1843: *Fels Nro. 50*: Elisabeth Jansa, *Ziegelschlägerin aus Böhmen*, als Pate Wenzel Schmidmayer, *Ziegelschläger aus Budweis*

Im Jahr 1838 waren an dieser Adresse *Fels No. 50* der *Wirtschaftsbesitzer Joseph Prantner* (†1847) und Josepha, geb. Rupp (†1839) eingetragen, später ein **Gastwirt** und eine **Gastwirtstochter**. Aufgrund vermutlicher Umnummerierungen kann der grundbücherliche Besitzer zu dieser Zeit nicht eindeutig bestimmt werden, da der Zeitpunkt der Einführung dieser neuen Hausnummern nicht bekannt ist.

<sup>90</sup> [LINK](#)



Aus dem Jahre 1892 ist folgendes **Edikt** erhalten:

*Herr Johann Figl in Fels hat h.a. um die Genehmigung einer Ziegelbrennerei-Betriebsanlage in der Freiheit Fels, Ried hintern Graben, Parz. 2116 angesucht. Hierüber wird [...] die commissionelle Verhandlung auf den 9. September 1892 anberaumt [...]*<sup>91</sup>.

Die Gewerbeberechtigung wurde im Jahr 1893 erteilt<sup>92</sup>, die Gewerbezurücklegung erfolgte am 19.4.1903<sup>93</sup>. In den einschlägigen Verzeichnissen 1903 und 1904 bis 1906<sup>94</sup> wurde Johann Fiegl als Ziegelerzeuger geführt.

←

Abb.53.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823 und Vergrößerung des Ausschnittes im Jahre 1869.

In der Indikationsskizze 1869 und der Katastralmappe 1887<sup>65</sup> ist am westliche Ende der Parzellen **2116** und **2118** die Bauparzelle **391 Z.O.** (im Grundbuch 390!) einskizziert (Abb. 53) bzw. -gezeichnet. 1869 wurden als Besitzer Johann Fügl [sic!], Haus **Nr. 122** für die Parz. 2116 und Leopold Steurer, Haus **Nr. 31** für die Parz. 2118 eingetragen, heute Grundstück 3790 nordöstlich des Ortes.

Parzelle **2116**, ursprünglich beim **Haus Nro. 141**, war seit 1864 in Besitz von **Johann** und Katharina **Fiegl**, 1876 Johann Fiegl alleine, 1876 Johann und Anna Fiegl, 1884 Johann Fiegl alleine, 1884 Johann und Maria Figl, 1910 Anton und Maria Fiegl, [...] <sup>95</sup>;

Die Parzellen **2118** und 2119, im Grundbuch als *Ein Joch Aecker, Hinter den Gräben*, benannt, gehörten nach Leopold und Franziska Steurer seit 1879 **Johann** und Anna **Fiegl** und hatte danach dieselben Besitzer\*innen wie Parz. 2116 <sup>96</sup>;

1894 wurde auf einem Theil der Parz. 2116 bzw. der Parz. No. 2118 die Bauparzelle No. **390** Bauarea Haus **No. 183** neu gebildet <sup>97</sup>.

Der *Hauer und Hausbesitzer* **Johann Fiegl** aus Engabrunn (\*18.11.1837) ist in den Pfarrmatriken zwischen 1867 und 1875 mit **Katharina, geb. Wagensommer** (†1875) zu finden, im Folgejahr heiratete er **Anna Bründlmayer aus Grunddorf** (\*24.6.1841). Anna Fiegl, geb. Bründlmayer, starb 1883 mit 42 Jahren. Am 22.4.1884 fand in der Pfarre Engabrunn die Trauung von Johann Fiegl und **Maria Glaser aus Engabrunn No. 57** (\*1.8.1851) statt. Diese Einträge bezogen sich alle auf die Adresse **Fels No. 122**, später aber auf **Fels Nr. 140** bzw. **141**. Im Jahr 1916 starb Johann Fiegl mit 78 Jahren an *allg. Marasmus* (Auszehrung) im Haus **Fels No. 140**. Eigentümer\*innen dieses Hauses waren seit 1879 Johann und Anna Fiegl, 1884 Johann Fiegl alleine, 1884 Johann und Maria Figl, 1917 Maria Figl, 1924 Maria Figl <sup>98</sup>.

In den Matriken der Pfarre Fels sind bereits seit 1883 einschlägige Einträge dokumentiert:

1883: **Fels Nr. 0 Ziegelofen**: Ziegelschläger Bernhard Fantner und Franziska, geb. Vesecky

1894, 1895, 1898: **Fels Ziegelofen No. 183**: Ziegelbrenner Johann Paur und Johanna, geb. Fessel

1896, 1898: Johanna Bauer (auch Paur), *Ziegelbrennersgattin in Fels No. 183*, als Patin in der Pfarre Etsdorf

1901: **Fels (Ziegelofen)**: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, geb. Fessel

1902: **Fels No. 183**: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, geb. Fessel

<sup>91</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 35, 1.9.1892, S. 138

<sup>92</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 42, 19.10.1893, S. 167

<sup>93</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 19, 12.5.1904, S. 73

<sup>94</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906)

<sup>95</sup> Grundbuch Fels EZ 263

<sup>96</sup> BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels fol. 399, S. 465, Grundbuch Fels EZ 266

<sup>97</sup> Grundbuch Fels EZ 1888, EZ 268, EZ 263

<sup>98</sup> Grundbuch Fels EZ 268



1908: *Fels No. 183: Inwohner* Anton Berger und Katharina, geb. Habersohn; diese Standesbezeichnung deutet bereits auf ein Ende der Ziegelproduktion hin.



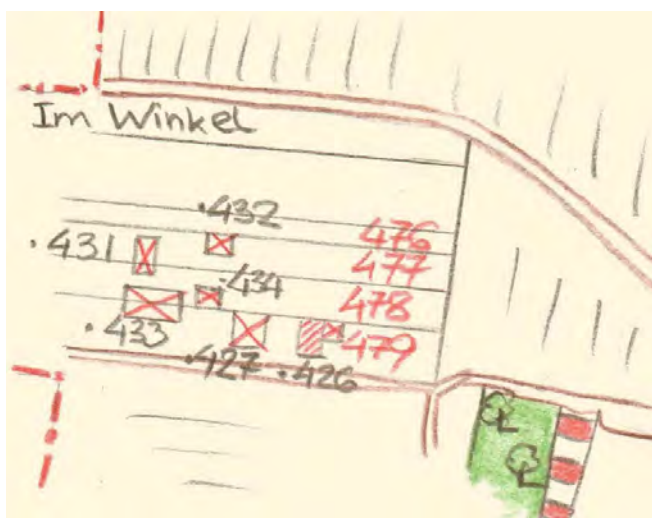
z



Ziegelzeichen IF für Johann Fiegl



### Fels 3 Ziegelofen Josef Wöber und Josef Hohlstein



In der der Indikationsskizze 1869 (Abb. 54) <sup>65</sup> und der Katastralmappe 1887 <sup>65</sup> sind auf den Parzellen **477**, **478** und **479** die Bauparzellen **426**, **427** und **431 bis 434** (heute 4248, 4249) im Westen des Ortes einskizziert bzw. -gezeichnet.

←

Abb. 54.

Skizze nach der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> mit den Bauparzellen am Ziegelofen Fels 3.

Anno 1898 wurde nachstehendes **Edikt** veröffentlicht:

**Josef Wöber und Josef Hohlstein** in Fels am Wagram sind hieramts um die Bewilligung zur Errichtung eines Ziegelofens samt Arbeiterwohnhaus auf den Ackerparzellen **477**, **478** und **479** in Fels am Wagram eingeschritten. Hierüber wird [...] die commissionelle Verhandlung auf den 14.12.1898 anberaumt [...] <sup>99</sup>.

Im August 1904 legten Wöber und Hohlstein das Ziegelbrenner-Gewerbe zurück <sup>100</sup>. Am 21.7.1905 meldete Barbara Hohlstein das Gewerbe wegen Ablebens ihres Mannes an <sup>101</sup>.

1903 und 1904 bis 1906 sind Josef Wöber und Josef Hohlstein in den einschlägigen Verzeichnissen als Ziegelerzeuger angegeben, 1908 und 1912 Barbara Hohlstein [sic!] <sup>102</sup>.

Die genannten Grundstücke hatten folgende Eigentümer\*innen:

- Ein und Ein Viertel Joch Acker, P.N. **477**, bzw. Acker im Winkel: 1844 Mathias **Söllner**, behaust No. 115 zu Fels, 1882 **Josef** und **Barbara Hohlstein** <sup>103</sup>;

- Parzelle **478**, zum Haus No. **102** gehörig: seit 1841 in Besitz von Anton und Anna Rabl, 1879 der Witwe Anna Rabl, 1892 Alois und Barbara Rabl <sup>105</sup>, 1898 **Josef** und **Barbara Hohlstein** <sup>106</sup>; **Josef** und (1883) **Barbara Hohlstein** waren seit 1882 Besitzer\*innen des Hauses Nr. **101**, 1906 **Barbara Hohlstein**, 1927 bis 1952 **Josef** und **Maria Hohlstein** <sup>104</sup>

- Parzelle **479** Acker in Winkel: seit 1883 die Witwe Maria Mayer (nach Michael Mayer) und **Josef Wöber**, 1915 bis 1919 der Witwer Josef Wöber <sup>107</sup>. Auch die Häuser Nr. **23**, **135**, 144 und 154 gehörten den Wöbers <sup>108</sup>.

<sup>99</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 49, 8.12.1898, S. 202

<sup>100</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 42, 20.10.1904, S. 163

<sup>101</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 23, 26.10.1905, S. 176

<sup>102</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), STEINER, L. (1897)

<sup>103</sup> BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels I fol. 263, S. 329, Grundbuch Fels EZ 715

<sup>104</sup> Grundbuch Fels EZ 711

<sup>105</sup> Grundbuch Fels EZ 578

<sup>106</sup> Grundbuch Fels EZ 1933

<sup>107</sup> Grundbuch Fels EZ 401, EZ 397, EZ 541

<sup>108</sup> Grundbuch Fels EZ 541, BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels fol. 79, S. 93, Grundbuch Fels EZ 397

1907 wurden im Grundbuch das auf einem Teil der Parz. **479** entstandene Haus **No. 184** (auf Parz. **426** Bauarea) und eine weitere Baufläche (Parz. **427**) eingetragen, das in den Pfarrmatriken schon 1894 aufscheint <sup>109</sup>. Im Jahr 1909 wurden auf den Grundparzellen **477** und **478** die Bauparzellen **431**, **432**, **433** u. **434** (je Bauarea **Haus No. 184**) neu gebildet <sup>110</sup>.

Die genannten Ziegelofenparzellen gehörten seit 1909 **Josef** und Maria **Wöber** (zu je einem Viertel) und **Barbara Hohlstein** (zur Hälfte); 1915: der Witwer Josef Wöber erhielt das Viertel der Maria Wöber, 1919: Michael Mayer erbte die Hälfte des Josef Wöber, im selben Jahr wurde Barbara Hohlstein Alleinbesitzerin <sup>111</sup>.

Die Ziegelofenbetreiber sind auch in den Pfarrmatriken zu finden:

1882: *Grafenwörth No. 128*: der *Hauer* **Josef Hohlstein** (\*17.12.1851) und **Barbara Söllner** aus *Fels No. 81* (\*4.7.1855), heirateten

1881, 1882: *Fels No. 115*, 1883: *Fels Nr. 81*, 1885 bis 1897: *Fels Nr. 101*: *Hauer und Hausbesitzer* Josef Hohlstein und Barbara, geb. Söllner

1905: *Fels No. 101*: **Josef Hohlstein**, *Wirtschaftsbesitzer* aus Grafenwörth, verstarb mit 53 Jahren an *Leberzirrhose*

1908, 1909: *Fels No. 101*: *Gastwirth* Karl **Bauer** (Sohn des **Karl Bauer** und der **Barbara**, geb. Ott, s.u.) und Franziska, geb. **Hohlstein** (Tochter von Josef Hohlstein und Barbara, geb. Söllner)

1881: der Wirtschaftsbesitzer **Josef Wöber** aus *Großriedenthal Nr. 21* (\*17.8.1851) und Maria, geb. Kreutmayer, verwitwete **Mayer**, aus *Fels No. 135* (\*15.1.1846), heirateten

1882, 1884, 1885, 1886, 1888: *Fels No. 135*: Wirtschaftsbesitzer Josef Wöber und Maria, geb. Kreutmayer, 1889 auf *Fels Nr. 154*

1917: *Fels No. 23*: **Josef Wöber** (\*17.8.1851) aus Großriedenthal, starb mit 65 Jahren *durch Erhängen*.

In den Matriken der Pfarre Fels sind folgende einschlägige Einträge dokumentiert:

1867: Joseph Lackner, *Ziegelarbeiter in Fels No. 54*, als Kindesvater in der Pfarre Straß

Das *Haus No. 54* war seit 1829 **Josef** und Katharina **Bauer**, 1878 **Carl** und **Barbara Bauer** zugeordnet <sup>112</sup>; hier wurde allerdings auf das Haus **Nr. 47** im Herrschaftsgrundbuch verwiesen <sup>113</sup>. Da auch andere Häuser in dieser Beziehung divergieren, wurde vermutlich unnummeriert.

1889: Pfarre Hadersdorf am Kamp: Anton Berger, *Ziegelschläger in Fels No. 20*

Das *Haus Nr. 20* wurde im Grundbuch als *Armenhaus der Gemeinde* bezeichnet <sup>114</sup>, im Herrschaftsgrundbuch noch mit der Nummer **17** als *Wachterhaus bey der Kirche* geführt <sup>115</sup>.

1894: Franz Weese, *Ziegelbrenner in Fels No. 184*, als Pate in der Pfarre Hadersdorf am Kamp

1901, 1904: *Fels N. 184 (Ziegelofen)*: Ziegelbrenner Franz Weese und Anna, geb. Obritzhauser

1901: *Fels N. 184 Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Helweger und Johanna, geb. Zatl

1904: *Fels N. 184*: *Inwohner* Anton Berger und Katharina, geb. Habersohn, als Patin Anna Weese, *Ziegelbrennersgattin in Fels Nr. 184*

1905: Kathi Berger, *Ziegelschlägersgattin in Fels am Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre Großriedenthal

1909: *Fels No. 184*: Ziegelschläger Johann Blaha und Juliana, geb. Hevera

1911: Anna Weese, *Ziegelbrennersgattin in Fels 184*, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1912: *Fels No. 184*: *Ziegelarbeitersgattin* Philomena Stritzl, geb. Franke, starb mit 56 Jahren an *Merasmus*

1913: Anna Weese, *Ziegelbrennersgattin in Fels Nr. 184*, als Patin in der Pfarre Hohenwarth

1916: *Fels No. 184*: *Tagelöhner* Friedrich Berger und Maria Lackner, *Ziegelschlägerin in Fels No. 184*

1919 und danach waren auf *Fels Nr. 184* *landwirtschaftliche Arbeiter* (= *Hauer*) eingetragen.

Weitere in den Pfarrmatriken genannte Ziegelarbeiter\*innen:

1910: *Fels No. 26*: Ziegelschläger Anton Jahotinsky (*Umherwandernd*) starb mit 39 Jahren an *Herzlähmung*

Eigentümer\*innen der *Halblehenbehausung No. 26* waren ... 1883 **Carl** und Maria **Grill** <sup>116</sup>, 1910 die Witwe Maria Grill, 1923 **Franz** und Karl **Grill**, [...] <sup>117</sup>; 1917 wurde die *Umnummerierung des Hauses C.No. 26 in No. 30* angemerkt.

Der Zusatz: „umherwandernd“ deutet darauf hin, dass Anton Jahotinsky hier nur wohnte, aber nicht für Grill Ziegel erzeugte.

<sup>109</sup> Grundbuch Fels EZ 397

<sup>110</sup> Grundbuch Fels EZ 711

<sup>111</sup> Grundbuch Fels EZ 2070

<sup>112</sup> Grundbuch Fels EZ 607

<sup>113</sup> BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels fol. 36

<sup>114</sup> Grundbuch Fels EZ 1627

<sup>115</sup> BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels I fol. 17, S. 27

<sup>116</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/6, Herrschaft Pulgarn über Fels, Straß B fol. 8, S. 61

<sup>117</sup> Grundbuch Fels EZ 461





Ziegelzeichen **IH** für Josef Hohlstein



Ziegelzeichen **HW** und **WH** für Wöber und Hohlstein

## Katastralgemeinde Gösing am Wagram

### Gösing 1

Mehrere Einträge in den Matriken der Pfarre Gösing deuten auf eine Ziegelproduktion hin:

1826: *Gösing Nro. 1*: Franz Linhart, *verabschiedeter Soldat und Ziegelschläger*, und Apollonia, geb. Reichl  
Das Herrschaftsgrundbuch behandelt  $\frac{1}{4}$  *Weingart in Hofackern*, als Eigentümer\*innen werden angegeben: (undatiert) Michl und Cath. Perthold, (undatiert) Michael und Barbara Perthold, 1831 **Michl Perthold** alleine<sup>118</sup>; der Verweis auf das Gerichtsgrundbuch führt zum Haus *Gösing Nro. 1*, später *Am Mittersteig Nr. 12*<sup>119</sup>.

1869: *Gösing Nro. 76*: **Ziegelschläger** Anton Kořinek und Franziska, geb. Hlobil  
*Von einer behausten Hofstatt N. 38* [sic!] spricht das Herrschaftsgrundbuch<sup>120</sup> und weist als Besitzer\*innen seit 1846 **Anton** und Josefa **Schober**, 1865 **Johann Kraft** aus, sowie den Übertrag in EZ 318. In dieser EZ wird das Haus **No. 76** (*Obere Zeile Nr. 18*) behandelt, das seit 1865 **Johann Kraft** gehörte, 1890 dem *Vorschußverein für Langenlois u. Umgebung*, 1894 Ignaz und Maria Schober<sup>121</sup>. Wann Haus Nr. 38 in 76 geändert wurde, ist nicht bekannt.

1879: *Gösing Nro. 35*: Ziegelschläger Friedrich Bruckner und Franciska, geb. Trinka  
Das *Haus No. 35* gehörte seit 1867 bis 1896 **Franz** und Juliana **Solterer**<sup>122</sup>; in den Jahren 1875, 1878 und 1880 waren hier in den Taufmatriken aber der *Hauer und Hausbesitzer Ignaz Bayer* und Johanna, geb. Kittinger zu finden.

1882: Anna Wesetzky, Tochter des Ziegelbrenners Anton Wesetzky, als Patin.



Ziegelzeichen **AS**, vielleicht für Anton Schober? Ziegelzeichen **IK**, vielleicht für Johann Kraft?

<sup>118</sup> BG Kirchberg am Wagram 18/1 Herrschaft Stein und Nalb über Gösing fol. 243 vso

<sup>119</sup> Grundbuch Gösing EZ 524

<sup>120</sup> 18/1 Stein u. Nalb über Gösing fol. 21 v, S. 78

<sup>121</sup> Grundbuch Gösing EZ 318

<sup>122</sup> Grundbuch Gösing EZ 1105

## Gösing 2      Ziegelofen Franz Alt

In einem der Matrikeleinträge wurde eine genaue Angabe gemacht:

1890: Gösing in der **Ziegelei des Franz Alt**: Bernhard Fantner, *Inwohner in Stettenhof, derzeit Ziegelschläger in Gösing*, und Franziska, geb. Vesecky;

Der *Hauer und Hausbesitzer* **Franz Alt** (\*1844 als Sohn des *Hauers* **Joseph Alt** und der Anna, geb. Kienböck) aus *Großriedenthal* Nr. 22, und Elisabeth, geb. Sauer aus *Gösing* No. 66 waren in den Pfarrmatriken in den Jahren 1876, 1877 und 1879 im Elternhaus der Braut, 1880 auf *Gösing* **Nro. 36** eingetragen. 1910 waren in diesem Haus der *Gastwirt* **Franz Alt** (Sohn des **Gastwirts** **Franz Alt** (†1916) und der Elisabeth, geb. Sauer) und Anna, geb. Solterer dokumentiert.

Die *Halblehen Behausung* **Haus No. 36** in *Gösing* gehörte nach Ignaz und Magdalena Sauer seit 1879 Franz und Elisabeth Alt <sup>123</sup>, 1910 Franz jun. und Anna Alt <sup>124</sup>. Von den in der entsprechenden Grundbuchseinlage aufgelisteten Parzellen ist keine als *Lehmgrube* bezeichnet.

## Katastralgemeinde Stettenhof

Auch hier deuten Einträge in den Matriken der Pfarre Gösing auf eine mögliche Ziegelproduktion hin:

1875: *Stettenhof* Nr. 7: Inwohner Bernhard Fantner und Franziska, Tochter des Anton Vesecky, *Tagelöhners im Ziegelofen des Grafen Breuner in Grafenegg* Pfarre Heizendorf und der Elisabeth, dessen *Ehegattin*, geb. Fiala

1881: *Stettenhof* Nr. 1, 1882: *Stettenhof* Nr. 13: Anton Wesetzky, *gegenwärtig Ziegelbrenner in Unterrohrendorf bei Krems*, und Aloisia Mucha.

Ob bzw. für wen die bekannten Ziegelschlägerfamilien hier Ziegel erzeugten, ist nicht bekannt.

## Katastralgemeinde Thürnthal (auch Dürnthal und Dürrenthall geschrieben)

### Thürnthal 1

Im Jahr 1718 erzeugte die Herrschaftliche Ziegelei „im Ziegelofengraben“ 76.250 Stück Ziegel <sup>13</sup>.

1795: *Das Dorf Dürrenthal zählt 23 Häuser [...]. Eigentümer der Herrschaft ist Stanislaus von Stettner. Weiters gibt es noch [...] eine Ziegelbrennerey in Dürrenthal.* <sup>125</sup>.

In den Matriken der Pfarre Fels sind zahlreiche einschlägige Einträge zu finden:

1854: *Thürnthal* No. 9: Leopold Hrubí, *Ziegelschlägermeister und Aufseher bei dem Baue des Versorgungshauses in Ybbs*, und Barbara Rothbauer aus Böhmen

1870: *Thürnthal* No. 18: Ziegelbrenner Johann Zimmel starb mit 50 Jahren an *Lungensucht*

1889: *Thürnthal* No. 20: Tagelöhner Johann Brnoviak und Tagelöhnerin Elisabeth Mucha, heirateten; Ziegelschläger als Trauzeugen

1889: *Thürnthal* No. 9: Tagelöhner Anton Kohout und Tagelöhnerin Marie Fantner, heirateten

1897: *Thürnthal* No. 20: der *Inwohner* (später als Ziegelschläger tätig) Anton Berger und die Tagelöhnerin Katharina Habersohn heirateten

1910: *Thürnthal* No. 20: Antonia Černý, *Ziegelschlägerstochter aus Oberhollabrunn*

1914, 1915: *Thürnthal* No. 1: Ziegelschlägerstochter Johanna Černý, Tochter des Anton Černý, *Ziegelschlägers in Thürnthal*, und der Maria, geb. Habersam

1917: *Thürnthal* No. 29, 1919: *Thürnthal* No. 12: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner und Juliana, geb. Forche, 1919 als Patin die *Arbeiterin* Theresia Paschinger, *Thürnthal* Nr. 12.



Ziegelzeichen **HT**, vermutlich für Herrschaft Thürnthal

<sup>123</sup> BG Kirchberg am Wagram 9/3 Herrschaft Thürnthal C fol. 6, S. 12

<sup>124</sup> Grundbuch Gösing EZ 23

<sup>125</sup> NÖLA St. Pölten, Signatur U.M. 168+169: Topographisch-statistische Materialien / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum



# Marktgemeinde Grafenwörth

## Katastralgemeinde Feuersbrunn



### Feuersbrunn 1 Ziegelofen Joseph Höller?

In den Matriken der Pfarre Feuersbrunn ist in den Jahren zwischen 1836 und 1847 Joseph Höller als Ziegelerzeuger eingetragen:

1836, 1841: *Feuersbrunn No. 13: Joseph Höller, Nachbar und Ziegelschläger allhier* und Anna Maria, geb. Karrer

1843: *Feuersbrunn No. 13: Barbara, Tochter des Joseph Höller, Nachbar und Ziegelschläger allhier* und der Anna Maria, geb. Karrer

1847: *Feuersbrunn No. 13: Katharina, led. Standes, Tochter des Joseph Höller, Hauers und Nachbar hier* (Zu dieser Zeit keine Bezeichnung als Ziegelschläger mehr).

Das Haus zu Feuersbrunn, die Oedt genannt, Conscriptions **Nro. 13**, gehörte seit 1828 **Joseph** und Anna Maria **Höller**, (undatiert) dem Witwer **Josef Höller**, (undatiert) **Josef** und Barbara **Höller**, 1849 Anton Höller <sup>126</sup>.

Ob Josef Höller auf eigene Rechnung Ziegel erzeugte, oder für eine Herrschaft arbeitete, ist nicht bekannt.

### Feuersbrunn 2 Ziegelofen Michael Bauer

Im Norden des Ortes befindet sich die *Ziegelofengasse*, ein solcher ist in den Katastralmappen <sup>65</sup> 1869 und 1918 jedoch nicht eingezeichnet, auch keine Gebäude oder Lehmgrubensymbole sind zu sehen.

Die genaue Lage ist jedoch anhand der Bauverhandlung auszumachen, in der auch Einzelheiten zur baulichen Ausstattung der Ziegelbrennerei festgehalten wurden:

#### **Verhandlungsschrift** <sup>127</sup>

*der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln, aufgenommen am 27. Juni 1911 in Feuersbrunn.*

*Gegenstand ist die kommissionelle Verhandlung über das Vorhaben des **Michael Bauer** in Feuersbrunn auf Parzelle 901/2, 901/3, 1246/2 und 1246/3 einen **Ziegelofen nebst Arbeiterwohnhaus** zu errichten, gemäß § 25 ff der Gew.Ordg.*

*[...]*

*Der Lokalaugeschein hat ergeben:*

*Die Brennofenanlage wurde zum Teile im fertigen Zustande angetroffen. Dieselbe ist in nördlicher Richtung von der Bezirksstraße und ca. 250 m von dem nächstgelegenen Gebäude des Ortes Feuersbrunn gelegen. Dieselbe besteht aus dem im Plane dargestellten Ziegelbrennofen, mehrerer Trockenschupfen und aus dem in Angriff genommenen Arbeiterwohnhause, von dem eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche und Vorraum fertiggestellt ist.*

*Zur Gewinnung des Lehmmaterials wurden auf den eingangs erwähnten Parzellen 3 Lehmgruben eröffnet. Außerdem ist ein hölzerner Abort samt Senkgrube sowie ein Brunnen, der einwandfreies Wasser liefert, vorhanden.*

*Gegen die Genehmigung waltet bei Einhaltung der nachstehenden Bedingungen kein Anstand.*

*1.) Im Arbeiterwohnhause sind zum Schutze gegen aufsteigende Grundfeuchtigkeit sowohl die Mauern als die Fußböden der Wohnräume mittels Asphalt-Filzplatten zu isolieren. Die Fußböden sind zu dielen.*

*2.) Der Abort ist aufzumauern und mit einer bauordnungsgemäßen Senkgrube zu versehen.*

*3.) Bei jeder Wohnung ist der Kubikraum und die Maximalzahl der Bewohner an der Eingangstüre ersichtlich zu machen.*

*4.) Die zur provisorischen Unterbringung der Arbeiter dienende Holzbaracke ist nach Fertigstellung des Arbeiterwohnhauses, längstens jedoch bis Oktober 1911 abzutragen.*

*5.) Die Lehmgewinnung darf nur mindestens 1 m von den Nachbargrenzen entfernt und stets von oben nach unten und in der Regel terrassenförmig oder staffelförmig vorgenommen werden.*

*6.) Die Betriebsanlage ist gegen die Nachbargrenze einzufrieden.*

*7.) Nach Fertigstellung ist um Kollaudierung anzusuchen.*

*Der erschienene Anrainer Herr Heinrich Zelenka und der Vertreter der Gemeinde, Bürgermeister Ignaz Zehetmayer erheben keine Einwendungen und erteilt der Herr Bürgermeister ex commissione die Baubewilligung. Der Gesuchswerber erklärt sich mit den gestellten Bedingungen einverstanden und wird denselben nachkommen.*

*[Unterschriften]*

<sup>126</sup> BG Kirchberg am Wagram 26/1, Pfarre Feuersbrunn fol. 1, S. 4

<sup>127</sup> Archiv Karin Reichelmayer, Feuersbrunn

BH Tulln, 6.7.1911

An Herrn Michael Bauer, Gastwirt in Feuersbrunn.

Auf Grund der kommissionellen Verhandlung vom 27.6.1911 erteile ich Ihnen die erbetene Bewilligung zur Errichtung eines Ziegelofens und eines Arbeiterwohnhauses auf den Parzellen 901/2, 901/3, 1246/2, 1246/3 in Feuersbrunn nach Massgabe der vorgelegten Pläne und unter folgenden Bedingungen:

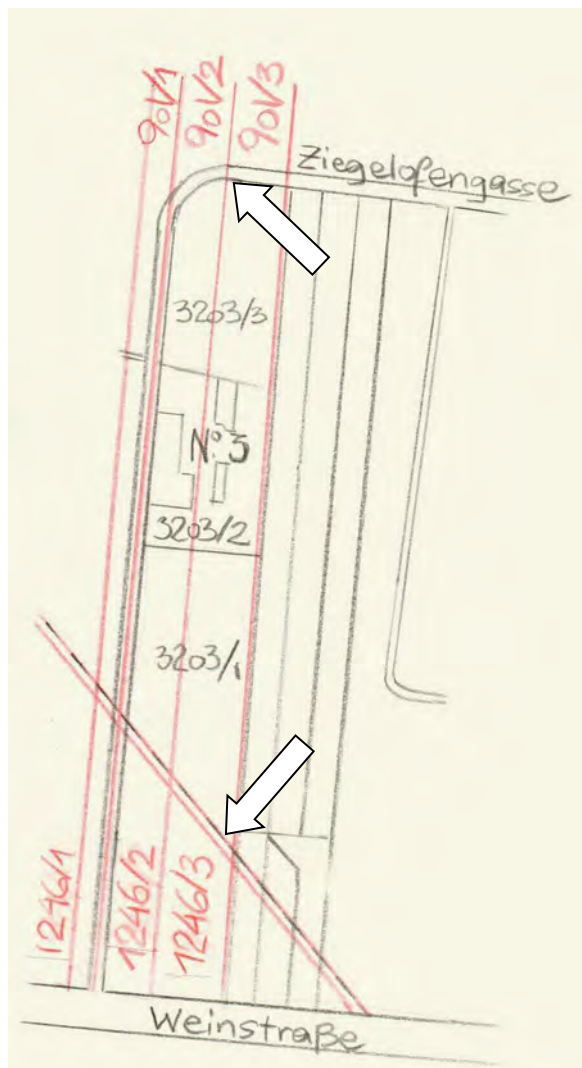
1.) bis 7.) wie oben.

8.) Zum Betriebe des einzuwölbenden Ziegelofens darf nur geeignetes möglichst wenig Rauch entwickelndes Brennmaterial verwendet werden.

9.) Das Herausnehmen der Ziegel nach einem Brande darf nur dann geschehen, wenn der Ofen genügend abgekühlt ist.

[...]

Für den Bezirkshauptmann: Blumer



←

Abb. 55.

Skizze nach dem heutigen Katasterplan mit der Lage der Parzellen 901/2+3 und 1246/2+3 im Franziszeischen Kataster<sup>65</sup> (rot eingezeichnet) direkt östlich der heutigen Ziegelofengasse in Feuersbrunn.

Abb. 56.

Die Ziegelofengasse in Feuersbrunn heute, mit der Lage der ehemaligen Ziegelei.

↓



Die Parzellen 901/2 Acker in Lansteig und 1246/2 Acker in Holzweg (heute 3203/1-3 mit der Kfz-Werkstatt in der Ziegelofengasse Nr. 3), sowie 901/3 Acker in Lansteig und 1246/3 Acker in Holzweg wiesen im Grundbuch folgende Besitzerabfolge auf<sup>128</sup>:

- 1862 Leopold und Anna Fuchs, 1899 **August** und Maria **Fuchs**, 1904 Witwe Maria Fuchs, 1910 Erteilung des Zuschlages für **Michael Bauer** in Feuersbrunn **No. 69**, 1939 Maria Bauer;

für die Parzellen **901/3** und **1246/3**:

- 1886 August und Maria Fuchs, 1908 **Michael** und Maria **Bauer**.

1913 wurde die erfolgte Neubildung der Bauparzelle No. 395 (**Haus No. 135**) aus einem Theile der Parzelle No. **901/2** sowie die Teilung der Parzelle No. 901/2 in die Parzellen No. 901/2 u. 901/4 angemerkt.

Wie weiter unten zu sehen sein wird, ist das **Haus No. 136** als Ziegelarbeiter\*innenhaus in den Pfarrmatriken eingetragen; solche Divergenzen zwischen Grundbuch und Matriken sind häufig zu finden.

In den Matriken der Pfarre Feuersbrunn sind der Gastwirth **Michael Bauer** und Maria, geb. Gansterer, im Haus **Nr. 68** eingetragen!

<sup>128</sup> Grundbuch Feuersbrunn EZ 1037 bzw. EZ 312



Weiters sind in den Matriken folgende einschlägige Einträge zu finden:

1910: *Feuersbrunn Ziegelofen: Ziegelschläger* Franz Huber und Maria, geb. Besenbeck, als Patin Maria Huber, *Ziegelarbeiterstochter hier*

1910: *Feuersbrunn Ziegelofen: Tagelöhnerstochter* Thekla Huber

1914: *Feuersbrunn No. 136*: Ziegelbrenner Karl Schüller aus Senftenberg und Johanna, geb. Suchan.

Angeblich wurde der Ziegelofen 1931 aufgelassen <sup>127</sup>.



Abb. 57.

Bezeichnendes Straßenschild in Feuersbrunn.



dieses Exemplar unsicher



Ziegelzeichen **MB** für Michael Bauer

## Katastralgemeinde Grafenwörth

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth finden sich einige Erwähnungen von Ziegelarbeiter\*innen:

1877: *Grafenwörth No. 27*: Anastasia Hresch, **Ziegelschlägerin in Grafenwörth**

Im Grundbuch <sup>129</sup> wird das *Haus No. 27 neu, 20 alt*, beschrieben, das seit 1847 **Franz Leitenhuber** und Cäcilia, geb. Bauer, 1878 Sigmund und Julia Schafranek, 1900 der Witwe Julia Schafranek gehörte. Wann die Umnummerierung stattfand, ist nicht bekannt.

1891: *Grafenwörth No. 99*: (Johann Zorn, *Ziegelschläger in Etsdorf*, und) Eleonora Ranner, **Ziegelschlägerin aus Böhmen**

In den Pfarrmatriken sind in den Jahren 1899 bis 1915 in diesem Haus der *Hauer* Karl Rohringer und Aloisia, geb. Zehethuber, eingetragen, im Grundbuch aber im *Haus No. 99 neu, 65 alt* seit 1873 **Franz** und Franziska **Holzer**, 1913 der Witwer Franz Holzer <sup>130</sup>. Wann die Umnummerierung stattfand, ist nicht bekannt.

1896: *Grafenwörth No. 54*: Johann Grassl, *herumziehender Schleifer* (Sohn des Ziegelschlägers Franz Grassl und der Apollonia, geb. Mauler), und Eleonora, geb. Habersam, als Patin Maria Černý, *Ziegelschlägersweib in Ziersdorf*

1901, 1903: *Grafenwörth No. 54*: Barbara Graßl, **Ziegelarbeiterin derzeit in Grafenwörth**

1903: *Grafenwörth No. 54*: Johann Platzer, *herumziehender Schleifer und Ziegelschläger*, und Katharina, geb. Schinko

Besitzer\*innen des Hauses **No. 54 neu, 44 alt** waren seit 1869 **Franz** und Barbara **Hütter**, 1896 bis 1906 die Witwe **Barbara Hütter** <sup>131</sup>.

Franz Hutter, *behaust. bürgerl. Fleischhauer und Gastwirt* verstarb 1895 mit 63 Jahren, die *Gastwirtin Barbara Hutter, Witwe nach Franz Hutter, Gastwirt und Fleischhauer*, im Jahr 1906 im Alter von 65 Jahren im Haus *Grafenwörth No. 54*. Ob die Ziegelarbeiter\*innen überhaupt hier arbeiteten oder nur im Gasthaus wohnten, bleibt unbekannt.

## Ortsteil Wasen

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth findet sich auch hier eine Ziegelarbeiterin:

1892: **Wasen No. 3**: Ziegelschlägerin Maria Čahak;

Das *Haus No. 3 in Waasen* gehörte seit 1888 dem Wirtschaftsbesitzer **Johann Fertl** und Anna, geb. Schedlmaier, 1905 dem Witwer Johann Fertl <sup>132</sup>.

<sup>129</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/4, Grundbuch M der Stiftsherrschaft St. Andrä / Fels fol. 6, Grundbuch Grafenwörth EZ 27

<sup>130</sup> Grundbuch Grafenwörth EZ 98

<sup>131</sup> Grundbuch Grafenwörth EZ 54

<sup>132</sup> Grundbuch Grafenwörth EZ 128

## Katastralgemeinde Jettsdorf

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth finden sich folgende Erwähnungen von Ziegelarbeiter\*innen:

1852: *Jettsdorf No. 30*: Carl Schmid, **zugereister Tagelöhner und Ziegelschläger**, mit 49 Jahren an Gedärmebrand verstorben;

Seit 1857 und bis 1903 war das *Haus No. 30* in Besitz der *Weinhauer Franz Zeller* und Anna, geb. Grausenburger<sup>133</sup>.

1879: *Jettsdorf No. 26*: Vincenz Dwořáček, **Ziegelschlägerin in Jettsdorf**, und Maria, geb. Nejedly, als Patin Franziska **Zillner**, *Hauerseheweib in Jettsdorf*

Eigentümer des *Hauses No. 26* waren seit 1835 der *Weinhauer Ferdinand sen.* und Anna Zillner, und zwischen 1878 und 1909 der *behauste Hauer Ferdinand Zillner* und Franziska, geb. Strobl<sup>134</sup>.



Ziegelzeichen **FZ**, vielleicht für (Franz Zeller oder) Ferdinand Zillner?

## Katastralgemeinde Seebarn am Wagram, Ortsteil Oberseebarn

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth finden sich folgende einschlägige Einträge über Ziegelarbeiter\*innen:

1848: *Ober-Seebarn No. 7*: Anna Maria Böhm, Tagelöhnerin, *gegenwärtig in Ziegelschlagen zu Ober-Seebarn*; als Paten Anna Maria und Jacob Elickhofer, *Weinhauer in Ober-Seebarn*

Die *Behausung sub Nro. 7 zu Ober-Seebarn* gehörte seit 1833 dem Witwer Mathias Elickhofer, 1835 **Jakob Elickhofer**, *Weinhauer in Ober-Seebarn*, und Maria, geb. Steinschaden, 1855 dem Witwer Jakob Elickhofer<sup>135</sup>.



Zu diesem Haus gehörten die alten Parzellen 541 und 542 (heute ca. 562): mitten auf den Äckern befindet sich eine mit starkem Baum- und Buschbestand verwachsene Vertiefung, ebenso ein Hochstand, direkt nordwestlich anstoßend ein mit Schotter bedeckter Hügel. Ziegel oder gar Gebäudereste sind nicht zu erkennen.



Abb. 58.

Auffällige Vertiefung im Norden von Seebarn.

1859: *Ober-Seebarn No. 18*: Josef Skukra, **herumziehender Ziegelschläger**, und Elisabeth, geb. Behmer; Die *Behausung sub Nro. 18 zu Ober-Seebarn* gehörte seit 1856 **Johann Eder**, *Weinhauer in Ober-Seebarn*, und Katharina, geb. Brenner († 1858 mit 29 Jahren), 1859 dem Witwer Johann Eder, 1859 Johann Eder und Rosalia, geb. Kohl [...] <sup>136</sup>.

1861: *In der Ziegelhütte Freiheit Oberseebarn*: Ziegelschlägerin Maria Anna Haslinger;

1872: *Oberseebarn ohne No.*: Joseph Hejzler, **Ziegelschläger in Oberseebarn**, verstarb mit 35 Jahren.

<sup>133</sup> Grundbuch Jettsdorf EZ 30

<sup>134</sup> BG Kirchberg am Wagram 9/1a, Herrschaft Thürnthal über Riedenthal fol. 80, S. 166, Grundbuch Jettsdorf EZ 26

<sup>135</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/13, Haus- u. Überländgrundbuch Herrschaft Grafenegg über das Amt Seebarn fol. 7, S. 15

<sup>136</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/13, Haus- u. Überländgrundbuch Herrschaft Grafenegg über das Amt Seebarn fol. 18, S. 37



## Katastralgemeinde Seebarn am Wagram, Ortsteil Unterseebarn

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth finden sich folgende einschlägige Einträge:

1871: *Unterseebarn No. 37*: Josef Nepustil, **durchreisender Ziegelschläger aus Mähren**, und die *Tagelöhners-tochter* Petronilla Cerveny

Die *Behausung sub Nro. 37 zu Unter-Seebarn* gehörte nach Michl und Thekla Mayer seit 1866 **Michael Heiß zu Grafenwörth**, 1874 selbigem Michael Heiß, *behauster Hauer* und **Gastwirth**, und Rosalia, geb. Beer <sup>137</sup>. Wohnte der *durchreisende Ziegelschläger* einfach nur im Gasthaus?

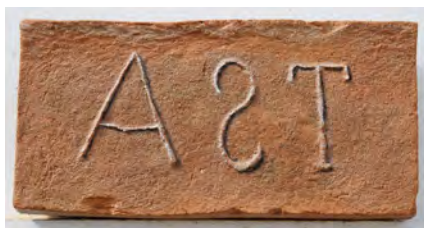
1860: *Unterseebarn No. 47*: Katharina Fischmayer, **herumwandernde Ziegelschlagerin**

Das Grundbuch beschreibt *ain Behaußtes Halb Lehen Nr. 47*, das seit 1848 **Johann Pennersdorfer** und Theresia, geb. Schopp, gehörte, 1860 der Witwe Theresia Pennersdorfer, 1862 wiederverehelicht mit Josef Hofbauer, 1883 der Witwe Theresia Hofbauer <sup>138</sup>.

1863: *Unterseebarn No. 12*: Victoria Weber, **herumziehende Ziegelschlagerin**

*Das Behaußte Gueth Nro. 12* gehörte seit 1859 Josef und Josefa Rohringer, 1865 der Witwe nach dem am 18.6.1865 verstorbenen **Josef Rohringer**, 1866 mit Franz Huber wiederverehelicht <sup>139</sup>.

1868, 1873: *Unterseebarn No. 12*: *Kleinhäusler* bzw. *Hauer* Franz Huber und Josepha, geb. Simhart.



Ziegelzeichen **AST**, laut Auskunft im Wiener Ziegel- und Baukeramik-museum für Anton Steiner, Seebarn; wurde hier gefunden.

## Katastralgemeinde Wagram am Wagram

In den Matriken der Pfarre Feuersbrunn findet sich folgender Eintrag über Ziegelarbeiter\*innen:

1819: *Wagram N. 18*: Josef Lardi, *gebürtig von Brüssel in Nederland*, **dermahl Zieglschlager** und *wohnt alda*, und Anna Luise, geb. Stökl.

Laut Parzellenprotokoll von 1824 war der Bauer **Johann Waldhauser** Besitzer des *Hauses No. 18*.



## Gemeinde Großriedenthal

### Katastralgemeinde Großriedenthal

In der Franziszeische Landesaufnahme (1806-1869) <sup>65, 140</sup> ist nördlich des Ortes ein **Ziegel Ofen** eingezeichnet (Abb. 59). In den späteren Katastralmappen ist hier jedoch keine Lehmgrube oder Bauparzelle zu sehen.

In den Matriken der Pfarre Großriedenthal sind nachstehende Ziegelarbeiter\*innen eingetragen:

1851: Ziegelbrenner Matthias Homolka und Maria Lahwice; *die Mutter wurde auf ihrer Durchreise nahe beym Orte hier im freyen entbunden* und mit Hilfe ihrer Begleiterin in das Haus Nro. 11 mit dem Kind gebracht

1894: Johann Čahak, **Ziegelbrenner in Groß Riedenthal**, als Pate in der Pfarre Göllersdorf

1905: **Groß Riedenthal Ziegelschlägerbaracke**: Tagelöhnerin Franziska Stephan.

Der Standort dieser Behausung ist nicht bekannt.

<sup>137</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/13, Haus- u. Überländgrundbuch Herrschaft Grafenegg über d. Amt Seebarn fol. 63, S. 127

<sup>138</sup> BG Kirchberg am Wagram 10/1, Stiftsherrschaft Herzogenburg über Niederseebarn fol. 6, S. 15, Grundbuch Unterseebarn EZ 66

<sup>139</sup> BG Kirchberg am Wagram 10/1, Stiftsherrschaft Herzogenburg über Niederseebarn fol. 16, S. 35

<sup>140</sup> [LINK](#)

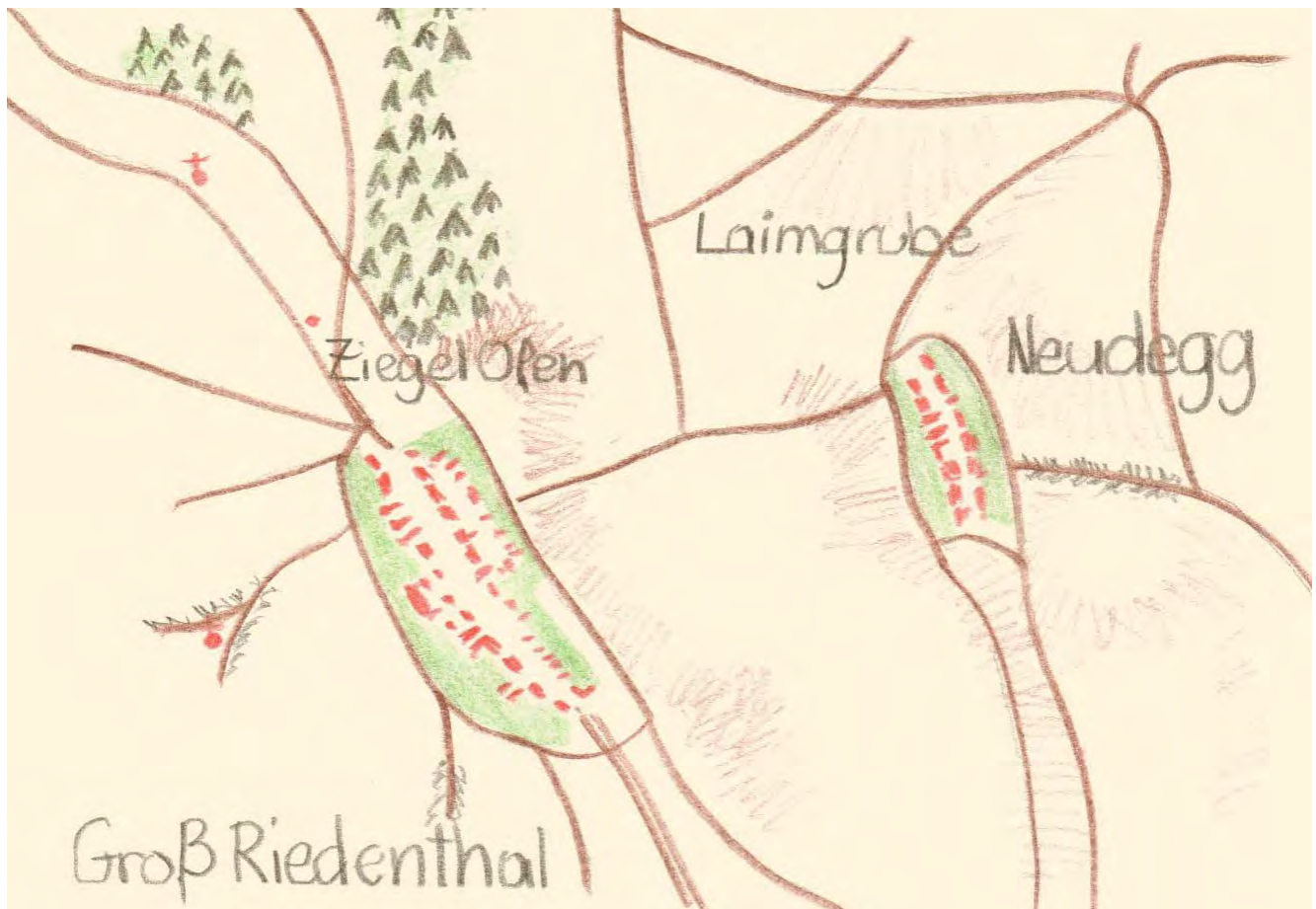


Abb. 59.

Skizze nach der Franziszeischen Landesaufnahme (1806-1869)<sup>65, 141</sup> mit den Riedbezeichnungen *Ziegel Ofen* nördlich des Ortes Groß Riedenthal und *Laimgrube* nördlich von Neudegg.

### Katastralgemeinde Neudegg

Im Franziszeischen Kataster 1823<sup>65, 142</sup> ist die **Flurbezeichnung** *Laimgrube* im Nordwesten des Ortes eingezeichnet, in den späteren Katastralmappen ist hier jedoch keine Lehmgrube oder Bauparzelle eingetragen.

In den Matriken der Pfarre Großriedenthal finden sich folgende Einträge:

1811: **Neudegg No. 1**: Magdalena Staffin, **Zieglschlagerin** v. Heidenreichstein, verstarb mit 69 Jahren *An einem Complicirten Beinbruch am oberen Schenkl*

Laut Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> gehörte das Haus mit der **Nr. 1** der **Herrschaft Neudegg**

1830: **Neudegg 10**: Kajetan Fleischmann *Färbergesell von Waidhofen an der Thaya derzeit in Neudegg als Ziegelschlager*, und Karoline, geb. Teibler

Das **Haus No. 10** in Neudegg und *Ein Achtl Joch Acker* gehörten seit 1803 **Johann Detter** und Juliana, geb. Völkl, 1836/1839 **Anton** und Josefa **Hummel**<sup>143</sup>.

Ob sich dieser Ziegelerzeugungsbetrieb in der genannten Laimgrube befand und für wen Familie Fleischmann arbeitete, ist nicht bekannt.

### Katastralgemeinde Ottenthal

Am nördlichen Ende des an die Kellergasse anschließenden Hohlweges befindet sich eine verwachsene Abgrabung (Parzelle 1674/1), die vermutlich durch Lehmabbau entstanden ist. Das Areal gehört(e) der Gemeinde.

<sup>141</sup> [LINK](#)

<sup>142</sup> [LINK](#)

<sup>143</sup> BG Kirchberg am Wagram 15/1a, Herrschaft Neudegg fol. 148





## Marktgemeinde Großweikersdorf

### Katastralgemeinde Baumgarten am Wagram

#### Baumgarten 1 Ziegelofen Kaspar Koppauer → Joseph Schreitter (?) oder Gemeinde?

Im Parzellenprotokoll zum Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> sind folgende Grundstücke eingetragen:

Bauparzellen 46 **Wohnung**, 47 **Ziegel-Ofen**, 48 **Ziegel-Hütte**

Grundparzellen 512 **Hutweide** (436,8 Kl<sup>2</sup>), 513 **Lehmgrube** (216,4 Kl<sup>2</sup>, ca. 780 m<sup>2</sup>), 514 **Hutweide** (116,6 Kl<sup>2</sup>)

Besitzer: **Kaspar Koppauer, Müller No. 41**

Die richtige Nummer war jedoch die 42:

Die **Paumbgarten Mühl sub No. 42** sammt Zugehör gehörte [...] 1803 **Kaspar** und Anna **Koppauer**, 1826 **Franz** und Anna Maria **Krötlinger**, 1839 Leopold und Theresia Frotzler durch Kauf, 1866 Leopold und Johanna Frotzler<sup>144</sup>.

Die Parzelle **512 Acker in Hungerfeld**, in der laut Franziszeischem Kataster<sup>65</sup> (Abb. 60 und 61) die Grundstücke 513, 514 sowie die obgenannten Bauparzellen aufgingen, war seit 1834 in Besitz von **Joseph** und Rosalia **Schreitter**, 1854 der Witwe Rosalia Schreitter<sup>145</sup>, 1879 der Maria Holly, 1879 bis 1901 Josef Holly zugeschrieben<sup>146</sup>.

Die benachbarten Parzellen 516 und 520, in die der südliche Teil der Lehmgrube integriert wurde, war in Besitz der **Gemeinde Baumgarten**, wie auch das spätere (und heutige) Gesamtgrundstück Nr. 1141<sup>147</sup>.



Abb. 60 und 61.

Skizze aus dem Franziszeischen Kataster 1823<sup>148</sup> und deren Vergrößerung mit dem Standort des Ziegelofens in Baumgarten am Wagram.

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf sind in den Jahren zwischen 1826 und 1852 zahlreiche Ziegelerbeiter\*innen auf einem Ziegelofen im Ort dokumentiert:

1826: **Baumgarten No. 6**: Inwohnerin Marianna Zieglerin, *des Thomas Ziegler, **gewesenen Ziegelschlagers**, hinterlassene Witwe*, mit 84 Jahren *Alters halber* verstorben

Das *behauste Gut zu Paumbgarten No. 6* und ein *Kraut-Gärtl bey Räd- jezo Schreitter-Mühl* gehörten nach der Witwe Elisabeth Ebnerin seit 1812 dem *Hauer* Michael und Rosalia **Geyer**, 1821 **Georg List**, 1826 Anton List, 1850 Josef und Johanna Herz<sup>149</sup>.

<sup>144</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 22, S. 39, BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. 119, s 245

<sup>145</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 23 v, S. 42

<sup>146</sup> Grundbuch Baumgarten EZ 431

<sup>147</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. fol. 212 v, S. 400, Zwischengrundbuch Baumgarten EZ 87

<sup>148</sup> [LINK](#)

<sup>149</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. 8 S. 21

1829: *Baumgarten im Ziegelhause* ohne Numero: Eva Christian, *Ziegelschlagers Eheweib*, mit 45 Jahren an der *Wassersucht* verstorben

1830, 1832: *Baumgarten im Ziegelstadtl*: *Ziegelschläger* Georg Christ und Theresia, geb. Christenberger

1834, 1838: *Baumgarten im Ziegelstadtl*: Nikolaus Weiß, *gegenwärtig Ziegelschläger in Baumgarten* (wurde durchgestrichen, also nicht der Vater), und Marianna Beregrinrather

1835: *Baumgarten im Ziegelstadl ohne C. Numero*: Nikolaus Weiß, *Patental Invalid*, *Ziegelschläger*, mit 54 Jahren *In Folge Einsturzes in der Baumgartner Schottergrube am Sticksfluß* verstorben

1838: *Baumgarten im Ziegelstadl ohne Nro.*: Marianna Beer aus Schlesien

1844: Albert Tanzer, *Ziegelschläger zu Baumgarten*

1848: **Ziegelofen in Baumgarten**: *Ziegelschlägerin* Barbara Drahosch, als Patin Barbara Struska, *Ziegelschlägers Eheweib*

1852: *Ziegelofen in Baumgarten*: *Ziegelmacher* Andreas Siman und Anna, geb. Struska, beide aus Böhmen

1852: **Baumgarten in der Ziegelhütte**: *Ziegelschläger* Adalbert Struska und Barbara, geb. Fronek, als Patin Josefa, Ehegattin des *Ziegelschlägers* Johann Schmidtmayer.

Im Jahr 1876 wurden Ignaz Gregurek, **Ziegelschläger in Baumgarten N. 27**, und Maria, geb. Kolerik getraut.

Das *behauste Gut zu Paumgarten No. 27* gehörte [...] 1831 Georg und AMaria Bauer, 1853 der Witwe AMaria Bauer, 1854 Johann Lang und Zezilia, geb. Bauer, 1875 bis 1881 Anton und Barbara **Grasl** <sup>150</sup>.



\* Ziegelzeichen JS, vielleicht für Joseph Schreitter? \*  
(\* aus der Sammlung Josef Gansberger, Kleinwiesendorf)



Ziegelzeichen GB und BG, vielleicht für Gemeinde Baumgarten oder Baum Garten?  
Auch Georg Bauer (Großwiesendorf 3) hatte diese Initialen!

## Katastralgemeinde Großweikersdorf

### Großweikersdorf 1      Gemeindeziegelofen

Im Grundbuch der *Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf* <sup>151</sup> findet sich folgende Notiz:

*Die ¾ Joch am Hochrain hat der Markt zum Ziegl schlagen übernommen und statt diesem Aker hat die Gemeinde 2/4 Tagwerk Wiesen welche bisher ohne Dienst war ... [eingetauscht].*

Dieser Tausch fand zwischen 1787 und 1795 statt und betraf die Parzelle 2336 (heute 2337/1, 2335/13) <sup>152</sup> südlich des Lindenweges, eine deutliche Geländekante ist noch immer zu sehen. Im Grundbuch sind als Eigentümer\*innen nach Helena Hochwimmerin der *gemain Markht Weykerstorf*, Anton Höcht als *Lehn-Trager*, 1829 Josef Kieler als *Lehentträger des Marktes Weikerstorf* angegeben. Der Grund war also vermutlich verpachtet.

Ein etwa 150 m östlich gelegenes Areal (Parzelle 2339) wird 1 Joch Aker in Graben *beim Ziegelofen* neben einem *Gemeindegrund* bezeichnet <sup>153</sup>.

Im Grundbuch wird ein *Alter Ziegelofen* gegen *Amonsthall* genannt:

*Um einen neu gegrabenen Keller samt Presshaus am alten Zieglofen gegen Amonsthall neben Philipp Gannsberger; eröffnet 1817* <sup>154</sup>.

Im Gerichtsgrundbuch wird dieser *Keller samt Presshaus in der Brandstatt* (alt „am alten Ziegelofen“), *Baufläche Haus KNr. 291, Ameisthalerstraße ON 53* auf der Parzelle 219 verortet <sup>155</sup>, dieses Haus befindet sich nördlich gegenüber dem Standort des Gemeindeziegelofens.

<sup>150</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. 2 v, S. 10

<sup>151</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 51, S. 97

<sup>152</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 627 v, S. 1048

<sup>153</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 375 v, S. 744

<sup>154</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 499v II, S. 992

<sup>155</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 331, NÖLA Außendepot Bad Pirawarth



Um einen neu gegrabenen Keller samt Presshaus **am alten Zieglofen** gegen Amonsthall neben Leopold Riederich; eröffnet 1817 <sup>156 a</sup>. Dieser Keller samt Presshaus auf der Brandstatt (alt „Presshaus in alten Zieglofen“) auf Parzelle 12 <sup>156 b</sup> befindet sich ein Stück östlich des Gemeindeziegelofens (siehe Abb. 62).

Es wurden Ziegel mit dem Zeichen GGW gefunden, was sowohl für die Gemeinde Großweikersdorf als auch die Gemeinde Großwiesendorf stehen könnte. Diese sind im Abschnitt über Großwiesendorf abgebildet.



←  
Abb. 62.  
Skizze nach dem  
Franziseischen  
Kataster <sup>65</sup> mit dem  
Standort des  
Gemeindeziegelofens  
von Großweikersdorf  
und einem der  
Presshäuser **am alten  
Zieglofen** (rechts  
oben) <sup>157</sup>.

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf finden sich frühe Einträge über Ziegelarbeiter\*innen:

1788: **Weikersdorf 63**: Thomas Ziegler, *Inwohner und Zieglmacher*, und Maria Anna *nata Hofmeisterin von Neuhaus in Böhmen*, als Pate **Joseph Schreiter** *Mühlers Sohn ledigenstands aus Weikersdorf* (siehe Baumgarten!)

1796, 1799, 1801: **Weikersdorf 63**: Franz Wagner, **Zieglbrenner und Schlager**, und Barbara, geb. Poißin von Harmannschlag, *als Pate Karl Reikerstorffer, hftl. Zieglbrenner vom Markte Göllersdorf*

Das Haus, *darein nichts gehört (Nro. 63)* war seit 1781 in Besitz von **Martin** und Kath. **Siger**, 1804 *Gatharina Sigartin*, Witwe, 1807 deren Erben, 1816 der *bürgerl. Wagnermeister Franz Sighart* (Sigert) und (1819) Maria Anna, geb. Polland [...] <sup>158</sup>.

1813: Sebastian Schweizer, **Ziegelschlager von Weikersdorf**, als Pate in der Pfarre Kirchberg;

Ob nun das Zieglofenpersonal im Haus der Familie Siger/Sigert/Sighart wohnte oder für diese auch Ziegel erzeugte, ist nicht nachvollziehbar. Ziegel mit dem Zeichen FS, das für Franz Sigert stehen könnte, wurden im Ort gefunden:

Ziegelzeichen **FS**, vielleicht für Franz Sigert? →



## Großweikersdorf 2      Zieglofen Georg Groß → Leopold Mayerhofer (?)

In den Franziseischen Kataster <sup>65</sup> wurde nach 1822 auf den Parzellen 1342/2 und 1343 folgende Änderungen einskizziert (Abb. 63): der östliche Teil der 1342/2 und der Großteil der 1343 wurden in die neue 1342/3 integriert, der südwestliche Teil der 1343 der 1342/2 zugeschlagen und auf dem westlichen Teil der 1342/2 wurden vier Gebäude einskizziert. Das Grundstück **1342** gehörte laut Schriftoperat 1822 <sup>65</sup> dem *Hauer* (und Müller) **Kaspar Koppauer**, Baumgarten Nr. 41 (richtig 42, siehe oben), der dort einen Zieglofen betrieb.

In den Katastralmappen 1869 und 1903 <sup>65</sup> war nun als 1342/2 der östliche Teil der ehemaligen 1342/2, der westliche Teil mit den Gebäuden erhielt die neue Grundstücksnummer **1342/4**, 1926 <sup>65</sup> waren die Bauten bereits durchgestrichen, also in der Natur abgerissen (heute ca. 3335 bis 3337).

<sup>156 a</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 500 II

<sup>156 b</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 331, NÖLA Außendepot Bad Pirawarth

<sup>157</sup> [LINK](#)

<sup>158</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 4 v, S. 14



←

Abb. 63.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster <sup>65</sup> mit dem Standort des Ziegelofens von Georg Groi <sup>159</sup>.

In der Karte der 3. Landesaufnahme 1873 und der Militärkarte 1880 <sup>65</sup> ist der Ziegelofen mit der Signatur Z.O. versehen (Abb. 64 und 65).

Die Parzelle **1342 a**, *Von einem Joch Acker am Simonshofen Weickerstorfer Freyheit*, gehörte seit 1803 **Kaspar** und Anna **Koppauer**, 1826 **Leopold** und (1835) Katharina **Wirth**, 1852 dem Witwer Leopold Wirth, 1877 **Georg Groi** resp. seiner Verlassenschaft, wobei das Jahr 1877 wohl eher das Datum eines Nachtrages anlässlich der Erbschaftsverhandlungen nach dem 1875 verstorbenen Georg Groi darstellt, 1882 Josef und Klara Rath und Leopold und Katharina Mayerhofer <sup>160</sup>. Im Gerichtsgrundbuch ist die Parzelle **1342/4 Acker untern Frberhaus** seit 1882 **Leopold** und Katharina **Mayerhofer**, 1893 Franz und Katharina Mayerhofer zuge-schrieben <sup>161</sup>.

Georg Groi war Müller auf der nördlichsten der drei Mühlen des Ortes:

*Königsberger Amt zu Weickherstorff. Die Rdlmhl vor dem Marckht. No. 103*

Besitzer\*innen: [...] 1813 Joseph Schreitter, 1817 Joseph und Katharina Schreitterer [sic!], 1825 der Witwer Joseph Schreitter, 1827 Joseph und Anna Schreitter, 1827 der Witwer Joseph Schreitter, 1827 Joseph und Rosalia Schreitter, 1849 Eduard und (1850) Maria Schreiter, 1852 die Witwe Maria Schreiter, wieder-verehelichte Plzl, 1857 **Josef Plzel**, Gatte der Besitzerin Maria, verw. Schreiter <sup>162</sup>, 1871 **Georg Groi** und Anna, geb. Fritz, 1877 die Witwe Anna Groi, 1879 Carl und Theresia Mantler <sup>163</sup>, 1880 die Witwe Theresia Mantler und ihr zweiter Mann Franz Plach <sup>164</sup>;

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf scheint Familie Groi jedoch schon früher an der Adresse der Mühle auf:

1858: *Großweikersdorf No. 103*: Klara, geb. Lembacher, Ehegattin des Ausnehmers Georg Groi (sen.), mit 67 Jahren an Typhus verstorben

1863: *Großweikersdorf No. 103*: Ausnehmer Georg Groi (sen.) mit 70 Jahren verstorben

1860, 1862, 1865, 1867, 1869: *Großweikersdorf N. 103*: Müllermeister **Georg Groi** (jun.) und Anna, geb. Fritz

1875: *Groß Weikersdorf N. 103*: Müllermeister **Georg Groi** mit 45 an *Herzbeutel Wassersucht* verstorben

1875: *Groß Weikersdorf N. 103*: dessen Witwe Anna Groi, geb. Fritz, mit 42 an *Leberentartung* verstorben

1878, 1879: *Großweikersdorf N. 103*: Carl Mantler, *Mühlbesitzer in Großweikersdorf*, und Theresia, geb. Eder

1880, 1882, 1884, 1888: *Großweikersdorf N. 103*: Müllermeister Franz Plach (†1888) und Theresia, geb. Eder.

Zu dieser Adresse gibt es in den Pfarrmatriken zahlreiche einschlägige Einträge:

1865: *Großweikersdorf, am Ziegelofen zu N. 103 gehörig*: Maurer Thomas Diwisch und Maria, geb. Schmid, als Patin Elisabeth Eckhart, *Ziegelbrennersweib zu Großweikersdorf No. 103*

1867: *Großweikersdorf, am oberen Ziegelofen, zu Haus N. 103 gehörig*: Taglhnerin Maria Böhm aus Schlesien, als Patin Anna Schemlitschka, *Taglhnerin im oberen Ziegelofen von Großweikersdorf*

1869: *Großweikersdorf im oberen Ziegelofen*: Maria ahak

1869: *Großweikersdorf N 103 Ziegelofen*: Simon Czahak, Taglöhner und Ziegelschlagere von Mähren

1869: Johann Nowotny, *Taglöhner in Großweikersdorf am oberen Ziegelofen*, als Pate

<sup>159</sup> [LINK](#)

<sup>160</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. 114 v, S. 236

<sup>161</sup> Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 908

<sup>162</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weickersdorf fol. 47, s 89

<sup>163</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weickersdorf fol. 729, S. 1170

<sup>164</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/17, Herrschaft Grafenegg über Weickersdorf fol. 877, S. 153, übertragen in EZ 736



1873: Großweikersdorf Ziegelofen: Ziegelbrenner Josef Völk und Catharina, geb. Klouček, als Pate Josef Runga, Arbeiter im Ziegelofen zu Großweikersdorf  
 1873: Groß Weikersdorf im **Ziegelofen des Georg Groß**: Ziegelarbeiterin Franziska Dostal  
 1874: Großweikersdorf Ziegelofen: Ziegelschläger Martin Rametsteiner und Maria, geb. Böhm, als Patin die Ziegelschlägersgattin Katharina Schüller  
 1875: Groß Weikersdorf Ziegelofen: Ziegelschlägerin Josefa Ronge  
 1875: Groß Weikersdorf Ziegelofen: Ziegelschlägerin Maria Trachta, als Pate der Ziegelschläger Anton Rabensteiner  
 1876, 1878: Ziegelofen in Groß Weikersdorf: Ziegelschläger Franz Peschl und Anna, geb. Smutny, als Patin Anna Poppe, Ziegelschlägersgattin in Weikersdorf, 1878 als Ziegelbrennersgattin.



←  
 Abb. 64.  
 Ausschnitt aus der  
 3. Landesaufnahme <sup>65, 165</sup>  
 (ca. 1873) mit den beiden  
 Ziegelöfen Großweikersdorf  
 2 und 4.



←  
 Abb. 65.  
 Ausschnitt aus der Militär-  
 karte (ca. 1880) mit den  
 beiden Ziegelöfen Großwei-  
 kersdorf 2 und 4 <sup>65, 166</sup>.

<sup>165</sup> [LINK](#)  
<sup>166</sup> [LINK](#)





\*



Ziegelzeichen **Groiß**, eventuell von Georg Groiß? Könnte aber auch von Josef oder Franz Groiß stammen!

\* aus der Sammlung Josef Gansberger, Kleinwiesendorf

### Großweikersdorf 3

### Ziegelofen Georg Bauer sen. und jun.

In den Katastralmappen 1869, 1903 und 1926<sup>65</sup> ist im Süden der Gemeinde, westlich neben der Franz-Josefs-Bahn, auf Parzelle **479** (heute gleich) eine Lehmgrube eingezeichnet (Abb. 66).

Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster<sup>65</sup> ist die Parzelle 479 als *Acker*, jedoch die benachbarte Parzelle **480** als **Laimgrube** (354 Kl<sup>2</sup>, ca. 1.275 m<sup>2</sup>) des **Müllers Georg Bauer** bezeichnet.

**Ein Müll**, die *Hoch Müll* genannt (ist von Zeit 1716 Göttweigisch) mit den Parzellen [...] **479, 480** gehörte seit [...] 1822 **Georg** und Magdalena **Bauer** von *Groß Wiesendorf*, 1853 dem Witwer Georg Bauer, 1854 **Georg jun.** und Maria **Bauer**, 1857 dem Witwer Georg Bauer, 1857 Georg und Maria Bauer, 1882 der Witwe Maria Bauer<sup>167</sup>. Das **Haus N. 42** in *Groß-Wiesendorf* ging 1901 an Josef und Maria Stadler<sup>168</sup>.

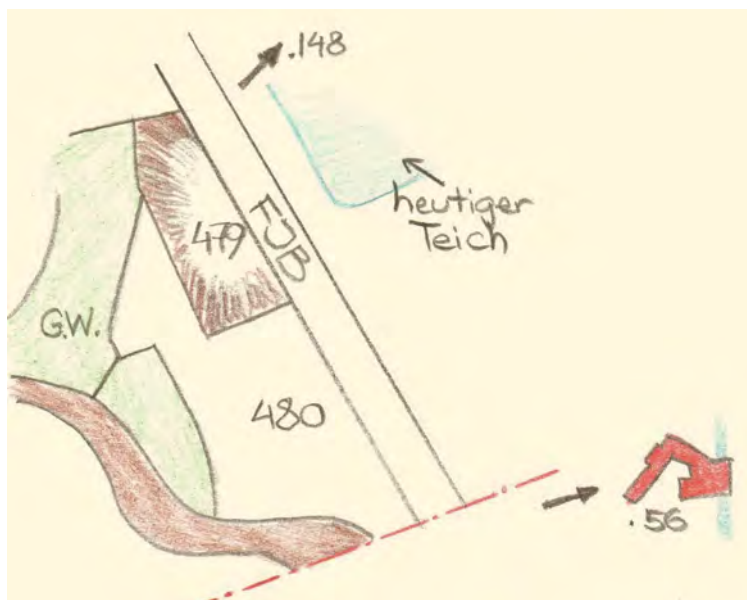


Abb. 66 und 67.

Skizze nach der Katastralmappe 1869<sup>65</sup> mit der Lage der Ziegelei Großweikersdorf 3 an der südlichen Gemeindegrenze, Parzellen 479 und 480<sup>169</sup>. Nördlich die so genannte Waldbauer Mühle auf Parzelle 148, östlich die Mühle des Georg Bauer, Haus Nr. 42 in Großwiesendorf, auf Parzelle 56. Rechts die heutige Ansicht.

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf ist Familie Bauer im Haus Großwiesendorf Nr. 42 zu finden:

1824, 1825: *Großwiesendorf No. 42: Mühlherr Georg Bauer* und Magdalena, geb. Granner

1855, 1856, 1858, 1859, 1861: *Großwiesendorf No. 42: Müllermeister Georg Bauer* (S. d. Georg) und Maria, geb. Ulzer aus Gaindorf, 1861 und 1863 mit Maria, geb. Bartl

1879: *Großwiesendorf No. 42: Mühlbesitzer Georg Bauer* verstarb mit 54 Jahren an *Gehirnlähmung*

1914: *Großwiesendorf No. 42: Maria Bauer*, geb. Bartl, *Müllermeisterswitwe* nach **Georg Bauer**, starb mit 84 Jahren an Magenkrebs.

In den Pfarrmatriken sind folgende Ziegelerbeiter\*innen dieser Ziegelei zuordenbar:

1844: *Baumgarten* [sic!] *Weikersdorf im Ziegelstadl* ohne No. **unweit der Waldbauer Mühle**: Albert Tanzer, *Ziegelschläger zu Baumgarten*; zwei Kinder, 5 und 1 ¼ Jahre alt, starben *durch den Einsturz der Erdschollen*

1859: *Groß Weikersdorf No. 101: Müllermeister Rudolf Waldbauer*

→ hier war also die südlichste Mühle des Ortes auf Parzelle 148 gemeint!

1856: *Großwiesendorf No. 42: Francisca Dudek, Taglöhners Witwe aus Wittingau* (= Třeboň) starb mit 51 Jahren an *Allgemein Wassersucht*

<sup>167</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 38, S. 71, übertragen auf fol. 714

<sup>168</sup> Grundbuch Groß Wiesendorf EZ 228

<sup>169</sup> [LINK](#)



1865: **Großweikersdorf, im unteren Ziegelofen, zu N. 42 in Großwiesendorf gehörig:** Tagelöhnerin Anastasia Hladik

1866: **Großweikersdorf Ziegelofen an der Großwiesendorfer Gränze:** Ziegelschläger Franz Hladik starb mit 68 Jahren

1869: **Großweikersdorf, im unteren Ziegelofen:** Tagelöhner Josef Schwecherl und Johanna Čahak.



Ziegelzeichen **GB** und **BG**, auch mit Mühlrad



dieser auch? \*

#### **Groß Weikersdorf 4      Ziegelofen Johann Groiss → Franz Groiss → Otto Rieger**

In den Katastralmappen 1869 und 1903<sup>65</sup> ist auf Parzelle **618/2** die Bauparzelle **222 218** [sic!] eingezeichnet. In der Katastralmappe 1926<sup>65</sup> wurde auf den Grundstücken **618/2**, **618/1** und **619/4** jeweils die Signatur **LG** eingetragen, auf der 618/2 eine große Bauparzelle mit der Nummer **329** eingezeichnet (Abb. 68).

In der Karte der 3. Landesaufnahme 1873 und der Militärkarte 1880 ist der Ziegelofen mit der Signatur **Z.O.** versehen (Abb. 64 und 65).

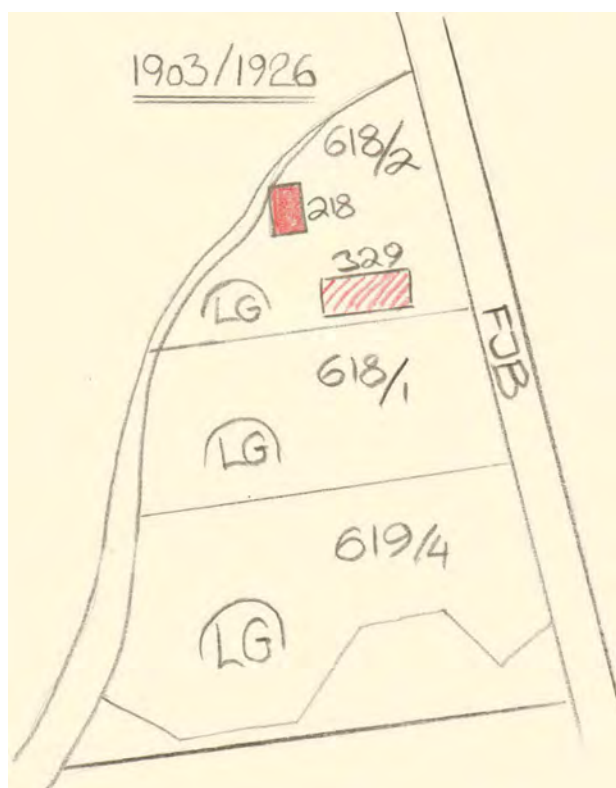


Abb. 68.

Skizze nach der Katastralmappe 1903 mit den Änderungen 1926<sup>65</sup>.

Abb. 69.  
Ziegeleibesitzer Franz Groiß  
(Archiv Josef Gansberger,  
Kleinwiesendorf).



Abb. 70.  
bezeichnende  
Straßenbezeichnung  
in Großweikersdorf



Heute sind hier südlich einiger Wohnhäuser in der Ziegelofengasse die Parzelle 618/2 mit den Bauparzellen 218 und 329 südwestlich des Bahnhofes zu finden. Im dichten Gebüsch versteckt sich der Ofenstock des ehemaligen Ringofens (Parzelle .329) und am unteren Ende der Kellergasse ein verfallenes Press- oder Wohnhaus (.218). Dieses wurde aus Ziegeln mit dem Zeichen **IG** errichtet (siehe unten).





Abb. 71 – 74

Die Ziegelofenstraße führt zum 2023 noch erhaltenen Ringofenstock.

Eigentümer\*innen der Parzellen **618/2**, 7, 8, je *Acker in Wasen* waren seit 1846 **Leopold** und Katharina **Wirth** (siehe auch Standort Großweikersdorf 2) <sup>170a</sup>, 1877 **Johann Groß** und Maria, geb. Wirth, 1890 der Witwer Johann Groß, 1894 Johann und Maria Groß, 1907 **Franz** und Maria **Groiß** <sup>170b</sup>;

<sup>170a</sup> BG Kirchberg am Wagram 27/4, Grundbuchsauzüge der Stifths Herrschaft Dürnstein über Meiseldorf und Wiesendorf fol. 99, S. 139

<sup>170b</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 74



In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf ist Familie Groiß auf Haus Nr. 17 zu finden:

1874, 1877 (hier **Franz** und Carl, dieser am 6.10.1877 †): *Groß Weikersdorf Nro. 17*: Wirtschaftsbesitzer **Johann Groiß** (Sohn des Anton Groiß und der Elisabeth, geb. Polland) und Anna Maria, geb. Wirth (1890 mit 54 Jahren an *Pneumonia* verstorben); 1.6.1858 **getraut**: Johann Groiß aus *Klein Wiesendorf Nr. 17*, seine Gattin von *Groß Weikersdorf Nro. 17*;

1909, 1910, 1912, 1915: *Groß Weikersdorf Nro. 17*: **Franz Groiß**, *Bauer hier* (\*5.10.1877, lt. Index 1944 oder 1945 verstorben) und Maria, geb. Schachenhuber (\*14.12.1871), 1908 in Niederrußbach getraut.

Die *Behaußung* daselbst **No. 17** gehörte seit 1816 **Leopold Wirth**, 1835 Leopold und Katharina Wirth<sup>171</sup>, 1877 **Johann Groiß** und Maria, geb. Wirth, 1890 dem Witwer Johann Groiß, 1894 Johann und Maria Groiß, 1907 bis 1950 **Franz** und Maria **Groiß**<sup>172</sup>, 1950 Franz Groiß alleine, 1952 Franz Groiß, geb. 8.11.1910<sup>173</sup>.

Im Jahre 1896 wurde der Ringofen gebaut: **Edikt**

**Johann Groiss**, *Wirtschaftsbesitzer und Gemeinderat in Groß Weikersdorf, ist h.a. um die Bewilligung zur Errichtung eines Ringofens auf Parzelle 618/2 eingeschritten. Hierüber findet die commissionelle Verhandlung [...] am 8.6.1896 statt [...]*<sup>174</sup>.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1897, 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 wurde Johann Groiss als Ziegelhersteller geführt<sup>197</sup>.

Der weitere Ablauf der Betriebsgeschichte erschließt sich aus Gewerbedaten u.Ä.:

1908: **Johann Groiss**, Gewerberücklegung im April<sup>175</sup>

1908: **Franz Groiss**, Erteilung der Gewerbeberechtigung im Oktober<sup>176</sup>

1912: **Edikt**

*Franz Groiss ist bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln um die gewerbebehördliche Bewilligung zur Errichtung eines Ringbrand-Ziegelofens in Groß Weikersdorf Nr. 17 eingeschritten. Hierüber findet die commissionelle Verhandlung [...] am 2.3.1912 statt [...]*<sup>177</sup>

Der (offenbar neue) Ringofen wurde im Grundbuch erst im Jahre 1914 (*die Neubildung der Bauparzelle 329 (Ringofen) auf einem Teil der Grundparzelle 618/2*) dokumentiert<sup>178</sup>, das Wohnhaus Nr. 154 erst 1930 (*Parzelle 618/2 in die Parzellen 618/2 Acker, 618/11 Garten und 367 Bauarea Haus No. 154 geteilt*).

1954 wurde die *Konskriptionsnummer 155* [sic!] *alt in Ziegelofenstr. Nr. 1* geändert.

1964 wurde die *Kulturgattung der Parzellen 618/1+2 von Acker in Lehmgrube* geändert<sup>179</sup>.

1925: *Im Ziegelwerk des Herrn Franz Groiss wurden am 26.3.1925 von Arbeitern beim Erdaushub Knochen von 2 menschlichen Skeletten gefunden. [...] die schon über 4000 Jahre in der Erde gelegen sein dürften. Die Grabungen werden fortgesetzt*<sup>180</sup>.

1937, 1940<sup>181</sup>: Franz Groiss als Ziegelerzeuger genannt

BIENERT (1940) erwähnt für 1938 keine der hiesigen Ziegeleien.

1940er-Jahre: [...] *Die Firma Schlosser und Trost wurde durch den Reichsstatthalter in Niederdonau in die Ziegelei Franz Groiss eingewiesen und erzeugt Leichtbetonteile, die hauptsächlich für die Durchführung des Mineralölprogramms Verwendung finden.*<sup>182</sup>

1950: Ziegelwerk **Otto Rieger** (Pächter) genannt

1954: Abmeldung des Gewerbes durch Otto Rieger (Pächter bei Franz Groiss, Groß Weikersdorf Nr. 17)<sup>183</sup>

1956: erneute Gewerbe-Anmeldung durch Otto Rieger, Ziegelofengasse 1<sup>184</sup>.

Am 28. Juli 1956 Nachmittag wurde in der von Otto Rieger betriebenen Ziegelei ein ungewöhnlich großer (3,07 m, 200 kg) Mammutzahn gefunden<sup>185</sup>.

Über diesen Grabungsfund wurde folgendes berichtet:

**Auf den Spuren eines Eiszeitriesen.**

*In einer Abraumgrube der Ziegelei Groiß entdeckte ein Arbeiter den sonderbaren „Knochen“. Er konnte den Bagger stoppen, bevor er den Fund zerstörte*<sup>186</sup>.

<sup>171</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 54, S. 103

<sup>172</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 72

<sup>173</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 2092

<sup>174</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 22, 28.5.1896, S. 85

<sup>175</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 23, 4.6.1908, S. 92

<sup>176</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 46, 12.11.1908, S. 187

<sup>177</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 8, 22.2.1912, S. 32

<sup>178</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 74

<sup>179</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 2092

<sup>180</sup> Tullner Bezirksnachrichten Nr. 14, 4.4.1925, S. 3; Nat.Bibl. 609.514-D-Per.

<sup>181</sup> HEROLD (1937, 1940): Adressenbuch von Österreich, Nat.Bibl. 575.386

<sup>182</sup> Archiv der Republik (ÖBB) / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

<sup>183</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 23, 10.8.1954, S. 97

<sup>184</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 5, 10.2.1956, S. 19

<sup>185</sup> SKOPIK, J. (2000): 224

<sup>186</sup> Archiv Josef Gansberger, Kleinwiesendorf

### Bei den Mammutjägern in Niederösterreich

[...] es meldete sich **Herr Rieger, Ziegeleipächter** in Groß-Weikersdorf an der Franz-Josephs-Bahn, und meldete, daß sein Baggerführer Leopold Porod auf einen großen Zahn gestoßen sei!

[...] Während der Eiszeit muß diese Gegend unerfreulich gewesen sein. Das Klima war rau und Staubstürme lagerten am Talhang eine dicke Lößdecke ab. Die Menschen der Gegenwart haben nun dort eine Ziegelei errichtet und Baggermaschinen graben auf mehreren Terrassen den Löß für die Ziegelerzeugung ab. Auf der untersten Gewinnungsterrasse stand nun der Bagger und holte sich aus einer noch tiefer liegenden Grube das Material herauf. Dabei stieß man auf den Zahn!<sup>187</sup>.



←

Abb. 75.  
Maschineller Lehmabbau am Ziegelwerk Groß<sup>186</sup>.  
Abb. 75-79 aus: SKOPIK, Josef: Vergessener Alltag in Großweikersdorf vor 1960. Eigenverlag.

Abb. 76.  
Fund eines Mammutzahnes in der Lehmgrube am Ziegelwerk Groß, 1956<sup>186</sup>.

↓



Abb. 77. →  
Ziegelarbeiter am Ziegelwerk Groß, ca. 1950<sup>186</sup>.  
Abb. 78.

Bergung eines Mammutzahnes in der Lehmgrube am Ziegelwerk Groß, 1956<sup>186</sup>. ↓



Am 29. Juni 1957 wurde in der Ziegelei Rieger neuerlich ein Mammutzahn gefunden, der aber „nur“ 90 cm lang war<sup>188</sup>.

Weiters finden sich in den Pfarrmatriken folgende Ziegelarbeiter\*innen:

1872: Groß Weikersdorf **Ziegelofen an der Bahn**: Ziegelschläger Sebastian Schwarzinger und Josefa, geb. Pizinger

1872: Groß Weikersdorf **Ziegelofen an der Bahn**: Ziegelschläger Leopold Piezinger und Theresia, geb. Kraus

<sup>187</sup> Weststeirische Rundschau, Deutschlandsberg, Oktober 1956, S. 6, Archiv Josef Gansberger, Kleinwiesendorf)

<sup>188</sup> SKOPIK, J. (2000): 225



1874: *Groß Weikersdorf Ziegelofen*: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner von Zwettl und Maria, geb. Böhm  
 1877, 1878: **Groß Weikersdorf Ziegelofen bei der Bahnstation**: Ziegelbrenner Eduard Poppe und Anna, geb. Dietrich, als Pate Franz Peschl, *Ziegelschläger in Groß Weikersdorf*  
 1881: *Groß Weikersdorf Ziegelofen*: Ziegelbrenner Anton Hruby und Maria, geb. Hipp  
 1882: *Großweikersdorf Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Krejska und Josefa, geb. Kraftl, als Patin Elisabeth Weiß, *Ziegelbrenners Gattin in Gr. Weikersdorf*  
 1882: *Großweikersdorf Ziegelofen ohne Nro.*: Ziegelbrenner Eduard Weiß und Elisabeth, geb. Titz  
 1884: *Groß Weikersdorf Ziegelofen bei der Bahn*: Ziegelbrenner Josef Rametsteiner und Maria, geb. Trachta  
 1885, 1886: *Groß Weikersdorf Ziegelofen N. 136*: Johanna Huß, als Patin Anna Suwer, *Ziegelbrennersgattin in Groß Weikersdorf N. 136*

Dieses Haus Nr. 136 findet sich nicht im Parzellenverzeichnis des Grundbuches; in diesem wird das Haus Nr. 154 als Ziegeleiwohnung angegeben, das in den Matriken nicht auftaucht, sondern ab 1899 die Nummer 153. Solche Divergenzen sind immer wieder zu beobachten.



←

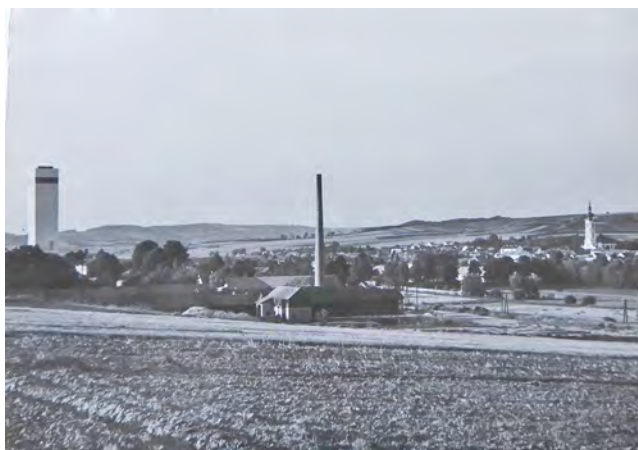
Abb. 79.

Lehmabbau am Ziegelwerk Groß, ca. 1950 <sup>186</sup>.

Abb. 80.

Ziegelwerk Groß, ca. 1967 <sup>186</sup>.

↓



1886: *Großweikersdorf Ziegelofen N. 136*: Ziegelbrenner Johann Suva und Anna, geb. Wesetzky, als Patin Johanna Huß, *Ziegelschlägerstochter in Groß Weikersdorf N. 136*

1886, 1892: Maria Dlouhy, *Ehefrau des Johann Dlouhy, Ziegelschlägers in Gr. Weikersdorf*, als Patin in der Pfarre Ziersdorf

1891: *Großweikersdorf am Ziegelofen*: Ziegelschläger Anton Černý und Maria, geb. Habersam, als Pate Anton Hanischmid, *Ziegelschläger hier am Ziegelofen*

1897: *Groß Weikersdorf Nro. 7*: Ziegelschläger Johann Černý und Anna, geb. Blažek

Das **Haus N 7** in *Groß Weikersdorf* gehörte seit 1867 Anton und Anna Sieber, 1868 Anton Sieber alleine, 1897 bis 1926 Carl und Maria Sieber, [...] <sup>189</sup>. Aber vielleicht war hier das Haus Nr. 17 der Familie Groß gemeint?

1898: *Groß Weikersdorf Nro. 7*: Ziegelschläger Anton Černý und Maria, geb. Habersam

1899: *Großweikersdorf (Ziegelofen)*: *Ziegelschlägerskind* Theresia Wimmer

1900: *Groß Weikersdorf Nro. 153*: Ziegelmacher Anton Vesecky und Aloisia, geb. Mucha

1898 wurde die Parzelle 2328/1 (alt: 1 ½ Joch Acker in Graben) in die Parzellen 2328/1+3 Acker hinter der Kirche u. 247 Bauarea **Haus No. 153** (1954: **Winzerstr. KNr. 42**) geteilt [...]. Besitzer\*innen waren: [...] 1895 Josef und Anna Rauscher <sup>190</sup>, Josef Streicher, 1898 Ida Ruby, 1913 Karl und (1915) Maria Ruby <sup>191</sup>. Die Winzerstraße befindet sich nicht in der Nähe des Ziegelofenareals, womit anzunehmen ist, dass hier in den Matriken das Haus Nr. 154 (s.o.) gemeint war.

1900: *Groß Weikersdorf Nro. 7*: Ziegelschläger Franz Dania

1900: *Groß Weikersdorf Nro. 17*: Ziegelschläger Franz Dania

1907: Johanna Molinaro, *Ziegelschlägerin in Groß-Weikersdorf Nr. 153*, als Patin in der Pfarre Ziersdorf

1911: Josef Czech, *Ziegelbrenner in Groß Weikersdorf Nro. 153*.

<sup>189</sup> Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 266

<sup>190</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 286

<sup>191</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 1796





Ziegelzeichen IG, JG, GJ, G III J für Johann Groiss, FG für Franz Groiss.



\*



\*

\*



\*

\*



\* aus der Sammlung Josef Gansberger, Kleinwiesendorf



Abb. 81.  
Postkarte im Doppelformat mit den Ziegelwerken Großweikersdorf 4 (rechts) und 5 (links), im Jahr 1914; Foto-  
verlag F. Hofbauer, Wien, 1914 <sup>186</sup>.



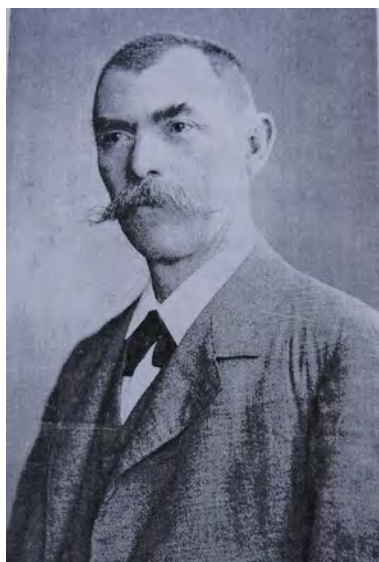
## Großweikersdorf 5

## Ziegelofen Karl List → ABAG (Geschäftsführer F. Schneider) → Albert Dalhoff → Heinrich Dalhoff

In die Katastralmappe 1903 <sup>65</sup> ist auf Parzelle **100/1** die Bauparzelle **248** eingezeichnet (Abb. 84).

Auf der heutigen Bauparzelle 248 direkt westlich des Bahnhofes befindet sich das Lagerhausareal.

In der Katastralmappe 1926 <sup>65</sup> ist auf Parzelle 100 eine größere Zahl lang gestreckter Bauten (vermutlich neun Trockenhütten), ein vermutlich Wohnhaus- und Bürokomplex an der Nordseite und ein großes Bauwerk mit der Parzellennummer 248, vermutlich der Ringofen, eingezeichnet; direkt südlich ist ein weiterer Bau, vielleicht der Feldofen oder eine Maschinenhalle, und ganz an der Südgrenze des Grundstückes ein weiteres großes Bauwerk zu sehen (Abb. 85).



←

Abb. 82.

Bürgermeister Karl List <sup>192</sup>.

Im Jahre 1897 wurde ein Ringofen errichtet: **Edikt**

*Herr **Carl List**, Kunstdüngerhändler daselbst und Gemeindevorsteher, ist h.a. um die Genehmigung zur Errichtung eines **Feld- und Ringziegelofens** sowie einem Arbeiterhause auf Parzelle **100/1** unmittelbar an der rechten Seite des Bahnkörpers gelegen in Groß Weikersdorf und um die Erteilung des Baukonsenses eingekommen. Hierüber findet die comissionelle Verhandlung [...] am 10.9.1897 statt [...] <sup>193</sup>.*

Diese Ankündigung der Ziegelofenerrichtung und die Teilung der Parzelle 248 in den Jahren 1897 bzw. 1898 deuten auf Karl List als Betriebsgründer hin: Die Parzellen 99 (1 Joch 1087 Kl<sup>2</sup>, ca. 9.673 m<sup>2</sup>) und 100 (2 Joch 1511 Kl<sup>2</sup>, ca. 17.000 m<sup>2</sup>), *Acker hinter den Harmer* waren seit 1854 in Besitz von Anton und (1858) Maria List, nach dem am 14.1.1858 verstorbenen Anton List der Witwe

Maria List, Leopold Schober (verm. aus Unterstockstall) *Gatte der obigen durch Ehevertrag v. 21.2.1857 [sic!], 1866 Marie Schober durch Einantwortung, 1883 **Carl** und (1885) Theresia **List** <sup>194</sup>; im Gerichtsgrundbuch wird die Parzelle 99 *Weingarten in Schafberg* (1964 „Lagerplatz, par. Acker“), **100/1-3 Acker** genannt <sup>195</sup>.*

1898 wurde die Parzelle 100/1 in 100/1 Acker und **248 Bauarea Haus Nr. 154** geteilt

1930 ist die Bauparzelle **357 (Haus No. 213)** aus einem Teile der Parz. 100/1 entstanden, 1954 wurde die Anschrift in „Ziegelofenstraße KNr. 3“ geändert.

Durch Kauf gelangte das Areal 1912 an Karl jun. und Theresia List, noch im selben Jahr an die „**Abag**“ Allgemeine Bau-Artikel-Gesellschaft m.b.H. in Wien; 1933 wurde ein Ausgleichsverfahren eröffnet, 1935 der Zuschlag für die Sparkasse Krems eingetragen, 1938 **Albert Dalhoff** als Besitzer dokumentiert. 1955 wurde ein öffentlicher Verwalter bestellt, 1958 übernahm die Landwirtschaftliche Genossenschaft in Absdorf <sup>196</sup>.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 wurde Karl List als Ziegelhersteller genannt, im Juli 1900 besaß er auch den Gewerbeschein für *Ziegelverkauf*. <sup>197</sup>

In der Umgebungskarte von Wien von 1941 <sup>13</sup> sind die beiden Ziegelöfen Großweikersdorf 4 und 5 eingezeichnet (Abb. 91).

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf ist Familie List im Haus Nr. 2 eingetragen:

1886, 1887, 1888, 1892, 1896, 1901: *Großweikersdorf N. 2*: Wirtschaftsbesitzer **Carl List** (Sohn des Gastwirts Anton List und der Maria, geb. Holzer) und Theresia, geb. **Schauerhuber** aus Unterabsdorf

1912, 1913: *Groß Weikersdorf No. 2*: Wirtschaftsbesitzer **Karl List** (\*25.1.1888, Sohn des Wirtschaftsbesitzers Karl List und der Theresia, geb. Schauerhuber) und Theresia, geb. Ebermann aus Königsbrunn Nr. 10

1911: *Wien, Sanatorium Hera*: Theresia **List**, \*24.9.1860 in Absdorf, geb. Schauerhuber, **Reichsrats-Abgeordnetens- und Wirtschaftsbesitzersgattin des Karl List**, verstarb 50-jährig an *Gebärmutter Geschwulst*.

Das *Haus N. 2* (und 13) in *Groß Weikersdorf sammt Schankgerechtigkeit* gehörte seit 1883 **Karl** und (1885) Theresia **List**, 1911 Karl List alleine, 1912 **Karl jun.** und Theresia **List**, 1948 Theresia List alleine <sup>198</sup>.

<sup>192</sup> SKOPIK, J. (2000)

<sup>193</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 36, 9.9.1897, S. 141

<sup>194</sup> BG Kirchberg am Wagram 24/1, Kirche Weikersdorf fol. 176, S. 358, fol. 291, S. 572

<sup>195</sup> Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 37

<sup>196</sup> Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 37

<sup>197</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912): Bauindustrielles Adressbuch von Österreich-Ungarn und Bezugsquellenführer für Baubedarfartikel. 7. Auflage, Wien.

<sup>198</sup> Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 35

Im Jahr 1913 wurde ein **neuer** Ringofen gebaut: **Edikt**

*Die Allgemeine Bau Artikel Ges.m.b.H. (ABAG), Wien 19., Hohe Warte 9, ist h.a. um die gewerberechtliche Bewilligung zur Erbauung eines Ringofens mit einem 43 m hohen Schornstein in der bestehenden Ziegelei in Groß Weikersdorf eingeschritten. Hierüber findet die comissionelle Verhandlung [...] am 17.10.1913 statt [...]*<sup>199</sup>

Die Allgemeine Bau Artikel Ges.m.b.H. (ABAG) wurde 1912 gegründet, als Geschäftsführer fungierte Ing. F. **Schneider**, Baumeister aus Wien; in den Jahren 1923, 1925, 1927 war die Firma im Compaß<sup>200</sup> eingetragen. Zwischen dem 1.4.1943 und 16.6.1944 wurde ein Gleisanschluss zum Ziegelwerk hergestellt<sup>201</sup>.

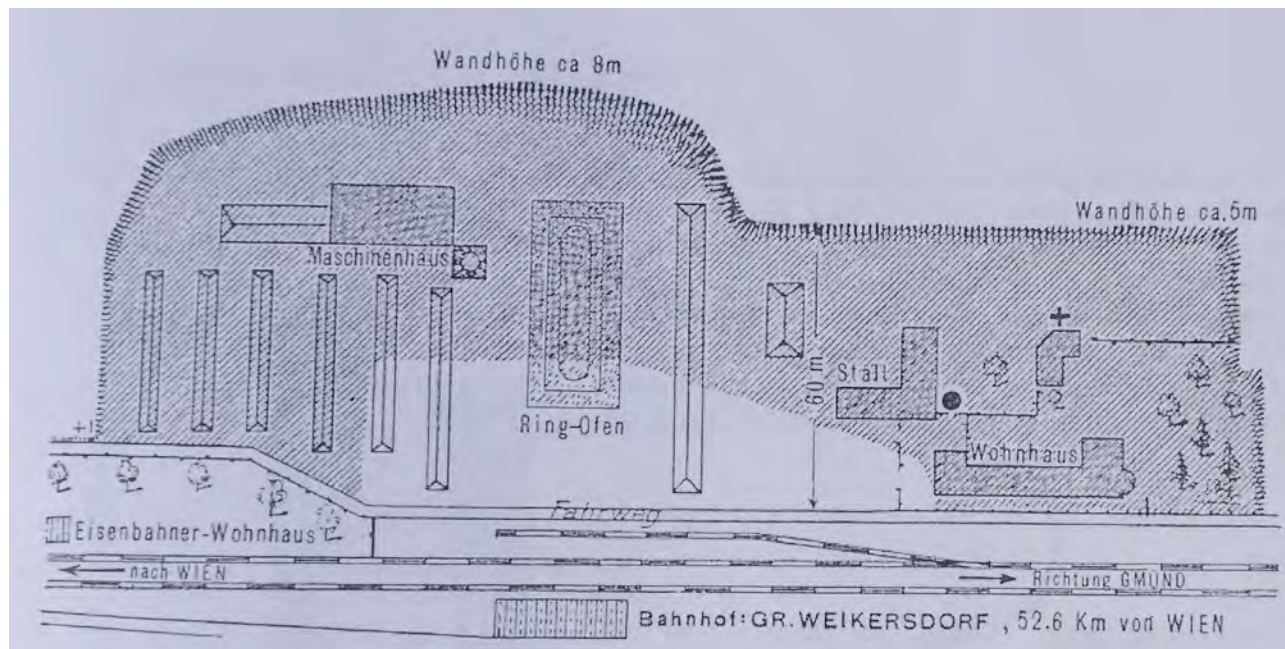


Abb. 83.

Planskizze der Ziegelei Schneider mit Fundstellen archäologischer Artefakte. Das seit 1913 abgegrabene Terrain ist schräg schraffiert; aufgenommen von Ing. F. Schneider 1928<sup>192</sup>.

Am 5. Juli 1946 befahl der russische Oberbefehlshaber, Generaloberst Kurassow, die Übergabe des gesamten „Deutschen Eigentums“ in der sowjetischen Zone an die Besatzung. Dieses wurde zur sogenannten „USIA“ (Uprawnienie Sowjetskim Imuschestwom w Awstrij = Verwaltung des Sowjetvermögens in Österreich) zusammengefasst. Darunter fällt auch der dem deutschen Staatsbürger Heinrich Dahlhof [sic!] gehörende Ziegelofen (heute Lagerhaus) gegenüber dem Bahnhof in Großweikersdorf. Daraus erwuchs der Gemeinde beträchtlicher Schaden, da diese Betriebe von allen Steuern befreit waren<sup>202</sup>.

Folgende Eckpunkte wurden aufgrund der HKNÖ-Betriebserhebung im Jahr 1947 (Steine und Erden, S. 249) dokumentiert:

#### 1.13.3 Heinrich Dalhoff, Ziegelei:

Erzeugnisse: Mauer- und Dachziegel

Eigentumsverhältnisse 1938-1945: 1938 zu 100% in österreichischem Besitz, im Arisierungsweg an Heinrich Dalhoff, 1945 100% deutsch;

1948: 54 Beschäftigte.

USIA-Verwaltung: Der Betrieb wurde im Jahre 1951 wegen Rohstoffmangels stillgelegt.

Einer erhaltenen Rechnung aus dem Jahr 1953 zufolge wurden aber auch weiterhin Ziegel verkauft, wenn nicht erzeugt (Abb. 92).

Der gegenüber dem Bahnhof liegende Ziegelofen Dalhof (Jahresproduktion 1,200.000 Ziegel) wurde [1953] von der Verwalterin Frau Poppe (siehe Rechnung aus dem Jahr 1953!) der Gemeinde zur Pacht angeboten. Nach Scheitern des Projektes kaufte die Lagerhausgenossenschaft Absdorf das Areal und errichtete darauf den Getreidesilo und die neuen Betriebsgebäude<sup>203</sup>.

In welchem Verwandtschaftsverhältnis der im Grundbuch eingetragene **Albert** Dalhoff und **Heinrich** Dalhoff zueinander standen, ist aus den vorhandenen Daten nicht ersichtlich.

<sup>199</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 40, 2.10.1913, S. 160

<sup>200</sup> Compass. Industrielles Jahrbuch, gegr. v. Gustav Leonhardt. Compassverlag, Wien I<sup>13</sup>

<sup>201</sup> Archiv der Republik (ÖBB) / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

<sup>202</sup> SKOPIK J. (2000): 210

<sup>203</sup> SKOPIK J. (2000): 218



Der Rauchfang wurde von der Ortsfeuerwehr im Rahmen einer Übung am 6.9.1976 gesprengt <sup>204</sup>.



Abb. 84.  
Skizze nach der Katastralmappe 1903 mit der später einskizzierten Bauparzelle 248.

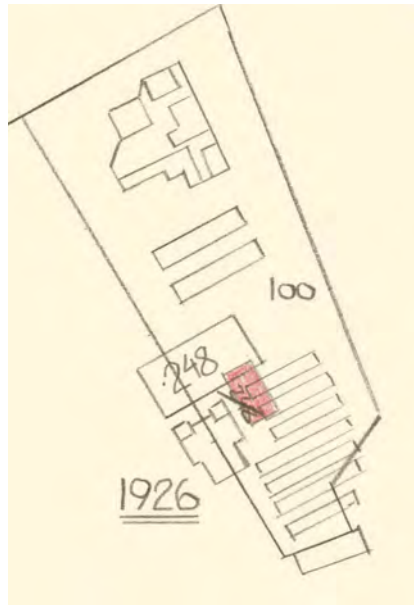


Abb. 85.  
Skizze nach der Katastralmappe 1926 mit dem Areal des Ziegelofens Großweikersdorf 5.



Abb. 86.  
Ziegelofen List, 1906 (Korrespondenzkarte) <sup>186</sup>.



Abb. 87.  
Ziegelofen List, 1909 (Verlag Johann Lettuss) <sup>186</sup>.



Abb. 88.  
Ziegelofen ABAG, 1930 <sup>186</sup>.



Abb. 89.  
Ziegelei Dalhoff, 1940  
(Postkartenverlag Seemann&Rasch, Wien) <sup>186</sup>.

<sup>204</sup> Mündliche Mitteilung von Hrn. Josef Gansberger, Kleinwiesendorf, aus dem Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Großweikersdorf



←

Abb. 90.  
Ziegelei Dalhoff, 1956  
(Foto Karl Wanek, Großweikersdorf) <sup>186</sup>.

In den Pfarrmatriken wird der **Ziegelofen List** im Gegensatz zum Grundbuch vermutlich als **Nr. 155** geführt (im Parzellenprotokoll zum Grundbuch wurde die Nr. **154** in **155** geändert, stand dort aber am Ziegelofenstandort Großweikersdorf 4!):

1903, 1904, 1905, 1911, 1912, 1915: *Groß Weikersdorf (Ziegelofen) Nro. 155*: Ziegelbrenner Josef Czech und Franziska, geb. Wesetzky, 1901 hier getraut, 1903 als Patin Agnes Wesetzky, *Ziegelbrennerstochter im Ziegelofen List*

1903: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschläger Leopold Krippel und Maria, geb. Fantner

1903, 1905: Franziska Čech, *Ziegelbrennerseheweib Groß-Weikersdorf No. 155*, in der Pfarre Breitenwaida als Patin

1904: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschlägerin Anna Wesetzky

1904: Josef Czech, *Ziegelbrenner Großweikersdorf*, als Trauzeuge in der Pfarre Roseldorf

1905: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschläger Johann Molinaro und Johanna Schuster

1906: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelarbeiter Franz Schuster und Martha, geb. Schön, als Patin Franziska Čech, *Ziegelbrennersgattin in Groß-Weikersdorf No. 155*

1907, 1908: *Groß Weikersdorf Nro. 157*, 1917: *Groß-Weikersdorf Nr. 213*: Ziegelbrenner Anton Endlinger und Anna, geb. Čech, 1917 als Patin die *Ziegelbrennersgattin Franziska Czech, Nr. 155*

1909: *Groß Weikersdorf Nro. 157*: Ziegelschläger Leopold Gröpel und Anna, geb. Schuster

*Haus Nr. 157* war das Bahnhofsgebäude <sup>205</sup>

1909: Johann Schuster, *Ziegelschläger in Ziersdorf Nro. 129* und Josefa Čech in *Groß Weikersdorf Nro. 155*, heiraten; als Trauzeugen Josef Čech, *Ziegelbrenner in Weikersdorf Nro. 155*, und Johann Molinari, *Ziegelbrenner in Ziersdorf Nro. 135*

1910: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschlägerin Katharina Blažek als Patin Franziska Čech, *Ziegelbrennersgattin in Groß Weikersdorf No. 155*

1910: Franziska Czech, *Ziegelbrennersgattin in Groß-Weikersdorf Nr. 155*, als Patin in der Pfarre Ziersdorf

1910: Maria Krippel, *Ziegelschlägersgattin Groß-Weikersdorf List'scher Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre Ziersdorf

1912: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelarbeiter Johann Schuster und Maria, geb. Čech

1912: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschlägerin Juliane Brnoviak, als Pate Ferdinand Ganter, *Ziegelschläger Groß Weikersdorf No. 155*

1912, 1913, 1914, 1915, 1916: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschläger Ferdinand Kantor und Agnes, geb. Vesečky, 1911 hier getraut, als Trauzeugen Anton Endlinger, *Ziegelbrenner in Groß Weikersdorf* und Josef Czech, *Ziegelbrenner in Groß Weikersdorf Nro. 153*, 1913 als Patin Wilhelmine Wesetzky, *Ziegelschlägerin in Groß Weikersdorf No. 155*, 1914 die *Ziegelbrennersgattin Franziska Czech*

1913: *Groß Weikersdorf (Ziegelofen) Nro. 129*: Ziegelarbeiterin Anna Poppe, geb. Dietrich, verw. Teufelhart, mit 73 Jahren an Herzschwäche verstorben.

Das *Haus N. 129* auf Parz. 211 (1954: **Neubaug.** KNr. 10) gehörte [...] 1911 bis 1931 Josef und Theresia Meierhofer <sup>206</sup>. Die Neubaugasse befindet sich nicht in der Nähe der Ziegelöfen; daher ist unsicher, für welche Ziegelei Frau Poppe gearbeitet hat.

1920: *Groß Weikersdorf Nr. 213*: Hilfsarbeiterin Franziska Viktorin, als Patin Hilfsarbeiterin Anastasia Tichy

Das Haus Nr. 213 wurde im Grundbuch erst seit 1930 geführt, siehe oben.

Das **Haus No. 215** (laut Grundbuch **Ziegelofenstraße KNr. 2**, tatsächlich aber das Haus bei der Einfahrt zum Lagerhaus, **Raiffeisenstr. 2!**) ist 1930 durch Neuerrichtung der Bauparzelle 358 auf Parz. 1014/1 entstanden; Besitzer\*innen waren nach Johann und Theresia Streicher 1913 die **Allgemeine Bau Artikel Gesellschaft m.b.H. in Wien**, 1928 **Abag Baustoffbetrieb Fritz Schneider**, 1933 ging die Firma in Konkurs, 1935 übernahm die Sparkasse Krems *durch Zuschlag*, 1938 gelangte **Albert Dalhoff** in Besitz des Wohnhauses, 1955 wurde ein öffentlicher Verwalter bestellt, 1959 wurde die *Landwirtschaftliche Genossenschaft in Absdorf* Besitzerin <sup>207</sup>.

<sup>205</sup> Grundbuch Großweikersdorf Verzeichnis XXIII

<sup>206</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 758

<sup>207</sup> Grundbuch Großweikersdorf EZ 1554





↑

Abb. 91.  
Umgebungskarte von Wien, 1941<sup>13</sup> mit den beiden  
Ziegelöfen Großweikersdorf 4 und 5 (Z.O.).

←

Abb. 92.  
Rechnung von der Ziegelei Dalhoff aus dem Jahre  
1953<sup>208</sup>.

Rechnung

für *Bücher*

durch *Harzenthal*

Zahlbar und klagbar hier. - Kreditlinie: *Kasse*, zahlbar innerhalb *30 10 1953* Tagen vom Rechnungsdatum

*4000 Margl 36'* *1440'*

*bevorz.*

Erstellung für *Harzenthal*  
Ziegelei Dalhoff  
Groß-Weikersdorf. *Kappe*

Anstände werden nur innerhalb *30* Tagen nach Empfang der Ware anerkannt

„Omega“ Lager Nr. 949

<sup>208</sup> Sammlung Harald Butter, Unterhautzentral



\*







Ziegelzeichen **KL** für Karl List

\*

\*



Ziegelzeichen **ABAG** bzw. **S** für den Geschäftsführer Schneider



Ziegelzeichen **DA**, vermutlich für Dalhoff Albert; **HD** für Heinrich Dalhoff



Model für Ziegel von Heinrich Dalhoff \*

## Großweikersdorf 6

Nahe der Ortschaft Ameisthal, auf Parzelle 2157/2, findet sich eine, vermutlich durch Lehmabbau entstandene, von verwachsenen Böschungen eingerahmte Fläche. Besitzer\*innen waren seit 1886 Maria Hübl, 1919 Alois Seibold, 1938 Anton und Maria Seibold, [...] (Grundbuch Großweikersdorf EZ 1545, 274).

## Katastralgemeinde Großwiesendorf

### Großwiesendorf 1 Gemeindeziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> sind im Süden der Katastralgemeinde zwei Lehmgruben eingezeichnet: eine davon am Weg zwischen Zausenberg und Großwiesendorf, Parzelle 1266, mit einem gelb dargestellten, also hölzernen Gebäude; das Grundstück wurde im Parzellenprotokoll 1822<sup>65</sup> als 316,7 Kl<sup>2</sup> (ca. 1.140 m<sup>2</sup>) große *Lehmgrube* der **Gemeinde Gross Wiesendorf** bezeichnet.

In der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> ist die Parzelle **1266** noch als Lehmgrube eingezeichnet.

Die Parzellen 1264, 1265, **1266**, 1269, 1270, [...] *Acker, Wiese und Weide, Großwiesendorfer Freyheit, im Himmelreich liegend*, 7 Joch 519 Kl<sup>2</sup>, waren Eigentum der **Großwiesendorfer Gemeinde**<sup>208</sup>.



Ziegelzeichen **GGW** für  
Gemeinde Großwiesendorf,  
(oder doch Großweikersdorf?)

\*

\* aus der Sammlung Josef Gansberger, Kleinwiesendorf

<sup>208</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/1, Grafenegg über Baumgarten fol. 200, S. 375, Grundbuch Großwiesendorf EZ 424





Abb. 93.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> mit den beiden Lehmgruben in Großwiesendorf<sup>209</sup>.

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf sind nachfolgende einschlägige Einträge zu finden, vermutlich werden alle zum Gemeinde-Ziegelofen gehören, da der südliche Standort einem Zaussenberger gehörte:

1822: *Großwiesendorf in der Ziegelhütten*: Ignaz Traxler, *Patental Invalid*, mit 36 Jahren an der *Auszehrung* verstorben

1829: *Großwiesendorf Nro. 33*: *Ziegelschläger* Anton Pummer und Anna Maria, geb. Werner

Dieses Haus gehörte der Familie Roch:

1801, 1806: *Nachbar* Johannes und Anna Maria Roch, 1827 **Johann** und Katharina **Roch** (Matriken), 1833 bis 1880 der *Hauer* Leopold Roch und Katharina, geb. Schlecht<sup>210</sup>;

1844: *Großwiesendorf No. 21*: Michael Klampferer, *Inwohner und Ziegelschläger zu Großwiesendorf*, mit 84 Jahren verstorben

Das **Haus No. 21** gehörte seit 1842 **Anton Groß**, 1866 Anton Groß jun. und Maria, geb. Braun (der *Mühlbesitzer* Anton Groß war 1889 mit 67 Jahren an *Lungentuberculose* verstorben)<sup>211</sup>.

1850: *Großwiesendorf No. 44*: Josefa, Witwe des Michael Klampfer, *Ziegelschläger in Großwiesendorf*, mit 75 Jahren verstorben

Das *Armenhaus sub No. 44* im Dorfe Großwiesendorf gehörte der **Großwiesendorf Gemeinde**<sup>212</sup>

1852: Johann Schmidtmayer, *Ziegelbrenner in Großwiesendorf*, als Pate

1855: *Großwiesendorf Ziegelhütte*: Mathias Dudek, *Ziegelschläger aus Wittingau* (Třeboň), mit 54 Jahren an *Wassersucht* verstorben.

## Großwiesendorf 2 Ziegelofen Georg Schauerhuber → Josef Wagner (?)

Die zweite im Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> eingezeichnete Lehmgrube lag im Süden der Katastralgemeinde, an der Grenze zu Zaussenberg. Auf Parzelle **1253** sind drei gelb dargestellte, also hölzerne, Gebäude zu sehen. Im Parzellenprotokoll 1822<sup>65</sup> wurde die 690,4 Kl<sup>2</sup> (ca. 2.500 m<sup>2</sup>) große **Lehmgrube** dem *Kleinhäusler* **Georg Schauerhuber**, *Zaussenberg Nr. 7*, zugeordnet.

Die Parzelle **1253 Acker in Himmelreich** (alt: *1 Joch Acker neben dem Bründlgraben*) gehörte seit 1766 Joseph und Regina Schauerhueber, 1805 der Witwe Elisabeth Schauerhuberin, 1815 **Georg** und (1821) Theresia **Schauhüber** [sic!], 1853 der Witwe Theresia Schauhuber<sup>213</sup>, 1873 **Josef Wagner in Zaussenberg**, 1898 Johann und Maria Wagner, 1920 bis 1951 der Witwe Maria Wagner<sup>214</sup>.

<sup>209</sup> [LINK](#)

<sup>210</sup> BG Kirchberg am Wagram 27/4, Stiftsherrschaft Dürnstein über Meiseldorf und Wiesendorf fol. 91, S. 109

<sup>211</sup> Stetteldorf D fol. 39, Auszug Wiesendorf Nr. 18, Grundbuch Großwiesendorf EZ 109

<sup>212</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 651, S. 1091, Grundbuch Großwiesendorf EZ 415

<sup>213</sup> BG Kirchberg am Wagram 24/1, Kirche Weikersdorf fol. 88 v, S. 180

<sup>214</sup> Grundbuch Großwiesendorf EZ 405

In der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> ist die Parzelle 1253 noch als Lehmgrube eingezeichnet, die drei Gebäude waren bereits durchgestrichen; als Besitzer wurde ebenfalls **Georg Schahab** [sic!] *Zaussenberg* 7, angegeben.

Das *Haus Nr. 7 in Zaussenberg* gehörte 1820 Ferdinand und Katharina Schauerhuber, 1820 **Georg Schauerhuber**, 1834 **Mathias** und Franziska **Richer**, 1862 Josef und Katharina Erlinger, 1862 **Konrad** und Franziska **Winkler**, 1876 der Witwe Franziska Winkler<sup>215</sup>, 1886 **Josef Wagner**, 1898 Johann Wagner, 1899 Maria Wagner<sup>216</sup>.

In den Matriken der Pfarre Königsbrunn mit Zaussenberg und Hippersdorf sind keine Ziegelarbeiter\*innen zu diesem Haus eingetragen.

In einem ca. 1 km entfernten Nachbarort wurde dieser Ziegel mit dem Zeichen SG gefunden:



←  
Ziegelzeichen **SG**, vielleicht für  
Georg Schauerhuber?

Ziegelzeichen **JW**, vermutlich  
für Josef Wagner →



## Katastralgemeinde Ruppersthal



### Ruppersthal 1

Im Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> ist nordöstlich des Ortes eine lang gezogene, 5 Joch 346 Kl<sup>2</sup> (ca. 3 ha) große *Laimgrube* der **Gemeinde Ruppersthal** auf Parzelle 2794 (heute 2786) eingezeichnet. Heute ist außer einer Geländekante beiderseits des Hohlweges nichts zu sehen, was auf einen Ziegelofen hindeuten würde.

In den Katastralmappen 1885 und 1920<sup>65</sup> ist auf Parzelle **844** (heute gleich) grafisch eine **Lehmgrube** dargestellt, 1920 jedoch bereits durchgestrichen. Dieses Grundstück Nr. 844, *Öde in Steinmaßl*, gehörte der Gemeinde Ruppersthal<sup>217</sup>.

Daß es eine Ziegelei aber gab, legen die Einträge in den Matriken der Pfarre Ruppersthal nahe:

1778: *Rupperstall Nr. 109*: *Ziegelmacher* Bernhard Bernhart und Anna Maria, geb. Schmidin

1782, 1784: *Rupperstall Nr. 109*: Ziegelbrenner Bernhard Bernhart und Anna Maria, geb. Schmidin

1789: *Rupperstall 109*: Bernhard Pernhart, *Ziegelbrenner aus Gutenbrunn*, mit 47 Jahren an Wassersucht verstorben.

Das Haus Nr. 109 wurde im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster als Wohnhaus auf Parzelle 128 geführt und stand direkt östlich hinter der Kirche. Das laut Grundbuch<sup>218</sup> **1823 neu erbaute Kleinhäusel No. 109 auf Bauarea 128** war also ein anderes Gebäude, das die Hausnummer von der ehemaligen Ziegelbrennerbehausung übernommen hatte. Wo sich der alte Ziegelofen befand, ist somit aus diesen Daten nicht eruierbar.

←

Abb. 94.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823 mit der Gemeindelehmgrube nördlich des Ortes.

<sup>215</sup> BG Kirchberg am Wagram 9/1a, Herrschaft Thürnthal A fol. 111 v

<sup>216</sup> Grundbuch Zaussenberg EZ 13

<sup>217</sup> Grundbuch Ruppersthal EZ 1218

<sup>218</sup> BG Kirchberg am Wagram 12/1, Herrschaft Ruppersthal Haus- und Überlänggrundbuch C, fol. 52 S. 73



## Ruppersthal 2      Ziegelofen Hubert Michtner

Im September des Jahres 1905 hatte **Hubert Michtner** das Zieglergewerbe zurückgelegt <sup>219</sup>, das Datum der Anmeldung ist nicht überliefert. In den Pfarrmatriken findet sich nur ein einschlägiger Eintrag:

1901: *Ruppersthal Nr. 67*: Ziegeleiarbeiter Josef Blažek und Theresia, geb. Vybiral.

Besitzer\*innen des *Hauses N. 67* waren 1873 Franz und Antonia Schwarzl, 1891 die Witwe Antonia Schwarzl, 1902 bis 1923 Anton und Maria Hintermayer <sup>220</sup>.

Die Matrikelbücher führen Hubert Michtner im Haus Nr. 40:

1893, 1895: *Ruppersthal Nr. 40*: *Hauer Hubert Michtner* (aus *Königsbrunn Nr. 64*, Sohn des Hauers Karl Michtner und der Theresia, geb. Wiesböck) und Anna, geb. Leidl

1930: **Hubert Michtner**, verwitwet seit 1929, \*8.12.1841, starb mit 88 Jahren an einem *Herzschlag*.

Das *Haus No. 40* (1952 in *Nr. 44* geändert) gehörte seit 1894 **Hubert** und Anna **Michtner**, 1914 Josef und Theresia Michtner, 1932 der Witwe Theresia Michtner <sup>221 a</sup>.

In späteren Jahren sind im Haus **Nr. 67** gleichnamige Verwandte zu finden:

1909: *Hauer* Franz Michtner (Sohn des Alois Michtner und der Franziska, geb. Reginer) und Christine, geb. Puraner

1911: Maria Michtner

1912: Franziska Michtner (Tochter des Alois Michtner)

1919: Karl Michtner (Sohn des Hubert Michtner).

Der Standort dieser Ziegelbrennerei ist nicht bekannt, könnte aber mit dem Standort Ruppersthal 1 ident sein.

In der weiteren Umgebung finden sich immer wieder auffällige Ziegel mit einem *M* in der Mitte, deren Herkunft nicht identifiziert ist; *M* könnte für *Michtner* stehen:



Ziegelzeichen **M**, vielleicht für Michtner?

Diese Ziegel wurden allerdings auch in Etsdorf am Kamp gemeinsam mit Exemplaren von Maglock gefunden!

## Katastralgemeinde Tiefenthal

Angeblich <sup>221 b</sup> befand sich die Ziegelei im Süden des Ortes. Weder in Karten noch in den Pfarrmatriken findet sich ein Hinweis auf einen Ziegelofen oder eine Lehmgrube. Allerdings wurde ein Ziegel mit dem Zeichen *GT* gefunden, was für *Gemeinde Tiefenthal* stehen könnte:



Ziegelzeichen **GT**, vielleicht für Gemeinde Tiefenthal?

<sup>219</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 49, 7.12.1905, S. 202

<sup>220</sup> Grundbuch Ruppersthal EZ 470

<sup>221 a</sup> Grundbuch Ruppersthal EZ 76

<sup>221 b</sup> Mündliche Mitteilung Josef Gansberger / Hr. Reinwein



## Marktgemeinde Kirchberg am Wagram

### Katastralgemeinde Dörfel

In keiner Karte oder Katastralmappe ist hier ein Ziegelofen eingezeichnet.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg finden sich jedoch mehrere Einträge über Ziegelarbeiter\*innen:

1833: **Dörfel Nro. 2:** Zieglbrenner Michael Xantner und Anna Maria, geb. Bauer;

Das *Halb Lehen behaust*, *Haus Nro. 2* gehörte nach Michael und Rosalia Graß seit 1829 der Witwe Rosalia Graß, (undatiert) **Joseph** und (1836) Anna **Graß** <sup>222</sup>.

1857: **Dörfel Nro. 8:** Andreas Siman, Ziegelstreicher aus Wittingau (Třeboň) und Anna, geb. Struska;

Das *Halb Lehen behaust*, *Haus Nro. 8* war nach dem Witwer Joseph Waltner seit 1853 Eigentum von **Johann** und Franziska **Waltner** <sup>223</sup>.

1860, 1862: **Dörfel No. 12:** Ziegelschläger Džbanek (tschechisch für Becher) und Katharina, geb. Wawra;

Das *Halb Lehen behaust*, *Haus Nro. 12* war zwischen 1836 und 1874 in Besitz von **Anton** und Elisabeth **Schachinger** <sup>224</sup>, nach 1874 der Witwe Elisabeth Schachinger <sup>225</sup>.

1876: **Dörfel Nro. 15:** Franz Nußbaumer, *genannt Reznitschek*, Sohn d. Ziegelschlägerin Franziska Nußbaumer;

Das *Halb Lehen behaust*, *Haus Nro. 15* gehörte seit 1855 **Ignatz** und (1864) Josefa **Mayer** <sup>226</sup>, 1876 **Leopold Ritzinger** und Anna Söllner <sup>227</sup>.

Ob die Genannten für die Hauseigentümer\*innen Ziegel herstellten oder in Nachbarorten arbeiteten, ist nicht bekannt.

### Katastralgemeinde Kirchberg am Wagram

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind einige einschlägige Einträge zu finden:

1829: **Kirchberg No. 13:** Ziegelschläger Franz Bileck und Apollonia, geb. Reichel

1880: **Kirchberg No. 13:** Ziegelschläger Anton Ostermann und Anna, geb. Wodiszka;

Das *Behauste Güett Im Marckht Kürchberg*, *Haus No. 13* (später *Marktplatz Nr. 19*, 1894 in *Nr. 18* geändert) hatte folgende Besitzer\*innen:

seit 1821 der Schmiedmeister **Johann Salender**, 1839 Johann und Anna Sallender, 1865 der Schmidmeister Johann Fiegl und Elisabeth, geb. Sallender <sup>228</sup>, 1876 **Johann Fiegl** alleine, 1897 Johann und Josefa Fiegl [...] <sup>229</sup>.

1876: **Kirchberg No. 20:** Der Ziegelschläger Ambros Zemlitzka erhängte sich mit 36 Jahren

Das *Behauste Güett Im Marckht Kürchberg*, *Haus No. 20* (später *Marktplatz Nr. 7*, 1894 in *Nr. 27* geändert) war seit 1869 in Besitz von Johann Raschendorfer, 1873 der Sparkassa Kirchberg am Wagram <sup>230</sup>, 1910 der Gemeinde Kirchberg <sup>231</sup>.

1874 und 1878 war in den Matriken der *Advokat Rudolf Roth*, *Doktor der Rechte*, eingetragen.

1880: **Kirchberg No. 38:** Ziegelschläger Franz Holasek

Das *Behauste Güett Im Marckht Kürchberg*, *Haus No. 38* (später *Kremserstr. Nr. 48*, 1894 in *Nr. 42* geändert) war seit 1850 Eigentum von **Josef Prosel**, 1870 Franziska Prosl, geb. Mehofer, *Gattin des Obigen*, *Miteigentümerin*, 1916 Josef und Franziska Prosel <sup>232</sup>.

1912: **Kirchberg Nro. 43:** Ziegelschläger Theodor Mottl und Antonia, geb. Nemrava

Das *Haus No. 43* (später *Kremserstr. Nr. 38*, später in *Nr. 47* geändert) gehörte [...] 1896 **Georg** und Bertha **Kettinger**, 1919 Georg und Maria Kettinger <sup>233</sup>.

Ob die Genannten für die Hauseigentümer\*innen Ziegel herstellten oder in Nachbarorten arbeiteten, ist nicht bekannt.

<sup>222</sup> BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 1v S. 6

<sup>223</sup> BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 4, S. 11

<sup>224</sup> BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 6, S. 15

<sup>225</sup> Grundbuch Dörfel EZ 12

<sup>226</sup> BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 7v, S. 18

<sup>227</sup> BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 97, S. 197, Grundbuch Dörfel EZ 15

<sup>228</sup> BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 16, S. 113

<sup>229</sup> Grundbuch Kirchberg EZ 15

<sup>230</sup> BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 26, S. 133

<sup>231</sup> Grundbuch Kirchberg EZ 23

<sup>232</sup> BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 25, S. 131, Grundbuch Kirchberg EZ 42

<sup>233</sup> Grundbuch Kirchberg EZ 47



## Katastralgemeinde Kollersdorf (mit Sachsendorf)

### Kollersdorf 1

### Gemeindeziegelofen von Kollersdorf (zu 2/3) und Sachsendorf (zu 1/3)



Im Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> ist südlich von Kollersdorf auf Bauparzelle **105** eine *Ziegelhütte*, auf Bauparzelle **106** ein *Ziegelofen*, beide auf Grundparzelle **998**, dem *Ziegelplatz* (469 Kl<sup>2</sup>, ca. 1.690 m<sup>2</sup>) und auf der Grundparzelle **999** (heute 877 und 878) die *Leimgrube* (490 Kl<sup>2</sup>, ca. 1.760 m<sup>2</sup>) der **Gemeinde Kollersdorf** eingezeichnet (Abb. 95). 1901 wurde im Parzellenprotokoll der Gemeinde Kollersdorf die Parzelle 998 als *Weide* ausgewiesen, die 999 scheint nicht mehr auf.

In der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> sind auf Parzelle 998 noch immer ein rot und ein gelb dargestelltes Gebäude und auf der 999 eine Lehmgrube dargestellt. Als Eigentümerinnen sind die **Gemeinden Kollersdorf und Sachsendorf** eingetragen. In der Katastralmappe 1911 <sup>65</sup> ist alles in der 998 aufgegangen.

←

Abb. 95.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster <sup>65</sup> mit dem Gemeindeziegelofen südlich von Kollersdorf <sup>234</sup>.

Am nördlichen Ende des Areals befinden sich ein Graben und eine größere Vertiefung, aber es sind keine Überreste des Ziegelofens mehr zu finden. Auf der nördlichen Seite des Weges findet sich ein großes bewaldetes Gebiet, wo früher wohl der Lehmabbau stattfand, heute aber stark verwachsen ist.

Im Grundbuch <sup>235</sup> ist das Areal als *Umb Aine Viechwayd* bezeichnet, und der *Gmain zu Kollersdorf* zugeordnet. In den Besitzerbögen Kollersdorf <sup>236</sup> (dieses Buch führt Besitzer, die in den Grundbüchern erst nach 1860 (zum Teil erst ab 1873) aufscheinen; man kann es also wohl in die späten 1860er-Jahre datieren) ist die vormalige Beschaffenheit der Areale noch erkennbar: **Bauparzelle 106 jetzt Weide**, 997/1+2 *Weide*, **998 Lehmgrube jetzt Weide**, [...].

Aus erhaltenen Gemeinderechnungen aus Sachsendorf <sup>237</sup> geht hervor, dass die Gemeinden Sachsendorf und Kollersdorf den Ziegelofen gemeinsam nutzten:

1826

Dezember, lfd. Nr. 58: den 8.ten Beausgabe die bestrittenen Unkosten vom **Ziegelofen der Gemeinden Sachsendorf und Kollersdorf** welche betragen 32 fl 45 kr wovon das Drittel der Gemeinde Sachsendorf zu bezahlen trifft mit 10 fl 55 kr (ca. 280,- EUR).

1829

Dezember, lfd. Nr. 73: laut Ausweis werden dem Amtsrichter zu Kollersdorf für die bestrittenen Auslagen vermög des Ziegelofens bezahlt ... 20 fl 38 kr (ca. 510,- EUR).

1841

Mai, lfd. Nr. 39: den 15. den Tischlermeister allhier wurde für zwei Ziegelmödl bezahlt ... 1 kr (ca. 25,- EUR).

1843

September, lfd. Nr. 93: für das verkaufte alte Stroh von der Ziegelofen=Dachung ist eingegangen ... 1 fl 53 kr

Dezember, lfd. Nr. 57: ebenso werden auch derselben Gemeinde an Auslagen für den Ziegelofen rückerstattet ... 13 fl 34 kr (ca. 330,- EUR).

<sup>234</sup> [LINK](#)

<sup>235</sup> BG Kirchberg am Wagram 10/1, *Stiftsherrschaft Herzogenburg über Niederseebarn* fol. 20 S. 43

<sup>236</sup> BG Kirchberg am Wagram 45a/1, Kollersdorf Besitzerbögen

<sup>237</sup> Aus dem Archiv der Gemeinde Kollersdorf

1846

März, lfd. Nr. 8: **Johann Klein** für das alte Stroh beim Ziegelofen ... 40 kr

Juli, lfd. Nr. 42: für 1 Mandl Stroh zur Verwendung beim Ziegelofen ... 2 fl (ca. 42,- EUR).

1850

Juli, lfd. Nr. 88: (Empfang) die Gemeinde Kollersdorf für das alte Dachstroh vom Ziegelofen ... 57 kr

Oktober, lfd. Nr. 76: zu Folge Verrechnung mit der Gemeinde Kollersdorf war für den **gemeinschaftlichen Ziegelofen** für Stroh, für Reparatur des Ziegelofens etc. zu entrichten ... 4 fl 57 kr (ca. 85,- EUR).

1851

Juli, am 6. für 7 Laden und 2 Pfosten zum Ziegelofen ... 3 fl 22 kr

August, am 8. dem **Johann Klein** als Handlanger bei Reparatur des Ziegelofens ... 16 kr

Oktober, laut Rechnung der Gemeinde Kollersdorf wurde derselben für gemachte Ziegelofenauslagen vergütet ... 7 fl 9 kr (ca. 135,- EUR).

1851 (1.11.) – 1852 (31.10.)

November: am 28. dem Joh. Ertl nachträglich für das Jahr 1846 an Ziegelofen=Auslagen vergütet ... 3 fl 8 kr

April: zur Gemeinde Kollersdorf nachträglich für die Jahre 1848, 1849-50 an Ziegelofen=Auslagen laut Ausweis vergütet ... 3 fl 28 kr (ca. 60,- EUR).

April: laut Note dem Michael Ringhahn, Schmiedmeister für verrichtete Arbeiten für die Ziegelschläger ... 2 fl 46 kr, für Sachsendorf zu verrechnen ... 55 kr

April: am 28. dem Anton Ploiner für Ausbesserung einer Schieb-Truhe zum Ziegelofen ... 38 kr

Oktober: dem **Johann Klein** für einen Ziegelmodel ... 30 kr

1868

Jänner, lfd. Nr. 1 (Einnahme): für den Ziegelofen an Holz und Stroh ... 5 fl 18 kr (ca. 80,- EUR)

Jänner, lfd. Nr. 11: an Ziegelofen=Auslagen nach Kollersdorf ... 2 fl 27 kr (ca. 35,- EUR)

Juni, lfd. Nr. 44: dem Ziegelschläger für eine neue Reithaue ... 34 kr

Oktober, lfd. Nr. 81: an Ziegelofen=Auslagen nach Kollersdorf gezahlt ... 1 fl 35 kr (ca. 20,- EUR).

1869

Juni, lfd. Nr. 52: 1/3 Anteil von der Summe 15 fl 15 kr an Ziegelofen=Auslagen ... 5 fl 5 kr (ca. 75,- EUR).

1871

April, lfd. Nr. 32: von dem erzielten Betrage zu 32 fl 40 kr für verkauften Ziegelofen 1/3 Anteil der Gemeinde mit ... 10 fl 80 kr (ca. 155,- EUR).

April, lfd. Nr. 33: Woboschill Juliana für den Platz beim Ziegelofen ... 50 kr

Juni, lfd. Nr. 54: Ploiner Franz für den Ziegelofen und Dachstuhl ... 6 fl (ca. 85,- EUR).

1873

September: an die Gemeinde Kollersdorf für Ziegelhütten und Grasteile ... 35 fl 50 kr (ca. 450,- EUR).

1874

August, lfd. Nr. 47: an Ziegelhütten Auslagen mit Kollersdorf ... 5 fl 50 kr (ca. 70,- EUR);

Im Jahr 1880 scheint der Betrieb eingestellt gewesen zu sein:

Für den Wiederaufbau des abgebrannten Gemeindehauses wurden im Dezember dieses Jahres nämlich *laut vorliegender Rechnung von Herrn **Anton Heinzel aus Mallon** für Mauer, Dach und Hohl Ziegel im Wert von 103 fl 50 kr* (ca. 1.450,- EUR) in zwei Fuhren um je 50 kr geholt.

Der mehrfach genannte **Johann Klein** wurde im Register über ausgestellte Heimatscheine (beginnend mit 1.6.1850) im Jahr 1852 als **Ziegelbrenner**, 43 Jahre alt, whft. in Sachsendorf, geführt.

Im Jahre 1862 fanden sich hier die **Ziegelschläger** Wenzel und Anamaria Schäbel <sup>237</sup>.

In den Schulmatriken von Kollersdorf ist 1892 der **Ziegelbrenner** Anton Rezetzy, *recte* Wesetzky, whft. Sachsendorf Nr. 3, als Vater einer Schülerin eingetragen.



Ziegelzeichen **GS** und **GMS**<sup>E</sup>, vielleicht für Gemeinde Sachsendorf





z Ziegelzeichen **GMK**, vermutlich auch **KG** und **GK**, für **Gemeinde Kollersdorf**



E

E

In einer „Bodenkarte“ aus dem Jahr 1933 <sup>237</sup> ist der Standort noch mit SG, ZO bezeichnet.

In den Matriken der Pfarre Altenwörth findet sich im Jahr 1830, an der Adresse **Kollersdorf Nro. 40** der **Ziegelbrenner** Valentin Grüneis aus Zwittau in Mähren, und Johanna, geb. Friedl. Laut Häuserverzeichnis war die Nr. 40 der *Freyhof Kollersdorf*, wo 1847 bis 1854 der *Hofbesitzer* **Michael Kern** und Barbara, geb. **Bennerstorfer** eingetragen waren. Zu dieser Zeit (seit 1830) war Valentin Grüneis (auch Krenes, Kroeneß, Krenneß) bereits als **Hauer** und *Hausbesitzer* des Hauses Nr. 48 geführt. Der Freihof war grundbücherlich in der nicht mehr vorhandenen Landtafel aufgeführt. Hat Valentin Grüneis also für die Gemeinde oder den Freihof Ziegel erzeugt?

In den Pfarrmatriken ist ein Ziegelofen in Sachsendorf eingetragen:

1784: *Sachsendorf No. 2*: Elisabeth, des Mathias Graf, Ziegelschlägers zu Mühlbach, Eheweib

1858, 1860: **Sachsendorf No. 0 Ziegelofen**: Ziegelschläger Adalbert Struška und Barbara, geb. Fronek aus Wittingau in Böhmen (Třeboň), 1858 als Patin Franziska Seidl, *Witwe zu Sachsendorf No. 1*

Diese Adresse, Sachsendorf Nr. 1, wurde als **Gemeinde Armenhaus** bezeichnet, arbeitete Herr Struška (siehe auch S. 68) am gemeinsamen Gemeindeziegelofen?

## Kollersdorf 2 Ziegelofen Josef Grill? oder Leopold Leuthner?

In der Karte der 3. Landesaufnahme 1876 <sup>65, 238</sup> und der Militärkarte 1880 <sup>65, 239</sup> sind nördlich und nordöstlich des Ortes zwei Ziegelöfen (Z.O.) eingezeichnet (Abb. 96).



Abb. 96.  
Ausschnitt aus der  
3. Landesaufnahme  
(ca. 1876) <sup>65</sup> mit den  
beiden Ziegelöfen  
nördlich des Ortes.

<sup>238</sup> [LINK](#)

<sup>239</sup> [LINK](#)

E: Sammlung Herbert  
Eder, Kollersdorf

Am nordöstlichen Standort sind jene Grundstücke, auf der möglicherweise dieser Ziegelofen stand, in der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> folgenden Besitzern zugeordnet:

Parzelle **144** – **Josef Grill jun. Kollersdorf 47**

Parzelle **146** – **Leopold Leitner, Kollersdorf 44**

Im Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> war die Parzelle 144 (*Acker*, 820 Kl<sup>2</sup>, ca. 2.950 m<sup>2</sup>, heute 520 oder 521) dem *Bauern* Leopold Kinast zugeschrieben.

Die Parzellen (143), **144**, (145) *Äcker in Hintaus*, im Grundbuch als *Von 1 Joch Acker in Leeweeg Kollersdorfer Freyheit* bezeichnet, hatten seit 1858 **Josef** und Theresia **Grill** als Eigentümer\*innen<sup>240</sup>; laut Gerichtsgrundbuch gehörte das *Haus No. 47 in Kollersdorf* mit den Parzellen [...] 143, **144** je *Acker*, [...] 1899 bis 1935 Franz und Katharina Grill<sup>241</sup>.

Die Grundstücke **146**, (147), *Äcker*, waren Hausgründe des Hauses **Nr. 44** (*Umb Ain Behaustes Gueth zu Kollersdorf*), das folgende Besitzer hatte: nach Mathias und Theresia Leitner seit 1846 **Leopold Leuthner** und Theresia, geb. Paschinger, 1876 Witwer Leopold Leuthner<sup>242</sup>, 1886 bis 1925 Josef und Maria Blauensteiner<sup>243</sup>.

Zwischen der Stockerauer Schnellstraße S5 und dem nordöstlichen Ortsende ist auf der Parzelle 525 eine deutliche Vertiefung im Acker zu erkennen:



→  
Abb. 97.  
Standort des Ziegelofens nordöstlich von Kollersdorf.

### Kollersdorf 3      Ziegelofen Franz Gerner?

Der zweite, nördlich des Ortes gelegene, in der Karte der 3. Landesaufnahme 1876 und der Militärkarte 1880<sup>65</sup> eingezeichnete Ziegelofen (Z.O.) könnte auf folgenden Grundstücken zu suchen sein:

Parzelle in der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup>

1419

1420

**1421**

1422/1+2

1424

1425

– Besitzer

– Josef Redl Haus Nr. 37

– Johann Resch Haus Nr. 29

– **Franz Gerner** Haus Nr. **30**

– Anton Bernersdorfer Haus Nr. 24

– Leopold Grill Haus Nr. 27

– Johann Resch Haus Nr. 29

Diese Grundstücke sind in den Grundbüchern wie folgt eingetragen:

*Von ½ Joch Aker in der Kollersdorfer Freyheit im Leby* (Parzelle **1419** Acker in Leeweg): gehörte seit 1841 **Josef Redl** und Juliana, verw. Erndler, von Kollersdorf **Nr. 37**<sup>244</sup>, 1885 dem Witwer Josef Redl, 1896 Michael und Johanna Köberl<sup>245</sup>, 1897 Josef Redl, 1898 Johann Unbekannt, 1934 Rudolf Unbekannt<sup>246</sup>.

*Ein Paurn-Hauß zu Kollersdorf No. 29* darein gehören (Parzellen ... 1414, **1420/a** und **b**, **1425**, ...): gehörte nach Michael und Anna Maria Resch seit 1850 **Johann** und (1866) Franziska **Resch** v. Kollersdorf **Nr. 24**<sup>247</sup> [sic!], 1889 durch exekutive Feilbietung Anton und Barbara Rigam, 1889 bis 1901 Franz und Anna Schraick<sup>248</sup>.

<sup>240</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/12, *Herrschaft Grafenegg über das Amt Sachsendorf* fol. 44, S. 42

<sup>241</sup> Grundbuch Kollersdorf EZ 383

<sup>242</sup> BG Kirchberg am Wagram 10/1, *Stiftsherrschaft Herzogenburg über Niederseebar* fol. 20 S. 43

<sup>243</sup> Grundbuch Kollersdorf EZ 277

<sup>244</sup> BG Kirchberg am Wagram 18/6, *Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel* fol. 49v, S. 102

<sup>245</sup> Grundbuch Kollersdorf EZ 565

<sup>246</sup> Grundbuch Kollersdorf EZ 790

<sup>247</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/7, *Herrschaft Grafenegg, Grundbuch über die vormals Stift Göttweiger Unterthanen und Lehenholden* fol. 14, S.36

<sup>248</sup> Grundbuch Kollersdorf EZ 354



*Ein Paurn-Hauß zu Kollersdorf No. 30, darzu gehören* (Parzellen ... **1421/a** u. b, 1426, ...): gehörte seit 1850 **Franz** und (1862) Anna **Gerner** aus Kollersdorf **Nr. 12** <sup>249</sup>, 1904 bis 1912 dem Witwer Franz Gerner <sup>250a</sup>. Franz Gerner (\*28.2.1833 in Kollersdorf Nr. 30, †5.1.1912 im Haus Nr. 12) war 1870 bis 1879 Bürgermeister <sup>250b</sup>.

*Haus No. 24 in Kollersdorf* mit u.A. Parzelle **1422/1 Acker**, gehörte seit 1854 **Anton** und Theresia **Pennersdorfer**, 1902 Karl und Juliana Pennersdorfer <sup>251</sup>;

*[Von] 1 ½ Joch Acker im Sachsendorfer Feld* (mit den Parzellen ... **1422/2 Acker**), hatten die Besitzer\*innen Michael (†1848) und Elisabeth (†1832) Fraunhofer, 1856 Klara Fraunhofer, 1860 bis 1913 **Anton** und Theresia **Bernersdorfer** (auch Bennersdorfer, **Pennersdorfer**), Kollersdorf **Nr. 24** u. **44** <sup>252</sup>.

Etwas wie eine Lehmgrube oder Baufläche ist in keiner Mappe eingezeichnet. Das Areal liegt heute südöstlich des Kreisverkehrs, ca. auf Parzelle 496.

In den Matriken der Pfarre Altenwörth sind folgende Ziegelarbeiter\*innen zu finden:

1860: Albert Struska, *Ziegelstreicher in Kollersdorf*, als Pate in der Pfarre Kirchberg

1863: **Ziegelofen in Kollersdorf No. 0**, 1864: *Ziegelofen Nro. 0 bei Kollersdorf*: Ziegelschläger Wenzeslaus Czerny und Petronilla, geb. Kobilka, 1864 als **Pate Franz Gerner**, *Hauer in Kollersdorf Nro. 30*

1864: Wenzel Czerny und Petronilla, geb. Robilka, *Ziegelschläger in Kollersdorf*

1872: *Kollersdorf'scher Ziegelofen No. 0*: Ziegelschläger Josef Hejzler (Eißler) und Katharina, geb. Struska

1873: *Ziegelofen Kollersdorf*: Maurergeselle Josef Wolschansky aus Mislibowitz und Maria, geb. Nemetz

1875: *Kollersdorf Ziegelofen ohne Haus No.*: Ziegelschläger Johann Brunner, verstarb mit 50 Jahren an *Brustwassersucht*.

Zu welcher Ziegelbrennerei diese Einträge gehörten, bleibt ungewiss.

## Katastralgemeinde Mallon

### Mallon 1 Ziegelofen Anton Hainzl

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind zwei frühe Einträge, Ziegelarbeiter\*innen betreffend, zu finden:

1821: **Maylohn Nro. 28**: Jakob Platzer, *Ziegelschlagler von Raps* [Raabs].

*Ein behaustes Guett In Dorff Maylohn, wo in Einem halben lechen bestehet*, gehörte [...] 1781 Anton und A.M. Hainzl, 1814 **Anton Hainzl** l. St. [ledigen Standes], 1823 *obiger* Anton und Theresia Hainzl, 1850 Anton Hainzl l. St. <sup>253</sup>; die Bauparzelle 26, *Wohn- und Wirtschaftsgebäude s. Hof N. 23*, Bauparzelle **38**, *Wohngebäude N. 28*, Bauparzelle **39**, *Wohngebäude*, [...] **194 Acker in Zwicklfeld**, [...] gehörten seit 1850 Anton und Anna Hainzl, 1897 Franz und Amalia Hainzl, [...] <sup>254</sup>; 1900 wurde *die Parz. 194 in 194/1 Acker, 194/2 Weide, 194/3 Garten und 44 Bauarea unterteilt; aufgrund des Ehe- und Erbvertrages* von 1898 wurden Franz und Josefa Inführ bis 1929 Eigentümer\*innen <sup>255</sup>.

1828: **Maylohn No. 2**: *Ziegelschlägerstochter* Antonia Platzer aus Mähren, als Patin Theresia Riedl, *Ziegelschlägerin von Heinrichstein*

Das *Behauste Güett In Dorff Maylohn* (Nr. 2) gehörte nach der Witwe Eleonora Heiss seit 1829 dem *Hauer* **Leopold Stettinger** (auch Stödtinger, Städtinger) und Juliana, **geb. Maringer**, 1838 der Witwe Juliana Stettinger, 1838 Michael und Juliana Weiß <sup>256</sup>, 1869 bis 1907 Josef und Theresia Weiß <sup>257</sup>.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1876) <sup>65, 258</sup> und der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65, 259</sup> ist südöstlich des Ortes die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 98, 99).

In der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> sind auf den Parzellen **193** und **194** Teilungen in jeweils /1 bis /5 bzw. auf 194/5 am Weg Richtung SO die Bauparzelle 44, auf 194/4 die Bauparzelle 39 und auf 194/2 ein Bau, der auch in die 193 hineinreicht, eingezeichnet (Abb. 100).

Als Besitzerin der Parzelle 193 wurde **Theresia Bauer** angegeben, der 194 **Anton Hainzl** (siehe oben).

Eigentümer\*innen der Parzelle **193/2** waren seit 1880 Anton und Anna Hainzl, 1907 die Witwe Anna Hainzl, 1909 bis 1915 Franz und Amalia Hainzl <sup>260</sup>.

<sup>249</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/7, Herrschaft Grafenegg, *Grundbuch über die vormals Stift Göttweiger Unterthanen und Lehenholden* fol. 15, S. 38

<sup>250a</sup> Grundbuch Kollersdorf EZ 168

<sup>250b</sup> EDER, H. (2023): Die Gemeinde Kollersdorf 1848-1967

<sup>251</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/7, Herrschaft Grafenegg, *Grundbuch über die vormals Stift Göttweiger Unterthanen und Lehenholden* fol. 17, Grundbuch Kollersdorf EZ 81

<sup>252</sup> BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb *über Dörfel* fol. 58, S. 119, Grundbuch Kollersdorf EZ 82

<sup>253</sup> BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall, fol. 43

<sup>254</sup> Grundbuch Mallon EZ 23

<sup>255</sup> Grundbuch Mallon EZ 103

<sup>256</sup> BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 40, S. 163

<sup>257</sup> Grundbuch Mallon EZ 2

<sup>258</sup> [LINK](#)

<sup>259</sup> [LINK](#)

<sup>260</sup> Grundbuch Mallon EZ 39, alt Auszüge Mallon Nr. 13

In den Pfarrmatriken finden sich weitere einschlägige Einträge:

1877: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelbrenner Alois Reichel und die Ziegelschlägerin Maria Reichelt

1877: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Wuzil

1878: **Mallon 25**: Ziegelschläger Josef Wuzil

Das *Behauste Güett In Dorff Maylohn, In einem halben Lechen bestehend* (**Nr. 25**) gehörte nach Franz **Mahringer** 1825 Franz Mantler, 1871 Ferdinand und Katharina Mantler, 1876 der Witwe Katharina Mantler, 1876 Carl Zimmermann zur Hälfte, 1876 **Carl Zimmermann** alleine, 1876 Anna Maria Zimmermann zur Hälfte <sup>261</sup>, 1912 Franz und Leopoldine Zimmermann <sup>262</sup>.

1879: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Josefa Ronge, als Patin Katharina Mallafa

1882: *Mallon Ziegelofen*: Theresia, Tochter des Ziegelschlägers Josef Ulbrich, mit 19 Jahren an Lungentuberkulose verstorben

1883, 1884: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Krejska (auch Kreska) und Josefa, geb. Kraftl

1884: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Anton Zimmerl und Theresia, geb. Schafock. als Patin Theresia Jansa, *Ziegelschlägersgattin in Mallon Ziegelofen*

1885: *Mallon Ziegelofen*: Josefa Stollmaier, verehelichte Krejska

1886: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Burian und Maria, geb. Wesetzky

1886: Maria Burian, *Ziegelbrennersgattin in Mallon*, als Patin

1887: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelbrenner Gustav Hermann und Anna, geb. Seholka, als Patin Maria Schwecherl, *Ziegelschlägersweib in Mallon 23* (siehe oben, Anton Hainzls Haus)

1887: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Schwecherl und Maria, geb. Zadka, als Patin die Ziegelschlägerin Anna Hermann

1891: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Maria Lobner, als Patin Elisabeth Novotny, *Ziegelschlägerin in Mallon No. 2* (war hier 23 gemeint?)

1894: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Christian Rametsteiner mit 26 Jahren an Blattern (Pocken) gestorben

1896: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelbrenner Johann Nowotny, starb mit 58 Jahren an einer Alkoholvergiftung.

1901 in den Volksschulmatriken des Ortes Winkl <sup>263</sup>: Anton Resetzky, recte Wesetzky, Ziegelschläger in Mallon.



← Abb. 98.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1876) mit dem Ziegelofen Mallon 1 südöstlich des Ortes <sup>65</sup>.

Abb. 99.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen Mallon 1 südöstlich des Ortes. ↓



Das Ziegelofenareal befindet sich am südöstlichen Ortsende, der Acker liegt östlich eines kleinen Platzes mit einer Werkstatt und dem Haus Nr. 28 (siehe auch Matriken 1821), heute Parzellen 193/4 und 194/5.



Ziegelzeichen **HA** und **AH** vermutlich für **Anton Hainzl**  
(auch **Anton Hametner** in Neustift im Felde hatte dieselben Initialen)

<sup>261</sup> BG Kirchberg am Wagram 22/1, *Herrschaft Oberstockstall* I fol. 57, S. 197

<sup>262</sup> Grundbuch Mallon EZ 25

<sup>263</sup> Archiv Maria Knapp, Winkl





←

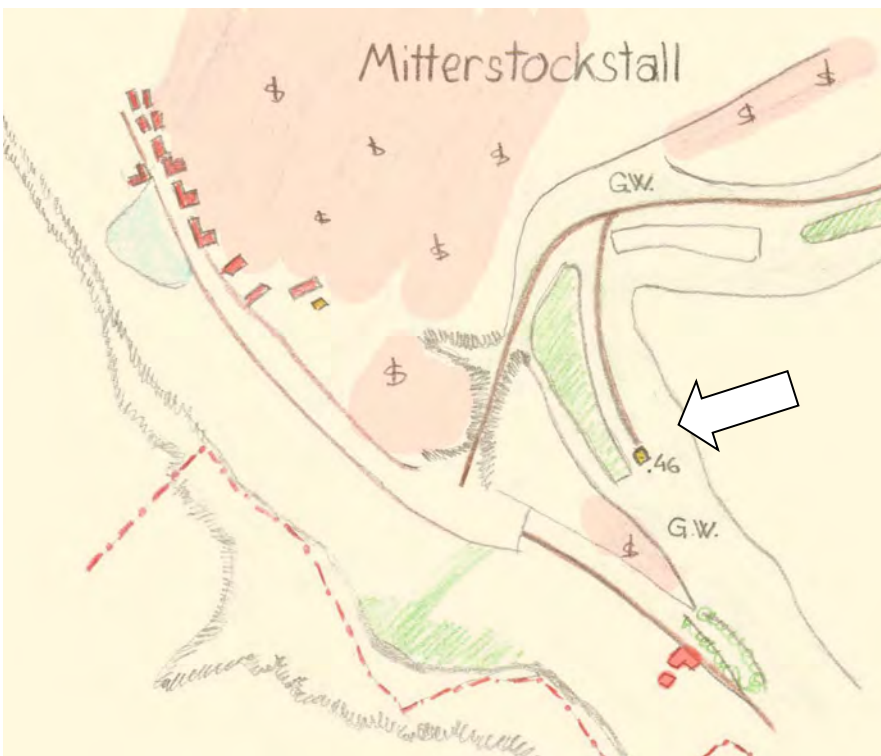
Abb. 100.

Skizze nach der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> mit den oben beschriebenen Bauparzellen.

## Katastralgemeinde Mitterstockstall

### Mitterstockstall 1

Im Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> ist südöstlich von Mitterstockstall auf Bauparzelle 46 die *Ziglschupfe* der Gemeinde Mitterstockstall eingezeichnet (Abb. 101).



In der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> ist das Gebäude bereits durchgestrichen und ohne Bauparzellennummer eingezeichnet.

Das Areal stellt sich heute als dicht verwachsener Graben auf der Parzelle 125/1 dar, einige Gruben und Böschungen sind wohl zu sehen, jedoch keine Reste von Bauten.

←

Abb. 101.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> mit der Ziegelei südöstlich von Mitterstockstall<sup>264</sup>.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind einige Hinweise auf Ziegeleitätigkeit zu finden:

- 1813: *Mitterstockstall No. 20*: Sebastian Schweizer, *Ziegelschlagler von Weikersdorf*, und Theres, geb. Baur  
Das *Haus No. 20* (1912 in Nr. 12 geändert), mit u. A. der Parzelle **1005**, gehörte seit 1795 dem Hauer **Joseph Ostermann** und Anna Maria, geb. Steininger, 1835 Joseph Ostermann, 1842 Franz Bartl<sup>265</sup>.
- 1828: *Mitterstockstall No. 38*: Ziegelbrenner Simon Tochkuna (?) und Maria Anna, geb. Reisner  
Als Besitzer\*innen des *Hauses No. 38* sind seit 1826 der Hauer **Joseph Aichberger** und Anna Maria, geb. Schober, 1833 Joseph und Anna M. **Eichberger**, 1836 Michael Mantler, 1842 Mathias Mantler<sup>266</sup>.

<sup>264</sup> [LINK](#)

<sup>265</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 26, S. 100

<sup>266</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/14, Herrschaft Winkelberg I fol. 15, S. 35

1864: **Mitterstockstall Ziegelfofen:** Catharina Regofsky

1874: **Mitterstockstall No. 10**, 1876, 1877: **Mitterstockstall No. 13:** Josef Völk, *Ziegelschläger in Mitterstockstall*, und Katharina, geb. Klouček;

Das **Haus No. 10** (1912 in **No. 13** geändert), gehörte seit 1842 dem *Hauer Leopold Eder* und Barbara, geb. Blauensteiner <sup>267</sup>, 1879 dem *Bauern Leopold Eder* und Anna, geb. Weber <sup>268</sup>.



Ziegelzeichen **GMST**, vermutlich für Gemeinde Mitterstockstall

## Katastralgemeinde Neustift im Felde

### Neustift 1 Alter Ziegelfofen

In einer Chronik <sup>269</sup> ist folgendes über die Neustifter Ziegelföfen zu lesen:

#### 1. **Alter Ziegelfofen:**

*Etwa 200 m nördlich des Hauses Nr. 13 in der Flur „Hinter den Häusern“ auf dem [heutigen] Grundstück 733 steht ein Betonmast der Stromleitung in einer Senke, die vom „alten“ Ziegelfofen herrührt. Die Senke greift auch auf das Grundstück Nr. 718 n.K. über, die beiden bildeten im Franziszeischen Kataster die Parzelle 1009, als deren Besitzer Michael Blauensteiner Haus Nr. 21 ausgewiesen ist. Beim Pflügen auf dem Feld kommen noch immer alte gebrannte Ziegelbrocken zum Vorschein [...]*

In der Beschreibung einiger Hausgründe wird der alte Ziegelfofen erwähnt:

1693: [...] 2 Joch Acker beim Ziegelfofen [...] <sup>270</sup>

1  $\frac{3}{4}$  Joch Acker auf den **alten Ziegelfofen** stossent [...] <sup>271</sup>

Mer 1  $\frac{1}{4}$  in **Ziel Offen** [...] <sup>272</sup>

Mer ain Joch in **Ziechelfofen** [...] <sup>273</sup>

Mer 2 Joch in **Zickerl Offen** [...] <sup>274</sup>.

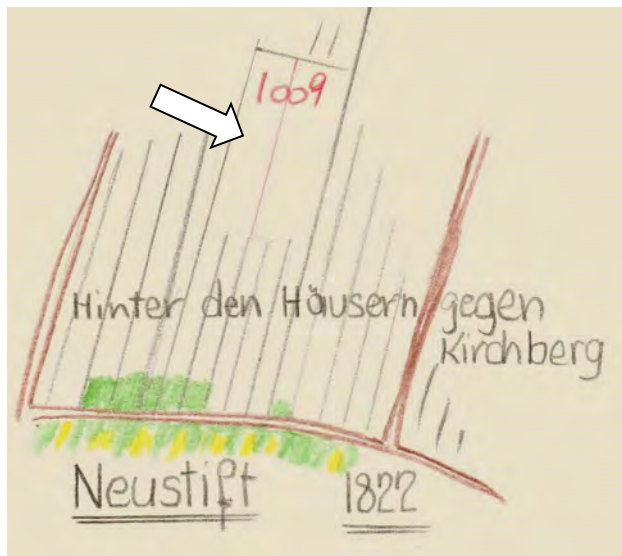


Abb. 102.

Lage der Parzelle 1009 im Franziszeischen Kataster 1823 (Skizze) <sup>65, 278</sup>.

Abb. 103.

Die Vertiefung im Acker am Standort Neustift 1.



<sup>267</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 28, S. 104

<sup>268</sup> Grundbuch Mitterstockstall EZ 36

<sup>269</sup> NOWOTNY, A.

<sup>270</sup> BG Kirchberg am Wagram, Herrschaft Thürnthal, Grundbuch B, fol. 119/ NOWOTNY, A.

<sup>271</sup> Grund und Hausdienstbuch Sancty Michaely des Collegy Socitis Jesu in Crembs über dero Herrschaft Winkhelberg, anno 1736 über das Amt Neustüfft, fol. 254/ NOWOTNY, A.

<sup>272</sup> HHStA HA Grafenegg Handschriften 257 Winkelberg Inventuren und Abhandlungen: *Die Herrschaft Grafnökkerschen Underdanen, Heisser und Grund Buchh. beschriben, 1748/* NOWOTNY, A.

<sup>273</sup> HHStA HA Grafenegg Handschriften 257 Winkelberg Inventuren und Abhandlungen: *Die Herrschaft Grafnökkerschen Underdanen, Heisser und Grund Buchh. beschriben, 1748/* NOWOTNY, A.

<sup>274</sup> HHStA HA Grafenegg Handschriften 257 Winkelberg Inventuren und

Abhandlungen: *Die Herrschaft Grafnökkerschen Underdanen, Heisser und Grund Buchh. beschriben, 1748/* NOWOTNY, A.

<sup>278</sup> [LINK](#)



In dem mit dem Jahr 1812 beginnenden Grundbuch 275 liest sich das wie folgt:

Von 5/8 Joch Acker **beym Ziegelofen** Neustifter Freyheit neben Joseph Laimer und Michael Grill

Besitzer\*innen: 1809 **Michael** und Anna Maria **Blauensteiner**, 1827 Witwe Anna Maria Blauensteiner, 1828 Joseph und Rosalia Bachner, ...

Oder:

Von 1/4 Acker **beym Ziegelofen hinterm Dorf** Neustifter Freyheit neben [...] <sup>276</sup>.

Auch wurden die Flurnamen „beim alten Ziegelofen“ oder „beim öden Ziegelofen“ verwendet <sup>277</sup>.

Der Ziegelofen war zur Zeit der Aufnahme des Franziszeischen Katasters vermutlich schon lange außer Betrieb. Eine deutliche Vertiefung im Acker ist noch heute gut zu erkennen.

## Neustift 2 Gemeindeziegelofen

In der Flur „Altendorf“ bzw. „Felberlassl“ befand sich in einer hügelförmigen Erhebung die so genannte „Uhu-hütte“ (in diesen Unterständen wurden Eulen angebunden, die Krähen und andere „hassende“ Greifvögel anlocken sollten, damit Jäger sie leichter abschießen konnten), die in den Überrest des dort befindlichen Ziegelofens gebaut war. Sie fiel einer Brandstiftung zum Opfer. <sup>269</sup>

Auf diesen, jüngeren Ziegelofen beziehen sich die Matrikeleintragungen in den Pfarrmatriken Kirchberg:

1830: Neustift **No. 27**: Ziegelschlager Ignaz Scheidel und Juliana, geb. Schneider

Das Haus **No. 27** gehörte [...] 1804 **Johann** und Maria Anna **Preißinger**, 1831 Karl Preisinger <sup>279</sup>, 1855 Karl († 1857) und Franziska Preisinger <sup>280</sup>.

1842: Neustift Ziegelhütte: Bernhard Rotter, Ziegelbrenner im Neustifter Ziegelofen

1844: Neustift am Ziegelofen: Ziegelschlager Joseph Rößler und Elisabeth, geb. Fröhlich

1844: Ziegelofen nächst Neustift: (5-monatiges Kind mit Wasserkopf stirbt) Ziegelschlägerin Philippina Mockri

1847: Neustift in der Ziegelbrennerhütte: Ziegelschlagerin Johanna Haupt starb mit 48 Jahren an Magenkrampf

1849: Neustifter Ziegelofen: Katharina, Tochter des Paul Riedl, Ziegelbrenners in Straß

1852: Neustift **Gemeinde** Ziegelofen: Anna Kappenberger, Pate: Johann Reichelt, Ziegelschlager aus Böhmen

1855: Neustift Ziegelhütte: Inwohner Josef Mattlach und Maria, geb. Vidra

1856: Neustift Ziegelofen: Knecht Michael Tischlmayr und Katharina, geb. Friedl

1856: Neustift **Ziegelöfen**: Ziegelschläger Joseph Adensam und Elisabeth, geb. Tansa

1860: Ziegelofen in Neustift: Andreas Siman, Ziegelstreicher aus Wittingau (Třeboň) und Anna, geb. Struska

1863: Neustifter Ziegelofen: Ziegelschläger Wenzel Schöbel und Anna, geb. Kalausek

1863: Neustift Ziegelofen: Ziegelschläger Josef Hammerl und Magdalena, geb. Drenk

1865: Neustift Ziegelofen: Ziegelschläger Andreas Schiman und Anna, geb. Gernoka

1865: Neustift am **Gemeindeziegelofen**: Ziegelschlägerin Katharina Schimann

1870, 1873: Neustifter Ziegelofen: Ziegelschläger Anton Böhm und Anna Maria, geb. Vrba

1871: Neustift No. 0 Ziegelofen im Feld: Theresia Gaugal

1873: Neustift **Ziegelöfen**: Ziegelschläger Anton Böhm und Maria, geb. Werber (Blatternausbruch).

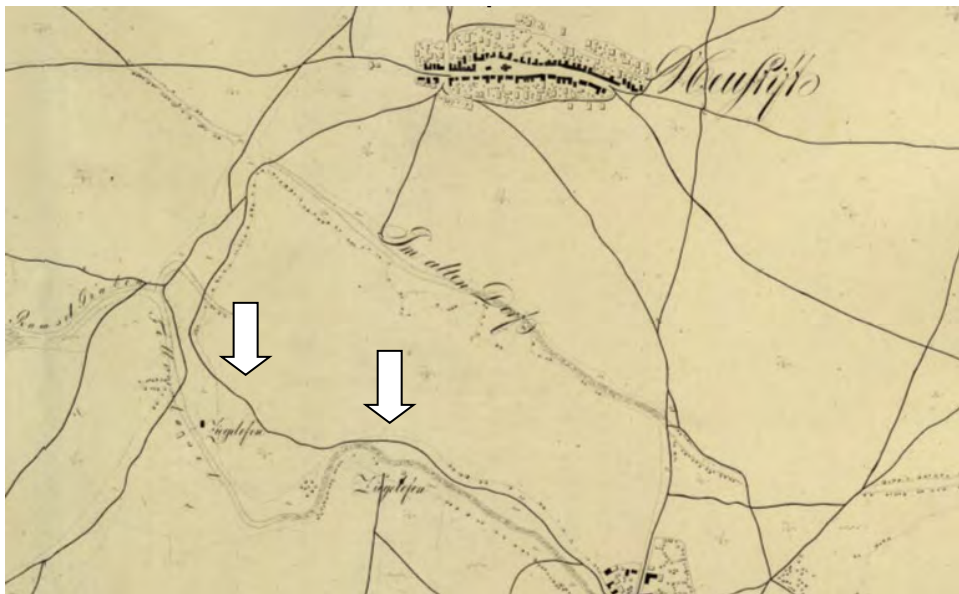


Abb. 104.

Kopie der niederösterreichischen Donaustromkarte <sup>281</sup> 1816-1819 mit den Gemeindeziegelöfen von Neustift (westlich) und Winkl (östlich, siehe Winkl 1).

<sup>275</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/15, Herrschaft Grafenegg über Pfarre Winkl fol. 73, S. 68

<sup>276</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/15, Herrschaft Grafenegg über Pfarre Winkl fol. 74, S. 69

<sup>277</sup> MANN, Ing. F. (1959): 40

<sup>279</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 230, S. 511

<sup>280</sup> Grundbuch Neustift EZ 65

<sup>281</sup> NÖLB BII\_82\_B\_5\_1 / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

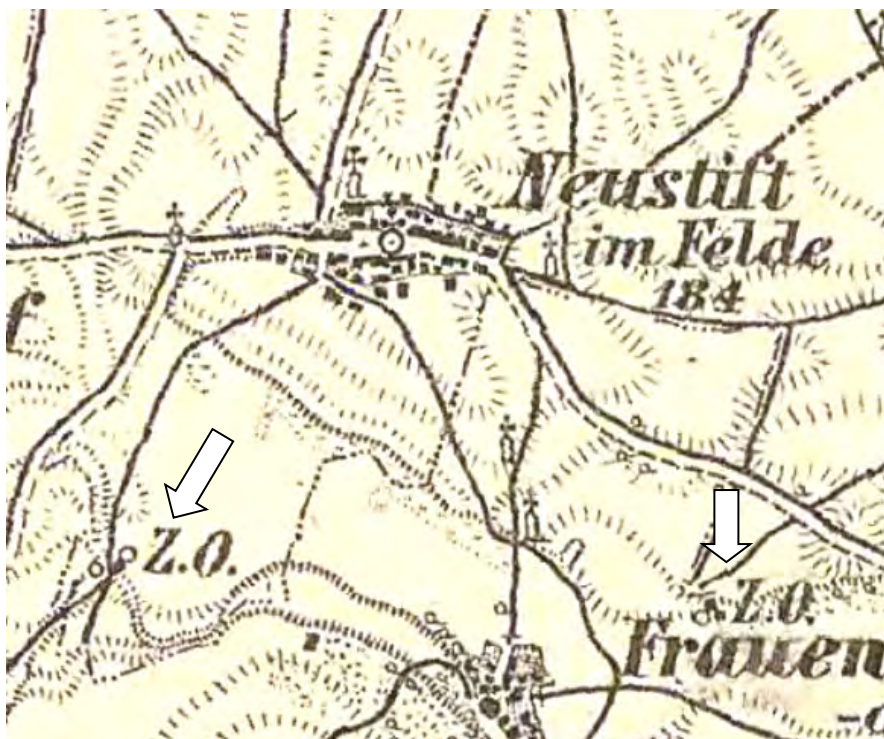


Abb. 105. ↑  
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1876)<sup>65, 282</sup> mit dem Ziegelofen (den Ziegelöfen?) der Gemeinde Neustift südwestlich des Ortes.

←  
Abb. 106.  
Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65, 283</sup> mit dem Ziegelofen (den Ziegelöfen?) südwestlich des Ortes; rechts (östlich) ist der Ziegelofen Winkl 2 eingezeichnet.

Die Parzellen 354, **355/1-3**, 356, 357 und 358 waren Eigentum der **Gemeinde Neustift 284**.

An der Stelle der genannten Uhuhtüte steht heute ein Hochstand (Parzelle 359, ehemals Ried *Altendorf* oder *Donaufeld*), dahinter erhebt sich deutlich der Rest des ehemaligen Ziegelofens, einige Ziegel sind im Umkreis sichtbar, sie tragen die Signatur **GMN** für **Gemeinde Neustift** (Abb. 107-110).

<sup>282</sup> [LINK](#)  
<sup>283</sup> [LINK](#)

<sup>284</sup> Grundbuch Neustift EZ 4





Abb. 107 bis 110.

Der Hochstand und dahinter die Erhebung über dem ehemaligen Gemeindeziegelofen von Neustift.



Ziegelzeichen **GMN** und **GN** für **Gemeinde Neustift**

### Neustift 3 a und b Ziegelöfen bzw. Ziegelschläge bei der Hafnerstrass u. A.

Weiter in obgenannter Chronik <sup>269</sup>:

*Hier befanden sich gleich drei Ziegelöfen. Einer war bei der "Uhuhtüte" im Altendorf (Neustift 2), einer in der Ried Burgrund (Neustift 4) und einer im Teufelsgrund an der Ochsenstraße.*

Über einen Ziegelofen im **Teufelsgrund an der Ochsenstraße** konnten keine weiteren Erkenntnisse gewonnen werden.

Der Chronist Andreas Nowotny berichtet jedoch über weitere (neben Neustift 4) Ziegelschlagstellen der Familie Baum, wo ungebrannte Ziegel getrocknet wurden:

a.) In der **Hafnerstrass** (Flur Porz oder Parz):

1835: der Schneidermeister **Anton Baum** und seine Gattin Theresia, geb. Schabl, kauften im Jahre 1835 um 150 fl (Gulden) eine Haus Öden so anderhalb Tagwerk Wiesen, nun Acker im Parz, Neustifter Freiheit, welche sie im Jahre 1844 an Lorenz und Josepha Bayer um 170 fl weiterverkaufen, im Franziszeischen Kataster <sup>65</sup> die Grundstücke Nr. **1465 und 1466** (heute im Bereich der Parzellen 979, 980, 982) <sup>284</sup>. Dies zeigt uns an, wo das letzte Haus des abgekommenen Ortes Parz-Porz zu finden ist. (Abb. 111)

Dazu schreibt Ing. Mann <sup>277</sup>: *Dort waren also wegen des vorhandenen Hafnermaterials (Ton, Lehm) Hafner angesiedelt. **Tatsächlich bestanden auch vor nicht langer Zeit dort noch Ziegelöfen.***

<sup>284</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/15, Überlände-Grundbuch zu Georgi I der Herrschaft Winkelberg fol 563, EZ Neustift 220



Angeblich bezieht sich folgender Eintrag auf einen dieser Standorte: 1676 Hannß Resch – Von einem halben Jochagger **bey Ziegeloffen** [...] <sup>285</sup>.

Auch haben Herr Josef Wieser und Frau Hedwig Gerner, beide verstorben, erzählt, daß ihnen überliefert wurde, dort haben ein Ziegelofen und auch ein Haus gestanden.



Abb. 111.  
Direkt neben der Autostraße S5 und der L45 lagen die alten Grundstücke Nr. 1465 und 1466 (heute im Bereich der Parzellen 979, 980, 982) mit einer deutlichen Vertiefung.



Abb. 112.  
Das so genannte Baum-Auerl; eine bewaldete Wildnis mit leichter Hanglage Richtung N am Niederwagram, wurde in den 1960ern und 1990ern mit Aushub angefüllt.

b.) Ein weiterer Ziegelschlag, welchen **Johann Baum, Neustift 49 und 58 \***, betrieb, hat sich in der Flur Altendorf beim sogenannten „Baum-Auerl“ befunden. <sup>289</sup>

**Bam Auerl**, eine kleine Au der Fam. Baum in der Flur Altendorf, Parzelle Nr. 264 (heute ca. 321, 322, 323): Es wurde allgemein erzählt, daß die Fam. Baum dort früher Ziegel geschlagen, aber nicht gebrannt hat. (Abb. 112)

\*) Das Hauerhaus **No. 58** gehörte nach Anton Wagner seit 1855 aber Anton und Theresia Baum von Neustift No. 49 (also dem Großvater des Johann), 1874 der Witwe Theresia Baum, geb. Schabl, 1881 Anton und Juliana Baum, 1905 bis 1918 dem Witwer Anton Baum <sup>286</sup>.

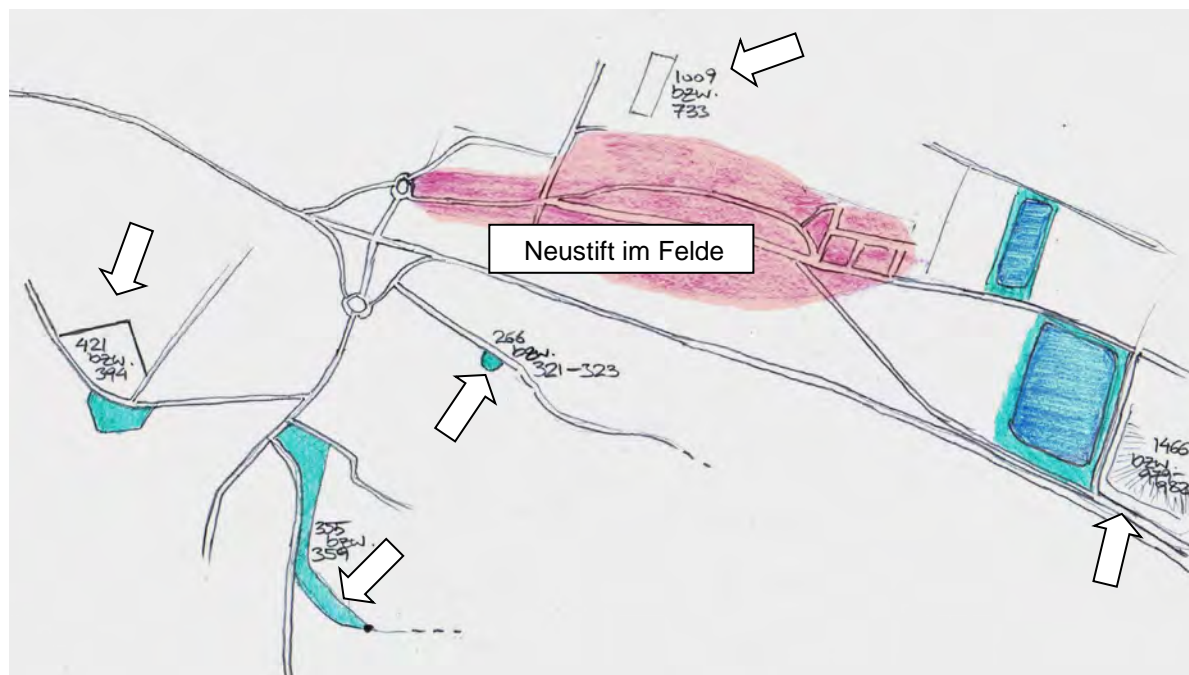


Abb. 113.  
Skizze nach der heutigen Landkarte mit den Standorten der Ziegelöfen/Ziegelschläge in Neustift.

<sup>285</sup> HHStA Sonderbestände – Herrschaftsarchiv Grafenegg – Handschriften Sign. 250 – Winkelberg Grundbuch 1638-1768 fol. 71 h

<sup>286</sup> Grundbuch Neustift EZ 9



#### Neustift 4 Ziegelofen Johann Baum → Josefine Hametner → Anton Hametner

Im Jahre 1898 erschien nachstehendes: **Edikt**

**Johann Baum**, Hauer in Neustift, ist ha. um die Bewilligung zur Errichtung einer Ziegelbrennerei auf der ihm gehörigen **Parz. 421** [...] eingeschritten. Commissionelle Verhandlung am 24.6.1898 [...] <sup>287</sup>

In der Indikationsskizze 1869 und der Katastralmappe 1890 <sup>65</sup> sind auf Parzelle 421/3 (heute 394) die Bauparzellen 128 bis 130 eingezeichnet (Abb. 114) und als Besitzer des Grundstücks im Jahr 1869 Anton Baum, Haus **Nr. 49**, angegeben.

In den Pfarrmatriken finden sich im Haus **Neustift Nro. 49** seit 1855 und bis 1870 der Hauer **Anton Baum** (\*17.2.1828) und **Juliana**, geb. Beer (\*14.2.1827).

Deren Sohn, der Hauer **Johann Baum** (\*24.11.1863) und Maria, geb. Bauer (\*30.3.1857) aus Mitterstockstall, sind in den Jahren 1889 bis 1895 im Haus **Neustift Nr. 58** eingetragen.

Das **Haus No. 49** mit den Parzellen [...] **421**, [...] gehörte nach Michael und Anna Maria Gerner seit 1845 Anton Baum, 1855 Anton Baum und Juliane, geb. Beer, 1888 (bis 1909) **Johann Baum** und Maria, geb. Bauer <sup>288</sup>. 1899 wurde die Parzelle **421** in 421/1-3 Acker und **128 (Haus No. 72)**, 129 und 130 *Bauarea untertheilt*. 1905 (bzw. 1909) *hier abgeschrieben und hiefür die neue EZ 649 eröffnet* <sup>289</sup>.

Nun waren als Besitzer\*innen seit 1905 **Josefine Hametner in Altenwörth**, 1908 **Anton** und (1912) **Maria Hametner**, 1932 bis 1954 der Witwer Anton Hametner eingetragen <sup>290</sup>.

Die entsprechende Gewerbeberechtigung für **Josefine Hametner** wurde am 8.8.1905 erteilt <sup>291</sup>.

Josefine Hametner legte ihre Gewerbe *Holzhandel, Gasthaus und Ziegelei* im März 1908 zurück, danach erfolgte die Erteilung der Gewerbeberechtigung für **Anton Hametner** <sup>292</sup>.

In den einschlägigen Verzeichnissen <sup>293</sup> ist in den Jahren 1908 und 1912 Josefine Hametner als Ziegelerzeugerin eingetragen.

1909 kam es zu einem Brand: **Neustift i. F.**

*Am 22. September um ca. 10 Uhr Nachts wurde durch ein Schadenfeuer am Ziegelofen in Neustift der mit Brettern gedeckte Dachstuhl und das Bretterdach des sogenannten Brennhauses eingeäschert. Menschenleben waren nicht gefährdet, da das Feuer durch die am Ziegelofen beschäftigten Arbeiter gelöscht werden konnte* <sup>294</sup>.

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl <sup>295</sup> findet sich der Ziegelbrenner Leopold Sulzer in den Jahren 1889 bis 1891 in Neustift.

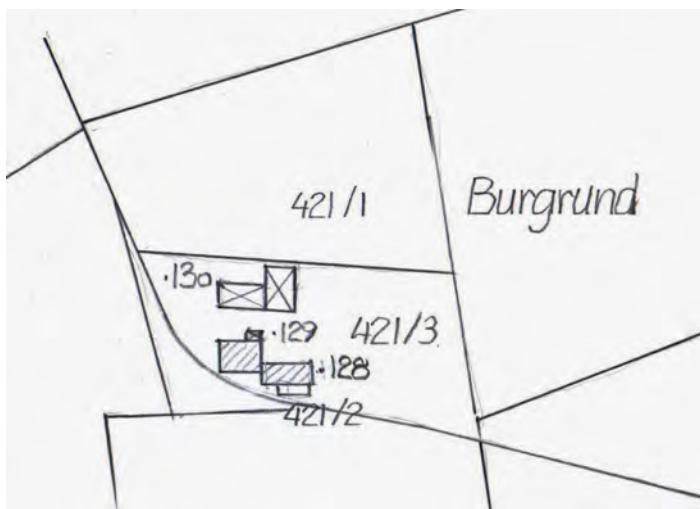


Abb. 114.

Skizze nach den Katastralmappen 1869 und 1890 mit den Bauparzellen am Ziegelofen Baum/Hametner in Neustift <sup>65</sup>.



Abb. 115.

Für Ziegelofenstandorte typische verschmolzene Ziegelreste in Neustift.

In den Pfarrmatriken werden folgende Ziegelerbeiter\*innen erwähnt:

1897: *Neustift Ziegelwerk*: Ziegelschläger Josef Joska und Rosalia, geb. Antl

1898: *Neustift Ziegelofen*: Ziegelschläger Anton Kellner und Franziska Taborsky heirateten; als Trauzeugen Michael Anton, *Ziegelbrenner in Neustift Ziegelofen*

<sup>287</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 25, 23.6.1898, S. 102

<sup>288</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/14, Herrschaft Winkelberg I fol. 159, S. 176, BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 294, S. 641, Grundbuch Neustift EZ 17

<sup>289</sup> Grundbuch Neustift EZ 17

<sup>290</sup> Grundbuch Neustift EZ 649

<sup>291</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 47, 23.11.1905, S. 194

<sup>292</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 10, 5.3.1908, S. 40

<sup>293</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1908), DORN, A. (Hrsg.) (1912).

<sup>294</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 40, 30.9.1909, S. 162

<sup>295</sup> Archiv Maria Knapp, Winkl

1899: *Neustift Nr. 72*: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria, geb. Schüller, als Patin Barbara Schüller, *Ziegelbrennerstochter in Neustift Nr. 72*  
 1900, 1901: *Neustift Nr. 72*: Barbara Schüller, *Arbeiterin am Baum'schen Ziegelofen in Neustift*  
 1901: Anton Lukse, *Ziegelbrenner in Neustift Nr. 72*, als Pate  
 1910, 1911: *Neustift Nr. 72*: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner und Juliane, geb. Forche  
 1911: *Neustift Nr. 72*: Ziegelschläger Anton Berger und Katharina, geb. Habersohn  
 1914: *Neustift i. F. No. 72*: Ziegelschlägerin Anna Černý.

Heute ist am Acker (Parzelle 394), einiges an Ziegelbruch am Boden zu sehen. Im gegenüberliegenden Waldstück sind mehrere Gruben zu finden, einige Ziegel und verschmolzene Ziegelbrocken liegen am Rand zum Weg.



Ziegelzeichen **JB** für Johann Baum, **JH** für Josefina Hametner



Ziegelzeichen **AH** für Anton Hametner in diversen Varianten



Ziegel 4, 5 und 7: z  
 (auch **Anton Hainzl** in Mallon hatte dieselben Initialen)

## Neustift 5 Ziegelofen (Ignaz?) Berger

In den Pfarrmatriken wird noch ein weiterer Ziegelofen dezidiert genannt:

1831: *Neustift Nro. 58*: der *Ziegelschläger* Michael Helmreich starb mit 37 Jahren an *Nervenfieber*.

Die *Behausung* zu *Neustift N. 58* (alter Nummerierung, später **65**, **67**) gehörte seit 1823 **Ignaz** und Theresia **Berger**, 1870 [...] <sup>296</sup>.

1838: *Bergerischer Ziegelofen* liegend in der *Neustifter Freyheit*: Zimmergesell Karl Böck und Eva Maria, geb. Hofbauer.

In den Pfarrmatriken waren Ignaz und Theresia Berger als *Bäckermeister in Kirchberg Nr. 4* eingetragen.

Der Standort dieser Ziegelbrennerei ist nicht bekannt.



Ziegelzeichen **IB**, vielleicht vom *Bergerischen Ziegelofen*? Ignaz Berger?

Dazu gibt es einen Bericht:

*Der Schüttkasten von Kirchberg (datiert 1824) wurde aus diesen Ziegeln erbaut, angeblich von Ignaz Berger. Der hatte aber möglicherweise keinen Ziegelofen und ließ die für ihn (im Gemeindeziegelofen?) hergestellten Ziegel mit seinen Initialen versehen* <sup>13</sup>.

<sup>296</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 355, S. 363



Weitere Ziegelarbeiter\*innen in den Matrikelbüchern:

1853: *Neustift Nro. 60*: Michael Sulzer, *Ziegelschläger zu Venusberg*, und Apollonia, geb. Wors  
Das Haus **Nr. 60** war das Halterhaus der **Gemeinde Neustift**. Vermutlich gehört dieser Eintrag zum Standort Neustift 2.

1907: *Neustift Nr. 29*, 1909: *Neustift Ziegelofen*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia, geb. Schüller  
1906: *Neustift No. 29*: Bauer **Anton Grabmayer** und Maria, geb. Deibl  
Das Haus **No. 29** gehörte seit 1876 Georg Seidl und Juliane, geb. Klein <sup>297</sup>, 1899 **Anton** und Josefa **Uhl**, 1923 Leopold und Bertha Uhl <sup>298</sup>.

1907: *Neustift Nr. 51*: Anna Jahodina, *Ziegelschlägersgattin Neustift Nr. 51*, als Patin

1907: *Neustift Nr. 51*: Ziegelarbeiter Ferdinand Michel und Barbara, geb. Schüller, 1902 hier getraut;  
Besitzer\*innen des Hauses **No. 51** waren seit 1886 **Johann** und Franziska **Weiß**, 1917 die Witwe Franziska Weiß <sup>299</sup>.

1918: *Neustift i. F. No. 42*: Ziegelschlägerin Aloisia Tripola

Als Eigentümer\*innen im Haus **No. 42** waren zwischen 1895 und 1940 **Johann** und Maria **Weiß** in den Matriken eingetragen <sup>300</sup>.

Die letzten vier Einträge betreffen vermutlich Arbeiter\*innen am Ziegelofen Hametner.

## Katastralgemeinde Oberstockstall

### Oberstockstall 1 Ziegelofen Josef Ehn (?) → Franz Ehn

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> ist nördlich des Ortes die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen (Abb. 116). Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster <sup>65</sup> waren als Besitzer der Grundstücke, auf der die Ziegelei stehen sollte, **Johann Weidinger**,  $\frac{1}{4}$  *Lehner Oberstockstall Nro. 6*, für die Parzelle **285** (*Acker*, 1 Joch 673 Kl<sup>2</sup> = ca. 8.200 m<sup>2</sup>) bzw. die **Gemeinde Oberstockstall** für die Parzelle **527** (*Oede*, 2 Joch 1349 Kl<sup>2</sup> = ca. 16.400 m<sup>2</sup>) angegeben.

In der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> ist kein Ziegelofen eingezeichnet. Die Parzelle 527/1 GW war als Eigentum der Gemeinde, 285 des **Josef Ehn**, Haus **Nr. 6**, ausgewiesen. In der Katastralmappe 1936 <sup>65</sup> sind zwei Gebäude zu sehen, ein kleineres auf Parzelle 527 und eines mit der Bauparzellennummer 131, das zur Hälfte auf 527/7 und zur Hälfte auf **285** steht (heute 1141/2 auf 1141/1, 1140).

Das erwähnte *Behauste Güett In Dorff Oberstockstall, Haus No. 6*, mit den Parzellen [...] **285 Acker in Glockengießer**, [...] **527/1**, [...] gehörte seit 1863 Johann und Barbara Loibl, 1872 der Witwe Barbara Loibl, 1872 **Josef** und Aloisia **Ehn** <sup>301</sup>, 1894 **Franz** und Maria **Ehn**, 1935 der Witwe Maria Ehn, 1939 Ludwig und Theresia Ehn <sup>302</sup>. 1949 wurde im Grundbuch *ersichtlich gemacht, dass ein Teil des Grst. 285 in die Bfl. 131, Haus No. 70 einbezogen wurde* <sup>303</sup>.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg ist Familie Ehn erst auf Nr. 10, dann auf Nr. 6 eingetragen:

1854 bis 1859, 1860 (**\*Franz**), 1864 bis 1869 jährlich: *Oberstockstall No. 10: Joseph Ehn, Hausbesitzer und Bäcker zu Oberstockstall* und Aloisia, geb. Loibl (*Bäckermeisterstochter*, heirateten erst 1857);  
1898, 1902: *Oberstockstall No. 6*: Bäckermeister **Franz Ehn** und Maria, geb. Kemetner.

In diesen Pfarrmatriken finden sich auch einige Ziegelarbeiter\*innen:

1873: Franz und Theresia Bierent, *Arbeiter im Ziegelofen zu Oberstockstall*

1905: Franz Schefzig, *Ziegelbrenner in Oberstockstall No. 6*

1906: *Oberstockstall Ziegelofen ohne Nr.*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia, geb. Schüller

1911: *Oberstockstall Nr. 70*: Ziegelbrenner Josef Karl und Sofia, geb. Michl.

Am 25.10.1906 wurde **Franz Ehn** die Gewerbeberechtigung zur Ziegelerzeugung erteilt <sup>304</sup>; in den einschlägigen Verzeichnissen 1908 und 1912 <sup>305</sup> ist er als Ziegelerzeuger geführt.

<sup>297</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/14, Herrschaft Winkelberg I fol. 210, S. 227, BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 250, S. 553

<sup>298</sup> Grundbuch Neustift EZ 364

<sup>299</sup> Grundbuch Neustift EZ 379

<sup>300</sup> Grundbuch Neustift EZ 319

<sup>301</sup> BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 69, S. 223

<sup>302</sup> Grundbuch Oberstockstall EZ 69

<sup>303</sup> Grundbuch Oberstockstall EZ 521

<sup>304</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 45, 8.11.1906, S. 184

<sup>305</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1908); DORN, A. (Hrsg.) (1912).

Im Jahr 1910 brach ein Feuer aus:

*Am 1. August früh entstand im Ziegelofen des Franz Ehn in Ober-Stockstall ein Brand, welcher das hölzerne Dach des Ziegelofens einäscherte, wodurch Ehn einen Schaden von 400 K (Kronen, ca. 10.800 EUR) erleidet. Die Ursache des Brandes ist in der vom geheizten Ziegelofen ausströmenden Hitze zu suchen und liegt fremdes Verschulden nicht vor*<sup>306</sup>.



Abb. 116.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) nördlich des Ortes<sup>307</sup>.



Abb. 117.

Am Ziegelofen-Areal Oberstockstall 1 sind heute eine niedrige Abbaukante und ein kleines Häuschen sowie einige Holzschuppen zu sehen; am Giebel ist die Inschrift 19 JKV 33 zu sehen, die nicht geklärt ist.



Ziegelzeichen **FE** für Franz Ehn

<sup>306</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 32, 11.8.1910, S. 129

<sup>307</sup> [LINK](#)



## Oberstockstall 2 Ziegelofen des Freihofes, später Johann Steininger

Im Herrschaftsgrundbuch findet sich nachstehender Eintrag zum Freihof:

1760: **Nro. 23.**

Herr **Antoni Berr**, Theresia dessen Ehegemahl empfangen zugleich nuz und Gwöhr umb den Hoff zu Oberstockstall, der Freye- Edl- oder Stöttenhoff genant, darzue gehören erstlich Inwohners Haus, dann ein freyes Würths- oder Schankhauß bey dem Hoff, **ain Ziegloffen darselbst** sambt 56½ Joch Äckhern, 8/4 Weingärten, 2 Tagwerk Wüsen und ein Baumbgarten; weitere Besitzer\*innen waren 1776 **Franz** und Rosina **Heiß**, 1787 **Franz** Xaver und Maria Anna **Pichler**, 1807 Franz und Theresia Pichler, 1811 Theresia Pichler alleine, 1811 **Anton** und Theresia **Dellapina**, 1816 Anton und Francisca Delapina, 1854 **Anton Delapina jun.** und seine Braut Theresia Zwickl, 1865 der Witwer Anton Delapina, 1866 Anton und Magdalena Delapina, 1867 **Leopold** und Johanna **Leitl**, 1878 die Witwe Johanna Leitl, 1878 diese mit **Johann Steininger** <sup>308</sup>.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1908 und 1912 <sup>306</sup> ist neben Franz Ehn (Oberstockstall 1) auch **Johann Steininger** als Ziegelerzeuger eingetragen.

In den Jahren 1879 und 1881 sind im Haus **Oberstockstall No. 23** der *Wirtschaftsbesitzer* bzw. *Hofbesitzer* **Johann Steininger** aus Zeiselberg, Pfarre Gobelsburg, und Johanna, geb. Germ, verw. Leitl, in den Matriken zu finden. In früheren Jahren (1814 bis 1860) sind an dieser Adresse der *Inhaber eines Freyhofes*, Anton Delapina, und Franziska, Tochter des Lorenz **Köckeis** zu Radlbrunn (der dort einen Ziegelofen betrieb), bzw. der *Hofbesitzer* Anton Delapina und Theresia, geb. Zwickl eingetragen.

Zwei einschlägige Einträge gibt es zu dieser Ziegelbrennerei:

1894, 1896: **Oberstockstall No. 23:** Ziegelschläger Johann Rametsteiner und Rosina, geb. Holub.

Im Juli 1919 verstarb Herr Steininger an *Arteriosclerosis Apoplexia* im Alter von 71 Jahren.

Der Standort ist derzeit nicht bekannt.

Laut dem Geologen Dr. Roetzel wurde am Abhang neben der Straße nach Ottenthal, Parzelle 1068, sowie am westlichen Ende der Kellergasse, Parzelle 1208, Lehm abgebaut. Besitzerin dieses Areals (alte Parzelle 835) war die Gemeinde Oberstockstall (Grundbuch Oberstockstall EZ 464, 369, 373).



Ziegelzeichen **IS**, vermutlich für Johann Steininger. Der rechts abgebildete Ziegel findet sich häufig im Ort.

## Katastralgemeinde Unterstockstall

### Unterstockstall 1 (a und b?) Ziegelofen Ferdinand List und Mathias Mann → Mathias Mantler

Anno 1784 wurde ein Ziegelofen in Unterstockstall in einem alten Grundbuch genannt <sup>309</sup>. Ob es derselbe ist wie der im Folgenden in einer Chronik <sup>310</sup> erwähnte, bleibt unbekannt.

*Eine Zeit lang gab es am Mitterberg einen Ziegelofen, über den anlässlich eines Rechtsstreites über die Entnahme von Wasser aus dem Ortsbach berichtet wird:*

*"Den Ziegelofen am Mitterberg hat Ferdinand List an seinem Acker am Mitterberg errichtet, wo er zugleich mit Mathias Mann von hier Ziegel fabrizirte. Späterhin wurde von Seite der Gemeinde mit List das Einverständnis getroffen, daß auch die Gemeinde mit auf des List Ackergrund Ziegel schlagen dürfe gegen dem daß sich die Gemeinde herbeilließ ihm durch einen halben Tag länger die Bewässerung mittelst des Baches zu überlassen, als es nach dem Vergleich v. J. 1799 einem Bauer zustand. Nicht lange darauf, da der Grund weniger wurde, ist dem Matias Mann, Vater des Josef Mann, gegen gleiche Bedingung rücksichtlich der Benützung seines Ackers am Mitterberg das gleiche Recht wie dem List zugestanden worden. Dieß ist schon vor dem Kapellenbau, folglich zwischen den Jahren 1800 – 1803 geschehen, doch weiß ich dieß nicht genau. Es ist aber über diesen Anstand von Seite der löbl. Hft St. Andrä bei dem Müller Josef Krumböck ein Protokoll aufgenommen worden, wobei ich zugegen war. Ich weiß aber nicht mehr genau, was aufgenommen worden ist, nur den Gegenstand, nicht aber die Bedingungen sind mir bekannt.*

*Johann Krumpöck m/p"*

<sup>308</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/11, Grundbuch Winkelberg, Grund- u. Hausdienstbuch E fol. 16ff., S. 80ff.

<sup>309</sup> Archiv St. Andrä/Stift Herzogenburg F. 47 7

Bis zum Jahr 1823 durften alle Ortsbewohner diesen Ziegelofen und die Erde der beiden Äcker in Anspruch nehmen, bis **Mathias Mantler**, der das Haus List übernahm, sich dies verbat.<sup>310</sup> Von einem halben Joch acker am mitten weeg war seit 1778 Eigentum von Joseph und Theresia Mandtler, 1791 **Ferdinand** und Maria Anna **List**, 1817 der Witwe Maria Anna **List**, 1823 **Mathias** und Elisabeth **Mantler**, 1883 Ferdinand und Juliana Mann<sup>311</sup>; im Gerichtsgrundbuch<sup>312</sup> waren die Parzellen 1170, 1171, 1174, 1204 und 1205 in der Riede **Mitterberg** beim **Haus Nr. 18** eingetragen. Ob es sich hierbei um den Standort der beschriebenen Ziegelei handelt, ist ungewiss.



Ziegelzeichen **FL**, vielleicht für Ferdinand List?

## Unterstockstall 2 Ziegelofen Franz Riedl sen. und jun. und Therese Riedl → Eduard Mann

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> ist südlich des Ortes die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet. Ursprünglich handelte es sich sogar um zwei eng benachbarte Betriebe (siehe Unterstockstall 3).

In der Katastralmappe 1869 (Abb. 126) und der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> ist in der Flur *Mittergraben* die Parzelle **624/2** (heute 515, 517/1+2) als **Lehmgrube** (808 Kl<sup>2</sup>, ca. 2.900 m<sup>2</sup>) mit einem gelb dargestellten (also hölzernen) Gebäude am südlichen Rand und einem kleinen rot dargestellten (gemauerten) Gebäude östlich daneben eingezeichnet und **Franz Riedl, Haus Nr. 26**, zugeordnet.

In der Katastralmappe 1928<sup>65</sup> (Abb. 127) sind die Parzellen 623, 624, 629 und 630 in der Parzelle 629 zusammengefasst, entlang des Weges entstanden jedoch in Nord-Süd-Richtung die neuen Grundstücke 630/1, 630/2 und 630/3, auf 630/2 wurde ein Gebäude einskizziert; das Lehmgrubensymbol wurde durchgestrichen, im Bereich der ehemaligen Ziegelofenbauten ist hier die Grenze zwischen 630/1 und 630/2 eingezeichnet.

Die Parzellen **624/1+2, Äcker in Mittergraben** gehörten seit 1852 **Franz** und Theresia **Riedl**, 1879 der Witwe **Theresia Riedl**, 1895 **Franz jun.** und Anna **Riedl**<sup>313</sup>, 1910 bis 1962 **Eduard** und Barbara **Mann** durch Kauf<sup>314</sup>.

In den Pfarrmatriken ist Familie Riedl folgerichtig im Haus Nr. 26 zu finden:

1855, 1857, 1859, 1860, 1867: *Unterstockstall Nro. 26: Bindermeister Franz Riedl und Theresia*, geb. Falb  
1896, 1897, 1899, 1900, 1902, 1904, 1905: *Unterstockstall No. 26: Wirtschaftsbesitzer Franz Riedl* (Sohn des Franz Riedl und der Theresia, geb. Falb) und Anna, geb. Schmidt

1912: *Unterstockstall No. 26: Wirtschaftsbesitzer Franz Riedl* (\*18.4.1853) starb mit 59 Jahren.

Die *behauste Hofstadtbehausung zu Unterstockstall Haus No. 26* gehörte [...] 1823 Mathias und Anna Maria Riedl, 1852 **Franz** und Theresia **Riedl**, 1879 der Witwe Theresia Riedl<sup>316 b</sup>, 1895 **Franz jun.** und Anna **Riedl**, 1910 dem Witwer Franz Riedl, 1914 bis 1930 Anton und Emilie Riedl<sup>317</sup>.

Im Jahre 1896 wurde **Franz Riedl jun.** die Gewerbeberechtigung *Ziegelei und Krämerei* erteilt<sup>315</sup>.

In den einschlägigen Verzeichnissen sind 1897 noch **Therese Riedl**, 1903, 1908 und 1912<sup>316 a</sup> **Franz Riedl** als Ziegelerzeuger eingetragen.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind folgende einschlägige Einträge zu finden:

1870: *Unterstockstall No. 26: Ziegelschläger Martin Rametsteiner und Maria*, geb. Böhm

1873: *Unterstockstall am Ziegelofen: Franz und Theresia Bierent, Arbeiter im Ziegelofen zu Oberstockstall*, als Pate der Tagelöhner Stefan Michel

1879: Anton Rametsteiner, *Ziegelbrenner in Unterstockstall*, als Trauzeugen

1879: *Unterstockstall Ziegelofen des Fr. Riedl: Ziegelbrenner Anton Schüller und Katharina*, geb. Trachta

1880: Katharina Schüller, *Ziegelbrenners Gattin in Unterstockstall Nr. 25*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn (vermutlich war 26 gemeint?)

<sup>310</sup> Maria Knapp, September 2013, [LINK](#): Aus einem Protokoll Herrschaft Winkelberg vom 3. März 1842. Das Dokument stammt aus dem Besitz der Familie Greil, Unterstockstall, Inhaber des ehemaligen Verwaltungshofes der Herrschaft St. Andrä an der Traisen.

<sup>311</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stifths Herrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall L fol. 14, S. 73

<sup>312</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 97

<sup>313</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stifths Herrschaft St. Andrä L fol. 33 v, Grundbuch Unterstockstall EZ 122

<sup>314</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 112, 703, 704

<sup>315</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 11, 12.3.1896, S. 43

<sup>316 a</sup> STEINER, L. (1897); NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908); DORN, A. (Hrsg.) (1912)

<sup>316 b</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stifths Herrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall L fol. 57, S. 159

<sup>317</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 111



1882: Katharina Rabensteiner, *Ziegelbrennersgattin in Unterstockstall*, als Patin  
 1884: Katharina Rabensteiner, *Ziegelbrennerin in Unterstockstall Nr. 25*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn  
 Das Haus **No. 25**, *Viertllehen zu Unterstockstall* gehörte 1843 Leopold Krammer <sup>318</sup>, 1843 Leopold und (1856) Juliana Krammer, 1910 deren Kindern, ... <sup>319</sup>; vermutlich war das Haus Nr. 26 gemeint?  
 1893: *Unterstockstall No. 26*: Ziegelschläger Leopold Matheis und Maria, geb. Navratil  
 1900: Anton Schüller, *Ziegelbrenner am Riedl'schen Ziegelofen in Unterstockstall*  
 1900: *Unterstockstall No. 26*: Ziegelschläger Franz Dania und Theresia, geb. Huß, als Patin Theresia Blažek, *Ziegelschlägersgattin in Unterstockstall No. 26*  
 1902: *Unterstockstall No. 27*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michl  
*Von einem 1/8 Lehen, ist dermalen zu einem neu erbauten hergerichtet worden*  
 Das Haus **No. 27**, *Hofstadtbehausung zu Unterstockstall* gehörte 1786 Johann Krumböck, 1868 Karl und Maria Krumpöck <sup>320</sup>, 1908 Johann und Theresia Krumpöck <sup>321</sup>. Auch hier war wohl ein zur Nr. 26 gehöriges Haus gemeint.  
 1904: Sophia Karl, *Ziegelbrennersgattin in Unterstockstall No. Ziegelofen*, als Patin  
 1906: *Unterstockstall ohne Nr.*: Ziegelbrenner Ernest Franke und Maria, geb. Poindl, als Patin Katharina Raiser, *Dienstmädchen Unterstockstall Nr. 26*  
 1908, 1909: *Unterstockstall Ziegelofen des H. Riedl Franz*: Ziegelbrenner Ernest Franke und Maria, geb. Poindl  
 1910: *Unterstockstall Ziegelofen des Fr. Riedl*: Ziegelschläger Josefa Farthofer.

Im Jahr 1913 wurde diese Ziegelbrennerei mit dem Standort Unterstockstall 3 unter Eduard Mann vereinigt.

Spätestens am Ende des 19. Jahrhunderts wurde eine Vielzahl von Hausnummern für die verschiedenen Ziegelerarbeiterfamilien verwendet; ob diese immer stimmig waren, ist unsicher. Zudem wurden oft allgemeine Bezeichnungen wie *Unterstockstall Ziegelofen No. 0* oder *ohne Nr.* verwendet, die gar nicht zugeordnet werden konnten:

1869, 1870: Maria Böhm, *ledige Ziegelschlägerin in Unterstockstall*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn  
 1870: Joseph Tabesteiner, *lediger Ziegelschläger in Unterstockstall*, als Pate in der Pfarre Königsbrunn  
 1891: *Unterstockstall No. 0*: Ziegelschläger Johann Czerny  
 1897: *Unterstockstall Ziegelofen*: Ziegelbrenner Leopold Sulzer starb mit 49 Jahren  
 1900: *Unterstockstall Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Baßler und Theresia, geb. Hruby  
 1901: Anna Jicha, *Ziegelerarbeiterin in Unterstockstall*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn  
 1905: *Unterstockstall ohne Nr.*: Ziegelbrenner Franz Heřmanek und Theresia, geb. Iwančič, als Patin Maria Ružička, *Ziegelbrennersgattin in Unterstockstall ohne Nr.*

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl <sup>322</sup> findet sich im Jahr 1895 Leopold Sulzer, *Ziegelbrenner in Unt. Stockstall*.



z Ziegelzeichen **FR** für Franz Riedl in diversen Varianten z



z

<sup>318</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall L fol. 19, S. 14

<sup>319</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 137

<sup>320</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall L fol. 313, S. 281

<sup>321</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 71, 66

<sup>322</sup> Archiv Maria Knapp, Winkl





z



Abb. 119.

Bezeichnendes Straßenschild in Unterstockstall.



Abb. 120 bis 123.

Standort Unterstockstall 2.



### Unterstockstall 3      Ziegelofen Georg Wagner (?) → Franz oder Mathias Weigl (?) → Anton Groß sen. und jun. → Eduard Mann

In der Katastralmappe 1869 und der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> ist östlich des Weges auf Grundparzelle 487 die Bauparzelle 92 einskizziert, und zwar in der Art, dass die südliche Hälfte als gemauert und die nördliche Hälfte aus Holz gebaut, dargestellt wurde (Abb. 126). Als Eigentümer wird **Mathias Weigl, Haus Nr. 34**, angegeben. Heute ist dieses Grundstück in der 489/1+2 aufgegangen, hier ist eine flache Vertiefung im Acker und eine niedrige Böschung am nördlichen Rand der 489/1 zu sehen, die ehemalige Bauparzelle ist heute mit 491 nummeriert, Gebäude ist keines mehr erhalten.



In der Katastralmappe 1928 <sup>65</sup> (Abb. 127) sind zu den in der Mappe von 1869 einskizzierten Bauten nördlich davon noch ein rot dargestelltes, und Richtung Osten ein größeres gelb dargestelltes Gebäude auf Parzelle **488** eingezeichnet.

Im Parzellenprotokoll 1869/70 <sup>65</sup> wurde als Besitzer der 961 Kl<sup>2</sup> (ca. 3.500 m<sup>2</sup>) großen **Parzelle 488** der *Müller Anton Grois, Haus Nr. 1*, eingetragen.



Abb. 124 und 125.  
Der Standort Unterstockstall 3.

Das genannte **Haus No. 1**, Mühlbehausung zu Unterstockstall mit den Parzellen [...] **488 Acker in Griesfeld**, [...] gehörte seit 1789 Joseph und Anna Maria Krumbeck, 1808 **Georg** und Anna Maria **Wagner** <sup>323</sup>, 1813 dem Witwer Georg und Juliane Wagner, 1866 **Anton Groiss** und Katharina, geb. Wagner <sup>324</sup>, 1889 der Witwe Katharina Groiß <sup>325</sup>, 1907 durch Zuschlag **Eduard** und (1910) Barbara **Mann** <sup>326</sup>.

Die Parzellen 486, **487** je Acker in Griesfeld gehörten seit 1788 **Franz** und Rosalia **Weigel**, 1823 **Franz jun.** und Theresia **Weigel**, 1824 dem Witwer Franz Weigel <sup>327</sup>, 1824 Franz und Catharina Weigel, 1860 der Witwe Catharina Weigel, 1864 **Mathias** und Catharina **Weigel** <sup>328</sup>, 1873 **Anton** und Katharina **Groiß**, 1889 der Witwe Katharina Groiß, 1907 durch Zuschlag **Eduard** und (1910) Barbara **Mann**, 1938 Leopold und Maria Greil; 1913 wurde die Neubildung der Bauparz. No. **92** mit dem **Haus No. 50** aus einem Theile der Grundparz. No. **487** angemerkt, 1925 kamen hier unter anderem die Parz. **488, 491, 492, 493/1+2, .10 Bauarea Haus No. 40** dazu <sup>329</sup>.

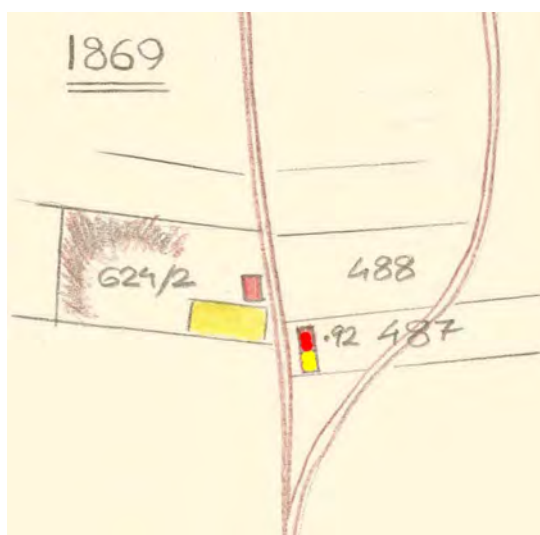


Abb. 126.

Skizze nach der Katastralmappe 1869 <sup>65</sup>  
jeweils mit den baulichen Veränderungen auf den Standorten Unterstockstall 2 und 3.

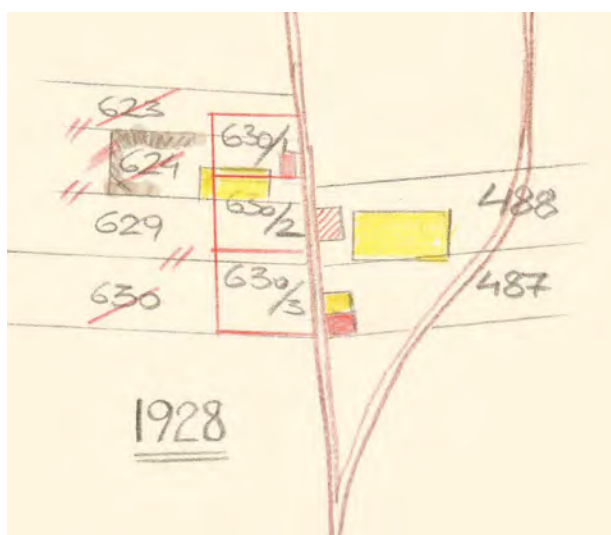


Abb. 127.

Skizze nach der Katastralmappe 1928 <sup>65</sup>

<sup>323</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen L, fol. 124, S. 293

<sup>324</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall neu, fol. 1, S. 2

<sup>325</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 1

<sup>326</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 762

<sup>327</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen L, fol. 86 v, S. 218

<sup>328</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen neu, fol. 197, S. 165

<sup>329</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 3

Zu den Grundstücken 490 und 491 ist ein interessantes Detail erhalten <sup>322</sup>:

*Übereinkommen!*

Herr **Ferdinand** und Frau Juliana **Mann** Hausbesitzerseheleute von Unterstockstall No. 18 verkaufen 637 K<sup>l</sup> Acker PNo. **490** u. **491** in der Freiheit Unterstockstall Ried Griesfeld um den Preis von 300 fl ÖW ist zu zahlen bis zum Jahr 1872 ohne Interessen, gegen dem daß die Eheleute Ferdinand und Juliana Mann als Verkäufer auf den neben an den Käufer Anton und Katharina Groiß liegenden Ziegelofen die Verkäufer **einen Brand Ziegel** unentgeltlich **brennen dürfen**, welches die Käufer hiemit bestätigen, welche Letztere sich verpflichten, den Sand, welche die Verkäufer im Jahre 1871 benöthigen, denen Verkäufer unentgeltlich nach Bedarf beischaffen. Unterstockstall den 3. Februar 1871.

Ferdinand Mann. Julia Mann. Anton Groiß Käufer. Katharina Groiß Käuferin

In den einschlägigen Verzeichnissen <sup>330</sup> sind 1897 und 1903 noch immer **Anton Groiß**, 1908 und 1937 **Eduard Mann** als Ziegelerzeuger eingetragen. 1907 wurde die Gewerbeberechtigung des Anton Groiss, *Ziegelei und Müllerei*, zurückgelegt <sup>331</sup>.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram finden sich zu Haus Nr. 1 folgende Bewohner\*innen:

1815, 1819, 1823, 1824, 1826, 1830: Unterstockstall Nro. 1: Mühlermeister **Georg Wagner**

1851: Unterstockstall Nro. 1: Müllermeister **Georg Wagner** verstarb mit 68 Jahren

1861, 1867: Unterstockstall No. 1: Mühlbesitzer **Leopold Wagner** (Sohn des Georg) und Katharina, geb. Schauenstein

1869, 1870, 1872, 1874, 1875: Unterstockstall No. 1: Müllermeister **Anton Groiß** und Katharina, geb. Schauenstein (Witwe nach Leopold Wagner)

1888: Unterstockstall No. 1: Mühlbesitzer **Anton Groiß** starb mit 48 Jahren an Meningitis

1894: Katharina Groiß, Müllermeistersgattin in Unterstockstall No. 1, als Patin in Königsbrunn.

Detto Ziegelarbeiter\*innen zu diesem Haus:

1809: Unterstockstall Ziegelofen: Ziegelschläger Mathias Zwölfer und Elisabeth, geb. Auterböckin (??)

1818: Unterstockstall **Nro. 1**: Leopold Gröhlich, Ziegelschläger von Groß Harras und Hedwicks, geb. Böham;

1863: Johanna und Stefan Michael, Ziegelschläger auf dem Ziegelofen in Unterstockstall, als Paten

1870: Unterstockstall No. 1: Ziegelschläger Ignaz Zimmer starb mit 53 Jahren

1870: Unterstockstall No. 1: Ziegelschläger Stefan und Magdalena Michel, als Pate fungierte der Müllermeister Anton Groiß

1873: Unterstockstall am Ziegelofen: Ziegelschläger Ferdinand Schubert und Sofie Gottwald, als Patin Theresia Michel, Arbeiterin im Ziegelofen zu Unterstockstall

1878: Unterstockstall **Groiß'scher Ziegelofen**: Tagelöhnerin Theresia Michel

1878: Unterstockstall No. 0: der Ziegelschläger Stefan Michl starb mit 57 Jahren

1882, 1884, 1887: Unterstockstall Ziegelofen: Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta

1882: Unterstockstall Ziegelofen: Stefan Heidenreich starb mit 17 Jahren an *Lungentuberkulose*

1883: Unterstockstall **No. 47** bzw. Ziegelofen: Tagelöhnerin Theresia Michl, als Patin Marija Dudek, Ziegelbrennerstochter aus Wittingau (Třeboň)

1885: Unterstockstall No. 47: Arbeiter Anton Lukse und Theresia, geb. Michel, als Patin Katharina Groiß, Bauersgattin Unterstockstall No. 1

1890: Unterstockstall No. 47: Johanna Michl, Ziegelbrennerswitwe aus Gurschdorf in Schlesien ist mit 75 Jahren verstorben

1891: Unterstockstall No. 47: Maria Schüller, Ziegelbrennerstochter, als Patin Maria Groiß, Müllermeistersgattin in Mitterstockstall No. 19

1892: Unterstockstall Ziegelofen: Magdalena Michel, Ziegelschlägersgattin aus Oberlindewiese in Schlesien mit 49 Jahren verstorben

1894: Unterstockstall Ziegelofen: Ziegelschlägerin Maria Schüller, als Patin Maria Groiß, Müllermeistersgattin in Mitterstockstall No. 19

1894: Unterstockstall No. 47: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria Schüller heiraten; als Trauzeugen Anton Groiß, Müllerssohn in Unterstockstall No. 1

1894: Unterstockstall No. 47: Ziegelschläger Stefan Michel und Anna, geb. Heidenreich, als Pate Josef Groiß, Müllerssohn in Unterstockstall No. 1

1895: Unterstockstall **No. 49**: Ziegelschläger Leopold Matheis

Haus **Nr. 49** wird im Grundbuch als 1950 neu entstanden bezeichnet. Möglicherweise ist hier aber das spätere Haus **Nr. 50** gemeint; Divergenzen zwischen Grundbuch und Matriken sind oft zu beobachten.

Über das Haus **Nr. 47** konnte kein Grundbucheintrag gefunden werden.

1896: Unterstockstall No. 1: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria, geb. Schüller

1897, 1898: Unterstockstall **No. 48**: Ziegelschläger Leopold Matheis und Maria, geb. Navratil

<sup>330</sup> STEINER, L. (1897); NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903)

<sup>331</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 29, 18.7.1907, S. 22



Besitzer\*innen des *Hauses N. 48* waren seit 1881 Franz und Magdalena Wodak, 1905 Franz und Anna Wodak <sup>332</sup>; auch hier könnte das spätere Haus Nr. 50 gemeint sein.

1897: Leopold Mathais, *Ziegelschläger in Unter-Stockstall No. 46*, als Pate in der Pfarre Groß Weikersdorf

1898: *Unterstockstall No. 74*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia Schüller heiraten; als Trauzeugen Stefan Michel, *Ziegelbrenner in Unterstockstall No. 47*.

1899: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia, geb. Schüller

1899: *Unterstockstall No. 48*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michl

1900, 1901: Ferdinand Michel, *Ziegelarbeiter in Unterstockstall No. 2*

1902: *Unterstockstall No. 2*: die Ziegelarbeiter Ferdinand Michel und Barbara Schüller heiraten; als Trauzeugen Stefan Michel, *Ziegelbrenner in Unterstockstall*

*Haus N. 2* gehörte 1874 Lorenz jun. und (1880) Anna Scheidl, 1926 dem Witwer Lorenz Scheidl <sup>333</sup>.

1903: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelbrenner Anton Černý und Maria, geb. Habersam, als Pate Josef Karl, *Ziegelbrenner in Unterstockstall No. 49*

1904: *Unterstockstall No. 48*: Ziegelschlägerin Veronica Blümel, als Patin Theresia Tille

1908: *Unterstockstall No. 49 (Ziegelofen)*: Ziegelschläger Johann Blaha und Juliana, geb. Hevera, als Patin Magdalena Michl, *Ziegelbrennerstochter in Unterstockstall No. 49*

1911, 1913: *Unterstockstall Ziegelofen des Ed. Mann*: Ziegelbrenner Johann Blaha und Juliana, geb. Hevera

1912: *Unterstockstall No. 48*: Ziegelschläger August Heidenreich und Maria, geb. König

1913: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelschlägerin Leopoldine Wrana

1913: *Unterstockstall No. 50* Ziegelofen: Ziegelschlägerin Leopoldine Wrana

1916: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelschläger Florian Schiller und Rosalia, geb. Müller

1916: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelschläger Florian Schiller und Rosalia, geb. Müller, als Patin Franziska Müller, *Ziegelbrennersgattin Unterstockstall No. 54*.

1921: *Unterstockstall, Nr. 50*: Ziegelarbeiter Josef Versetzky und Barbara geb. Gungel

1922: *Unterstockstall, Nr. 50*: Tagelöhnerin Elisabeth Versetzky

Auch in den Häusern Nr. 34, 42, 43 (ein Zahlendreher oder tatsächlich 43?) und 57 wohnte Ziegeleipersonal:

1883: *Unterstockstall No. 43*, 1886, 1889: *Unterstockstall No. 34*: Ziegelschläger Karl Bohl, und Anna, geb. Hodač

1889: *Unterstockstall No. 42*: Ziegelschläger Karl Bohl

Zu dieser Zeit war das Haus **No. 42** in Besitz von Anton Guttauer und Anna, geb. Zillhammer <sup>334</sup>.

1900: *Unterstockstall No. 57*: Amalia Antl, als Patin Maria Sefcik, *Ziegelbrennersgattin in Unterstockstall No. 57*

1900: *Unterstockstall No. 43*: Ziegelschlägerin Amelia Antl

1911: *Unterstockstall No. 43*: Ziegelschläger Florian Schiller und Rosalia, geb. Müller.

Das *Haus No. 34, Halblehen zu Unterstockstall*, gehörte seit 1824 Franz und Catharina Weigel <sup>335</sup>, 1864 Mathias († 1886 mit 56 Jahren) und Katharina Weigl, 1887 Witwe Katharina Weigl, 1890 Mathias Weigl und (1892) Anna, geb. Heilingner, 1925 [...] <sup>336</sup>.

Über das Haus Nr. 43 gibt das Grundbuch Auskunft:

*36 Klftr Bauarea, ParzNo. 8b, welche vom Hause No. 12 abgeschrieben, und hierher samt dem darauf neubauten Hause No. 43 übertragen worden*

1851 Josef und (1859) Anna Seidl <sup>337</sup>, 1884 Witwe Anna Seidl, 1895 Leopold und Josefa Seidl, 1905 bis 1923 Alois und Josefa Wammerl <sup>338</sup>.

1889: *Unterstockstall No. 43*: der *Wirtschaftsbesitzer* Franz Mann starb hier mit 78 Jahren.

Der *Wirtschaftsbesitzer Eduard Mann* (Sohn des Ferdinand Mann und der Rosalia, geb. Hintermaier) und Barbara, geb. Ritzinger waren 1913 im Haus *Unterstockstall No. 18*, 1915 auf **Nr. 44** eingetragen; sollte die Nummer 43 eigentlich 44 heißen?

Das *Haus No. 18, Ganzlehen zu Unterstockstall*, gehörte seit 1823 Mathias und Elisabeth Mantler, 1877 Ferdinand und Julia Mann, 1878 dem Witwer Ferdinand Mann, 1878 Ferdinand und Maria Mann, 1880 dem Witwer Ferdinand Mann <sup>339</sup>, 1888 diesem mit Rosalia, 1895 der Witwe Rosalia Mann, 1910 **Eduard** und Barbara **Mann**, 1938 Leopold und Maria Greil <sup>340</sup>.

Eigentümer im *Haus No. 44* waren allerdings seit 1894 Josef und Barbara Weber, 1912 bis 1952 Engelbert und Maria Hainzl <sup>341</sup>.

<sup>332</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 263

<sup>333</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 2

<sup>334</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 182

<sup>335</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall neu, fol. 24, S. 19

<sup>336</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 241

<sup>337</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 593, S. 631

<sup>338</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 188

<sup>339</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall neu, fol. 14, S. 9

<sup>340</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 97, 98

<sup>341</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 198



Abb. 128.  
Die ehemalige Villa **Nr. 44** im Ort, laut Matriken 1915  
Wohnhaus des Eduard Mann.



Abb. 129.  
Ausschnitt aus der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> mit den Ziegelöfen Unterstockstall 2 und 3  
südlich des Ortes (und den Ziegelöfen Königsbrunn 3 und 4 nordöstlich davon)<sup>342</sup>

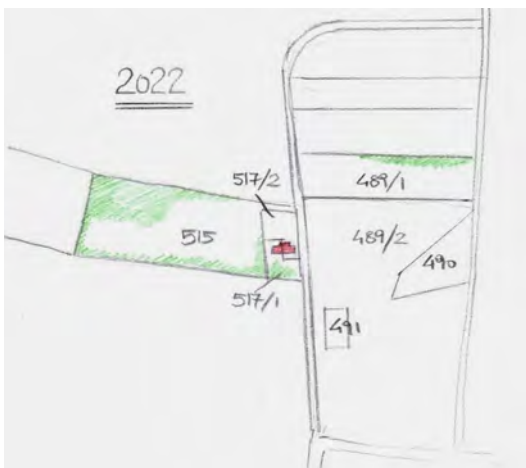
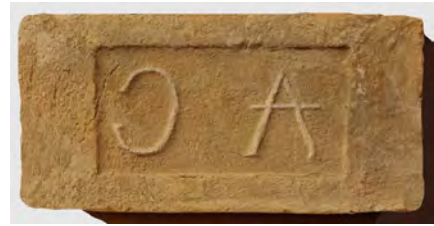


Abb. 130.  
Skizze nach der heutigen Katastralmappe mit dem Areal der  
ehemaligen Ziegelöfen Unterstockstall 2 und 3.

<sup>342</sup> [LINK](#)

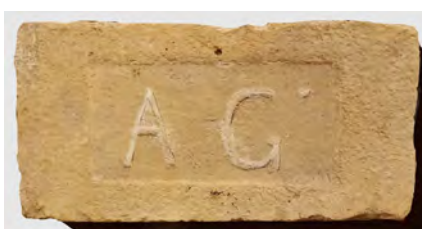


Zumindest der Eintrag aus dem Jahre 1818 deutet auf eine Ziegelproduktion unter **Georg Wagner** hin; sein Ziegelzeichen könnte **GW** gewesen sein, was aber von dem der Gemeinde Winkl nicht zu unterscheiden wäre.



Ziegelzeichen **AG** für Anton Groiss z

z



Brunnenziegel

z



Ziegelzeichen **EM** und **ME** für Eduard Mann (Mitte: z)



z

in der erhabenen Variante unsicher!

#### Unterstockstall 4 Ziegelofen Johann Schuster (?) → Georg Bucher (?) → Mathias Diewald

In den einschlägigen Verzeichnissen <sup>343</sup> ist 1908 und 1912 **Matthias Diewald** als Ziegelerzeuger eingetragen.

Der Gastwirt **Mathias Diewald** besaß einen Ziegelofen auf Parzelle **945** <sup>344</sup>.

Die Parzelle **945 Acker in Hinterberg** (alt: *1 Joch Acker in der Zwerchlacken*, laut Parzellenprotokoll 1869/70 <sup>65</sup> zwei Joch 1466 Kl<sup>2</sup>, ca. 16.800 m<sup>2</sup>) gehörte seit 1868 **Johann Schuster**, Haus Nr. **33** <sup>345</sup>, 1872 **Georg** und Katharina **Bucher** (auch **Pucher**, ebenfalls vom Haus Nr. 33) <sup>346</sup>, 1883 dem Witwer Georg Bucher, 1886 Anna Bucher, 1891 **Mathias** und (1908) Julia **Diwald** <sup>347</sup>.

Das behaute Gutt zu Unter Stockstall No. 33 war seit 1815 in Besitz von Johann und Klara Schuster, 1834 der Witwe Klara Schuster, 1849 **Johann Schuster**, 1852 diesem mit Anna, geb. Hofbauer, 1872 dem Witwer Johann Schuster, 1872 **Georg** und Katharina **Bucher** <sup>348</sup>, 1883 dem Witwer Georg Bucher, 1886 **Ignaz** und Emilie **Taborsky**, 1893 Katharina Mann, 1912 **Mathias Diewald** (\*1867), 1931 der Witwe Juliana Diwald, geb. Zehetner <sup>349</sup>.

Lehmgrube ist allerdings weder in der Katastralmappe von 1869 noch 1929 <sup>65</sup> eingezeichnet. Die Ziegelei bestand vermutlich nur in der Zeit dazwischen, denn Mathias Diewald starb am 15.2.1930. In der Umgebungskarte Wiens von 1941 <sup>13</sup> ist der Z.O. jedoch eingezeichnet (Abb. 131).

Der Standort ist heute schwer auszumachen, da das Gelände flach ist. Nur an einer Stelle ist eine deutliche Vertiefung im Acker zu sehen, etwa auf der heutigen Parzelle 759. Früher befand sich dort eine kleine Au <sup>344</sup>.

<sup>343</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1908); DORN, A. (Hrsg.) (1912)

<sup>344</sup> Mitteilung von Frau Marianne Edlinger, Unterstockstall

<sup>345</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/1 Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen L, fol. 208 v, S. 464

<sup>346</sup> BG Kirchberg am Wagram 16/3 Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen Neu II, fol. 451, S. 116

<sup>347</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 178

<sup>348</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14 Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 591, S. 605

<sup>349</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 167



Folgende in den Pfarrmatriken genannte Personen werden vermutlich hier gearbeitet haben:

1884: Anton Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Unterstockstall Nro. 45*, in der Pfarre Groß Weikersdorf als Pate

1889: *Unterstockstall No. 46*: Tagelöhnerin Maria Nawratil

1891: *Unterstockstall No. 46 (Ziegelofen)*: Ziegelschläger Johann Czerny und Anna, geb. Blažek, als Patin Theresia Biermayer, *Ziegelschlägersgattin in Unterstockstall No. 46*

Das Haus **N. 46** (ausgebessert auf **45!**) gehörte seit 1883 **Mathias** und Maria **Diwald**, 1890 der Witwe Maria Diwald, 1908 **Mathias jun.** und Julia **Diwald**<sup>350</sup>.

1904: *Unterstockstall No. 33*: Ziegelbrenner Engelbert Traxler und Catharina, geb. Fessel

1906: *Unterstockstall ohne Nr. Ziegelofen*: Ziegelschläger Lorenz Müller und Franziska, geb. Bežušek, als Pate Othmar Müller, *Ziegelbrenner in Unterstockstall Ziegelofen ohne Nr.*

1907: Othmar Müller, *Ziegelbrenner in Unterstockstall Nr. 53*, als Pate in der Pfarre Ziersdorf

Das Haus **No. 53** auf der nachträglich gebildeten Bauparzelle 87 gehörte 1904 bis 1940 Johann und Maria Beer<sup>351</sup>.

1908, 1910: *Unterstockstall Ziegelofen des H. M. Diwald*: Ziegelbrenner Othmar Müller und Ziegelschlägerin Barbara, geb. Kleibel, als Patin Julia Diwald, *Gastwirtensgattin in Unterstockstall No. 15*

1910: Elisabeth Dobner, *Ziegelschlägerin in Unterstockstall Ziegelofen Diwald*, als Patin

1913: *Unterstockstall 45*: Ziegelschläger Lorenz Müller und Franziska, geb. Bežušek

1914: Laurenz Müller, *Ziegelbrenner in Unterstockstall*, als Pate in der Pfarre Mühlbach.



Ziegelzeichen **JSch**, vielleicht für Johann Schuster; **IT**, vielleicht für Ignaz Taborsky?



Ziegelzeichen **MD** für Mathias Diwald (untere Reihe: z)



←  
Abb. 131.  
Kopie der  
Umgebungskarte  
Wiens 1941<sup>13</sup>,  
mit den Ziegelöfen  
Unterstockstall  
2 und 3 (südlich),  
4 (westlich) und  
den Ziegelöfen  
Königsbrunn 3 und  
4 (östlich).

<sup>350</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 302, 291

<sup>351</sup> Grundbuch Unterstockstall EZ 750



## Katastralgemeinde Winkl

### Winkl 1 Gemeindeziegelofen

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> (Abb. 132) sind nordwestlich des Ortes eine dunkle Linie, ein hölzernes (gelb dargestelltes) Gebäude und ein roter Ring für einen Brennofen bzw. nordöstlich der Ortschaft die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Winkl 2).

In einem Bericht über die Ziegeleien in der Umgebung von Kirchberg von Maria KNAPP wird der Standort dieser Ziegelbrennerei wie folgt beschrieben:

*Der Ziegelofen befand sich Richtung Altenwörth in der **Ried Enggasse**. Ältere Leute können sich noch daran erinnern, dass dort Ziegel gefunden wurden, aber von einem Haus weiß niemand mehr. Bei der Kommassierung kamen dort ebenfalls Ziegel zum Vorschein.*

Diese Flur findet sich nordwestlich des Ortes, der Ziegelofen stand auf dem heutigen Grundstück 332/1. In den Katastralmappen <sup>65</sup> sind hier weder Ziegelofen noch Lehmgrube eingezeichnet.

Im Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> entsprach das Areal der **Parzelle 249** (Acker 1 Joch 1296 Kl<sup>2</sup>, ca. 10.400 m<sup>2</sup>), im zugehörigen Schriftoperat <sup>65</sup> noch als Eigentum der Herrschaft Oberstockstall ausgewiesen, in der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> der **Gemeinde Winkl** zugeordnet.

Am Standort des ehemaligen Gemeindeziegelofens ist eine deutliche Vertiefung im Acker zu erkennen.



←  
Abb. 132.  
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem Standort des Gemeindeziegelofen nordwestlich bzw. dem Ziegelofen Maringer (Z.O.) nordöstlich des Ortes <sup>352</sup>.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind folgende Einträge vermutlich dem Gemeindeziegelofen zuzuordnen:

1806: **Winkl No. 2**: Thomas Graz, *Ziegelschläger zu Neubistritz, Deutschböhmen*, und Theresia, geb. Draißerin  
Das *Gemeindehaus im Dorfe Winkl sub. No. 2* gehörte der **Gemeinde Winkl** <sup>354</sup>.

1838: Martin Hofbauer, *Ziegelbrenner zu Winkl*, als Pate

1863: **Winkel Ziegelofen**: Ziegelschlägerin Theresia Michel

1876: Anton Rabensteiner, *Ziegelbrenner am Winkler Gemeindeziegelofen*, als Pate in der Pfarre Königsbrunn

1877: **Winkl Gemeindeziegelofen**: Ziegelbrenner Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta, als Pate der Ziegelbrenner Martin Rabensteiner

1877: Anton Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Winkl am Ziegelofen*, als Pate in Königsbrunn

1877: **Winkl Ziegelofen**: Ziegelschläger Anton Rabensteiner; seine sechsjährige Tochter starb an *Rachenbräune* (Diphtherie)

1878: **Winkl No. 1** (Armenhaus der **Gemeinde**): der Ziegelschläger Georg Gruber starb mit 63 Jahren

1878: Katharina Schüller, *Ziegelschlägers Gattin am Gemeindeziegelofen in Winkl*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn

1879: Maria Rabensteiner, *Ziegelbrennersgattin in Winkl*, als Patin

1880: **Winkl am Ziegelofen**: Ziegelschläger Josef Rametsteiner und Maria, geb. Trachta, als Patin Katharina Schiller, *Ziegelbrennersgattin am Winkler Ziegelofen*

1892, 1894: **Winkl Ziegelofen**: Ziegelschlägersgattin Katharina Brennreich, geb. Hemeder

1894: **Winkl Ziegelofen**: Ziegelschläger Leopold Sulzer.

<sup>352</sup> [LINK](#)

<sup>354</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, *Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte* fol. 554, S. 568, Grundbuch Unterstockstall EZ 3

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl <sup>353</sup> finden sich folgende Ziegeleiarbeiter als Väter der dort eingeschulten Kinder:

1892 und 1893 bis 1896: Leopold Sulzer, *Ziegelbrenner in Winkl*

1895 bis 1897: Ziegelbrenner Josef Joska

1897, 1898/1899: Franz Cebisch, *Ziegelschläger in Winkl*

1900/1901: Anton Resetzky, *recte Wesetzky, Ziegelschläger in Winkl*.

In der Niederösterreichischen Donaustromkarte (1816-1819) <sup>13</sup> sind die Gemeindeziegelöfen von Neustift und Winkl dargestellt (Abb. 104).



Ziegelzeichen **GW** für Gemeinde Winkl

## **Winkl 2      Ziegelofen Anton Maringer → Mathias Mahringer (?)**

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> ist nordöstlich der Ortschaft die Signatur Z.O. für Ziegelofen auf einem Grund eingezeichnet, der im Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> der **Parzelle 537** (*Acker*, 2 Joch 977 Kl<sup>2</sup>, ca. 15.000 m<sup>2</sup>) - heute ca. 215, 216 (und eventuell in die 219 und 220 hineinreichend) - entsprach.

Eigentümer\*innen der Parzellen **537/1+2** je *Acker in Donauefeld* (alt: *1 Tagwerk Wiesen in Parz*) waren nach Anton Dellapina, *Besitzer des Freihofes Oberstockstall Nr. 23*, 1863 **Anton** und Josepha **Maringer**, 1876 **Mathias** und Klara **Mahringer** <sup>356</sup>, 1882 Johann und Maria *Österreicher in Königsbrunn*, 1885 Laurenz und Anna Taglieber, 1905 bis 1942 Franz und Theresia Schneider <sup>357</sup>.

In den Pfarrmatriken sind folgende Ziegelarbeiter\*innen dieser Ziegelei zuzuordnen:

1860, 1862, 1865: **Winkl Nro. 28**: Ziegelschläger Josef Olbrich und Ziegelschlägerin Eva Rosina Langer, beide aus Schlesien, als Paten Josefa und Anton Maringer, *Hauer in Winkl*, ab 1862 als *Gastwirth in Winkl*

1863: **Winkl am Ziegelofen des Anton Maringer**: es wurde ein Kind unbekannten Geschlechtes tot aufgefunden. Es war ein 8-Monatskind, das angeblich von der ledigen Ziegelschlägerin Sophia Hank geboren wurde;

1874: **Winkl No. 28**: Tagelöhnerin Maria Beneschek

1874: **Winkl Nro. 28**: Ziegelschläger Franz Eppinger und Maria, geb. Veit, als Patin Juliana, die Tochter des Anton Maringer.

Das **Hauß Nro. 28** in Winkl gehörte [...] 1841 Michael und Theresia Spitzmüller, 1849 **Anton** und Josepha **Maringer**, 1876 Mathias und Klara Mahringer, 1876 Ignaz Wetsch und Rosalia, geb. Wichtl <sup>358</sup>, 1882 Johann und (1887) Maria Oliwa, [...] <sup>359</sup>.

Laut Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram heiratete **Anton Maringer**, *Hausbesitzer in Winkl No. 28* (\* 28.4.1825, Sohn des Franz Maringer, *Hauer in Mallon Nro. 10*, und der Johanna, geb. Weber), am 27.11.1849 die 30-jährige Josepha Schaufler (\*1.5.1819) aus *Neustift No. 5*, in den Jahren 1851, 1853, 1854, 1856, 1860 und 1861 wurde er als *Hausbesitzer, Hauer und Gastwirth* geführt.

Da es nach 1882 allgemein gehaltene Einträge gibt (siehe Winkl 1), ist unsicher, ob diese Personen für die Gemeinde oder für Mathias Maringer gearbeitet haben. Grundeigentümer war letzterer jedoch nicht mehr. In einer Umgebungskarte von Wien, datiert 1941 <sup>13</sup>, ist aber dieser Standort als Z.O. eingezeichnet (Abb. 134)! Hat die Gemeinde diesen Ziegelofen gepachtet?

1931 wurde der „Ziegelofen“ in den Protokollen noch als Ortsangabe erwähnt, und zwar wurde dort Holz geschlagen <sup>360</sup>.

Um welche der beiden Ziegeleien es sich handelte, ist nicht angegeben.

Am Standort der ehemaligen Ziegelbrennerei Winkl 2 ist eine deutliche Vertiefung im Acker zu erkennen.

<sup>353</sup> Archiv Maria Knapp, Winkl

<sup>356</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/17, *Georgi-Grundbuch der Herrschaft Winkelberg, Großriedenthal und Pulgarn K bzw. III*, fol. 1713, 1714, S. 459, 460

<sup>357</sup> Grundbuch Winkl EZ 283, 284

<sup>358</sup> BG Kirchberg am Wagram 21/11, *Grund- und Hausdienstbuch der Herrschaft Winkelberg, Großriedenthal und Pulgarn E* fol. 268/345, S. 715

<sup>359</sup> Grundbuch Winkl EZ 29

<sup>360</sup> KNAPP, M. (2013)





Abb. 134.  
Ausschnitt aus der Umgebungskarte von Wien <sup>13</sup>, 1941, mit dem Ziegel-  
ofen Winkl 2.



Ziegelzeichen **AM** für  
Anton Maringer



## Marktgemeinde Königsbrunn am Wagram

### Katastralgemeinde Bierbaum am Kleebüchel



#### Bierbaum 1      Gemeindeziegelofen

Auf der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> (Abb. 135) ist am östlichen Ortsende die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen. Der Standort ist in der Katastralmappe 1869 <sup>65</sup> und der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> als **Lehmgrube** mit einem Gebäude auf Parzelle **93/2** (heute etwa auf den Grundstücken 284/1,2, 285/2,3, 286/1,2) eingezeichnet und als Eigentümerin die **Gemeinde Bierbaum** angegeben. Die Lehmgrube ist auch in der Katastralmappe 1937 grafisch dargestellt und mit **LG** bezeichnet <sup>65</sup>.



←  
Abb. 135.  
Ausschnitt aus der  
3. Landesaufnahme  
(ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem  
Gemeindeziegelofen  
von Bierbaum im  
Osten des Ortes <sup>361</sup>.

In den Matriken der Pfarre Bierbaum sind folgende Ziegelerbeiter\*innen eingetragen:

1821, 1822, 1823: **Bierbaum Nro. 18**: Ziegelschläger und Inwohner Karl Stephan und Katharina, geb. Punktin

Das **Haus No. 18** gehörte 1800 bis 1867 dem Bauern **Michael Germ** und Theresia, geb. Schwanzer <sup>362</sup>.

1832: **Bierbaum Nro. 28**: Katharina, ux. des Andreas Müllner, *Mühljung und derzeit als Ziegelschläger herumwandernd*, starb mit 39 Jahren (1846 hier Anna Maria, Gattin des Bauern **Johann Eibök**, † mit 66 Jahren)

1870: Katharina Trachta, *Ziegelschlägerin Bierbaum Nr. 17*, als Trauzeugin in der Pfarre Königsbrunn

1870: Josef Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Bierbaum Nr. 17*, als Trauzeuge in der Pfarre Königsbrunn

Besitzer\*innen des **Hauses No. 17** waren 1868 bis 1904 Johann und Josefa Pfannhauser <sup>363</sup>.

<sup>361</sup> [LINK](#)

<sup>362</sup> BG Kirchberg am Wagram 9/1a, Herrschaft Thürnthal über Riedenthal A fol. 22, S. 47, Grundbuch Bierbaum EZ 55

<sup>363</sup> Grundbuch Bierbaum EZ 30



1879: *Bierbaum Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Rosina Holub  
 1880, 1881, 1883: *Ziegelofen in Bierbaum*: Ziegelschläger Johann Rametsteiner und Rosina, geb. Holub  
 1887: Johann Rametsteiner, *Ziegelschläger in Bierbaum*, als Pate in der Pfarre Oberabsdorf (1885 und 1889 in Utzenlaa bei Josef Bauer!).

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl<sup>360</sup> finden sich Einträge über die Kinder des Ziegelschlägers Franz Cebisch, die in den Jahren 1898 und 1899 in Bierbaum zur Schule gingen.

← Abb. 136.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65, 364</sup> mit dem Gemeindeziegelofen von Bierbaum im Osten des Ortes.



Ziegelzeichen **GB** für Gemeinde Bierbaum

## Katastralgemeinde Frauendorf an der Au

### Frauendorf 1 Gemeindeziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> ist nördlich des Ortes ein Grundstück in der grafischen Darstellung einer Lehmgrube eingezeichnet, und zwar **Parzelle 80**, als *Hutweide* (1 Joch 793 Kl<sup>2</sup>, ca. 8.600 m<sup>2</sup>) der **Gemeinde Frauendorf** zugeordnet (heute Parzelle 235). Auch in der Katastralmappe 1869<sup>65</sup> und der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> wird die Gemeinde Frauendorf als Besitzerin der Parzelle 80/1 der angegeben.

Laut Grundbuch<sup>365</sup> gehörten die Parzellen **80/1**, **80/2** je *Weide in Gründelfeld*, der **Gemeinde Frauendorf**. Heute stellt sich das Areal als verwilderte Fläche mit einigen seichten Vertiefungen dar; Spuren eines Ziegelofens sind nicht zu finden.

Allerdings gibt es in Grundbüchern Hinweise auf einen Solchen:

Von einem Halb Joch Acker **bei dem züglofen**, *Fraundorfer Freyheit*, **Parz. 84**, dient [...] <sup>366</sup>. Dieses Grundstück ist nur etwa 250 Meter nordöstlich des vermutlichen Ziegelofenareals gelegen (heute Parzelle 236).

Auch in den Matriken der Pfarre Bierbaum finden sich klare Hinweise:

1841: *Frauendorf N. 7*: Ziegelschlägerin Klara Richter *aus kaiserlich Schlesien*

Das *behaußte Bauer-Häußl zu Frauendorf*; **No. 7** gehörte 1822 **Michael** und Magdalena **Frasch**, 1871 Ignaz und Anna Schmidt<sup>367</sup>, 1880 Leopold und Barbara **Germ**, 1895 Witwe Barbara Germ, [...] <sup>368</sup>.

Das Halterhaus der Gemeinde hatte die **Nr. 6**<sup>369</sup>!

1875: *Frauendorf am Ziegelofen*: Franz Šiman, *Ziegelschläger in Laa*, und die Tagelöhnerin Maria Vogler

1875: *Frauendorf No. 29*: Theresia Danhäuser, *Ziegelschlägersgattin in Absdorf*, als Patin

Besitzer\*innen des **Hauses N. 29** waren seit 1873 der Kleinhäusler Ignaz **Nentwich** und Theresia, geb. Gnedt, 1877 die Witwe Theresia Nentwich, 1878 diese mit Michael Baschinger, 1899 die Witwe Theresia Paschinger, [...] <sup>370</sup>; Familienmitglied Johanna Nentwich war *Ziegelschlägersgattin in Städteldorf*

<sup>364</sup> [LINK](#)

<sup>365</sup> Grundbuch Frauendorf EZ 132, *altes Grb. „ohne“*

<sup>366</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, *Haus- und Überländgrundbuch der Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte* fol. 67, S. 71

<sup>367</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, *detto*, fol. 8, S. 12

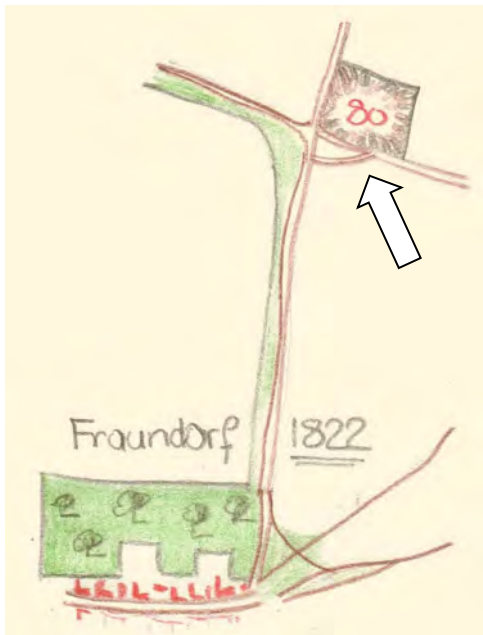
<sup>368</sup> Grundbuch Frauendorf EZ 39

<sup>369</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, *Haus- und Überländgrundbuch der Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte*, fol. 16, S. 20

<sup>370</sup> Grundbuch Frauendorf EZ 113



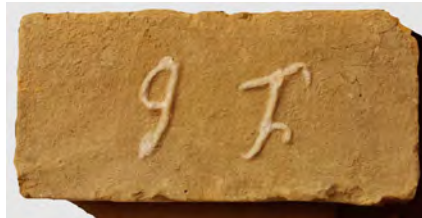
1876, 1879, 1881: *Frauendorf No. 29*: Josef Wittich, *Ziegelbrenner in Unterabsdorf (Ziegelofen)*, als Pate  
 1883: *Frauendorf No. 29*: Theresia Tanhäuser *Ziegelbrennersgattin in Unterabsdorf*, als Patin  
 1886: *Frauendorf No. 29*: Josef Wittich, *Ziegelbrenner in Unterabsdorf Gemeindeziegelofen*, als Pate.



←

Abb. 137.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> mit der vermuteten Lehmgrube nördlich des Ortes.<sup>371</sup>



Z



Ziegelzeichen **GF**, vermutlich für Gemeinde Frauendorf

## Katastralgemeinde Hippersdorf

### Hippersdorf 1 Ziegelschlaghütten ausser den Ort

In den Matriken der Pfarre Königsbrunn mit Hippersdorf finden sich zahlreiche Einträge über Ziegeleipersonal:

1820: In **Hippersdorf ausser den Ort in der Ziegelschlaghütten**, so kein Nro. hat, gestorben: Eva, Eheweib des Philipp Schneider, eines Ziegelschlagers, bey 36 Jahre alt

1826: In **Hippersdorf No. 5**: Juliane Schneider, *Ziegelschlagerin ledigen Standes*

Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> ist als Hausbesitzer der **Nr. 5** der Bauer **Paul Figl** eingetragen; 1826 bis 1847 sind in diesem Haus der *Hufschmiedmeister* bzw. *Schmiedmeister* **Paul Figel** und Maria Anna, geb. Aringer in den Matrikelbüchern zu finden.

[Umb] aine Behaußung zu Hypperstorf (**Haus N. 5 in Hippersdorf**) gehörte 1849 bis 1891 Leopold Fügel und Katharina, geb. Böhm<sup>372</sup>.

### Hippersdorf 2 Ziegelofen Johann Mann

In den Pfarrmatriken finden sich weitere Einträge:

1831: **Hippersdorf Nro. 1**: Ziegelbrenner Franz Cebisch bekennt sich als Kindesvater; Mutter: Anna Lauda, Dienstmagd; als Zeuge **Johann Mann, Bauer in Hippersdorf Hauß No. 37**

1831: **Hippersdorf HsNo. 31**: Juliana, *Eheweib des Ziegelschlägers* Joseph Kirmann

War hier das Armenhaus der Gemeinde (Nr. 30) gemeint?

1836: **Hippersdorf Nro. 30**: Marianna Lawitzova, *ledige Ziegelschlagerin aus Böhmen*; als Zeugen (für den be-  
 kennenden Vater): **Johann Mann, Bauer in Hippersdorf Hauß No. 37**, und Martin Hofbauer, **Zieglbrenner in Hippersdorf Hauß No. 37**

Das Armenhaus der **Gemeinde Hippersdorf** wurde im Grundbuch sub **No. consc. 30** geführt<sup>373</sup>.

1842: **Hippersdorf HsNro. 37**: Anna Maria, geb. Hofbauer, *Eheweib des Ziegelschlagers* Johann Blauensteiner, starb im Alter von 65 Jahren

Das für diese Zeit gültige Grundbuch ist nicht bekannt<sup>374</sup>. Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> sind als Besitzer\*innen des Hauses **Nr. 37** der Bauer **Johann Mann** und Magdalena, geb. Dobler (†1842), eingetragen.

<sup>371</sup> [LINK](#)

<sup>372</sup> BG Kirchberg am Wagram 27/4, Stiftsherrschaft Dürnstein über Meiseldorf und Wiesendorf fol. 57, S. 75, Grundbuch Hippersdorf EZ 57

<sup>373</sup> BG Kirchberg am Wagram 4/2, Herrschaft Oberstinkenbrunn über Hippersdorf, fol. 27, S. 59

<sup>374</sup> BG Kirchberg am Wagram 4/2, Herrschaft Oberstinkenbrunn über Hippersdorf, fol. 33, S. 71, **älteres GrB fol. 11**



Südlich des Ortes, auf Parzelle **83** (heute 1073), ist im Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> eine Darstellung in der Art einer Lehmgrube in der bis dahin als *Obstgarten* geführten Fläche zu sehen, zudem sind drei Gebäude ohne Bauparzellennummer eingezeichnet und wurden später durchgestrichen. Heute finden sich in diesem Bereich mehrere Teiche direkt unter der Wagramböschung, die hier nur wenige Meter hoch ist. Die Parzelle **83** wurde im zugehörigen Schriftoperat 1822 als *Obstgarten* des *Bauern Johann Mann*, Haus Nr. **37**, geführt.

← Abb. 138.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> mit der vermutlichen Lehmgrube südlich des Ortes <sup>375</sup>.

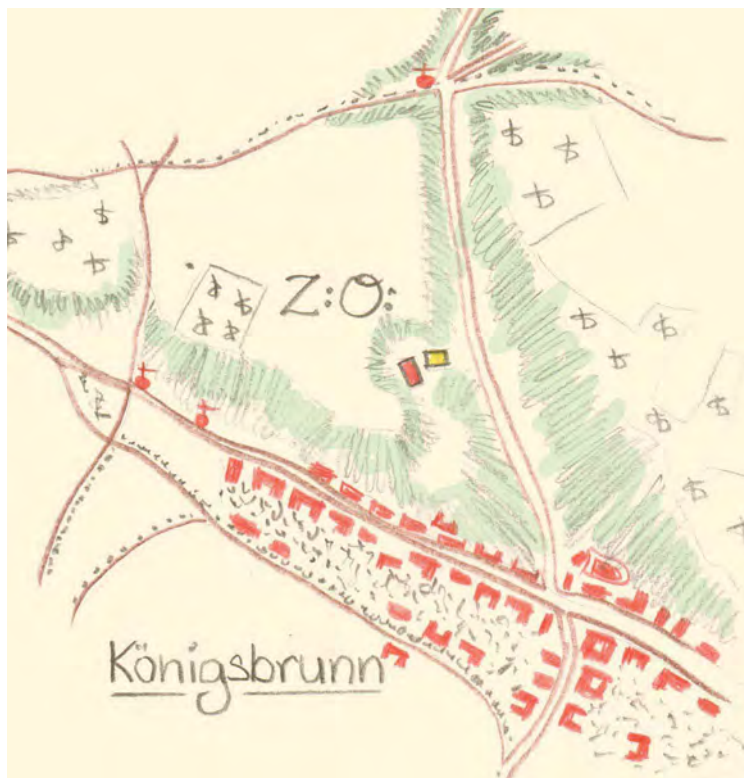
In den Pfarrmatriken werden zahlreiche Ziegelarbeiter\*innen im Haus Nr. 21, der Mühle von **Joseph Wagner** und dann **Josef Puffer**, genannt. Dieser Ziegelofen befand sich jedoch im Burgfried der Gemeinde Königsbrunn und wird dort behandelt.

## Katastralgemeinde Königsbrunn am Wagram

### Königsbrunn 1

In der Josephinischen Landesaufnahme (1773-1781) <sup>65</sup> ist westlich des heutigen Kellergassengrabens die Signatur Z:O: für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 139), im Graben zwei Gebäude. Ob dies der Ziegelofen war und wenn nicht, wo sonst er gestanden haben könnte, ist nicht nachvollziehbar.

Im Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> ist hier eine GW (Gemeindeweide) auf Parzelle 486 und die Bauparzelle 90 eingezeichnet, diese ist als Presshaus des *Bauern Joseph Mann*, Haus Nr. 30, eingetragen.



In den Matriken der Pfarre Königsbrunn findet sich ein früher Eintrag:

1804: In Königsbrunn in der **Hütte beym Ziegelofen** ohne Nummer: Jakob Wagner, derzeit Tagelöhner und Ziegelschläger, und die led. Magdalena Neumüllnerin.



Ziegelzeichen **HK**, vielleicht für Herrschaft Königsbrunn?  
(Sammlung Herbert Eder, Kollersdorf)

←

Abb. 139.

Skizze nach der Josephinischen Landesaufnahme (1773-1781) mit der Signatur Z:O: für Ziegelofen nördlich des Ortes <sup>376</sup>.

<sup>375</sup> [LINK](#)

<sup>376</sup> [LINK](#)



## Königsbrunn 2      Ziegelofen Josef Haslinger → Josef Puffer

An der östlichen Gemeindegrenze zu Absdorf und Hippersdorf ist in der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65</sup> die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 140 und 143).

Im Parzellenprotokoll 1869/70<sup>65</sup> ist das Grundstück **846/2** als **Lehmgrube** (756 Kl<sup>2</sup>, ca. 2.700 m<sup>2</sup>) ausgewiesen und dem **Müller Josef Puffer**, **Hippersdorf Nro. 20**, zugeordnet.

Das *frei Überländ de fol. 27*, enthält die **PNo 846** (*Acker in Steinernen Weg*), gehörte nach Mathias Doppler seit 1838 **Josef Haslinger** (der 1875 im Haus Nr. 8 mit 61 Jahren verstarb) und Katharina, geb. Schuster<sup>377</sup>, 1869 **Josef** und Maria **Puffer**<sup>378</sup>, 1890 der Witwe Maria Puffer, 1898 bis 1926 Friedrich Puffer<sup>379</sup>.

In der Katastralmappe 1929<sup>65</sup> ist der Standort nicht mehr als Lehmgrube eingezeichnet, und lag vermutlich auf Parzelle 655 oder 654 (heute 1325/2 und 1326).

Die Häuser **Hippersdorf Nro. 20** und **21** können laut Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster<sup>65</sup> und den Pfarrmatriken (1834, 1835) dem **Müllermeister Joseph Wagner** bzw. (1862, 1864, 1865, 1868, 1870, 1874) dem **Müllermeister Josef Puffer** und Maria, geb. Wallek (Tochter des **Seilermeisters Adalbert Wallek**, **Stockerau Nr. 107**, der dort ebenfalls einen Ziegelofen betrieben hat!), zugeordnet werden.

Die *große Mahlmühl sub No. consc. 21* gehörte seit 1840 Georg und Franziska Puffer, 1854 der Witwe Franziska Puffer, 1860 **Josef** und Maria **Puffer**<sup>380</sup>. 1890 verstarb der Müllermeister Josef Puffer im Haus **Hippersdorf Nro. 20** mit 58 Jahren an einem Schlaganfall;

**Haus N. 20, 21 in Hippersdorf**: 1890 Witwe Maria Puffer, 1898 Mühlbesitzer Friedrich Puffer und Rosina, geb. Petz, 1922 Friedrich Puffer alleine, 1926 Friedrich und Karl Puffer, 1931/33 bis 1952 Rosa Minnich<sup>381</sup>.

In den Matriken der Pfarre Königsbrunn (mit Hippersdorf) sind folgende Ziegelarbeiter\*innen zu diesem Ziegelofen eingetragen:

1868: **Hippersdorf Nro. 21**: Ziegelschläger Joseph Stepnička mit 65 Jahren verstorben

1869: **Ziegelschlägerstochter** Katharina Trachter, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1870: **Hippersdorf Nro. 21**: Katharina Trachter, ledige Ziegelschlägerin

1870: **Hippersdorf Nro. 21**: Maria Dudek, ledige Ziegelschlägerin

1870: **Hippersdorf Nro. 21**: Ziegelbrenner Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta

1871: **Hippersdorf Nro. 21**: Ziegelschlägerin Maria Böhm

1872: Maria Böhm, verheiratete Rametsteiner, **Ziegelschlägers Eheweib in Hippersdorf**, als Patin

1874: **Hippersdorf Nro. 21**: Ziegelschläger Ambros Zemlička und Maria, geb. Stezna

1877: **Hippersdorf am Pufferschen Ziegelofen**: Ziegelschlägerin Maria Trachta.



Ziegelzeichen **IH**, vermutlich für Josef Haslinger,  
**JP**, vermutlich für Josef Puffer



<sup>377</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 27, S. 31

<sup>378</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 281, S. 285

<sup>379</sup> Grundbuch Hippersdorf EZ 464

<sup>380</sup> BG Kirchberg am Wagram 4/2, Herrschaft Oberstinkenbrunn über Hippersdorf, fol. 16 S. 37

<sup>381</sup> Grundbuch Hippersdorf EZ 189



Abb. 140.  
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> mit den Ziegelöfen Königsbrunn 2 – 4 (Z.O. bzw. Z.Ö.)<sup>382</sup>.

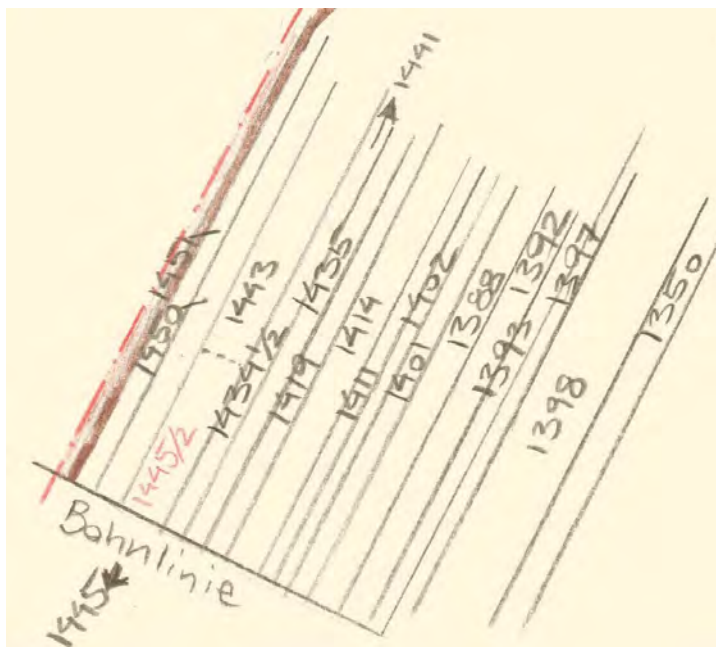


Abb. 141.  
Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup> mit der Parzellenaufteilung vor der Errichtung der Ziegelöfen Königsbrunn 3 und 4<sup>383</sup>.

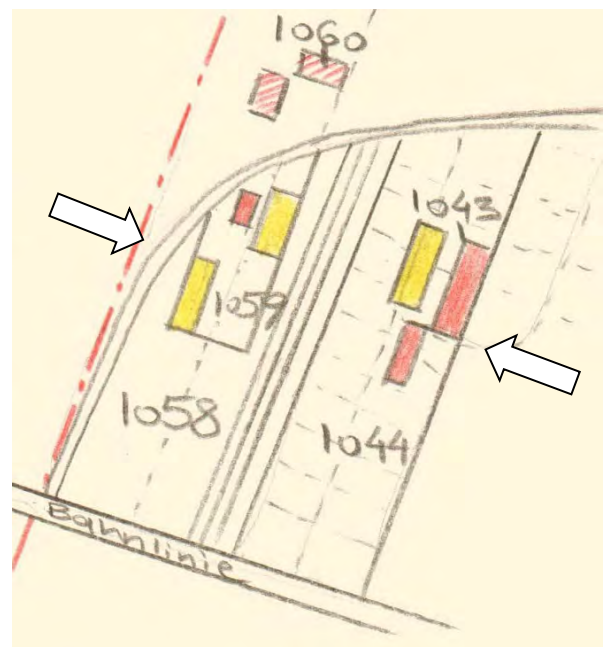


Abb. 142.  
Skizze nach der Katastralmappe 1929<sup>65</sup> mit den beiden Ziegeleien Königsbrunn 3 und 4.

### Königsbrunn 3 Gemeindeziegelöfen

Außer dem Ziegelofen Königsbrunn 2 ist in der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880) an der westlichen Gemeindegrenze die Signatur Z.Ö. für Ziegelöfen eingezeichnet (Abb. 140, 143). In der Katastralmappe 1929<sup>65</sup>, der ältesten erhaltenen, sind auf den Parzellen **1058** (siehe Königsbrunn 4) und **1044** gelb (hölzern) bzw. rot (gemauert) dargestellte Gebäude eingezeichnet, auf 1044 sind bereits Parzellierungen und eine Siedlung darüber gezeichnet (Abb. 142). Diese Grundstücksnummern entsprechen etwa den heutigen und sind in einem Zwischengrundbuch enthalten. Nach Nummerierung im Franziszeischen Kataster<sup>65</sup> lag diese Ziegelei ca. auf dem Grundstück **1398** (Abb. 141). Die Parzelle 1398, *Acker in oberen Grasweg*, gehörte der Gemeinde Königsbrunn<sup>384</sup>; 1891 ist die Bauparzelle Nr. 155, **Haus Nr. 78** auf Grundparzelle 1398 entstanden.

<sup>382</sup> [LINK](#)

<sup>383</sup> [LINK](#)

<sup>384</sup> altes Grundbuch Königsbrunn EZ 359, vorher *Auszug* Königsbrunn fol. 11



In den Matriken der Pfarre Königsbrunn können nachstehende Einträge der Gemeindeziegelei zugeordnet werden:

1890: *Königsbrunn No. 78*: Ziegelbrenner Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta, und als Patin Genovefa Nawratil, *Ziegelschlägerin Königsbrunn No. 78*

1899: Johanna Schüller in *Königsbrunn* No. 78, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1902: *Königsbrunn Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Rametsteiner und Rosa, geb. Holub

1912, 1913, 1914, 1917: *Königsbrunn N. 78*: Ziegelschläger Wilhelm Schüller und Katharina, geb. Rametsteiner


$$Z$$


Ausschnitt aus Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit den Ziegelöfen Königsbrunn 2 – 4 (und Unterstockstall 2 und 3) <sup>386</sup>.

386 LINK

#### **Königsbrunn 4      Ziegelofen Leopold Schaupp (?) → Dominik Schaupp → Josef Mann**

Die Parzellen, die das spätere Ziegelofenareal bildeten, hatten im Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> von Ost nach West die Grundstücksnummern **1414, 1419, 1435, 1434 ½, 1443, 1445, 1450**.

Zu diesen Parzellen gibt das Grundbuch an:

- Das *Haus N. 28 in Königsbrunn* mit den Parzellen ... **1414/1+2, 1419/2 Acker in obern Grasweg**, [...]; Eigentümer\*innen: 1828 **Dominik Schaupp** († 3.6.1890), 1892 **Josef** und Josefa **Mann**, 1904 der Witwer Josef Mann <sup>387</sup>.

- *Von ain Joch Acker in Krautgarten* (Pz **1434 ½ u. 1441**);

Eigentümer\*innen: 1797 Leopold und Clara Mann, 1839 **Leopold** und Maria Anna **Schaupp**, 1850 Witwe Maria Anna Schaupp, 1850 **Dominikus Schaupp** <sup>388</sup>.

- Parzelle **1435/2 Acker in obern Grasweg**

Eigentümer\*innen: 1877 **Dominik Schaupp** († 3.6.1890), 1892 **Josef** und Josefa **Mann**, 1904 Witwer Josef Mann <sup>389</sup>.

1911 wurden unter anderem die Parzellen **1435/2, 1450/1+2**, ... aus den EZ 78 und 89 zugeschrieben;

Eigentümer\*innen: 1904 **Josef** sen. und Rosalia **Mann** <sup>390</sup>.

- Das Grundstück **1443** wurde im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster <sup>65</sup> dem *Bauern Leopold Schaupp Nr. 20* zugeordnet.

- Parzellen **1450/1+2 Acker in obern Grasweg**

Eigentümer\*innen: 1828 **Dominik Schaupp** († 3.6.1890), 1892 **Josef** und Josefa **Mann**, 1904 der Witwer Josef Mann, mit Rosalia <sup>391</sup>.

Und zu **Haus Nr. 20**:

*Ein behaustes Gueth Nr. 20*

Eigentümer\*innen: Franz und Maria Weber, 1806 **Leopold** und Maria Anna **Schaupp**, 1850 Witwe Maria Anna Schaupp, 1850 **Dominikus Schaupp** <sup>392</sup>.

Das *Haus No. 20 in Königsbrunn* mit den Parzellen ... **1445/1-3 Acker in obern Grasweg**, [...];

Eigentümer\*innen: [...] 1806 **Leopold** und Maria Anna **Schaupp**, 1850 Witwe Maria Anna Schaupp, 1850 **Dominik Schaupp** († 3.6.1890), 1892 **Josef** und Josefa **Mann**, 1904 der Witwer Josef Mann, mit Rosalia <sup>393</sup>, 1926 **Josef Mann jun.**

**1903 wurde auf einem Theile der Grundparz. 1445/2 die Bauparzelle 163 Ziegelofen Haus No. 76 neu gebildet.**

Direkt nördlich der Parzelle 1058, über den dortigen Weg, waren in der Katastralmappe 1929 <sup>65</sup> zwei Gebäude einskizziert und mit der Parzellennummer 1060 versehen;

Diese Parzellen 1060 *Bauarea Haus No. 77* und 1058 *Acker* gehörten seit 1892 **Josef** und Rosalia **Mann**, 1933 Rosalia Mann, 1933 bis 1959 Karl und Rosalia Schabl <sup>394</sup>.

Im März 1890 erfolgte die Gewerberücklegung für den verstorbenen Dominik Schaupp <sup>395</sup>, 1892 die Erteilung des Ziegelbrennergewerbes für Josef Mann <sup>396</sup>.

In den einschlägigen Verzeichnissen <sup>397</sup> war 1897 noch immer Dominik Schaupp als Ziegelerzeuger eingetragen, 1903, 1904 bis 1906, 1908, 1912, 1924/25 und 1949 <sup>13</sup> Josef Mann. 1940 ist eine **Genossenschafts-ziegelei** im Herold-Verzeichnis eingetragen.

Schaupp und Mann sind folgerichtig in den Pfarrmatriken im Haus Nr. 20 zu finden:

1863: *Königsbrunn No. 20*: Anna Schaupp, *hinterlassenen Witwe des Hauers Leopold Schaupp*

1891: *Königsbrunn No. 20*: *Wirtschaftsbesitzer Dominik Schaupp* verstarb mit 82 Jahren an *Altersschwäche*

<sup>387</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaigen A über Königsbrunn fol. 9, S. 19; Grundbuch Königsbrunn EZ 87

<sup>388</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaigen A über Königsbrunn fol. 163 S. 325

<sup>389</sup> Grundbuch Königsbrunn EZ 88, alt Auszüge Königsbrunn fol. 5

<sup>390</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/3, Hft. Neuaigen A über Königsbrunn fol. 213 v/I, S. 428, Grundbuch Königsbrunn EZ 78

<sup>391</sup> Grundbuch Königsbrunn EZ 89, alt Auszüge Königsbrunn fol. 14

<sup>392</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaigen A über Königsbrunn fol. 12, S. 25, Grundbuch Königsbrunn EZ 75

<sup>393</sup> Grundbuch Königsbrunn EZ 75, alt Herrschaft Neuaigen A über Königsbrunn fol. 12, 13, S. 25, 27

<sup>394</sup> Zwischengrundbuch Königsbrunn EZ 77

<sup>395</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 16, 17.4.1890, S. 59

<sup>396</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 47, 24.11.1892, S. 187

<sup>397</sup> STEINER, L. (1897), NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912), HEROLD (1937, 1940)



1892, 1894: *Königsbrunn No. 20*: Wirtschaftsbesitzer **Josef Mann** (Sohn des Hauers Leopold Mann und der Anna, geb. Passecker) und Josefa, geb. Lihmann aus Göllersdorf  
 1906: *Königsbrunn N. 20*: Bauer **Josef Mann** (\*28.3.1852) und Josefa, geb. Lihmann  
 1927: *Königsbrunn No. 20*: Hausbesitzer **Josef Mann** und Katharina, geb. Riegler.

In den Pfarrmatriken finden sich zahlreiche Einträge über Ziegelarbeiter\*innen:

1823: *In Königsbrunn No. 20*: Georg Schneider, *Ziegelschläger und Inwohner, Unterthan des Stiftes Zwettel*, und Maria, geb. Höskin aus Böhmen  
 1869: *Königsbrunn Nro. 20*: Katharina Zimmer, *ledige Ziegelschlägerin*, als Pate Thomas Stersko, *lediger Ziegelschläger*  
 1870: *Königsbrunn Nro. 20*: der Ziegelschläger Martin Rametsteiner heiratete Maria Böhm, *Ziegelschlägerin in Unterstockstall*; als Trauzeugen fungierte Albert Stroska, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*  
 1870: *Ziegelhütte zu Königsbrunn No. 20 gehörig*: Ziegelschläger Thomas Dudek aus Wittingau (Třeboň), mit 74 Jahren an Altersschwäche verstorben  
 1871: *Ziegelhütte zu Königsbrunn Nro. 20 gehörig*: Maria Trachta, *ledige Ziegelschlägerin*, als Patin Katharina Schüller, *Ziegelschlägers Ehewirthin in Königsbrunn*  
 1872: *Ziegelhütte zu Königsbrunn Nro. 20 gehörig*: Ziegelschläger Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta  
 1873: Adalbert Strasser, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Pate in der Pfarre Stetteldorf  
 1873: Adalbert Struska, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Trauzeugen in der Pfarre Stetteldorf  
 1873, 1874, 1877: *Königsbrunn Nro. 20 Ziegelhütte*: Maria Dudek, *ledige Ziegelschlägerin*  
 1873: *Königsbrunn Nro. 20 Ziegelhütte*: Maria Trachta, *ledige Ziegelschlägerin*, als Patin Katharina Schüller, *Ziegelschlägers Ehewirthin in Königsbrunn*  
 1873: *Ziegelhütte zu Königsbrunn No. 20 gehörig*: Ziegelschlägerin Maria Trachta  
 1874: *Königsbrunn No. 20 Ziegelhütte*: Ziegelschlägerin Katharina Dudek mit 69 an Altersschwäche verstorben  
 1874: *Königsbrunn Nro. 20 Ziegelhütte des Dominik Schaupp*: Tagelöhnerin Josefa Strasko, Tochter des Wenzel Strasko, Ziegelbrenner hier  
 1875: *Königsbrunn No. 20*: Tagelöhnerin Maria Dudek  
 1876: *Königsbrunn Nro. 20*: Ziegelschläger Lorenz Koreš und Rosina, geb. Blecha, als Patin Josefa Stroska, *Ziegelschlägerin in Königsbrunn Nro. 20*  
 1876: *Königsbrunn Nro. 20*: Tagelöhner Johann Beníšek und Maria, geb. Weršický, als Patin Barbara Strosko, *Ziegelschlägerstochter in Königsbrunn Nro. 20*  
 1877: Ziegelschlägerin Josefa Struska, als Patin Barbara Strosko, *Ziegelschlägerstochter Königsbrunn Nro. 20*;  
 1879: Martin Rametsteiner, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Trauzeugen;

Nach einigen Jahren Pause sind Einträge auf Haus Nr. 76, Ziegelei Mann zu finden (zu **Haus No. 76 (Ziegelofen)** siehe oben):

1884 hier getraut (als Trauzeugen Stefan Michel, *Ziegelbrenner in Unterstockstall No. 46* und Josef Michel, *Ziegelbrenner in Königsbrunn No. 76*), 1894, 1900: *Königsbrunn No. 76*: Ziegelschläger Anton Lukse und Theresia, geb. Michel

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl<sup>393</sup> finden sich Einträge über den Ziegelbrenner Leopold Sulzer, dessen Kinder April bis Juni 1893 in Königsbrunn zur Schule gingen.

1901: *Königsbrunn No. 76*: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria, geb. Schüller, als Patin Johanna Schüller, *Ziegelbrennerstochter in Königsbrunn*

1904, 1909: *Königsbrunn N. 20*: Ziegelschläger Franz Černý und Anna, geb. Komurka

1905: *Königsbrunn am Ziegelofen des Josef Mann NC 76*: Ziegelschlägerin Amalia Jelinek, als Patin Anna Černý, *Ziegelbrennersgattin in Königsbrunn*

1906: *Königsbrunn Mannscher Ziegelofen*, 1910: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Franz Komurka und Maria, geb. Kurylo, als Patin Anna Černý, *Ziegelbrennersgattin in Königsbrunn*

1909: Alois Komurka, *Ziegelschläger in Königsbrunn*, als Pate

zu Alois Komurka: siehe Inserat unten!

1909: Wilhelm Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Königsbrunn N. 28*, als Pate in der Pfarre Kirchberg

Das behaute Gueth (**No. 28**) gehörte seit 1828 Dominikus Schaupp<sup>399</sup>.

1912, 1914: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Franz Holcman und Anna, geb. Braunstingl, 1912 als Patin Rosa Kaiser, *Ziegelschlägerin in Königsbrunn*

1912: Franz Schlagenhauer, *Ziegelschläger in Königsbrunn am Wagram*, als Pate in der Pfarre Ziersdorf

1913: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Franz Schlagenhauer und Theresia, geb. Walzer

1913: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Franz Kaiser und Rosa, geb. Pruschka

1915: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Anton Kyncl und Maria, geb. Jaroš

1919: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelbrenner Ferdinand Cantor und Franziska Wesetzky.

<sup>399</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaigen A über Königsbrunn fol 9, S. 19

Im Jahre 1909 <sup>400</sup> wurden am

*Ziegelwerk Mann, Königsbrunn, N.-Oe.*  
**Verlässliche Ziegelleute**  
(mindestens 3 Personen in der Partie)  
und zwei verlässliche **Ziegelscheiber**  
die das Einsetzen gut verstehen,  
für einen Ringofen in Ober-Oesterreich aufgenommen.  
Anfragen sollten an Alois Komurka (siehe Pfarrmatriken 1909) gerichtet werden.



←

Abb. 144.  
Ausschnitt aus der Umgebungskarte von Wien aus dem Jahre 1941<sup>13</sup>, mit dem Ziegelofen Königsbrunn 4.



Ziegelzeichen **SD** für Dominik Schaupp, das seitenverkehrte **K** in der Mitte ev. für Königsbrunn



z



Ziegelzeichen **JM** für Johann Mann

### Königsbrunn 5

**Ziegelofen Anton Westermaier → Gemeinde Königsbrunn → Leopold Mann (?) → Magdalena Mann (??)**

Im Parzellenprotokoll 1869/70 <sup>65</sup> sind auf den Parzellen **402** (615 Kl<sup>2</sup>) und **404/1** (Königsbrunn 6) je ein *Acker* **samt Lehmgrube** eingetragen.

In diesem Verzeichnis waren der *Halblehner* **Anton Westermaier**, **Haus Nr. 17**, dann (undatiert) **Leopold Mann**, **Haus Nr. 10**, als Besitzer der **Parzelle 402** angeführt.

Das *behauste Hauer* **Haus No. 17** gehörte seit 1837 **Anton** und Anna **Westermeyer** <sup>401</sup>. 1870 [wurden] die **Parz. No. 402** und 403 von fol. 39 *Behausung N. 17* zu Königsbrunn abgetrennt und hieher übertragen <sup>402</sup>; nun



Ziegelzeichen **AW**, vielleicht für Anton Westermaier? **MM**, vielleicht für Magdalena Mann?

<sup>400</sup> Österreichische Landzeitung, 13.2.1909, S. 22

<sup>401</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14 Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 39, S. 43



waren als Eigentümer\*innen eingetragen: 1870 die **Gemeinde Königsbrunn**, 1874 **Leopold** und Magdalena **Mann**. Seit 1888 gehörte das Areal (*Acker bzw. Weingarten in Reinthal*) der Witwe **Magdalena Mann**, 1901 Johann und Theresia Ebermann, 1911 Stefan Hutzler <sup>403</sup>.

## Königsbrunn 6 Ziegelofen Alois Brummer

Der andere im Parzellenprotokoll 1869/70 <sup>65</sup> aufscheinende Standort ist als Parzelle **404/1** (594 Kl<sup>2</sup>, ca. 2.150 m<sup>2</sup>) *Acker sammt Lehmgrube* eingetragen; als Besitzer dieser Grundstücke ist der *Ganzlehner* **Alois Brummer Nr. 6** angeführt.

Haus Nr. 6 findet sich in den Pfarrmatriken:

1863, 1878: **Königsbrunn Nro. 6**: Halblehner Alois Brummer und Josefa, geb. Groß

Das **Haus N. 6** in **Königsbrunn** mit den Parzellen ... **404/1 Acker**, **404/2 Weingarten in Reinthal** gehörte 1866 bis 1907 dem *Gastwirth* **Alois Brummer** und Josefa, geb. Groß <sup>404</sup>.

Folgende Matrikeleinträge sind zu finden:

1870: Katharina Rabensteiner, *Ziegelschlägersgattin in Königsbrunn*, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1876: Maria Rabensteiner, *Ziegelbrennersgattin Königsbrunn No. 49*, als Patin

Das *behauste Gueth Nr. 49* in **Königsbrunn** gehörte [...] 1861 **Johann** (†1857) und Anna **Mann**, 1873 **Anton** und Catharina **Groß in Unterstockstall** <sup>405</sup>, 1874 **Alois** und Josefa **Brummer**, 1903 Friedrich und Maria Doppelreiter, 1911 gelöscht <sup>406</sup>.

1872: **Königsbrunn No. 49**: Anna Maria Mann, *hinterlassene Witwe nach Johann Mann*, Hausbesitzer, starb mit 62 Jahren an *Bauchwassersucht*

1902: **Königsbrunn N. 49**: Anna, Tochter des *Gastwirthes* Alois **Brummer** und der Josefa, **geb. Groß**

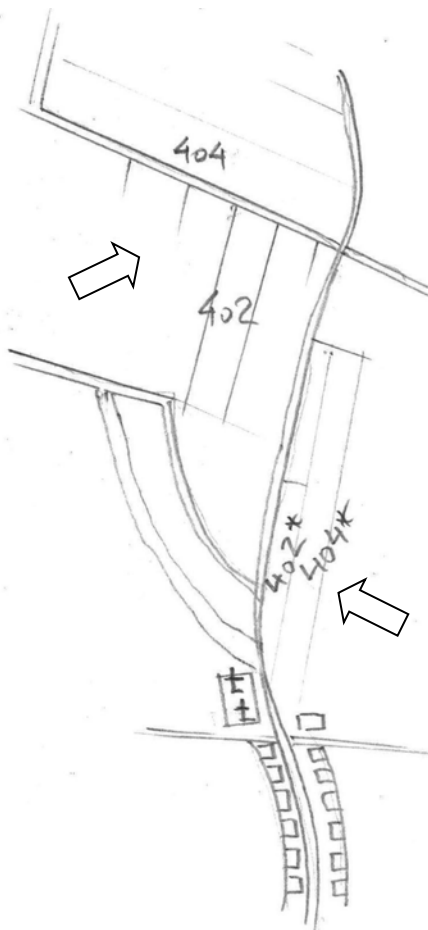
1884: Martin Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Pate in der Pfarre Kirchberg

1898: Martin Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Königsbrunn No. 87*, als Trauzeuge in der Pfarre Kirchberg

Parzelle 85 **Keller samt Preßhaus** und **Haus No. 87** (*Erbauung des Hauses No. 87 wurde 1905 im Grundbuch angemerkt*); Eigentümer\*innen: nach Johann Krumböck <sup>407</sup>, 1866 **Alois** und Josefa **Brummer**, 1907 die Witwe Josefa Brummer, 1911 **Alois Brummer** <sup>408</sup>.

1906: **Königsbrunn No. 87**: **Alois Brumer**, geb. 8.3.1829 in Gaisruck, verehelicht seit 9.11.1858 mit Josefa Groß, starb mit 77 Jahren an *Merasmus* (Mangelernährung).

1899: **Königsbrunn im Kellerhause des Alois Brummer**: Ziegelschläger Johann Czerny und Anna, geb. Blažek.



Ziegelzeichen **AB**,  
ev. für Alois Brummer



←  
Abb. 145.

Skizze nach der Katastralmappe 1929 <sup>65</sup> mit den Parzellen 402 und 404 nördlich der Kellergasse und des Friedhofs. Mit \* bezeichnet ist die Lage der Parzellen 402 und 404 im Franziszeischen Kataster <sup>65</sup>. Da nicht bekannt ist, wann die Umnummerierung stattfand, kommen beide Standorte infrage. Heute sind das die Grundstücke 1203 und 1206 bzw. 1252, auf denen Weingärten zu finden sind.

<sup>402</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 266, S. 270, in EZ 279 übertragen

<sup>403</sup> Grundbuch Königsbrunn EZ 279

<sup>404</sup> Grundbuch Königsbrunn EZ 47, 615

<sup>405</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaign A über Königsbrunn fol. 1, S. 3, 4

<sup>406</sup> Grundbuch Königsbrunn EZ 52

<sup>407</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaign A über Königsbrunn fol. 223, S. 447

<sup>408</sup> Grundbuch Königsbrunn EZ 48

<sup>409</sup> [LINK](#)

## Katastralgemeinde Utzenlaa

### Utzenlaa 1      Ziegelofen der Gemeinde Utzenlaa

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65</sup> ist nördlich des Ortes an der Straße nach Absdorf die Signatur Z.Ö. für Ziegelöfen eingezeichnet (Abb. 146, 147).

In der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> war auf dem Grundstück **509** eine Lehmgrube grafisch dargestellt, in der Fortführungsmappe 1869<sup>65</sup> wurden auf Parzelle **583/1** zwei gemauerte und ein hölzernes Gebäude einskizziert und mit der Bauparzellennummer **74** versehen. Das Areal ist heute auf den Parzellen 442 und 446 zu finden.

- Die *Parz. 509 in Schlachthübel* gehörte seit 1811 Michael Kerm, 1835 Michael und Magdalena Schwanzer, 1854 der **Gemeinde Utzenlaa**<sup>410</sup>, im Gerichtsgrundbuch wurde das Grundstück als *Lehmgrube der Gemeinde Utzenlaa* bezeichnet<sup>411</sup>.

- Die Parzelle **583/1 Acker in Schlachthübeln** gehörte ebenfalls der **Gemeinde Utzenlaa**; sie wurde 1866 vom K.K.Aerar erkaufte<sup>412</sup>; 1915 wurde *die bisher in keinem Grundbuche vorgetragene Baupz. Nr. 74* angemerkt<sup>413</sup>.

Heute ist das Areal durch eine bewaldete Senke (derzeit gerodet) und eine flache Vertiefung am südlich anschließenden Acker gekennzeichnet.



← Abb. 146.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> mit der Signatur Z.Ö. für Ziegelöfen nördlich von *Uzenlaa*<sup>414</sup>.

Abb. 147.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65</sup> mit der Signatur Z.Ö. für Ziegelöfen nördlich von *Uzenlaa*<sup>415</sup>.



In den Matriken der Pfarre Bierbaum mit Utzenlaa sind folgende Ziegelarbeiter\*innen eingetragen:

1857: *am Ziegelofen zu Utzenlaa*: Emanuel Katz, *Lehmscheiber hier*, und Rosina, geb. Motheisl

1860: *am Ziegelofen in Utzenlaa*: Ziegelschlägerin Maria Dudek aus Wittingau (Třeboň)

1866: *Ziegelhütte in Utzenlaa*: Ziegelschlägerin Cäcilia Vogler, *Tagelöhnerin bei der Ziegelhütte in Utzenlaa*

1873: *Ziegelofen in Utzenlaa*: Tagelöhnerin Theresia Burst

1874: *am Ziegelofen in Utzenlaa*, 1876: *Utzenlaa Gemeindeziegelofen*: Ziegelschläger Vinzenz Drexler und Johanna, geb. Abraham

1876: *Utzenlaa am Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Draxler verstarb mit 72 Jahren

1878: *Utzenlaa No. 0 Gemeinde-Ziegelofen*: Ziegelschläger Franz Bierent und Theresia, geb. Weese

1879: Johann Rametsteiner, *Ziegelbrenner in Utzenlaa*

1882: *Utzenlaa Gemeinde-Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Rametsteiner und Maria, geb. Trachta

1882: Maria Rabensteiner, *verheiratet am Ziegelofen in Utzenlaa*, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1884: *Utzenlaa Gemeinde-Ziegelofen*, 1886: *Utzenlaa Ziegelofen*: Bernhard Fantner und Franziska Vesecky

1885: *Utzenlaa Ziegelofen*: Ziegelbrenner Johann Rametsteiner und Rosina, geb. Holub

1887: *Gemeinde-Ziegelofen in Utzenlaa*: Ziegelschläger Karl Bohl und Anna, geb. Hodač

<sup>410</sup> BG Kirchberg am Wagram 9/2, Herrschaft Thürnthal B, fol. 480, S. 181

<sup>411</sup> Grundbuch Utzenlaa EZ 80, EZ 6

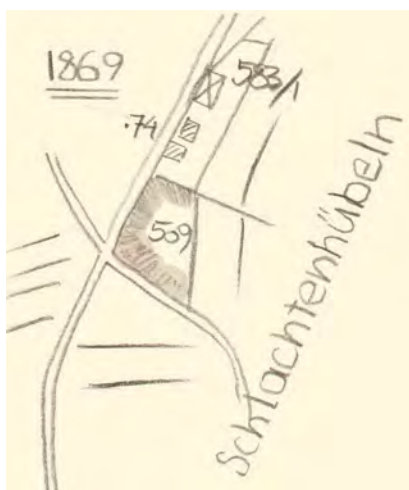
<sup>412</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/11, Überländgrundbuch der Herrschaft Grafenegg über Grafenwörth, Oberseebar, Unterseebar, Kollersdorf, Neustift etc. fol. 903, S. 814

<sup>413</sup> Grundbuch Utzenlaa EZ 200

<sup>414</sup> [LINK](#)

<sup>415</sup> [LINK](#)





1889: Johann Rametsteiner, Ziegelschläger in Utzenlaa, als Pate in der Pfarre Oberabsdorf

1893, 1895: *Utzenlaa Ziegelofen*: Ziegelschläger Anton Vesecky und Aloisia, geb. Mucha

1900: *Utzenlaa Gemeinde-Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Černý und Anna, geb. Blažek

1903: *Utzenlaa Ziegelhütte ohne Nummer*, 1904, 1913: *Utzenlaa Ziegelofen*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia, geb. Schüller

1909: *Utzenlaa Gemeindeziegelofen*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michl.

Aus dem Juli 1888 ist eine Gewerbeabmeldung der Gemeinde Utzenlaa dokumentiert <sup>416</sup>. Offenbar wurde aber bald wieder angemeldet.

← Abb. 148.

Skizze nach der Katastralmappe 1869 <sup>65</sup> mit den Parzellen des Utzenlaaer Gemeindeziegelofens.



Gewölbeziegel z

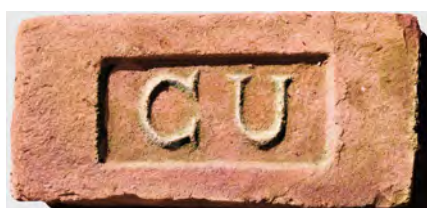
Ziegelzeichen **U(t)zenlaa** bzw. **GU** für Gemeinde Utzenlaa in diversen Varianten



z



z



1893

<sup>416</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 43, 25.10.1888, S. 134

## Utzenlaa 2      Ziegelofen Josef Bauer

Mehrere einschlägige Einträge in den Matriken der Pfarre Bierbaum mit Utzenlaa weisen auf eine weitere Ziegelei hin; von einer Verpachtung einer der Lehmgrubenparzellen der Gemeinde liest man im Grundbuch nichts. Der Standort bleibt somit ungewiss:

1880, 1882: **Ziegelofen des Hr. Bauer in Utzenlaa**: Ziegelschläger Josef Michel und Johanna, geb. Weidlich, beide aus Schlesien, als Patin Maria **Bauer**, *Gastwirtin in Bierbaum No. 8*

1886, 1888, 1889: **Utzenlaa Ziegelofen des Hr. Bauer**: Ziegelbrenner Johann Rametsteiner und Rosina, geb. Holub, als Patin Anna Bauer, *Wirtschaftsbesitzersgattin in Bierbaum No. 38*, ab 1888 als *Gastwirthin in Bierbaum No. 8*.

Josef Bauer ist in den Pfarrmatriken in **Bierbaum No. 8** und **38** zu finden:

1884: **Bierbaum No. 38: Josef Bauer sen.**, *Gasthaus- und Realitätenbesitzer in Bierbaum*, u. Maria, geb. Kraft  
1885, 1890: **Bierbaum No. 8**, 1895, 1896: Nr. 38: Gastwirth **Josef Bauer jun.** und Anna, geb. Teufner.

Die *Behausung N. 38 zu Bierbaum samt Zugehör* gehörte seit 1883 infolge *Versteigerung Josef und Maria Bauer* <sup>417</sup>, 1885 dem Witwer Josef Bauer, 1889 **Josef jun.** und Anna **Bauer**, 1912 der Witwe Anna Bauer <sup>418</sup>.

Nachdem ein Hochwasser im Jahr 1897 die fast fertigen Ziegel vernichtet hatte, wurde der Ziegelofen wieder aufgebaut. 1899 trat abermals ein verheerendes Hochwasser ein, das die geschlagenen Ziegel zerstörte, 50 Klafter Holz fortspülte und die Ziegelei derart beschädigte, dass sie nicht mehr aufgebaut wurde <sup>353</sup>.



Ziegelzeichen **J.Bauer** für Josef Bauer

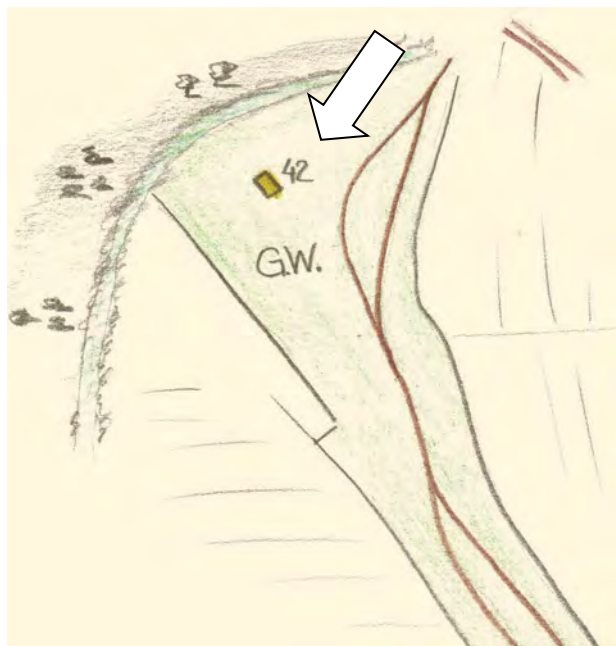


## Stadtgemeinde Tulln an der Donau

(hier werden nur die Orte nördlich der Donau behandelt)

### Katastralgemeinde Mollersdorf

#### Mollersdorf 1      Gemeindeziegelofen



Im Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> (Abb. 149) ist auf Parzelle 115/1 GW (=Gemeindeweide) die Bauparzelle **48** eingezeichnet, laut zugehörigem Schriftoperat die **Ziegelhütte der Gemeinde Mollersdorf**.

In der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> und der Katastralmappe 1917 <sup>65</sup> ist die Situation genauso dargestellt, die Bauparzelle scheint aber die Nummer 42 zu tragen. Als Eigentümer der 115/1 sind 1869 die *Gemeinde Mollersdorf und Hardegg Graf Julius zu gleichen Theilen* angegeben.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> (Abb. 150 und 151) ist hier (heute Parzelle 214) die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen.



Abb. 149.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> mit der Ziegelhütte der Gemeinde Mollersdorf nordwestlich des Ortes <sup>419</sup>.

<sup>417</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 290, S. 294, fol. 309, S. 317

<sup>418</sup> Grundbuch Bierbaum EZ 192

<sup>419</sup> [LINK](#)



In den Matriken Pfarre Neuaigen sind zwischen 1830 und 1882 Ziegelarbeiter\*innen in Mollersdorf eingetragen und belegen somit einen Betrieb am Gemeindeziegelofen:

1830: *Mollersdorf No. Im Gemeinde Ziegelschläger Haus auf der Haide: Johann Gras, Ziegelschläger allda, verstarb mit 44 Jahren an Lungenbrand*

1844: *Mollersdorf in der Ziegelhütte, 1845: Ziegelofen zu Mollersdorf: Tagelöhner bzw. Ziegelschläger Joseph Murka und Maria, geb. Duchek*

1846: *Mollersdorf am Ziegelofen: Tagelöhnerin Barbara Schöller*

1848, 1850: *Ziegelofen in Mollersdorf: Ziegelschläger Johann Georg Rametsteiner und Barbara, geb. Schöller*

1852: *Mollersdorfer Ziegelhütte: Wenzeslaus Schöbel, Tagelöhner und Teichgraber aus Böhmen, seit Mai d. J. Ziegelschläger in Mollersdorfer Ziegelofen, und Anna, geb. Kolaussek*

1862: *Mollersdorf Ziegelschlägerhütte: Tagelöhnerin Anna Haslinger*

1870: *Mollersdorf Ziegelofenhütte: Inwohner Christof Rienözl und Cäzilia, geb. Täubler*

1880: *Mollersdorf Ziegelofen ohne No.: Tagwerker Franz Malafa und Katharina, geb. Černý*

1882: *Mollersdorf Ziegelofen No. 39: Tagwerker Jakob Klimesch und Johanna, geb. Černý.*



←

Abb. 150.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) der Gemeinde nordwestlich des Ortes <sup>420</sup>.

↙

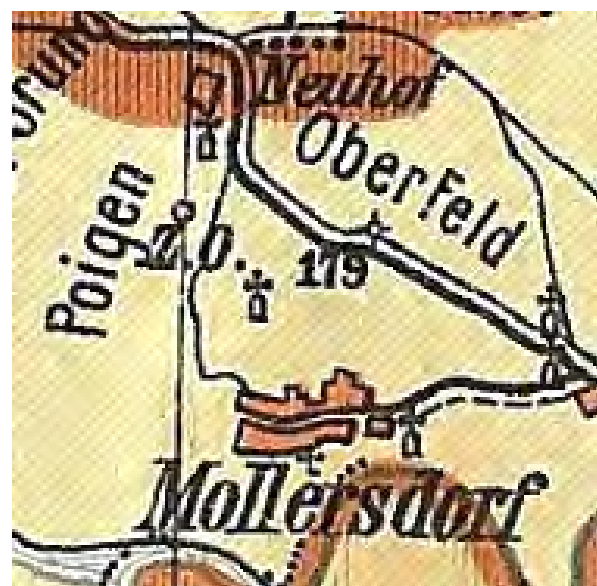
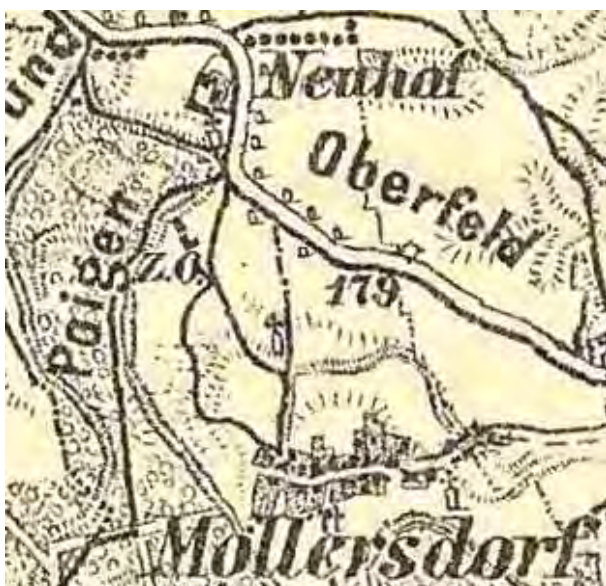
Abb. 151.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) nordwestlich des Ortes <sup>421</sup>.

Abb. 152.

Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900) mit dem Ziegelofen (Z.O.) nordwestlich des Ortes.

↓



Das Areal des ehemaligen Ziegelofens präsentiert sich heute als verwilderte Senke, einige Ziegelreste und typische *Schmelzer* sind noch zu finden.



z Ziegelzeichen **GM** für Gemeinde Mollersdorf

## Katastralgemeinde Neuaigen

### Neuaigen 1 Ziegelofen der Herrschaft → der Gemeinde → der Gesellschaft

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65</sup> (Abb. 153 und 154) ist im Nordwesten des Gemeindegebietes (heute ca. Parzellen 535, 541 und 542) die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen. In der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> waren die Grundstücke deutlich anders aufgeteilt als heute, aber auch anders als im Franziszeischen Kataster 1822<sup>65</sup>. Auf der Parzelle **127/3** GW wurde etwas rechts der Mitte dieses Grundstücks mit Bleistift kaum sichtbar ein kleines Rechteck eingezeichnet. Dies könnte eine Andeutung des Ziegelofens sein, oder nur ein Hilfskonstrukt für den Kartenzeichner. Gebäude waren hier auf keiner Katastralmappe (1869, 1914)<sup>65</sup> eingezeichnet.



Abb. 153.  
Zusammengefügtter Ausschnitt aus zwei Karten der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup>,<sup>427</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) nordwestlich des Ortes.

Angebligh<sup>13</sup> wurde im Jahr 1881 der hiesige **Gemeinde Ziegelofen** auf **Parz. 180** genannt. Dieses Grundstück befindet sich jedoch etwa 250 m östlich der ehemaligen 127/3, ca. auf den heutigen Parzellen 551 und 552.

Die **Parz.Nro. 127 b, 130, Auf der Hutweide**, wurde im Grundbuch der **Gemeinde Neuaigen** zugeschrieben<sup>422</sup>, die **Parz.Nro. 180 Hauerwiesen, 1 Tagwerk Wiesen** war nach der Witwe Theresia Ziernstein seit 1850 in Besitz von Anton Pfaffel, 1873 Carl Neunteufel, Lorenz Rienößl, Franz Frey, Leopold **Magerl**, Johann Pöhacker, Josef Kusterer und **Josef Ott**<sup>423</sup>. Dies könnten Gemeindevertreter oder Gesellschaftsmitglieder (siehe Matriken) gewesen sein.

<sup>420</sup> [LINK](#)

<sup>421</sup> [LINK](#)

<sup>422</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaigen über Neuaigen und Mollersdorf fol. 185, S. 371, in EZ 368

<sup>423</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaigen über Neuaigen und Mollersdorf fol. 186, S. 373, in EZ 27



**Josef Ott** wurde in den Pfarrmatriken 1885 als **Bürgermeister** und *Hausbesitzer in Neuaiagen No. 18* geführt. 1894 wurde ihm die Gewerbeberechtigung zur Ziegelerzeugung erteilt <sup>424</sup>, in den einschlägigen Verzeichnissen wurde 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 **Josef Ott** als Ziegelerzeuger geführt <sup>425</sup>, 1940 und 1949 <sup>426</sup> im Herold-Adressenverzeichnis **Alois Magerl jun.**



← Abb. 154.

Ausschnitt aus der Militärkarte <sup>65, 428</sup>

(ca. 1880),

bzw.:

Abb. 155.

Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900),  
beide mit dem Ziegelofen (Z.O.) nordwestlich  
des Ortes.



Folgende Ziegelarbeiter\*innen sind in den Matriken Pfarre Neuaiagen eingetragen:

1785: *Neuaiagen Nro. 38*: Ziegler Franz Pruckner, Theresia uxor

1788: *Neuaiagen Nro. 38*: Ziegelschlagler Peter Schopper Anna Maria uxor

1803: *Neuaiagen*: Ziegelbrenner Mathias Rogner verstarb mit 50 Jahren am *Nervenfieber*

1806: *Neuaiagen Nr. 35*: Ziegelschlagler Jakob Moser und Anna Maria, geb. Knab

1817: **Nr. 35** wird als *Im Mayerhof herrschaftl.* bezeichnet;

1830: *Neuaiagen im Ziegelofen*: Mathias Nikler, *allhier im Ziegelschlagern in Arbeit*, verstarb mit 75 Jahren an *Alttersschwäche*

1844: *Ziegelofen zu Neuaiagen*: Magdalena, *Eheweib* des Peter Mach, *hierortiger Ziegelschlagler*, verstarb mit 26 Jahren *infolge schwerer Geburt*

1844: *Neuaiagen No. 17*: Ziegelschlagler Peter Mach

Das *Hauergut sub No. 17* zu Neuaiagen gehörte nach Ferdinand Lehrbaum, 1841 **Franz Lehrbaum**, 1847 Josef Lehrbaum <sup>429</sup>.

1844: *Ziegelofen zu Neuaiagen*: Ziegelschlagler Peter Mach und Magdalena, geb. Putschelich

1868: *Neuaiagen Ziegelhütte Nro. sine*: Josef Bruckner verstarb mit 73 Jahren an *Gehirnlähmung*

1873: Andreas Seemann, *Ziegelbrenner in Neuaiagen*, in der Pfarre Stetteldorf als Trauzeuge

1874: *Neuaiagen Ziegelofenhütte No. sine*: Tagelöhnerin Maria Vogler

1874: Katharina Jelinek, *Ziegelschlägers Ehewirthin in Neuaiagen*, als Patin in der Pfarre *Königsbrunn*

1874: *Neuaiagen Ziegelhütte No. sine*: Ziegelschläger Johann Jelinek und Catharina, geb. Struska, als Pate Albert Struska, *Tagelöhner in der Ziegelofenhütte zu Neuaiagen*

1876: *Neuaiagen Ziegelofenhütte No. sine*: Ziegelschläger Ambros Zemlicka und Maria, geb. Stepan

1876: **Gemeindeziegelofen No. (?) Neuaiagen**: Tagarbeiter Johann Adam Merkl und Franziska, geb. Wehrich, als Patin Elisabeth Ludwig, *Ziegelschlagersgattin bei dem Gemeinde Ziegelofen No. (?)*

1876: *Neuaiagen*, am **Gesellschaftsziegelofen No. (?)**: Maria Vogler

1877: am *Gemeindeziegelofen sine No.*: Ziegelschläger Johann Hruby und Elisabeth, geb. Müllner

1878: *Neuaiagen am Gemeindeziegelofen ohne No.*: Rosalia Bruckner

1879: Johann Bruckner aus Zwettl bekannte sich als Vater des Kindes der Ziegelschlägerin Maria Dudek

1879: *Neuaiagen Gemeinde Ziegelofen ohne No.*: der Ziegelschläger Johann Bruckner verstarb mit 59 Jahren an *Wassersucht infolge Herzfehler*

1879: Franz Holick, *Ziegelschläger in Neu Eigen Nr. 38*, als Pate in der Pfarre Etsdorf

1881, 1882, 1884, 1885, 1886, 1888: *Neuaiagen Gemeindeziegelofen ohne No.*: Ziegelschläger Ernest Tille und Maria, geb. Schmid

<sup>424</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 41, 11.10.1894, S. 163

<sup>425</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912)

<sup>426</sup> HEROLD (1940, 1949)

<sup>427</sup> [LINK](#)

<sup>428</sup> [LINK](#)

<sup>429</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, *Herrschaft Neuaiagen über Neuaiagen und Mollersdorf* fol. 14, S. 29, in EZ 409

1894: Josef Michel, *Tagelöhner in Neu-Aigen, Ziegelofen*, als Trauzeuge in der Pfarre Kirchberg  
 1896: Johanna Michel, *Ziegelschlägersgattin in Neuaiagen No. 20*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 Das *Hauergut sub Nro. 20 zu Neuaiagen* gehörte seit 1848 Josef und Johanna Berthold <sup>430</sup>; in den Matriken sind in den Jahren 1894, 1896, 1898 der *Hausbesitzer Josef Thyri* und Theresia, geb. Berthold eingetragen.  
 1898: *Neu Aigen, Ziegelofen*: Anna Michl  
 1899: Anna Michl, *Ziegelschlägerstochter in Neuaiagen No. 3*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 Das *Ganzlehen sub Nro. 3 zu Neuaiagen mit Bäckergerichtigkeit* wurde im Grundbuch nach 1881 der Witwe Franziska Kusterer (nach Josef) zugeordnet <sup>431</sup>; in den Matriken finden sich hier 1897, 1898, 1899, 1900, 1904, 1916 der *Bäckermeister Friedrich Kusterer* und Rosa, geb. Biegler.  
 1903: Josef Michel, *Ziegelbrenner in Neu-Aigen*  
 1903: Anna Michel, *Dienstmagd in Neu-Aigen No. 5*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 1904: *Neuaiagen Ziegelofen*: Johanna Michel, geb. Weidlich aus Schlesien, *Ehegattin des Ziegelschlägers Josef Michel*, verstarb mit 58 Jahren an *Herzlähmung*  
 1905, 1907: *Neu-Aigen No. 37*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michel  
**Nr. 37** war zu dieser Zeit der **Meierhof**  
 1908: *Neuaiagen, Ziegelofen*: Ziegelschläger Alois Wanke und Anna, geb. Schmid  
 1909: Anna Weese, *Ziegelbrennerin Neu-Aigen, Ziegelbrennerei*, als Patin in der Pfarre Fels  
 1910: *Neuaiagen, Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Elisabeth Burian  
 1912: Johanna Paur, *Ziegelbrennersgattin in Neu Aigen*, als Patin in der Pfarre Etsdorf.

Bereits 1905 wurde der Ziegelofen zur Versteigerung ausgeschrieben:

**Licit. Vieh, Holz, Wein ic.**

*Im Schlosse zu Neuaiagen V. u. M. B., wird der Einrichtungsfond der Pächter, Schurz und Rönner, in einer freywilligen öffentlichen Licitation feilgeboten, diese besteht in folgenden: [...] die Ziegelofen=Einrichtung samt 100.000 gebrannter Ziegel; Steinkohlen ein Paar tausend Centner, auch etwas Holzkohlen; [...]* <sup>432</sup>.



Ziegelzeichen **GN**, vermutlich für Gemeinde Neuaiagen, **GsN**, eventuell Gesellschaft Neuaiagen

Z

## Katastralgemeinde Trübensee

### Trübensee 1 Gemeindeziegelofen

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> ist auf den heutigen Parzellen 176 und 177 die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen (Abb. 156, 157).

Im Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> war die Anlage noch nicht eingezeichnet, das Areal hatte hier die Parzellennummer 42/4, *Hutweide der Gemeinde*.

In der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> ist die Parzelle **42/4** der Gemeinde zugeschrieben, Lehmgrube oder Gebäude sind auch hier nicht eingezeichnet. In der Katastralmappe 1926 <sup>65</sup> erscheint das Areal in der heutigen Form, die heutige 176 war aber noch mit 42/113 nummeriert. In den südlich angrenzenden Teilparzellen 42/36 und 42/35 wurde ein Gebäude einskizziert.

Das Areal präsentiert sich heute als verwilderte Senke, teils mit Bauschutt aufgefüllt.

<sup>430</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaiagen über Neuaiagen und Mollersdorf fol. 17, S. 35, in EZ 104

<sup>431</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaiagen über Neuaiagen und Mollersdorf fol. 2, S. 5, in EZ 1

<sup>432</sup> Wiener Zeitung No. 10, Anhang, v. 2.2.1805, S. 32, [LINK](#)



Zwischen 1835 und 1870 kann durch Einträge in die Matriken Pfarre Neuaigen der Betrieb auf diesem Ziegelofen nachgewiesen werden:

1835: Ziegelofen in Triebensee **Nro. 18**: Ziegelbrenner Johann Mayer und Viktoria, geb. Kier

Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> wird das Haus **Nr. 18** als *Wohngebäude* der **Gemeinde Trübenensee** geführt.

1852: Ziegelofen Triebensee: Wolfgang Urban, *Ziegelschläger und Tagelöhner*, seit August d. J. *Ziegelschläger in Triebensee*, und Margaretha, geb. Janda

1859: *Triebensee Ziegelofen-Hütte*: Franz Zlomek, *Schuhmacher und Kleinhäusler aus [...] Znaim*, der Zeit *Ziegelbrenner in Triebensee*, und Marianna, geb. Chwatal

1863: *Triebensee in der Ziegelhütte*: Ziegelschläger Leopold und Barbara Sulzer

1866: *Triebensee Ziegelofenhütte*: Beata Luksche, geb. Eder, Ehegattin des Ziegelbrenners Johann Luksche, starb mit 41 Jahren

1869: *Ziegelofenhütte in Triebensee No. sine*: Franziska Kunz aus Mähren

1870: *In der Ziegelofenhütte in Triebensee No. sine*: Tagelöhnerin Anna Prusa aus Böhmen.



Abb. 156.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) östlich der Gemeinde <sup>433</sup>.



Abb. 157.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) östlich der Gemeinde <sup>434</sup>.



Ziegelzeichen **GT** für Gemeinde Trübenensee

Z

<sup>433</sup> [LINK](#)

<sup>434</sup> [LINK](#)



In den Matriken Pfarre Neuaigen sind zwischen 1830 und 1882 Ziegelarbeiter\*innen in Mollersdorf eingetragen und belegen somit einen Betrieb am Gemeindeziegelofen:

1830: *Mollersdorf No. Im Gemeinde Ziegelschläger Haus auf der Haide*: Johann Gras, *Ziegelschläger allda*, verstarb mit 44 Jahren an *Lungenbrand*

1844: *Mollersdorf in der Ziegelhütte*, 1845 *Ziegelofen zu Mollersdorf*: Tagelöhner bzw. Ziegelschläger Joseph Murka und Maria, geb. Duchek

1846: *Mollersdorf am Ziegelofen*: Tagelöhnerin Barbara Schöller

1848, 1850: *Ziegelofen in Mollersdorf*: Ziegelschläger Johann Georg Rametsteiner und Barbara, geb. Schöller

1852: *Mollersdorfer Ziegelhütte*: Wenzeslaus Schöbel, *Tagelöhner und Teichgraber aus Böhmen, seit Mai d. J. Ziegelschläger in Mollersdorfer Ziegelofen*, und Anna, geb. Kolaussek

1862: *Mollersdorf Ziegelschlägerhütte*: Tagelöhnerin Anna Haslinger

1870: *Mollersdorf Ziegelofenhütte*: Inwohner Christof Rienözl und Cäzilia, geb. Täubler

1880: *Mollersdorf Ziegelofen ohne No.*: Tagwerker Franz Malafa und Katharina, geb. Černý

1882: *Mollersdorf Ziegelofen No. 39*: Tagwerker Jakob Klimesch und Johanna, geb. Černý.



←

Abb. 150.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) der Gemeinde nordwestlich des Ortes <sup>420</sup>.

↙

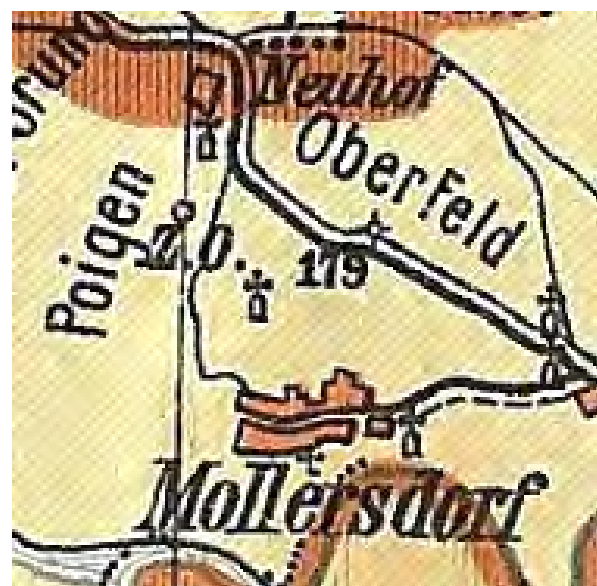
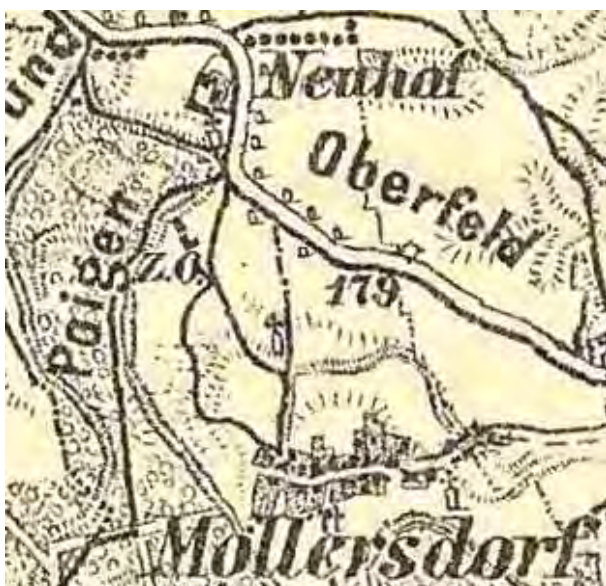
Abb. 151.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) im Nordwesten der Gemeinde <sup>421</sup>.

Abb. 152.

Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900) mit dem Ziegelofen (Z.O.) im Nordwesten der Gemeinde.

↓



Das Areal des ehemaligen Ziegelofens präsentiert sich heute als verwilderte Senke, einige Ziegelreste und typische Schmelzer sind noch zu finden.





z Ziegelzeichen **GM** für Gemeinde Mollersdorf

## Katastralgemeinde Neuaigen

### Neuaigen 1 Ziegelofen der Herrschaft → der Gemeinde → der Gesellschaft

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> (Abb. 153 und 154) ist im Nordwesten des Gemeindegebietes (heute ca. Parzellen 535, 541 und 542) die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen. In der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> waren die Grundstücke deutlich anders aufgeteilt als heute, aber auch im Vergleich zum Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup>. Auf der Parzelle **127/3 GW** wurde etwas rechts aus der Mitte dieses Grundstücks mit Bleistift kaum sichtbar ein kleines Rechteck eingezeichnet. Dies könnte eine Andeutung des Ziegelofens sein, oder nur eine Hilfslinie für den Kartenzeichner. Gebäude waren hier auf keiner Katastralmappe (1869, 1914) <sup>65</sup> eingezeichnet.



Abb. 153.  
Zusammengefüger Ausschnitt aus zwei Karten der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) im Nordwesten der Gemeinde <sup>427</sup>.

Angeblisch <sup>13</sup> wurde im Jahr 1881 der hiesige **Gemeinde Ziegelofen** auf **Parz. 180** genannt. Dieses Grundstück befindet sich jedoch etwa 250 m östlich der ehemaligen 127/3, ca. auf den heutigen Parzellen 551 und 552.

Die **Parz.Nro. 127 b, 130, Auf der Hutweide**, wurde im Grundbuch der **Gemeinde Neuaigen** zugeschrieben <sup>422</sup>, die **Parz.Nro. 180 Hauerwiesen, 1 Tagwerk Wiesen** war nach der Witwe Theresia Ziernstein seit 1850 in Besitz von Anton Pfaffel, 1873 Carl Neunteufel, Lorenz Rienösl, Franz Frey, Leopold Magerl, Johann Pöhacker, Josef Kusterer und **Josef Ott** <sup>423</sup>.

<sup>420</sup> [LINK](#)

<sup>421</sup> [LINK](#)

<sup>422</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaigen über Neuaigen und Mollersdorf fol. 185, S. 371, in EZ 368

<sup>423</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaigen über Neuaigen und Mollersdorf fol. 186, S. 373, in EZ 27

**Josef Ott** wurde in den Pfarrmatriken 1885 als **Bürgermeister** und *Hausbesitzer in Neuaiagen No. 18* geführt. 1894 wurde ihm die Gewerbeberechtigung zur Ziegelerzeugung erteilt <sup>424</sup>, in den einschlägigen Verzeichnissen wurde 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 **Josef Ott** als Ziegelerzeuger geführt <sup>425</sup>, 1940 und 1949 <sup>426</sup> im Herold-Adressenverzeichnis **Alois Magerl jun.**



← Abb. 154.

Ausschnitt aus der Militärkarte <sup>65, 428</sup>

(ca. 1880), bzw.:

Abb. 155.

Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900), beide mit dem Ziegelofen (Z.O.) im Nordwesten der Gemeinde. ↓



Folgende Ziegelarbeiter\*innen sind in den Matriken Pfarre Neuaiagen eingetragen:

1785: *Neuaiagen Nro. 38*: Ziegler Franz Pruckner, Theresia uxor

1788: *Neuaiagen Nro. 38*: Ziegelschlager Peter Schopper Anna Maria uxor

1803: *Neuaiagen*: Ziegelbrenner Mathias Rogner verstarb mit 50 Jahren am *Nervenfieber*

1806: *Neuaiagen Nr. 35*: Ziegelschlager Jakob Moser und Anna Maria, geb. Knab

1817: **Nr. 35** wird als *Im Mayerhof herrschaftl.* bezeichnet;

1830: *Neuaiagen im Ziegelofen*: Mathias Nikler, *allhier im Ziegelschlagen in Arbeit*, verstarb mit 75 Jahren an *Alttersschwäche*

1844: *Ziegelofen zu Neuaiagen*: Magdalena, *Eheweib* des Peter Mach, *hierortiger Ziegelschlager*, verstarb mit 26 Jahren *infolge schwerer Geburt*

1844: *Neuaiagen No. 17*: Ziegelschlager Peter Mach

Das *Hauergut sub No. 17* zu Neuaiagen gehörte nach Ferdinand Lehrbaum, 1841 **Franz Lehrbaum**, 1847 Josef Lehrbaum <sup>429</sup>.

1844: *Ziegelofen zu Neuaiagen*: Ziegelschlager Peter Mach und Magdalena, geb. Putschelich

1868: *Neuaiagen Ziegelhütte Nro. sine*: Josef Bruckner verstarb mit 73 Jahren an *Gehirnlähmung*

1873: Andreas Seemann, *Ziegelbrenner in Neuaiagen*, in der Pfarre Stetteldorf als Trauzeuge

1874: *Neuaiagen Ziegelofenhütte No. sine*: Tagelöhnerin Maria Vogler

1874: Katharina Jelinek, *Ziegelschlägers Ehewirthin in Neuaiagen*, als Patin in der Pfarre *Königsbrunn*

1874: *Neuaiagen Ziegelhütte No. sine*: Ziegelschläger Johann Jelinek und Catharina, geb. Struska, als Pate Albert Struska, *Tagelöhner in der Ziegelofenhütte zu Neuaiagen*

1876: *Neuaiagen Ziegelofenhütte No. sine*: Ziegelschläger Ambros Zemlicka und Maria, geb. Stepan

1876: **Gemeindeziegelofen No. (?) Neuaiagen**: Tagarbeiter Johann Adam Merkl und Franziska, geb. Weihrich, als Patin Elisabeth Ludwig, *Ziegelschlagersgattin bei dem Gemeinde Ziegelofen No. (?)*

1876: *Neuaiagen, am Gesellschaftsziegelofen No. (?)*: Maria Vogler

1877: am *Gemeindeziegelofen sine No.*: Ziegelschläger Johann Hruby und Elisabeth, geb. Müllner

1878: *Neuaiagen am Gemeindeziegelofen ohne No.*: Rosalia Bruckner

1879: Johann Bruckner aus Zwettl bekannte sich als Vater des Kindes der Ziegelschlägerin Maria Dudek

1879: *Neuaiagen Gemeinde Ziegelofen ohne No.*: der Ziegelschläger Johann Bruckner verstarb mit 59 Jahren an *Wassersucht infolge Herzfehler*

1879: Franz Holick, *Ziegelschläger in Neu Eigen Nr. 38*, als Pate in der Pfarre Etsdorf

1881, 1882, 1884, 1885, 1886, 1888: *Neuaiagen Gemeindeziegelofen ohne No.*: Ziegelschläger Ernest Tille und Maria, geb. Schmid

<sup>424</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 41, 11.10.1894, S. 163

<sup>425</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912)

<sup>426</sup> HEROLD (1940, 1949)

<sup>427</sup> [LINK](#)

<sup>428</sup> [LINK](#)

<sup>429</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, *Herrschaft Neuaiagen über Neuaiagen und Mollersdorf* fol. 14, S. 29, in EZ 409



1894: Josef Michel, *Tagelöhner in Neu-Aigen, Ziegelofen*, als Trauzeuge in der Pfarre Kirchberg  
 1896: Johanna Michel, *Ziegelschlägersgattin in Neuaiagen No. 20*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 Das *Hauergut sub Nro. 20 zu Neuaiagen* gehörte seit 1848 Josef und Johanna Berthold <sup>430</sup>; in den Matriken sind in den Jahren 1894, 1896, 1898 der *Hausbesitzer Josef Thyri* und Theresia, geb. Berthold eingetragen.  
 1898: *Neu Aigen, Ziegelofen*: Anna Michl  
 1899: Anna Michl, *Ziegelschlägerstochter in Neuaiagen No. 3*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 Das *Ganzlehen sub Nro. 3 zu Neuaiagen mit Bäckergerichtigkeit* wurde im Grundbuch nach 1881 der Witwe Franziska Kusterer (nach Josef) zugeordnet <sup>431</sup>; in den Matriken finden sich hier 1897, 1898, 1899, 1900, 1904, 1916 der *Bäckermeister Friedrich Kusterer* und Rosa, geb. Biegler.  
 1903: Josef Michel, *Ziegelbrenner in Neu-Aigen*  
 1903: Anna Michel, *Dienstmagd in Neu-Aigen No. 5*, als Patin in der Pfarre Bierbaum  
 1904: *Neuaiagen Ziegelofen*: Johanna Michel, geb. Weidlich aus Schlesien, *Ehegattin des Ziegelschlägers Josef Michel*, verstarb mit 58 Jahren an *Herzlähmung*  
 1905, 1907: *Neu-Aigen No. 37*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michel  
**Nr. 37 war der Meierhof**  
 1908: *Neuaiagen, Ziegelofen*: Ziegelschläger Alois Wanke und Anna, geb. Schmid  
 1909: Anna Weese, *Ziegelbrennerin Neu-Aigen, Ziegelbrennerei*, als Patin in der Pfarre Fels  
 1910: *Neuaiagen, Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Elisabeth Burian  
 1912: Johanna Paur, *Ziegelbrennersgattin in Neu Aigen*, als Patin in der Pfarre Etsdorf.

Bereits 1905 wurde der Ziegelofen zur Versteigerung ausgeschrieben:

**Licit. Vieh, Holz, Wein ic.**

*Im Schlosse zu Neuaiagen V. u. M. B., wird der Einrichtungsfond der Pächter, Schurz und Rönner, in einer freywilligen öffentlichen Licitation feilgeboten, diese besteht in folgenden: [...] die Ziegelofen=Einrichtung samt 100.000 gebrannter Ziegel; Steinkohlen ein Paar tausend Centner, auch etwas Holzkohlen; [...]* <sup>432</sup>.



Ziegelzeichen **GN**, vermutlich für Gemeinde Neuaiagen, **GsN**, eventuell Gesellschaft Neuaiagen

Z

## Katastralgemeinde Trübenensee

### Trübenensee 1

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> ist auf den heutigen Parzellen 176 und 177 die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen (Abb. 156, 157).

Im Franziszeischen Kataster 1822 <sup>65</sup> war die Anlage noch nicht eingezeichnet, das Areal hatte hier die Parzellennummer 42/4, *Hutweide der Gemeinde*.

In der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> ist die Parzelle **42/4** der Gemeinde zugeschrieben, Lehmgrube oder Gebäude sind auch hier nicht eingezeichnet. In der Katastralmappe 1926 <sup>65</sup> erscheint das Areal in der heutigen Form, die heutige 176 war aber noch mit 42/113 nummeriert. In den südlich angrenzenden Teilparzellen 42/36 und 42/35 wurde ein Gebäude einskizziert.

Das Areal präsentiert sich heute als verwilderte Senke, teils mit Bauschutt aufgefüllt.

<sup>430</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaiagen über Neuaiagen und Mollersdorf fol. 17, S. 35, in EZ 104

<sup>431</sup> BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaiagen über Neuaiagen und Mollersdorf fol. 2, S. 5, in EZ 1

<sup>432</sup> Wiener Zeitung No. 10, Anhang, v. 2.2.1805, S. 32, [LINK](#)

Zwischen 1835 und 1870 kann durch Einträge in die Matriken Pfarre Neuaigen der Betrieb auf diesem Ziegelofen nachgewiesen werden:

1835: Ziegelofen in Triebensee **Nro. 18**: Ziegelbrenner Johann Mayer und Viktoria, geb. Kier

Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> wird das Haus **Nr. 18** als *Wohngebäude* der **Gemeinde Trübenensee** geführt.

1852: Ziegelofen Triebensee: Wolfgang Urban, Ziegelschläger und Tagelöhner, seit August d. J. Ziegelschläger in Triebensee, und Margaretha, geb. Janda

1859: Triebensee Ziegelofen-Hütte: Franz Zlomek, Schuhmacher und Kleinhäusler aus [...] Znaim, der Zeit Ziegelbrenner in Triebensee, und Marianna, geb. Chwatal

1863: Triebensee in der Ziegelhütte: Ziegelschläger Leopold und Barbara Sulzer

1866: Triebensee Ziegelofenhütte: Beata Luksche, geb. Eder, Ehegattin des Ziegelbrenners Johann Luksche, starb mit 41 Jahren

1869: Ziegelofenhütte in Triebensee No. sine: Franziska Kunz aus Mähren

1870: In der Ziegelofenhütte in Triebensee No. sine: Tagelöhnerin Anna Prusa aus Böhmen.



Abb. 156.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) östlich der Gemeinde <sup>433</sup>.



Abb. 157.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.) östlich der Gemeinde <sup>434</sup>.



Ziegelzeichen GT für Gemeinde Trübenensee

Z

<sup>433</sup> [LINK](#)

<sup>434</sup> [LINK](#)



Wie bereits im Vorwort (S. 5) erklärt, werden hier noch die Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf-Kammern und Straß im Straßertale aus dem 1855 genannten **Amtsbezirk Kirchberg am Wagram** beleuchtet, die später in den historischen Gerichtsbezirk Langenlois verlegt wurden.



## Marktgemeinde Grafenegg

### Katastralgemeinde Engabrunn

#### Engabrunn 1      Ziegelofen Anton Böhm

Am 23.8.1898 meldete Anton Böhm das Gewerbe der Ziegelherstellung an <sup>435</sup>. Die Gewerberücklegung fand 1910 statt <sup>436</sup>. In den einschlägigen Verzeichnissen war Anton Böhm 1903, 1904 bis 1906, 1908 und auch noch 1912 <sup>437</sup> als Ziegelerzeuger eingetragen.

Familie Böhm ist in den Matriken der Pfarre Engabrunn im Haus Nr. 74 eingetragen:

1884: *Engabrunn N. 74*: Hausbesitzer **Anton Böhm** sen. verstarb mit 53 Jahren an *Kehlkopf- und Lungentuberkulose*

1892, 1893, 1895, 1899, 1902: *Engabrunn No. 74*: Wirtschaftsbesitzer und Weinbauer **Anton Böhm** und Maria, geb. Schwanzer

Das *Halb Lehen*, behaust gehörte nach Anton und Theresia Spanagl seit 1850 Anton und (1860) Theresia Böhm <sup>438</sup>, als **Haus No. 74 in Engabrunn**, mit den Parzellen [...] **401** Acker, [...] 1885 der Witwe Theresia Böhm, 1891 **Anton** und Maria **Böhm**, 1925 bis 1954 Anton und Fanny Böhm <sup>439</sup>. 1902 wurde die Parz. 401 in die PNo. 401 u. BpNo. 148, **Ziegelofenhaus No. 86**, geteilt (heute 406/2).

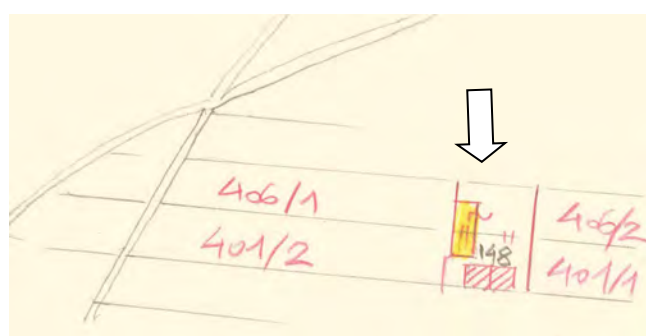
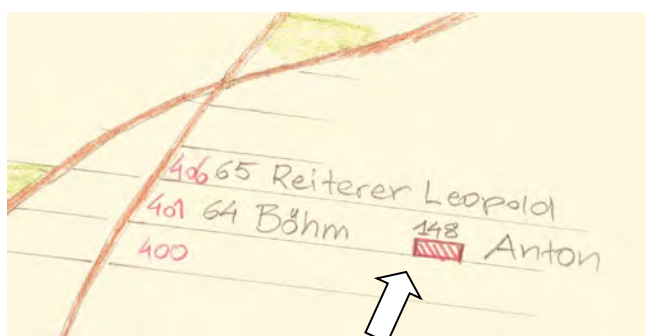


Abb. 159, 160.

Skizzen nach der Indikationsskizze 1869 (links) bzw. der Katastralmappe 1909 <sup>65</sup> (rechts) mit dem Standort der Ziegelei des Anton Böhm nördlich des Ortes.

In den Pfarrmatriken sind folgende Ziegelarbeiter\*innen zu finden:

1898: *Engabrunn No. 74*, 1900: *Engabrunn Ziegelofen 74*: Ziegelbrenner Johann Čahak und Theresia, geb. Fickatsch, als Patin Maria **Böhm**, *Wirtschaftsbesitzersgattin in Engabrunn No. 74*

1900: *Engabrunn Ziegelofen*: Ziegelschläger Karl Černý

1901, 1902: *Engabrunn im Ziegelofen*: Ziegelbrenner Franz Samek und Francisca, geb. Černý, als Patin Maria Černý, *Dienstmagd in Engabrunn Ziegelofen*

1902, 1902: *Engabrunn Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Stix und Maria, geb. Manazeder, als Patin Franziska Samek, *Ziegelbrennersehew. in Engabrunn Ziegelofen*

1904: *Engabrunn im Ziegelofen*: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria, geb. Schiller

1906, 1907: *Engabrunn im Ziegelofen*: Ziegelbrenner Florian Schiller und Rosalia, geb. Müller, 1906 als Patin Theresia Wiesendorfer, *Ziegelschlägersgattin im Ziegelofen zu Engabrunn*.

<sup>435</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 30, 27.7.1899, S. 120

<sup>436</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 3, 19.1.1911, S. 11

<sup>437</sup> NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912):

<sup>438</sup> BG Langenlois 17/1, Herrschaft Stein und Nalb, Grundbuch über Engabrunn fol. 8 v, S. 26

<sup>439</sup> Grundbuch Engabrunn EZ 74



Abb. 161.  
Das ehemalige  
Ziegelofenhaus in  
Engabrunn (Foto:  
Hermine Ploiner).



Ziegelzeichen **AB** für Anton Böhm

## Engabrunn 2 Ziegelofen Joseph Fiegl?

In den Matriken der Pfarre Engabrunn findet sich ein viel sagender Eintrag:

1860: **Engabrunn N. 66**: *Inmann* Wenzl Czerny aus Mähren, als **Ziegelschlager im Haus N. 66** zu Engabrunn arbeitend, und Petronilla, geb. Kobilka

*Ein Halb Lehen, behaust. No. 66*, gehörte seit 1833 **Joseph** und Josepha **Fügl**, 1876 Anton und (1878) Maria Fiegl<sup>440</sup>. Im Haus *Engabrunn N. 66* sind der *behauste Hauer* **Joseph Fiegl** und Josepha, geb. Blauensteiner, in den Jahren 1837 bis 1852 in den Matriken eingetragen, seit 1864 deren Sohn **Joseph Fiegl** (\*1837), *behauster Hauer zu Fels N. 122*, und Katharina, geb. Wagnsonner (dieser hatte einen Ziegelofen in Fels am Wagram betrieben!)

Vielleicht gehörten schon diese beiden Einträge zu dieser Ziegelbrennerei:

1858: Elisabeth Pradler (?), *Ziegelschlagersgattin in Engabrunn*, als Patin in der Pfarre Haitzendorf

1859: Elisabeth Prahler (?), *Ziegelschlagersseheweib in Engabrunn*, als Patin in der Pfarre Etsdorf.

Im bauindustriellen Adressenbuch 1897<sup>441</sup> ist in Engabrunn **Josef Amon** als Ziegelerzeuger eingetragen. Er wohnte in Engabrunn Nr. 29, sein Ziegelofen befand sich aber in **Etsdorf** und wird in diesem Kapitel behandelt.

## Katastralgemeinde Etsdorf am Kamp

### Etsdorf 1 Alte Zieglöffen und Zieglstadt

*Von ain Viertl agger beim Zieglstadt* berichtet das Grafenegger Herrschaftsgrundbuch bereits 1618<sup>442</sup> und noch immer ab 1709<sup>443</sup>. Diese Einträge betrafen die Grundstücke 295 a und b, die sich auch heute östlich der Oberen Marktstraße befinden.

In einem 1639 beginnenden Grundbuchseintrag ist *Von ainen Joch agger auf der grueb bey den Zieglöffen Etsdorff* die Rede<sup>444</sup>. Im folgenden, 1709 beginnenden Grundbuch wird noch immer *ain Joch ackher auf der*

<sup>440</sup> BG Langenlois 17/1, Herrschaft Stein und Nalb, Grundbuch über Engabrunn, fol. 9 v, S. 28, EZ 76

<sup>441</sup> STEINER, L. (1897)

<sup>442</sup> AT-OeStA/HHStA HA SB Grafenegg, Band 420, *Grundtbuech Über daß Schloß Grauenegg ... derselben Ambter Jedzstorff. Heitzentorff, Edtstorff und Engabrun aller behausten und Überländtdienste* fol. 293; Archiv Hermine Ploiner

<sup>443</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 186 v, S. 372; Archiv H. Ploiner

<sup>444</sup> AT-OeStA/HHStA HA SB Grafenegg, Band 420, *Grundtbuech über Grauenegg* fol. 328; Archiv Hermine Ploiner



*Grueb bey den Zieglöfen* (ist irzo des Pökhén Keller aldorten) behandelt <sup>445</sup>. Hier wurden die Parzellen 281, 282 und 283 (heute 281/1+2, 283) angegeben, die in der Riede *Badfeld* hinter den Presshäusern lagen und liegen. Wo sich diese Ziegelöfen des 17. und 18. Jahrhunderts genau befanden, ist nicht überliefert, vielleicht ist die Lehmgrube Etsdorf 2 der Rest dieser Anlage? Im Falle des genannten *Zieglstadels* kann das aber kaum zutreffen. Betreiberin der Ziegelei(en) war zu dieser Zeit vermutlich eine Herrschaft.

## Etsdorf 2 Lehmgrube / Ziegelofen Karl Bauer sen. und jun.

Im Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> ist nördlich des Ortes, an der Grenze zu Walkersdorf, auf Parzelle 202 (heute Parzelle 1419 oder 1420) eine 354 Kl<sup>2</sup> (ca. 1.275 m<sup>2</sup>) große Lehmgrube eingezeichnet (Abb. 162). Auch in der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> ist diese noch grafisch, jedoch auf Grundstück Nr. 203, dargestellt und dem Karl Bauer, Haus Nr. 57 zugeordnet. Gebäude sind allerdings nicht eingezeichnet.

Die Parzellen 199 bis 203 gehörten zum **Haus Nr. 57**, dessen Besitzer waren: seit [...] 1807 Joseph Mantler, 1814 Anton Liebl von *Straß*, 1819 der Ganzlehner **Karl** und Rosalia **Bauer**, 1845 Carl und Johanna Bauer <sup>446</sup>, 1891 der Witwer Karl und Johanna Bauer, [...] <sup>447</sup>. Das Grundstück 202 ging später in der Parzelle 203 auf. Von der Lehmgrube oder dem Ziegelofen ist in den Grundbüchern nichts angemerkt.

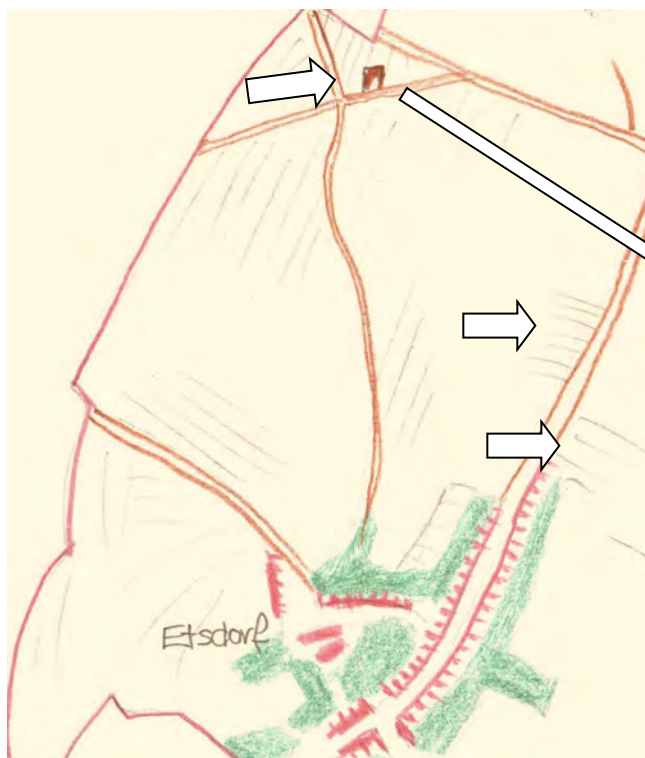
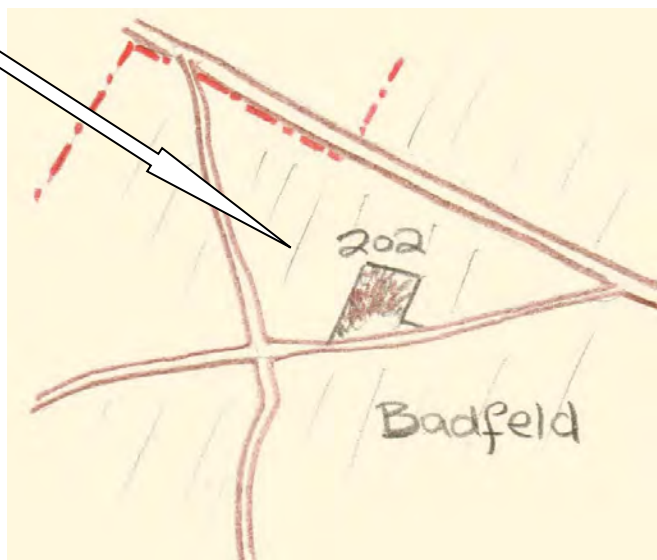


Abb. 162 a+b.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> mit den *Äckern bey den Zieglöfen* (Etsdorf 1) und der Lehmgrube des Karl Bauer nördlich des Ortes sowie deren Vergrößerung (rechts).



Der Standort der ehemaligen Lehmgrube befindet sich am Weinweg und ist heute einem Weingarten gewichen; das Presshaus in der Nähe ist etwas weiter westlich an der Kreuzung der ehemaligen Wege entstanden.

Zwischen 1864 und 1882 (Abb. 163) ist die Lehmgrube als Z.O. (Ziegelofen) markiert! 1918 <sup>65</sup> war die Lehmgrube nicht mehr eingezeichnet.



Abb. 163.

Ausschnitt aus der Administrativkarte (1864-1882) mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen am Standort Etsdorf 2.

<sup>445</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 211, S. 421; Archiv Hermine Ploiner

<sup>446</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/3b, Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 385, S. 203, Archiv Hermine Ploiner

<sup>447</sup> Grundbuch Etsdorf EZ 57

### Etsdorf 3 Ziegelofen Johann Lieb(e)l → Walburga Wimmer

In den Matriken der Pfarre Etsdorf sind in der zeitlichen Distanz von 16 Jahren zwei Einträge über einen Ziegelofen des Hauses Nr. 51 zu finden:

1835: **Ziegelofen zu Etsdorf gehörig dem Eigenthümer des Hauses Nro. 51 zu Etsdorf**: Martin Weber und Josefa Weiringer; nota: *dieses Weibsbild war eine Ziegelschlagerin in dem Ziegelofen des Hr. Liebel zu Etsdorf*, als Pate: Mathias Breß, *Ziegel Brenner in einem Ziegelofen zu Etsdorf*

1851: **Etsdorf Ziegelofen zu N. 51 gehörig**: Kleinhäusler Ferdinand Wichtel aus Mähren und Theresia, geb. Wiesmüller aus Oberrosenauerwald, als Pate Johann Schön, *Kleinhäusler zu Oberrosenauerwald, derzeit Ziegelschlager zu Hadersdorf am Kamp*

Ein *Hauskauf-Contract* vom 20. November 1826 <sup>448</sup> belegt den Müllermeister **Johann Liebl**, derzeit *Marktrichter*, und seine Gattin Barbara als Besitzer der *Behausung Nro. 51 im Markte Edtsdorf (zur Herrschaft Grafenegg in das Grundbuch über Schönberg fol. 96 dienstbar und unterthänig)*.

Laut Parzellenprotokoll 1824 <sup>65</sup> ist die (heute) so genannte Stöbermühle mit der **Hausnummer 73** versehen und gehörte ebenso dem **Müllermeister Johann Liebl** aus Hadersdorf No. 39, wie die Grundparzellen **387 und 388** (auch 370, 373-378).

Nach einem *Protokoll, aufgenommen am 24. 9ber 1848 von der Amts-Verwaltung Grafenegg mit Herrn Johann Liebl uxor Barbara zu Etsdorf* <sup>449</sup> wurde unter anderem dieses Haus Nr. 51 und 1 Joch Acker in *Ettsdorferfeld Freiheit Ettsdorf*, worauf der **Ziegelofen sammt Stadl** steht, auf Parz. Nro. **387 und 388** (heute 1664 bis 1666) deren Tochter Walburga verehel. Wimmer zu Wien überschrieben.

Im Kaufvertrag dtdto 21. Oktober 1848, welcher zwischen dem Johann Liebl, Wirtschaftsbesitzer zu Etsdorf und dessen Ehegattin Barbara, dann ihrer Tochter Walburga Wimmer [...] geschlossen worden ist, wurden 4 Joch **Acker beim Zieglstadl**, wovon 2 Joch zum Grundbuch der Herrschaft Grafenegg, und 2 Joch zum Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg dienstbar sind, sammt den darauf befindlichen **Zieglofen**, und den sämtlich dabei befindlichen Requisitionen, [...] um den Kaufschilling pr. 900 fr. CM (ca. 19.000,- EUR) genannt <sup>449</sup>.

Im Grundbuch <sup>450</sup> wurden die Parz. 387 und 388 (Auf diesen Joch Acker **steht ein Ziegelofen sammt Ziegel-Stadel**) seit 1794 **Johann** und Barbara **Liebl** zugeordnet, 1848 eben ihrer Tochter **Walburga Wimmer** von *Ettsdorf und zu Wien*, 1857 Herrn August Graf Breuner Enckevoirt, *Gutsbesitzer zu Grafenegg*.

Im Jahre 1841 kaufte die Gemeinde Sittendorf von Josef Liebl in mehreren Tranchen 1.350 Mauerziegel, 100 Stück Halbe, 300 Dachziegel, weitere 150 Mauerziegel, 175 Dach- und 10 Hohlziegel (=Firstziegel), zudem wurde dem *Ziegelbrenner einen Trunk wegen besseren Ziegeln* im Wert von 12 ¾ Kreuzern zugestanden.

Im August 1847 bezog die Gemeinde Haizendorf 200 gebrannte Ziegel um 2 Gulden 6 Kreuzer (ca. 40,- EUR) von Josef Liebl, im Oktober nochmals 200, diesmal um 2 fl 4 xr (außerdem 350 ungebrannte Ziegel von **Josef Wagnsonner**). <sup>477</sup>



←

Abb. 164.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> mit der Lage des Liebl'schen Ziegelofens, der auch in der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> nicht eingezeichnet war.



Ziegelzeichen **JL**, vermutlich für Johann Liebl; häufig sind im weiten Umkreis auch Ziegel mit dem Zeichen **IL** zu finden, die entweder dem Johann Liebl aus Etsdorf oder dem Josef Liebl aus Ronthal (→ RAMML, 2020: 186) zuzuordnen sind.

<sup>448</sup> NÖLA, Kreisgericht Krems 82/1045 Verträge und Testamente / Archiv Hermine Ploiner, Etsdorf

<sup>449</sup> NÖLA, Kreisgericht Krems, Herrschaft Grafenegg 82/993, Grundbuchsakten F XLV/I, 1848 / Archiv Hermine Ploiner

<sup>450</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/3b, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 425 v, S. 284



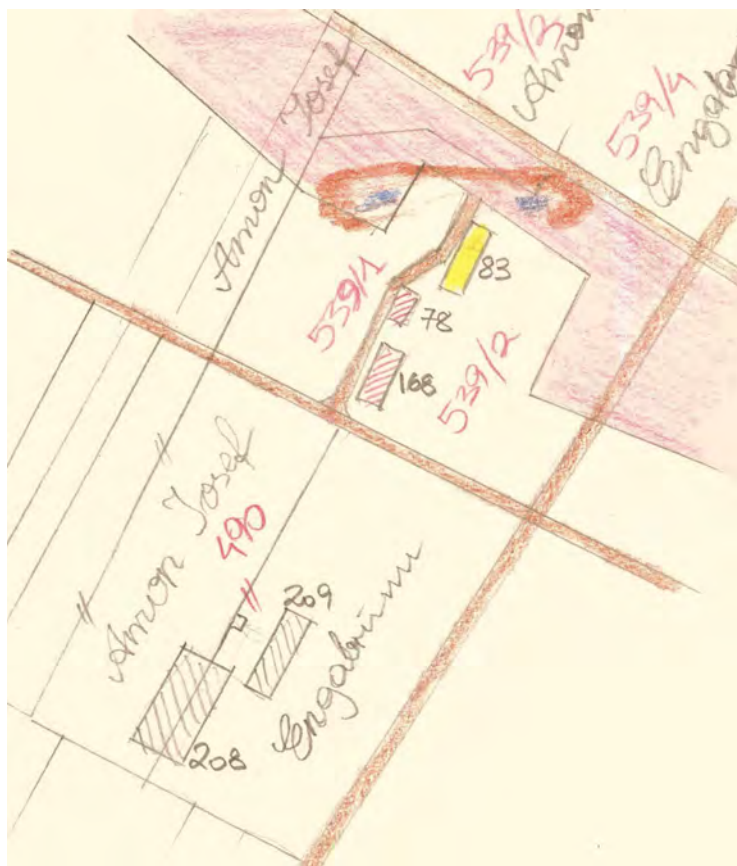
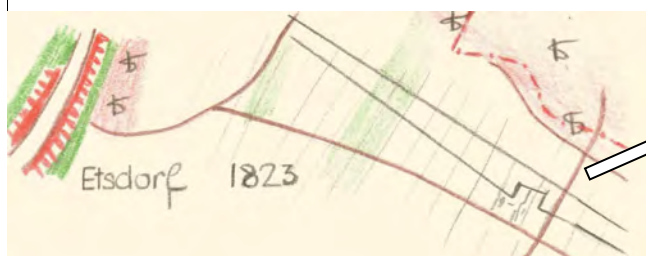
#### Etsdorf 4      Ziegelofen Josef Amon sen. und jun. → Ferdinand Amon → Paur und Traxler → Josef Brunner → Ziegelei Anderle

Der Standort dieses Ziegelofens wurde schon in den Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> direkt an der ebenfalls eingezeichneten späteren Bahnlinie auf Parzelle 539 einskizziert (Abb. 165). Laut Parzellenprotokoll 1824<sup>65</sup> war dieses Grundstück in Besitz des Hauers **Joseph Mantler, Engabrunn Nr. 29**.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65</sup> ist Signatur Z.O. für Ziegelofen östlich von Etsdorf bzw. südlich von Engabrunn eingezeichnet (Abb. 167, 168).

Abb. 165 a und b.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> und deren Vergrößerung: der Ziegelofenstandort wurde hier schon direkt an der ebenfalls eingezeichneten späteren Bahnlinie auf Parzelle 539 einskizziert (zwischen 1823 und 1869!).



Dieses Grundstück mit den beiden Gebäuden findet sich im Grundbuch:

*Wirtschaftsgebäude und Acker in Mühlweg mit den Bauparzellen 78 und 83, je Wirtschaftsgebäude, Grundparzellen 539/1+2, je Acker. 1900 wurde die Erbauung des Hauses No. 102 auf der PNo. 539/2 angemerkt, 1901 wurde dafür die Bauparzelle No. 168 ausgezeichnet.*

*1926 wurden die Baup. 78 und 83 mit Grdparz. 539/7 vereinigt und die beiden ersteren gelöscht.*

Eigentümer\*innen: (vermutlich) 1861 **Josef** und Theresia **Amon** zu Engabrunn, 1870 die Witwe Theresia Amon<sup>451</sup>, 1877 **Josef** und Anna **Amon**, 1898 **Ferdinand** und Katharina **Amon**, 1900 Johann und Johanna **Paur** und Johann und Maria **Traxler** zu je einem Viertel, 1908 **Josef** und Rosalia **Brunner**<sup>452</sup>.

←

Abb. 166.

Skizze nach der Katastralmappe 1869<sup>65</sup> mit den ursprünglichen Gebäuden und den schraffiert einskizzierten späteren Bauten (Ringofen und Wohnhaus) am Gelände der Ziegelei Etsdorf 4.

Im Jahre 1908 wurden die Parzellen 539/2 und 168 mit dem Haus Nr. 102 (1953 in Nr. 139 geändert) aus diesem Verband abgetrennt und gingen an Johann und Maria Traxler, die auch weiterhin hier als Ziegelbrenner arbeiteten, 1936 bis 1953 an Maximilian und Maria Kannzian<sup>453a</sup>.

<sup>451</sup> die Auszüge Etsdorf Bg. Nro. 27, 59, 60, 71 waren nicht auffindbar

<sup>452</sup> Grundbuch Etsdorf EZ 335, 336, BG Krems

<sup>453a</sup> Grundbuch Etsdorf EZ 967, BG Krems



←

Abb. 167.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen östlich von Etsdorf bzw. südlich von Engabrunn. ([LINK](#))



←

Abb. 168.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen östlich von Etsdorf bzw. südlich von Engabrunn <sup>65</sup>. ([LINK](#))

Der Ringofen wurde dann auf der südlichen Nachbarparzelle 490 errichtet: *Ringofen und Arbeiterwohnhaus No. 137 in Etsdorf und Acker in Mühlweg, Parz. 490 Acker. 1912 wurde die Ackerparz. 490 geteilt in die Parz. 490 Acker und die Bauparz. No. 208 Ringofen und No. 209 Arbeiterwohnhaus No. 137* (Abb. 166).

Die Vereinigung der Fläche des Ringofens mit dem Grundstück 490/4 und dessen Löschung im Jahre 1957 deutet auf das Ende dieses Betriebes hin. Heute sind die entsprechenden Parzellennummern 1575 bis 1583. Eigentümer\*innen waren: 1877 **Josef** und Anna **Amon**, 1898 Ferdinand und Katharina Amon, 1900 Johann und Johanna **Paur** und Johann und Maria **Traxler** zu je einem Viertel, 1908 **Josef** und Rosalia **Brunner**, 1954 die Witwe Rosalia Brunner, [1956...]. In den Jahren 1944 bis 1954 war die Ziegelei an Dipl. Ing. **Rudolf Scheyrer** verpachtet <sup>453b</sup>.

Im bauindustriellen Adressbuch 1897 wurde Josef Amon als Ziegelhersteller in Engabrunn geführt. Das rührte daher, dass er im Hause Engabrunn Nr. 29 wohnte, wie aus den Pfarrmatriken hervorgeht:

1860: Josefa **Amon**, *Bauerstochter von Engabrunn N. 29*, in der Pfarre Etsdorf als Patin für einen Ziegelbrenner

1867: *Engabrunn N. 29: Hofbesitzer Josef Amon* und Theresia, geb. Mann aus Königsbrunn

1869: *Engabrunn N. 29: Hofbesitzer Josef Amon sen.* starb im Alter von 61 Jahren

1880: *Engabrunn N. 19*, 1880: *Engabrunn N. 29*, 1885: *Engabrunn N. 32: Hof und Realitätenbesitzer Josef Amon jun.* und Anna, geb. Zöhrer

1899: *Krems Gartenaugasse Nro. 13: der Hausbesitzer Josef Amon* starb mit 54 Jahren;

Bereits im Jahr 1894 legte **Josef Amon** das Ziegelerzeuger-Gewerbe zurück <sup>454</sup>, nach seinem Tode meldete sein Sohn **Ferdinand Amon**, *Engabrunn Nr. 32*, das Gewerbe am 4.1.1899 an <sup>455</sup>. Bereits im Jänner dieses Jahres bot dieser seine Wirtschaft und die *im besten Betriebe stehende Ziegelei wegen Kränklichkeit des Bes.* zum Verkauf an <sup>456</sup>.

Weitere Gewerbedaten:

3.1.1900: Gewerbeanmeldung durch Johann **Paur** <sup>457</sup>;

Johann **Paur** wurde in den einschlägigen Verzeichnissen 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 [sic!] <sup>437</sup> als Ziegelerzeuger geführt. Weiter unten wird man anhand der Pfarrmatriken sehen, dass der Ziegelbrenner Johann Paur gemeinsam mit seinem Kollegen Johann Traxler (und ihren Gattinnen) diesen Betrieb führte.

26.6.1908: Gewerberücklegung durch Johann **Paur** <sup>458</sup>

<sup>453b</sup> Grundbuch Etsdorf EZ 305, BG Krems

<sup>454</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 31, 2.8.1894, S. 151

<sup>455</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 21, 25.5.1899, S. 82

<sup>456</sup> Neuigkeits Weltblatt Nr. 4, 5.1.1899 / Archiv Hermine Ploiner

<sup>457</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 14, 5.4.1900, S. 54

<sup>458</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 28, 9.7.1908, S. 116



13.2.1908: Gewerbeanmeldung durch **Josef Brunner** (auf den Parzellen **538 und 539** in Etsdorf **Nr. 122**) <sup>459</sup>, der auch in den Adressenbüchern 1911 <sup>460</sup>, 1928 <sup>461</sup>, 1938 <sup>462</sup> (hier auch als Zementwarenerzeuger) und 1939 <sup>463</sup> als Ziegeleibetreiber eingetragen ist.

Nachstehende Zeitungsannoncen berichten von dieser Ziegelei:

Übernahme 1908 <sup>464</sup>:

Personalsuche 1910 <sup>465</sup>:

**Bekanntmachung.**

Ich gebe hiemit den geehrten Bewohnern von Etsdorf und Umgebung bekannt, daß ich die bisher von den Herren Bauer und Traxler, vormals Amon, betriebene

**Ziegelei in Etsdorf**

käuflich erworben habe, und empfehle ich mich zur Lieferung von Mauer-, Pflaster-, Hohl-, Dach- u. Brunnenziegel in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

**Josef Brunner,**  
geogr. Maurermeister u. Ziegeleibesitzer.

671

**Verlässlicher**

**Ziegelbrenner**

**tautionsfähig, wird aufgenommen bei Josef Brunner, Maurermeister und Ziegeleibesitzer in Etsdorf 122.**

1912 <sup>466</sup>:

**Drei Parteien Ziegelschläger** davon eine zu gewöhnlichen Dachziegeln werden bei guter Bezahlung aufgenommen bei Josef Brunner, Ringofenziegelei, Etsdorf.

1914 <sup>467</sup>:

**Ziegel billiger!**

Gebe den verehrlichen Interessenten bekannt, daß ich ab 1. Juni meine Ziegel per 1000 um K 31.-, bei Abnahme von mehr als 10.000 St. um K 30.- abgebe.

**J. Brunner, Stadtmaurermeister, Ringofen-Ziegelei u. Zementfabrik Etsdorf a. Ka.**

1919 <sup>468</sup>:

**Verlässlicher Ringofenbrenner**

welcher auch Kenntnisse von einem Feldofen besitzt, wird samt Partien (alles im Akkord) aufgenommen.

**J. Brunner, Stadtmaurermeister, Ringofenziegelei u. Zementfabrik Etsdorf Nr. 122**

nochmals 1919 <sup>469</sup>:

**Zwei starke Partien Ziegelschläger** werden aufgenommen

Bekommen auch etwas Lebensmittel.

**J. Brunner, Stadtmaurermeister, Ringofenziegelei u. Zementfabrik Etsdorf Nr. 122**

1924 <sup>470</sup>:

**Verlässliche Ziegelschlägerpartie**

Mann und Weib wird sofort aufgenommen. Auch Winterbeschäftigung.

Bei **Josef Brunner, Ziegelei in Etsdorf a. Kamp**

1924 <sup>471</sup>:

**Verlässliche Ziegelschlägerpartie**

wird sofort mit Winterbeschäftigung aufgenommen.

**Ringofenziegelei Josef Brunner, Etsdorf**

1927 <sup>472</sup> (Ähnlich auch 1928, 1929):

**Schwächere Ziegelschlägerpartie**

womöglich kinderlos wird aufgenommen

**Ziegelei in Etsdorf a. Kamp**

<sup>459</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 20, 14.5.1908, S. 84

<sup>460</sup> LEUCHS, C. (1911)

<sup>461</sup> MOSSE, R. (1928)

<sup>462</sup> HEROLD (1938)

<sup>463</sup> HEROLD (1939)

<sup>464</sup> Österreichische Land-Zeitung Nr. 11, 14.3.1908

<sup>465</sup> Österreichische Land-Zeitung Nr. 26, 25.6.1910, S. 12

<sup>466</sup> Österr. Landzeitung 1.6.1912, S. 26

<sup>467</sup> Gmünder Zeitung Nr. 23, 6.6.1914, S. 22, NatBib. 454.000 D Per

<sup>468</sup> Gmünder Zeitung Nr. 6, 8.2.1919, S. 13, NatBib. 454.000 D Per

<sup>469</sup> Gmünder Zeitung März 1919, NatBib. 454.000 D Per

<sup>470</sup> Landzeitung Krems Nr. 18, 1.5.1924, S. 22, NatBib. 394.746 D Per

<sup>471</sup> Landzeitung Krems Nr. 34, 21.8.1924, S. 22, NatBib. 394.746 D Per

<sup>472</sup> Landzeitung Krems Nr. 20, 19.5.1927, S. 22, NatBib. 394.746 D Per

1929, auch 1930 <sup>473</sup>:

**Ziegelschläger-Partie**  
*kinderlos, nüchtern und verlässlich wird aufgenommen im*  
**Ziegelwerk Brunner**  
Anfragen sind zu richten an: Ignaz Kolbrecht, **Etsdorf Nr. 102.**

Im HEROLD 1937 und 1940 <sup>474</sup> ist Josef **Brunner** als Ziegelhersteller in Etsdorf geführt.

1951 <sup>475</sup>:

**Mauerziegel Ia**  
*sofort lieferbar*  
**Ziegelei Anderle, Etsdorf am Kamp** (früher Baumeister Josef Brunner)

1954 wurde das Ziegelerzeugungsgewerbe des Josef Brunner zurückgelegt <sup>476</sup>.

Die Pfarrmatriken führen eine große Anzahl an Ziegeleiarbeiter\*innen:

1859: *Ziegelhütte* [ohne Ortsangabe]: Anna Renner, *zugereiste Ziegelschlägerin aus Böhmen, hat auf ihrer Durchreise entbunden*;

1860: *Etsdorf Ziegelofen*: Karl Zotrin, *Ziegelbrenner bei dem Ziegelofen zu Etsdorf*, und Theresia, geb. Murth, als Patin Josefa **Amon**, *Bauerstochter von Engabrunn N. 29*

1862: *Etsdorf am Ziegelofen des Hr. Josef Amon*: Franz Haider, *Ziegelschläger am Amon'schen Ziegelofen zu Etsdorf*, und Josefa, geb. Kienmayer

1868: *Amons Ziegelstätte*: Josef Bernhard, *Ziegeleiarbeiter bei Amons Ziegelhütte*, und Katharina, geb. Bindreiter, als Pate Franz Schraml, *Ziegelschläger in Amons Ziegelstätte*

1869: *Amons Ziegelstätte Pfarre Etsdorf*: Josef Pruscha, *Tagelöhner als Ziegelschläger in Amons Ziegelstätte*, und Maria, geb. Zirku, als Patin Maria Bradler, *Ziegelschlägerin in Jos. Amons Ziegelofen*

1871: *Amons Ziegelstätte Pfarre Etsdorf*: Dienstmagd Josefa Floh, als Paten Georg und Theresia Graser, *Ziegelschlägersleute im Amon'schen Ziegelofen*

1873: *Amons Ziegelstätte, Pfarre Etsdorf*: Wenzel Berger, *Ziegelschläger in der Amonischen Ziegelstätte* und Franziska, geb. Scharm, als Pate Franz Blaschke, *Ziegelschläger in Amons Ziegelstätte*

1874: *Amons Ziegelstätte, Pfarre Etsdorf*: Ziegelschlägerin Thekla Kahsis, als Pate Franz Maurer, *Ziegelschläger in Amons Ziegelstatt*

1876: *Ahmonische Ziegelofen in Etsdorf No. 34*: Ziegelschläger Ignaz Röck und Anna, geb. Köhler, verwitwete Mateju, als Patin Rosalia Wannschurer, *Ziegelschlägersgattin vom Ahmon Ziegelofen*

1878: *Ahmons Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Bernhard und Katharina, geb. Bindreiter

1880: *Im Amon'schen Ziegelofen zu Etsdorf*: Ziegelschlägerin Maria Reichelt

1883: *Im Amon'schen Ziegelofen zu Etsdorf*: Ziegelschläger Ignaz Ertl und Leopoldine, geb. Schweinzer, als Patin Franziska Wesl, *Ziegelschlägerin am Amonischen Ziegelofen bey Etsdorf*

1883: Johann Zorn, *Ziegelschläger am Amonschen Ziegelofen bei Etsdorf*, und Eleonora Renner, *Ziegelschlägerin in Walkersdorf*

1884: Eleonora Zorn, *Ziegelschlägersgattin in Etsdorf*, als Patin

1885, 1893: *Etsdorf am Amon'schen Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Zorn und Eleonora, geb. Renner, 1883 hier getraut

1886: Maria Bauer, *Ziegelbrennerswitwe am Amonischen Ziegelofen in Etsdorf*, als Patin

1887: *Etsdorf am Amon'schen Ziegelofen*: **Ziegelbrenner Johann Paur** (Sohn des Johann Paur, *Ziegelschlägers in Etsdorf* und der Anna Maria, geb. Weingast) und die Ziegelschlägerin Johanna Fessel heirateten; als Trauzeugen: Wenzel Steuer, *Ziegelschläger in Etsdorf*, und Johann Kiemeier, *Ziegelschläger in Etsdorf*

1887, 1889: *Etsdorf am Amon'schen Ziegelofen*: Ziegelbrenner Johann Paur und Johanna, **geb. Fessel**

1888: Johanna **Bauer**, *Ziegelbrennersgattin am Amon'schen Ziegelofen in Etsdorf*, als Patin

1889: Johann Bauer, *Ziegelbrenner in Etsdorf*, als Pate

1891: Johann Zorn, *Ziegelschläger in Etsdorf* als Pate in der Pfarre Grafenwörth

1891: Johanna Bauer, *Ziegelbrennersgattin in Engabrunn 30*, als Patin in der Pfarre Grafenwörth hier war vermutlich die Nr. 29 gemeint.

1892, 1896, 1898: *Amonscher Ziegelofen Etsdorf*: **Ziegelbrenner Johann Traxler** und Maria, **geb. Fessl**

1894, 1896: *Amonscher Ziegelofen*: Ziegelbrenner Johann Jansa und Theresia, geb. Zimmerl, 1894 als Patin Barbara Kases, *Zimmermannsgattin am Amonschen Ziegelofen*, 1896 Maria Traxler, *Ziegelbrennersgattin am Amonschen Ziegelofen*

1894: *Etsdorf Amon'scher Ziegelofen*: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, **geb. Fessl**, als Patin Theresia Kern, *Ziegelbrennersgattin am Amon'schen Ziegelofen*

1894, 1895, 1898: Maria Traxler, *Ziegelbrennersgattin in Etsdorf No. 87*, als Patin in der Pfarre Fels

<sup>473</sup> Landzeitung Krems Nr. 20, 15.5.1929, S. 31, NatBib. 394.746 D Per

<sup>474</sup> HEROLD (1937, 1940)

<sup>475</sup> Eggenburger Zeitung, 1951 (UniBib IV 324.230)

<sup>476</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems, Nr. 15-16, 10.4.1954, S. 57



1899: *Etsdorf Amon'scher Ziegelofen Nr. 102*: Ziegelbrenner Johann Traxler und Maria, geb. Fessl, als Patin Johanna Paur, *Ziegelbrennersgattin in Fels No. 183*;  
 1901, 1902: *Etsdorf Nr. 102, Ziegelofen*: Johann **Traxler, Ziegelofenbesitzer und Wirtschaftsbesitzer**, und Maria, geb. Fessl, als Patin Johanna **Paur, Ziegelofenbesitzersgattin in Etsdorf Nr. 102**  
 1901: *Etsdorf Nr. 102, Ziegelofen*: Johann **Paur, Ziegelofenbesitzer und Wirtschaftsbesitzer**, und Johanna, geb. Fessl, als Patin Maria **Traxler, Ziegelofenbesitzersgattin in Etsdorf Nr. 102**  
 1901: *Etsdorf Nr. 102, Ziegelofen*: Eleonora Renner (Tochter d. Ziegelschlägerin Anna Renner und des verstorbenen Ziegelschlägers Johann Zorn), als Patin Johanna **Paur, Ziegelofenbesitzersgattin in Etsdorf Nr. 102**  
 1902: *Etsdorf Nr. 102*: Theresia Kases, als Patin Thekla Huber, *Ziegelschlägerin in Etsdorf Nr. 102*  
 1904: Maria Traxler, *Ziegelbrennersgattin Etsdorf No. 102*, als Patin in der Pfarre Kirchberg  
 1906, *Etsdorf Nr. 102*: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, geb. Fessl, als Patin Maria **Traxler, Ziegeleibesitzersgattin in Etsdorf Nr. 102**  
 1908: *Etsdorf Nr. 102*: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, geb. Fessl, als Patin Maria **Traxler, Ziegelbrennersgattin in Etsdorf Nr. 102**  
 1908: *Etsdorf Nr. 102*: Ziegelschläger Johann Swoboda und Anna, geb. Niedermaier  
 1910: *Etsdorf Nr. 102*: Ziegelschläger Silvester Březina und Petronella, geb. Eisner, als Patin Johanna Widerna, *Ziegelbrennersgattin in Etsdorf Nr. 102*  
 1910: *Etsdorf Nr. 102*: **Ziegelbrenner** Ferdinand **Widerna** und Johanna, geb. Weixelbraun  
 1912: *Etsdorf Nr. 102*: **Ziegelbrenner** Ignaz **Rochla**, *wohnhaft in Herzogenburg*, und Ziegelschlägerin Katharina Jahodinska  
 1912: *Etsdorf Nr. 102*: Ziegelschläger Johann Suva und Barbara, geb. Secko  
 1912: *Etsdorf Nr. 102*: **Ziegelbrenner** Johann **Traxler**, und Maria, geb. Fessl, als Patin Johanna **Paur, Ziegelbrennersgattin in Neu Aigen**  
 1912: *Etsdorf Nr. 102*: Ziegelschlägerin Maria Huber, als Patin Thekla Huber, *Ziegelschlägerstochter in Etsdorf Nr. 102*  
 1912: Ziegelschläger Wilhelm Heidenreich und Elisabeth, geb. Dobner, in Etsdorf getraut  
 1913: *Etsdorf Nr. 103*: Ziegelschläger Franz Vysokomylsky und Franziska, geb. Wejwoda, beide aus Böhmen.  
 Keine relevanten Einträge mehr bis 1920.



Abb. 169.

Postkarte aus dem Jahre 1940 mit dem Ringofen Etsdorf 4 (Photoverlag Franz Mörtl, Wien XIX) <sup>477</sup>.

In der Ziegelei fand man, *gänzlich unbeachtet, viele menschliche Schädel und eine Menge Knochen mit vielen Scherben und Holzresten [...] Dr. Bayer kam zu der Ansicht, daß es sich wahrscheinlich um einen Pfahlbau in einem Donauarm handelte* <sup>478</sup>.

<sup>477</sup> Archiv Hermine Ploiner, Etsdorf am Kamp

<sup>478</sup> STADELBAUER, A. (1982): 8





Abb. 170.  
Das Wohnhaus am Ziegelofen Etsdorf 4 <sup>477</sup>.  
(Foto: Elfriede Grob)



Abb. 171.  
Bezeichnende Adresse: Ziegelofen Nr. 1



Abb. 172 a und b.  
Eine Ruine auf Bauparzelle 324, das spätere Wohngebäude Nr. 102/139.  
Es wurde aus Ziegeln mit dem Zeichen **IB**, vermutlich für Josef Brunner, errichtet.



Ziegelzeichen **IA** für Josef Amon, **PT** für Paur und Traxler bzw. **IB**, **BJ** und **JB**, vermutlich für Josef Brunner





## Katastralgemeinde Haitzendorf

In den Matriken der Pfarre Haitzendorf findet sich ein Eintrag, der auf eine mögliche Ziegelerzeugung im Ort hindeutet:

1845: *Haizendorf* **No. 23**: Joseph Kopezky, *herumziehender Ziegelschläger*, und Maria, geb. Schachta  
Das *Behauste Guett* sub **Nr. 23** zu *Haizendorff* gehörte seit 1811 Johann und Anna Maria Lichtenwallner, 1827 der Witwe Anna Maria **Lichtenwallner** <sup>479</sup>, 1870 Johann, Josefa und Franz Lichtenwallner, 1871 Johann und Franz Lichtenwallner <sup>480</sup>.

Ob Familie Kopezky überhaupt im Ort Ziegel schlugen, und wenn, für wen, ist nicht bekannt.

## Katastralgemeinde Kamp

### Kamp 1      Herrschaftlicher Ziegelofen



Aus dem Jahre 1633 ist die Abrechnung eines Zimmermannes zu *Haizendorff* von *nachfolgender Arbeit beim Zieglofen an der Feyertag Mühl* erhalten, in der es unter anderem auch um den *Tisch auf welchen die Ziegl geschlagen, und Trühl darin der Sand behalten werden mueß* [...] ging <sup>477</sup>.

In den Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> wurden südlich des Ortes, nahe der obgenannten Feiertagsmühle, auf Parzelle 147 (heute 147/4) zehn Gebäude in einer halbkreisförmigen Anordnung einskizziert (Abb. 173).

Die Gebäude mit der Bauparzellennummer 70 nördlich davon gehören zum Standort Kamp 2.



Ziegelzeichen **GG**, vielleicht für Gut Grafenegg?

←

Abb. 173.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> mit den einskizzierten Ziegelöfen Kamp 1 und 2, südlich des Ortes Kamp <sup>481</sup>.

In den Matriken der Pfarre Haitzendorf mit Kamp sind folgende Herrschaftsinhaber verzeichnet:

1799: Joseph von Breuner, *Herr der Herrschaften Gravenegg, Neu Aigen und Asparn*

1828: August Graf von Breuner, *Herr der Herrschaften Grafenegg, Neuaigen und Asparn*

um 1857: Graf August Johann Carl Josef von Breuner *Enkevord*.

*Ein Schreiben* <sup>482</sup> An das Oberamt der Herrschaft Grafenegg aus dem Jahre 1846 behandelte einen Ziegelofen-Neubau: *Die Herstellung des neuen Wohnhauses für den Ziegelbrenner nach /dem genehmigten Plann/. Von dem Maurermeister Maglock bezüglich der Maurer- und Handlangerarbeit pr - - - 107 fl 58 xr u. dem Zimmermeister Schwely(?) rücksichtlich der Zimmerm[anns] und Handlanger Arbeit pr - 19 fl 44 xr im Accordwege überlassen werden. zusammen 127 fl 42 xr*

*Das Materiale ist nach Maßgabe des beifolgenden Überschlages beizustellen.*

<sup>479</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 62 v, S. 122

<sup>480</sup> BG Krems 49/4, Auszug a. d. Grundbuche Grafenegg über Grafenegg fol. 62 v, 1883 in Grundbuch Haitzendorf EZ 27

<sup>481</sup> [LINK](#)

<sup>482</sup> AT-OeStA/HHSta HA SB Grafenegg, Karton 399 D Nr. 161 / Archiv Hermine Ploiner

Was die Herstellung eines gemauerten gewölbten Ziegelofens betrifft, so erhaltet es hievon vor der Hand um so mehr sein Abkommen, als Ein Ofen allein ohnedieß nicht zureichet, und überdieß auch der Ziegelgrund nicht so tief gehet, um hier einen Ofen für eine längere, als bloß 5 – 6 jährige Dauer füglich herstellen zu sollen.

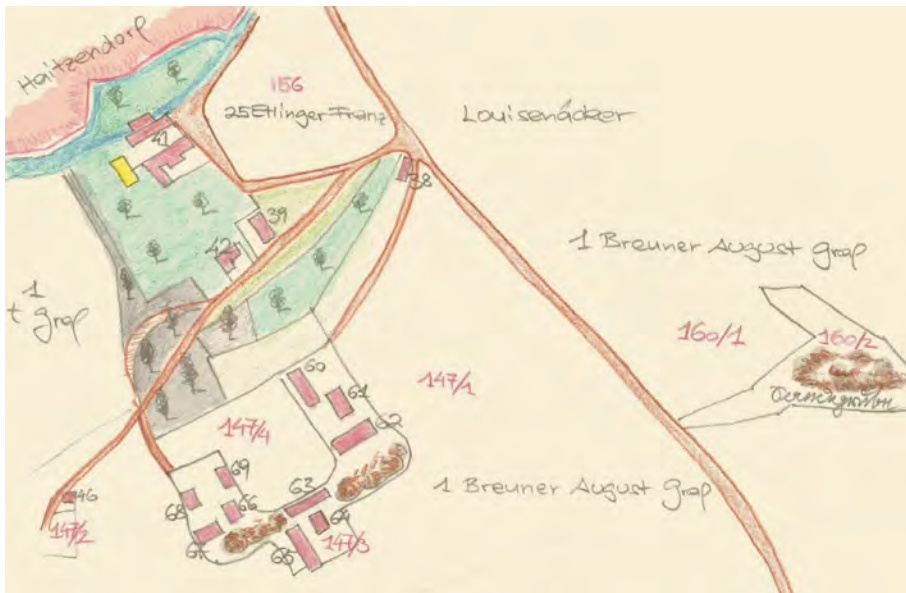
Demnach kommt zu den schon bestehenden, auch ein zweyter offener, etwas solider gebauter Brennofen herzustellen um so dem Belaufniße für 5 – 6 Jahre zu genügen, was um so sicherer zu erwarten stehet, als sich bisher auch **zu Straß und Grafenegg immer bloß mit gewöhnlichen offenen Brennöfen** beholfen worden ist Da übrigens unter der Ziegelschupfe dermahlen die Wohnung und der Stall des Zieglers angebracht ist, so wird der Raum nach Kaßirung derselben sohin vielleicht für den Bedarf zureichen, und es wird sich demnach erst nächstes Jahr über die Herstellung oder Nichtherstellung einer zweyten Ziegelschupfe was gesprochen werden.

Von der hochgräflich August Breunnerischen Güter Dir[ektion] [...] am 21. May 1846  
Fried Oberbeamter

Offenbar wurde schließlich ein zweiter Brennofen errichtet:

In einem *Kosten Überschlag In Bezug auf die Zwei Ziegelöfen bey der löbl. Gutsverwaltung Grafenegg* aus dem Jahre 1860 wurde vom Maurermeister Franz Waldhäusel aus Sittendorf der Neubau der Brennanlage um 204 fl 79 xr (ca. 3.200,- EUR) angeboten, inklusive u.A. *Erdausgrabungen, die Rost und Pflasterung; die Maurer Arbeiter wie die Arbeitsleit müssen zwei Zimmer und Eine Küche hergestellt werden [...] wie den Raugfang und Heizherd.* An Material wurden 40.000 Stk. ungebrannte Ziegl, 2000 Stk. gebrannte Mauerziegel kalkuliert.

Auch über die erforderlichen Zimmerarbeiten, der neuzuerbauten Zieglschupfen samt Zieglofendachung und Wohnhause der Ziegleute des Gutes Grafenegg liegt ein Kostenüberschlag vor <sup>477</sup>.



←

Abb. 174.

Skizze nach der Indikations-skizze 1869 <sup>65</sup> mit den grafisch dargestellten Lehmgruben und den Bauparzellen 60 bis 69, wobei 61 und 66 die Ziegelöfen waren, und einer Sandgrube östlich davon.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> ist die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 175, 176).

Im Grundbuch <sup>483</sup> sind unter anderem die Parzellen 60, Ziegelhütte, 61, **Ziegelofen**, 62, 63, 64, 65, je Ziegelhütte, 66, **Ziegelofen**, 67, 68, 69, je Ziegelhütte, [...] 147/3 Acker, (und 1903 die Bp. 72, Arbeiterwohnhaus No. 42) als Besitz des Fidei Comm. Gut Grafenegg, August Graf Breuner, eingetragen.

In den Pfarrmatriken ist vermutlich nachstehendes Ziegeleipersonal hier einzuordnen:

1838: **Kamp No. 24:** Magdalena Bauer, led. Standes, als Patin Aloysia Straffin, *wandernde Ziegelschlaglerin von Heidenreichstein*

Die *Halter Behausung sub Nr. 24 im Orte Kamp* gehörte seit 1832 Ignatz und Barbara Mayerweck <sup>484</sup>, 1869 der Witwe Barbara Mayerweck, 1887 bis 1897 Ignatz und Maria Mayerweck <sup>485</sup>.

1850: **Kamp No. 37 des Ziegelofens:** Johanna Olbrich aus Parschdorf in Schlesien, als Patin Anna Riedl, *Ziegelbrennerstochter von Kamp*

1851, 1852: **Kamp No. 37:** Katharina, Tochter des Paul Riedl, *verstorbenen herrschaftlichen Ziegelbrenners zu Straß*, und der Magdalena, nun verhehelicht an Joh. Schmid, **herrschaftlichen Ziegelbrenners zu Kamp**

Die *Behausung sub Nr. 37 im Orte Kamp* gehörte seit 1860 Johann und Franziska Sadileck, [...] <sup>486</sup>, 1877 Josef und Franziska Kappel, [...]. Die Besitzer\*innen der 1850er-Jahre wären in einem Grundbuch (*Herrschaft Grafenegg über Grafenegg fol. 624*) eingetragen, das nicht gefunden werden konnte.

<sup>483</sup> Grundbuch Kamp, Vz. VI/2, Auszug aus der Landtafel EZ 684

<sup>484</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/4a, Herrschaft Grafenegg über Grafenwörth u.A., S. 134

<sup>485</sup> Grundbuch Kamp EZ 3

<sup>486</sup> BG Krems 49/1, S. 85: Auszug aus dem Grundbuch Grafenegg über Grafenegg, fol. 624, Grundbuch Kamp EZ 22



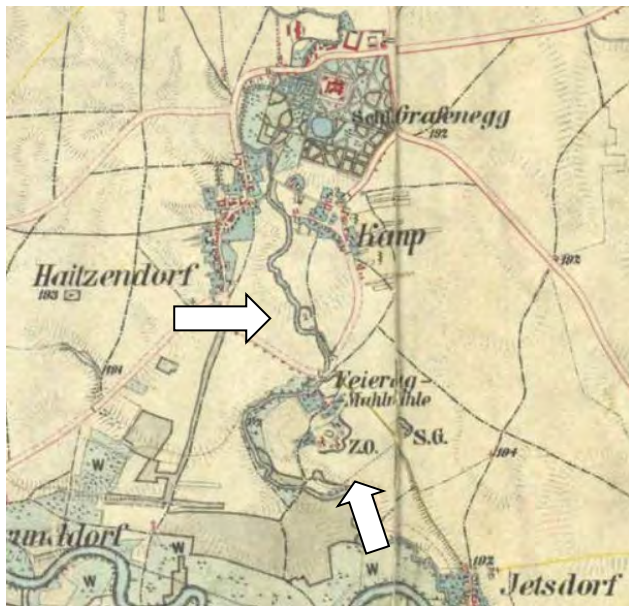


Abb. 175.  
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen bzw. einer krummen Linie mit einem Gebäude und einem kleinen roten Kreis für einen Brennofen nördlich davon <sup>65</sup>, 487.



Abb. 176.  
Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit zwei Signaturen Z.O. für Ziegelofen südlich von Kamp <sup>488</sup>.

1853, 1854, 1855, 1857: **Kamp No. 43:** Mathias Schmidmaier, **gräfl. Bräunerisch. Ziegelbrenner** zu Kamp, und Anna, geb. Kuderhalt

1854: **Kamp im Ziegelofen:** Ziegelschlager Wenzel Schmidmaier und Maria, geb. Kuderhalt

1854: **Kamp No. 20:** Ziegelschlager Josef Skuhra und Elisabeth, geb. Böhmer  
Die *Behausung sub Nr. 20 im Orte Kamp* gehörte seit 1849 Anton und Anna Rosenberger <sup>489</sup>, 1860 Anton Rosenberger alleine <sup>490</sup>.

1855: **Kamp No. 26:** Anna Neisidl, als Patin Anna Schmidmaier, *Ziegelbrennersehefrau in Kamp*  
Die *Behausung neben der Feyertags Mühle sub No. 26 im Orte Kamp* gehörte seit 1836 Paul und Anna M. Resch von Kampp, 1862 Johann und Brigitta Heinrich <sup>491</sup>.

1858: **Kamp No. 29:** (Johann Reichelt, *Ziegelschlager in Großmeisdorf* und) *Tagarbeiterin* Anna Pogert, als Patin eine *Ziegelschlagersgattin*  
Das *Armen- und Halterhaus im Dorfe Kampp sub No. 29* gehörte der **Gemeinde Kamp** <sup>492</sup>.

1858, 1862, 1867: **Kamp No. 43:** Mathias Schmidmaier, *Ziegelbrenner in Kamp*, und Anna Maria, geb. Riedlmair  
1860: **Kamp No. 43:** Clara Pischek, *derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp*, als Patin Katharina Fleglerl, *derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp*

1861: **Kamp No. 43:** (Ignaz Loquens, *Ziegelbrenner in St. Pölten*, und) *Tagelöhnerin* Rosalia Schölzel, *derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp*

1862: **Kamp-Ziegelhütte**, 1864: **Kamp Ziegelofen:** Clara Pischke, *derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp*, 1862 als Pate *Ziegelschlager* Andreas Slama, 1864 Elisabeth Wesecky, *Ziegelschlagersehefrau in Kamp*

1875: Anton Vesecky, *Tagelöhner im Ziegelofen des Grafen Breuner in Grafenegg Pfarre Heitzendorf*

1877: Lorenz Scheftschik, *Ziegelbrenner in Kamp*, als Pate in der Pfarre Kirchberg am Wagram

1878: **Kamp No. 42:** *Ziegelschlager* Gregor Vrba und Maria, geb. Přiborsky

1878, 1882: **Kamp No. 42:** (Alois Reichel, *Ziegelbrenner in Walkersdorf Pfarre Etsdorf* und) Maria Reichelt, Tochter des Johann Reichelt, *Ziegelschlagers in Großmeisdorf*

1880: Eva Reicho [sic!], *Ziegelschlägerin von Kamp*, als Patin in der Pfarre Etsdorf.

Die **Häuser Nr. 41, 42 und 43** konnten im Grundbuch nicht gefunden werden bzw. sind erst später entstanden. Vermutlich wurden in den Matriken die nächste freie Nummer für die Arbeiterwohnung verwendet.

<sup>487</sup> [LINK](#)

<sup>488</sup> [LINK](#)

<sup>489</sup> BG Krems 49/1, S. 53: Auszug aus dem Grundbuch Dürnstein über Grafenwörth

<sup>490</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/4, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Grafenwörth, fol. 19 v u. 408, S. 112 u. 897

<sup>491</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram, fol. 47, S. 91

<sup>492</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram, fol. 164, S. 327

Im Frühjahr 1889 wurde die Gewerbeberechtigung für *Graf Breuner Enkevoerth August* zum Betrieb einer Ziegelbrennerei in Kamp gelöscht <sup>493</sup>.



Die Ziegel der Herrschaftlichen Ziegelbrennerei wurden vermutlich mit einer **Krone** signiert, auch mit einem B, ein solcher ist im Kapitel über Straß dargestellt

## Kamp 2 Ziegelofen Franz Kienböck

In den Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> wurden südlich des Ortes, zwischen der so genannten Feiertagsmühle und dem Ort, auf **Parzelle 98** (heute 628, 629) die **Bauparzelle 70** mit vier Gebäuden einskizziert (Abb. 173), was auch in der Katastralmappe 1908 <sup>65</sup> so dargestellt ist (als Besitzer war hier *Kitzberger* angegeben). In der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> ist eine gekrümmte Linie (vermutlich die Lehmgrube) mit einem Gebäude und einem kleinen roten Kreis für einen Brennofen auf der benachbarten Parzelle 99 dargestellt, in der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> ist hier die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 175, 176). In der Indikationsskizze von 1869 <sup>65</sup> sind allerdings Gebäude auf dem **Grundstück 101** (schwach) einskizziert und dem **Franz Kienböck** zugeordnet (Abb. 177).



←

Abb. 177.

Skizze nach der Indikationsskizze <sup>65</sup> 1869 mit den einskizzierten Gebäuden auf Parzelle 101 südlich von Kamp. Es ist zu erkennen (durch die kleine Schlinge dazwischen), dass die Grundstücke 98 und 99 dem Grafen Breuner gehörten und später die Parzelle 98 auf Franz Kienböck übergang (die Grenzlinie wurde durchgestrichen).

Die Veränderungen auf Parz. 98 sind erst in der Mappe 1909 eingezeichnet! Hier ist die nach 1869 durchgestrichene Parz. 101 wieder vorhanden, Bauten sind auf diesem Grundstück keine mehr dargestellt.

Die *Bp. 70 Bauarea* und die *Gp. 98/1+2, Acker in der Ortsried*, wurden 1870 aus der Landtafel übertragen und gehörten danach **Franz** und Maria **Kienböck**, 1907 Maria Kienböck, 1915 Franz Kienböck und Maria Kitzberger. 1903 wurde die *Bauparz. 70 gelöscht*, also die Bauten abgebrochen <sup>494</sup>. Parzelle 101 hatte 1863 bis 1912 dieselben Besitzer <sup>495</sup>.

Ziegeleiarbeiter\*innen sind auf Nr. 1 und 41 in den Matriken eingetragen:

1861: **Kamp No. 41**: Tagelöhner Anton Wesecky, *derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp No. 41*, und Elisabeth, geb. Fiala (zu Haus Nr. 41 siehe obige Anmerkung)

1868, 1872: **Kamp No. 41**, 1873: **Kamp No. 1**: *Ziegelschläger* Josef Olbrich und Eva Rosina, geb. Langer, 1868 als Pate Johann Paur (1872 als Johann *Bauer*, siehe auch Etsdorf, wo er sich später zum Ziegelofenbesitzer empor arbeitete), *Ziegelschläger zu Kamp*

Die *Behausung sub Nr. 1 im Orte Kamp* gehörte seit 1841 **Franz Kienböck** durch Kauf, 1862 dessen Gattin Josefa Maria Kienböck, geb. Binder, als Mitbesitzerin <sup>496</sup>.

<sup>493</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 16, 18.4.1889 / Archiv Hermine Ploiner

<sup>494</sup> Grundbuch Kamp EZ 214

<sup>495</sup> Grundbuch Kamp EZ 44

<sup>496</sup> BG Krems 49/1, Auszug aus dem Grundbuch Herzogenburg über Niedersebnarn, fol. 1, S. 3; Grundbuch Kamp, EZ 12



1871: *Kamp No. 41: Ziegelschlagertochter Susana Berger, als Patin Theresia Berger, derzeit verehel. Konrad, Ziegelschlaglerin in Kamp*

1871: *Kamp No. 1: Tagelöhnerin Anna Renner, als Pate Alois Reichl, Ziegelbrenner in Kamp*

1877: *Kamp No. 41: Ziegelschlagler Ignaz Röck und Anna, geb. Köhler.*

Aus dem Dezember 1886 ist die Gewerberücklegung des **Franz Kienböck** wegen *Auflassung der Ziegelei* dokumentiert <sup>497</sup>.



Ungebrannter Dachbodenziegel und ein gebrannter Mauerziegel mit dem Zeichen **FK**, vermutlich für Franz Kienböck

## Katastralgemeinde Sittendorf

### Sittendorf 1

Nachstehender Schriftverkehr <sup>498</sup> zwischen dem Ortsvorsteher zu Sittendorf und der Herrschaft Grafenegg aus dem Jahre 1807 belegt eine Ziegelherstellung im Ort, wenn auch keinen Ziegelbrand:

*Herrschaft Grafenegg!*

*Karl Weber behauster Unterthan zu Sittendorf bittet, ihm die Befugniß zu ertheilen, das Ziegelschlagen auf dem Gemeindegrund fortsetzen zu dürfen.*

Antwort:

*Da sich bey der vorgenommenen Localuntersuchung gezeigt hat, daß bereits eine Grundstrecke von beinahe einem halben Joch auf dem in einer fruchtbaren Eben gelegenen Gemeindegrunde durch Abgrabung der Erde zum Fruchtanbau untauglich gemacht worden ist, da ferner erhoben wurde, daß das ausgegrabene Erdreich von den Gemeindegliedern auf eine dem Grundeigenthume sehr nachtheilige Art, und nicht bloß zu dringenden Bedürfnisse verwendet worden ist, ungeachtet der jedesmahligen Hausbesitzer als bloße Nutznießer der Gemeindegrundstücke betrachtet werden können, so kann nicht um den Karl Weber das fernere Ziegelschlagen nicht mehr gestattet werden, sondern wird auch über die von einigen anderen Gemeindegliedern gemachten ähnlichen Prätionen mit Vorbehalt des binnen 14 Tagen zu ergreifenden Rekurses hiemit erkannt: das Ziegelschlagen und Erdabgraben auf dem betreffenden Gemeindegrund habe für die Zukunft der Ordnung nach gänzlich zu unterbleiben, und für den Fall, wenn ein dürftiger Mitnachbar zu einem dringenden Bedarf eine geringe Quantität Erdreich nöthig haben wird, soll es dem Ortsrichter gestattet seyn, demselben einen Platz auf dem bereits verödeten Theile des Gemeindegrundes anzuweisen, für keinen Fall soll aber ohne vorläufiger Ortsobrigkeitlicher Bewilligung eine Schmälerung des noch zum Fruchtanbau verwendbaren Gemeindegrundes zugelaßen werden, worüber der jedesmahligen Ortsrichter verantwortlich bleibt. Grafenegg, den 23ten July 1807*

Im Westen des Ortsgebietes (heute Parzellen 1475 bis 1493) gab und gibt es eine Riede *Tongrube*.

### Sittendorf 2

Auch einige Einträge in den Matriken Pfarre Haitzendorf mit Sittendorf weisen auf Ziegeleitätigkeit hin:

1866: *Im Freien bei Sittendorf: Ziegelschlaglerin Johanna Mendel, Ziegelschlaglerin Josefa Dendulin als Patin*

1872, 1874: *Sittendorf No. 48*, 1876: *Sittendorf No. 52*: Josef Kohlmann, Ziegelbrenner zu Pfaffing, Pfarre Obritzberg, und Magdalena Larize, **Ziegelschlaglerin in Sittendorf**, 1872 als Patin Rosalia Wanschura, **Ziegelschlagerehefrau in Sittendorf**

1874: *Sittendorf No. 48*, 1876: *Sittendorf No. 52*: Ziegelschlaglerin Eleonore Homolka

- Die *Behausung sub Nr. 48* im Orte Sittendorf gehörte seit 1854 Franz Damm <sup>499</sup>, 1865 **Leopold Eckharter**, 1871 Leopold und Josepha Eckharter, 1878 Leopold Eckharter alleine, 1882 Josef Eckharter <sup>500</sup>.

Im Jahr 1872 sind im Hause *Sittendorf No. 48* der Hausbesitzer **Leopold Ekharter** und Josepha, geb. Winterer in die Matrikelbücher eingetragen.

<sup>497</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 28, 15.7.1886, S. 120

<sup>498</sup> Archiv Gemeinde Grafenegg, Karton S 1

<sup>499</sup> BG Kirchberg am Wagram 1/3b, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 295, S. 17

<sup>500</sup> BG Krems 49/3, S. 90, Auszug aus dem Grundbuche Grafenegg über Grafenegg fol. 295, Grundbuch Sittendorf EZ 49

- Die *Behausung sub Nr. 52* im Orte *Sittendorf* gehörte seit 1846 **Johann Poppner**, 1878 Josef Hillinger durch executiven Verkauf <sup>501</sup>.

Im Parzellenprotokoll 1823 <sup>65</sup> wurde das Haus **Nr. 52** der **Gemeinde Sittendorf** zugeschrieben.

Die Bezeichnung „in Sittendorf“ deutet auf die Arbeit der Ziegelschläger\*innen im Ort hin; ob sie tatsächlich für die Familien Eckharter und Poppner Ziegel erzeugten, oder doch nur hier wohnten, ist nicht nachvollziehbar.

## Katastralgemeinde Walkersdorf

### Walkersdorf 1 Ziegelofen Karl Maglock sen. und jun. → Emmerich Maglock

Nordwestlich von Walkersdorf, zwischen der Gemeindegrenze zu Hadersdorf am Kamp und dem Bahnhof Etsdorf-Straß, ist in der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 178, 182).

Dieses Areal hatte die Parzellennummer 86, *Acker in der Baumstadt*, auf der in der Katastralmappe 1869 <sup>65</sup> (Abb. 180) die Bauparzelle 88 eingezeichnet ist, die im Grundbuch <sup>503</sup> als *Ziegelofenhaus No. 42* bezeichnet wird. 1957 wurde das Gst. Nr. 88 infolge Vereinigung seiner Fläche mit der Gst Nr. 86 Acker gelöscht.

Das Grundstück gehörte nach **Carl** und Johanna **Maglock zu Straß** seit 1880 **Karl jun.** (und 1893-1916 Maria) **Maglock**, welcher 1872 auch die Nachbarparzelle 92 erwarb <sup>502</sup>, 1920 **Emmerich Maglock** <sup>503</sup>.

Familie Maglock lebte in Straß, wie aus den Matriken der Pfarre Straß hervorgeht:

1839: **Straß Nr. 30**: Maurermeister **Karl Maglock** und Barbara, geb. Geringer († 1842)

1845, 1847, 1849, 1852, 1855, 1857, 1859, 1860: **Straß Nr. 30**: (Witwer und) Maurermeister Karl Maglock und Johanna, geb. Pfeiffer aus Hadersdorf

3.6.1891: **Straß No. 30**: der *Maurermeister und Wirtschaftsbesitzer* Carl Maglock starb mit 80 Jahren an *Urämie*  
1877, 1878: **Straß No. 29**: Baumeister **Carl Maglock** (Sohn des Maurermeisters Karl Maglock und der Barbara, geb. Gehringer) und Anna, geb. Pennerstorfer

1880, 1885: **Straß No. 29**: Baumeister Carl Maglock und Maria, geb. Wunderer

1916: **Straß No. 30**: Baumeister Karl Maglock (\*20.9.1837) verstarb mit 78 Jahren an *Leberentartung*.

**Emmerich Maglock** wurde am 30.10.1885 in Straß Nr. 29 geboren (Sohn des Carl Maglock und der Maria, geb. Wunderer).



Abb. 178.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen und einer gekrümmten Linie mit einem Gebäude und einem kleinen roten Kreis für einen Brennofen zwischen Walkersdorf und Hadersdorf am Kamp sowie der Signatur L.G. für Lehmgrube nördlich des Ortes (Walkersdorf 2) <sup>505</sup>.



Abb. 179. Baumeister Karl Maglock <sup>504</sup>.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 <sup>437</sup> war Karl Maglock als Ziegelerzeuger geführt, 1928 <sup>461</sup> und 1937 <sup>474</sup> Emmerich Maglock.

<sup>501</sup> BG Krems 49/3, S. 98, Auszug aus dem Grundbuche BG Kirchberg am Wagram 1/3b, Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 298, S. 25, 1883 in Grundbuch Sittendorf EZ 58 (376).

<sup>502</sup> BG Langenlois 12/1 Herrschaft Walkersdorf, Grundbuch 1810-1847(-1880), fol 25 und 26 / Archiv Hermine Ploiner

<sup>503</sup> Grundbuch Walkersdorf, EZ 94 und 101

<sup>504</sup> Archiv Erich Broidl

<sup>505</sup> [LINK](#)



Der Bericht über einen Unfall der Ziegelschlägerin Marie Kerner im Jahre 1909 bestätigt den Betrieb in diesem Jahr <sup>506</sup>. Im selben Jahr wurde *in eine leerstehende Wohnung im Ziegelofen zu Walkersdorf von drei Schulbuben eingebrochen und altes Eisen, Ofenbestandteile und Werkzeug gestohlen* <sup>507</sup>. In das Jahr 1911 ist die Erbauung des Ringofens (s.u.) datiert. 1918 wurde die Ziegelbrennerfamilie Schiller in einem Zeitungsartikel erwähnt <sup>477</sup>.

Emmerich Maglock meldete 1921 das Gewerbe der Ziegelerzeugung am Standort *Walkersdorf Nr. 42* an <sup>508</sup>; im Jahr 1940 erfolgte die Gewerbelöschung <sup>509</sup>. 1953 wurde in der Österreichischen Ziegler Zeitung ein *Ringofen mit 12 Kammern für 60.000 Mauerziegel im dt. Format, erbaut 1911, zur Verpachtung* ausgeschrieben <sup>13</sup>.

Am Standort der ehemaligen Ziegelei Maglock (heute Parzellen 674, 675) erinnert heute nichts mehr an die einstige Anlage.

In den Matriken der Pfarre Etsdorf ist folgendes Ziegeleipersonal zu finden, anfänglich noch allgemein gehalten:  
 1850: *Ziegelofen bei Walkersdorf ohne Nro.*: Theresia Pflanzl, Tochter des *Ziegelschlagers* Johann Pflanzl aus Rosenau  
 1853: *Walkersdorfer Ziegelofen ohne Nro.*: Simon Ertl, derzeit Tagelöhner, und Josefa, geb. Eschelmüller  
 1859: *Ziegelhütte* [ohne Ortsangabe]: Anna Renner, *zugereiste Ziegelschlägerin aus Böhmen, hat auf ihrer Durchreise entbunden*;  
 1859: *Walkersdorf Ziegelhütte*: Tagelöhner Josef Wanczura und Rosalia, geb. Kitzler, als Pate der Ziegelbrenner Anton Ertl  
 1859: *Ziegelhütte Walkersdorf*: *Ziegelschlagers* Josef Schneider und Maria, geb. Maurer  
 1863: Rosalia Wanschura, *Ziegelschlägersgattin in Walkersdorf maritus Josef*, als Patin in der Pfarre Hadersdorf am Kamp;  
 1871, 1873: *Walkersdorf im Maglock'schen Ziegelofen*: Nikolaus Přibil, *Ziegelbrenner im Maglock'schen Ziegelofen zu Walkersdorf*, und Maria, geb. Kautek

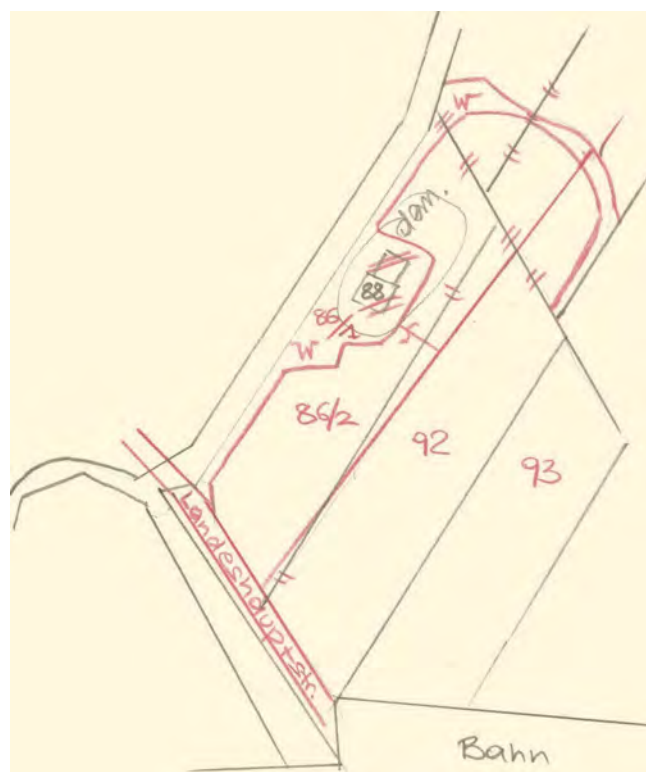


Abb 180 und 181.

Skizzen nach der Indikationsskizze 1869 (hier als Grundbesitzer: *Karl Maglock, Straß, jun.*) bzw. der Katastralmappe 1911 mit dem Standort der Ziegelei Maglock westlich des Ortes <sup>65</sup>. Die rot eingetragenen Änderungen stammen aus späterer Zeit (beachte auch die Notiz: *dem.* für demoliert!).

<sup>506</sup> Österreichische Landzeitung Nr. 1, 1.1.1909, S. 4 / Archiv Hermine Ploiner

<sup>507</sup> Österreichische Landzeitung Nr. 9, 27.2.1909, S. 4 / Archiv Hermine Ploiner

<sup>508</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 9, 4.3.1921, S. 35

<sup>509</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 49, 6.12.1940, S. 150 / Archiv Hermine Ploiner



←  
Abb. 182.  
Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen nordwestlich von Walkersdorf <sup>510</sup>.



←  
Abb. 183.  
Baumeister Emmerich Maglock <sup>504</sup>.

1875: *Walkersdorf Ziegelofen des Hrn. Maglock*: Weber Franz Hofbauer, derzeit im Ziegelofen zu Walkersdorf Ziegelbrenner, und Ernestine Lux, als Pate Franz Hollik, Ziegelschläger in Walkersdorf  
1877: *Walkersdorf Ziegelofen*, 1879, 1881: *Walkersdorfer Ziegelofen*: Ziegelschläger Franz Hofbauer und Ernestine Lux, 1877 als Paten Franz Hollik, Ziegelschläger im Maglockischen Ziegelofen in Walkersdorf und Pauline Lux, Ziegelschlägerin in Walkersdorf  
1878, 1882: Alois Reichel, Ziegelbrenner in Walkersdorf Pfarre Etsdorf, als Pate in der Pfarre Haitzendorf  
1883: *Walkersdorf Maklo's* [sic!] Ziegelei: Johann Zorn, Ziegelschläger am Amonschen Ziegelofen bei Etsdorf, und Eleonora Renner, Ziegelschlägerin in Walkersdorf, als Patin Maria Reichelt, Ziegelschlägerin in Walkersdorf

1884, 1886, 1888, 1889: *Walkersdorf am Ziegelofen des Karl Maklo* [sic!]: Ziegelbrenner Alois Reichel und Maria, geb. Reichelt, 1883 hier getraut  
1885: *Walkersdorf am Ziegelofen*: Maria Renner, derzeit Ziegelschlägerin in Walkersdorf, als Patin Maria Reichel, Ziegelbrennersgattin im Walkersdorfer Ziegelofen  
1887: *Walkersdorf am Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Holik und Ziegelschlägerin Anna Renner heirateten;  
1896, 1897, 1898: *Walkersdorf Maglock'scher Ziegelofen*: Ziegelschläger Franz Weese und Anna, geb. Obritzhauser, 1896, 1897 als Patin Maria Weese, Ziegelbrennersgattin in Ronthal am Liebl'schen Ziegelofen  
1898: *Maglock'scher Ziegelofen in Walkersdorf*: Ziegelschläger Johann Feigel und Juliana, geb. Čonza  
1905: *Walkersdorf Ziegelofen (Maglockscher)*: Ziegelbrenner Florian Schiller und Rosa Müller  
1907: *Walkersdorf Ziegelofen*: Ziegelschläger August Heidenreich und Maria, geb. König  
1908: Maria Heidenreich, Ziegelschlägersgattin in Walkersdorf No. 1, als Patin  
1909: *Walkersdorf Ziegelofen*: Ziegelarbeiter Josef Bierent und Maria, geb. Gartler  
1910: *Walkersdorf Ziegelofen*: Johann Černý, Ziegelarbeiter in Langenlois, und Caroline Komurka und als Patin Josefa Komurka, Ziegelschlägersgattin in Walkersdorf Ziegelofen  
1911: *Walkersdorf No. 46* (sollte 42 sein): Ziegelschläger Johann Suva und Barbara, geb. Secko und als Patin Josefa Schiller, Ziegelbrennersgattin in Walkersdorf No. 46  
1912: *Walkersdorf No. 42*: Ziegelschläger Franz Schiller und Josefa, geb. Einsiedl  
1913: *Walkersdorf No. 42*: Ziegelschläger Wilhelm Heidenreich und Elisabeth, geb. Dobner, 1912 hier getraut  
1914: Josefa Schüller, Ziegelbrennerstochter in Etsdorf No. 42 (sollte Walkersdorf sein), als Patin in der Pfarre Feuersbrunn  
1914: *Walkersdorf No. 42 Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Josefa Schüller.

<sup>510</sup> [LINK](#)





Abb. 184.  
Die Häuser Straß Nr. 29 und 30; Karl Maglock steht  
in der Tür <sup>498</sup>.



Abb. 185.  
Hier mit einer Fuhre Ziegel am Wagen <sup>498</sup>.



Ziegelzeichen **KM** für Karl Maglock, **ME** für Emmerich Maglock



## Walkersdorf 2

Nördlich von Walkersdorf, nördlich gegenüber dem Gewerbegebiet an der B 34, ist in der Karte der 3. Landes-  
aufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> die Signatur L.G. für Lehmgrube eingezeichnet (Abb. 178). In den Katastralmappen  
1869 und 1911 <sup>65</sup> ist hier keine Lehmgrube zu sehen.

Im Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> ist auf Parzelle 147 (heute Parzelle 147/1+3 mit Bauparzelle 57) eine  
Sandgrube dargestellt (Abb. 186).



←

Abb. 186.  
Skizze nach dem Franziszeischen Kata-  
ster 1823 <sup>65</sup> mit der Sand-, später Lehm-  
grube nördlich von Walkersdorf <sup>511</sup>.

<sup>511</sup> [LINK](#)



## Marktgemeinde Hadersdorf-Kammern

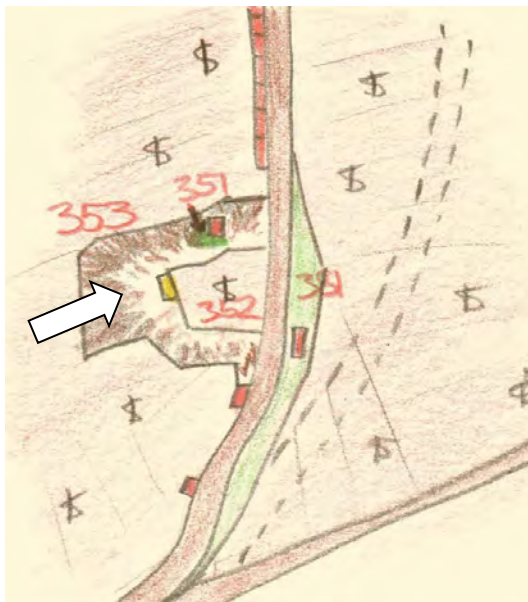
### Katastralgemeinde Hadersdorf am Kamp

#### Hadersdorf 1 Gemeindeziegelofen

In einem Grundbuch der Jahre 1666-1721 <sup>512</sup> ist folgender Eintrag zu finden: *Johan Fügl Bauth 1. Viertel beym Ziegl Hauß Strasser Gebürg [...]. Dies Virtl Wein[garten] ist völlig zum Zieglpauen Gebraucht worden und pauet daruon 1/4: beym Keller. und stehet Fol 18;*

Fol 185-193: Im Ziegell Stadell.

Etwa 2 km südlich des Ortes, in der Riede Sachsenberg, ist im Franziszeischen Kataster 1823 <sup>65</sup> auf Parzelle 353 (heute auch 353, großteils aber unter der Halle der Firma Weinkellerei Toifl GmbH & Co. KG auf Parzelle 345, gegenüber der Bahnhaltestelle Hadersdorf) die 1.288,5 Kl<sup>2</sup> (ca. 4.640 m<sup>2</sup>) große Lehmgrube der **Gemeinde Hadersdorf** mit einem rot (also gemauerten) und einem gelb dargestellten (also hölzernen) Gebäude eingezeichnet.



←  
Abb. 187.  
Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823 mit dem 1. Gemeindeziegelofen südlich des Marktes <sup>65</sup>, <sup>513</sup>.



Abb. 188. →  
Ausschnitt aus der Administrativkarte (1864-1888) mit der Signatur Z.O. f. Zieglöfen am Standort Hadersdorf 1.



←  
Abb. 189.  
Am Gelände der ehemaligen Lehmgrube findet sich hinter der Kellerei Toifl eine steile Lehm-böschung.

In den Matriken der Pfarre Hadersdorf sind folgende Ziegelarbeiter\*innen eingetragen:

1803: *Auf dem Haus beym Ziegelofen*, 1804, 1805: **Hadersdorf No. 24** *auf dem Haus beym Zieglöfen*, 1809, 1816: **Hadersdorf No. 24**, 1812: **Hadersdorf No. 24**, *Ziegelhaus*: Michael Pinnaßel, *Ziegelmacher von hier* (1809 und 1816 als *Ziegelschlager*) und Theresia, geb. Karnerin

1818: **Hadersdorf No. 84**: *Ziegelschlager* Michael Pimassel und Theresia, geb. Rohr

1825: **Hadersdorf No. 84**: Theresia, Ehefrau des Michael Pimassel, *Ziegelschlager und Inwohner allhier*, mit 52 Jahren gestorben

<sup>512</sup> AT-OeStA/HHStA HA SB Grafenegg, 458, fol. 134, 1714-1719 / Archiv Hermine Ploiner

<sup>513</sup> [LINK](#)



1845: Hadersdorf Nro. 42 [sic!] 54: Prokop Rozborza, **Gemeinde-Ziegelschläger** hier, und Elisabetha, geb. Fröhlich

1845, 1847: Hadersdorf Nro. 54: Inwohner und Hauer Leopold Kummerer und Theresia, Tochter des Michael Pimaßl, Ziegelbrenners und Inwohners allhier

1846: Josefa, Tochter des Michael Pinaßl, Inwohn. u. Ziegelschlägers zu Hadersdorf am Kamp

1850: Hadersdorf Nro. 54: Ziegelbrenner Michael Bimassel verstarb mit 82 Jahren an der Auflösung der Säfte.

Die Behausung sub **Nro. 54** / 69 neu war laut Grundbuch Eigentum des **Gemeinen Marktes Hadersdorf** <sup>514</sup>.



Ziegelzeichen **H** und **MH** für (Markt) Hadersdorf

## Hadersdorf 2      2. Gemeindeziegelofen

In der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> sind in der unmittelbaren Umgebung von Hadersdorf mehrere Ziegelöfen (Z.O.) eingezeichnet (Abb. 191). Der nördlichste gehörte aber zur Gemeinde Straß, der südöstliche zu Walkersdorf; der nördlich des Ortes indizierte Ziegelofen befand sich auf Parzelle 149, (auch heute), südlich des Kreisverkehrs neben dem Friedhof, wobei die B 34 teilweise durch das Areal gebaut und auch der Friedhof in Richtung Osten vergrößert wurde. Heute deutet nichts mehr auf eine ehemalige Ziegelei hin.

Laut Parzellenprotokoll 1823 <sup>65</sup> gehörte die Parzelle 149, Acker, der **Gemeinde Hadersdorf**.



Abb. 190.

Skizze nach der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> mit dem 2. Gemeindeziegelofen von Hadersdorf, auch in der Katastralmappe 1907 <sup>65</sup> eingezeichnet.

Abb. 191.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme <sup>65</sup>, <sup>515</sup> (ca. 1873) mit dem Gemeindeziegelofen im Norden des Marktes, sowie Ziegelöfen in Straß und Walkersdorf.



<sup>514</sup> BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 46, S. 109, in EZ 69

<sup>515</sup> [LINK](#)

In den Pfarrmatriken sind eindeutige Hinweise zu finden:

1851: **Marktziegelofen neben dem Friedhof**: Alois Eschelmüller, *Ziegelschläger der hiesigen Marktgemeinde und Kleinhäusler in Oberrosenauer Wald (Pfr. Gerungs)*, und Anna, geb. Faltin

1863: **Hadersdorf im Gemeinde-Ziegelofen**: Tagelöhner Josef Adensam und Maria Stuchlik, als Patin Rosalia Wanschura, *Ziegelschlägersgattin in Walkersdorf maritus Josef*.

Weitere Einträge betreffen die Häuser Nr. 9, 21, 26 und 27, wobei unklar ist, ob es sich hier um die (wechselnden) Wohnorte der Ziegelerarbeiterfamilien der Gemeinde handelte oder ob sie in der Ziegelei Ottopall (Hadersdorf 3) arbeiteten:

1872: **Hadersdorf No. 26**: Ziegelbrenner Leopold Brunner und Anna Stadler

Die *Behausung sub Nro. 14 / 26 neu*, mit dem seit 1858 das *radicirte Gasthausgewerbe* verbunden war, gehörte seit 1854 Josef und Franziska Kienböck, 1874 **Johann** und Anna **Hiedler**, 1880 Engelbert und Maria Hiedler <sup>516</sup>

1872: **Hadersdorf No. 9**: *Ziegelschläger* Karl und Johanna Macher

Das *Wohnhaus Nro. 9*, mit dem seit 1857 das *radicirte Gasthausgewerbe* verbunden war, gehörte seit 1865 **Franz** und (1868) **AMaria Rohrbach** durch Kauf, 1903 Leopold und Theresia Hagen, 1910 **Josef Hohlstein** (\*1881 in Fels am Wagram) und Barbara, geb. Wimmer durch Kauf, 1937 Josef (\*7.7.1912) und Margarete Hohlstein <sup>517</sup>.

1873: **Hadersdorf No. 9**: Franz Nussbaum, *genannt Rezníček* [řezník=Metzger], Eisenbahnbediensteter, Sohn der Franziska Nussbaum, *Ziegelschlägerin zu Mayersch*

1874, 1875: **Hadersdorf No. 21**: Ziegelbrenner Leopold Brunner und Anna, geb. Stadler

1875: Anna Brunner, *Ziegelbrennersgattin in Hadersdorf No. 21*, als Patin

Die *Behausung sub Nro. 9 / 21 neu*, gehörte seit 1852 **Leopold Liebl** († 26.4.1898) und Franziska, geb. Zach <sup>518</sup>; 1876 waren in den Pfarrmatriken im Haus **Hadersdorf No. 21** der Hauer Franz Ringswirth und Theresia, geb. Liebl, eingetragen.

1877, 1879: **Hadersdorf No. 27**: Ziegelbrenner Leopold Brunner und Anna, geb. Stadler

Die *Behausung sub Nro. 15 / 27 neu* gehörte seit 1859 Johann und Elisabeth Kreutzhuber, 1868 bis 1886 Johann und Anna Kreutzhuber <sup>519</sup>;

1881: Franz Hollik, *Ziegelbrenner in Hadersdorf*, als Pate in der Pfarre Etsdorf.

Im Industriebranchenverzeichnis 1855 <sup>520</sup> ist eine Ziegelbrennerei im Ort erwähnt.

### **Hadersdorf 3      Ziegelofen Jakob Ottopall → Anton Axmann (?) → Carl Knapp → Katharina Knapp → Josef Hohlstein → Augustin Kargl**

Aus dem Jahre 1898 stammt nachstehende amtliche Verlautbarung: **Edikt**

*Über das Einschreiten des Jakob Ottopall in Hadersdorf am Kamp um Genehmigung zur Erbauung eines Ringofens auf Parzelle Nr. 119/2 findet am 7. Juni 1898 [...] die commissionelle Erhebung an Ort und Stelle statt [...]* <sup>521</sup>

Das **Grundstück 119/2**, *Acker in Graben*, gehörte seit 1876 **Jakob** und Johanna **Ottopall**, 1893 dem Witwer Jakob Ottopall, 1894 Jakob und Aloisia Ottopall, 1908 ging die Hälfte des Anteils der Aloisia Ottopall, somit ¼-Anteil der Liegenschaft an **Anton Axmann**, 1909 der Anteil des Jakob Ottopall an Rosalia Schedlmaier, Stefanie und Leopoldine Ottopall, 1914 wurden **Karl** und Katharina **Knapp** Besitzer\*innen, 1935 die Witwe **Katharina Knapp**, 1940 **Josef** und Margarethe **Hohlstein**, 1949 und 1950 wurde zur *Hereinbringung hoher Rückstände* u.A. bei Gebietskrankenkasse (70.800 öS, ca. 78.500 EUR) und Finanzamt (81.566 öS, ca. 90.500 EUR) das *Versteigerungsverfahren eingeleitet*, 1957 erfolgte die *Eröffnung des Ausgleichsverfahrens*, 1957 die *Eröffnung des Konkursverfahrens*; 1965 wurde **Augustin Kargl** (\*6.5.1922) Eigentümer, 1969 Antonia Kargl, 1971 das Österreichische Siedlungswerk, 1986 die Erste burgenländische gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft reg. Gen. m.b.H., Zweigniederlassung Wiener Neustadt.

1899 wurde die *Parz. 119/2 in diese und B.Parz. 189 unterteilt und die Erbauung eines Ziegelofens auf letzterer angemerkt*. 1903 wurde die *Parz. 119/2 in diese und B.Parz. 202 geteilt und die Erbauung eines Arbeiterwohnhauses CNo. 109 auf letzterer angemerkt*. 1941 wurden die Grundstücke 125 *Acker* (1954: *Lehmgrube*), 121/1 *Acker* (1954: *Lehmgrube*) und 120/1 *Acker* (1954: *Weide*) in diese Grundbuchseinlage übertragen <sup>522</sup>.

<sup>516</sup> BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 12, S. 41, EZ 26

<sup>517</sup> Grundbuch Hadersdorf EZ 9

<sup>518</sup> BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 7, S. 31, EZ 21

<sup>519</sup> BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 13, S. 43, EZ 27

<sup>520</sup> NÖ HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1855)

<sup>521</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 22, 2.6.1898, S. 100

<sup>522</sup> Grundbuch Hadersdorf EZ 171



Dieses Areal ist weder in der 3. Landesaufnahme 1873 noch der Militärkarte 1880 <sup>65</sup> als Ziegelofen (Z.O.) eingezeichnet. In den Katastralmappen der Jahre 1869, 1907 und 1955 <sup>65</sup> ist der Betrieb jedoch dargestellt (Abb. 192, 193). Der Standort der ehemaligen Ziegelei im *Paschinggarten* präsentiert sich heute als Siedlung samt Parklandschaft mit einigen Sportplätzen; an den damaligen Betrieb erinnert nichts mehr.

In den einschlägigen Verzeichnissen der Jahre 1897, 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 ist Jakob Ottopall als Ziegelerzeuger eingetragen, im Herold 1937 *Knapps Witwe*, im Herold 1940 Katharina Knapp (Witwe). <sup>523</sup>

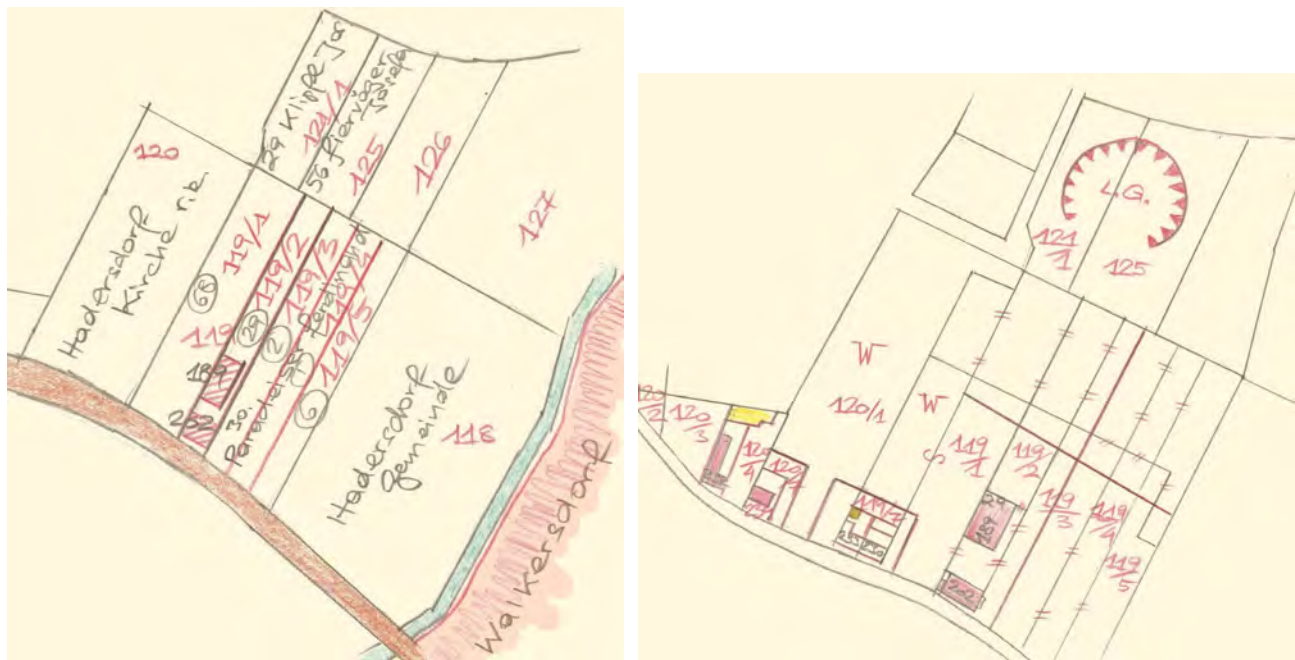


Abb. 192, 193.

Skizzen nach der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> bzw. der Katastralmappe 1955 <sup>65</sup> mit dem Ziegelwerk Hadersdorf 3.

Zahlreiche Texte aus Zeitungen betreffen diesen Betrieb:

*An die Firma Hinterschweiger:* <sup>13</sup>

*Im Jahre 1898 bezog ich von Ihnen für eine Falzziegel-Anlage:*

*1 Falzziegelpresse samt Formen, 1 Handwalzwerk, 1 Gipspresse, 2 Falzziegelkarren, und die zu dieser Anlage nötigen Ziegelrähmchen.*

*Es freut mich, bestätigen zu können, daß diese Maschinen allen Anforderungen vollkommen entsprochen haben. Hadersdorf a. K., N.-Oest., im August 1901.*

*Jakob Ottopall.*

1902 <sup>524</sup>:

### **Ringofen-Ziegelei**

*Mit Maschin- und Dampftrieb*

*in Hadersdorf am Kamp*

*Offeriere meine Dachfalzziegel, ähnlich den Wienerbergern, sowie Strangfalzziegel, handschlag- und maschingepreßte Mauerziegel, Dachziegel, First-, Hohl-, Pflaster-, Brunnen-, Rauchfang-, Gesimsziegel etc. von anerkannt guter Qualität und liefere jedes Quantum.*

**Jakob Ottopall**

1908: gewerbliche Anmeldung <sup>525</sup> einer Ziegelbrennerei am 11.10.1908 durch Aloisia Ottopall (Hadersdorf **Nr. 109**), Geschäftsführer **Anton Axmann**.

1909: Rücklegung des Ziegelbrenner-Gewerbes des Jakob Ottopall (Hadersdorf **Nr. 109**) <sup>526</sup>.

1914: Karl Knapp aus Langenlois suchte per Annonce: *Kaufe ein Ziegelwerk bis 1 Million Produktion; nur gesundes Geschäft in Niederösterreich oder Steiermark*

1914: *Die Ringofenziegelei Hadersdorf am Kamp wurde von Ottopalls Erben an Herrn Carl Knapp, Privater in Langenlois, verkauft* <sup>527</sup>.

<sup>523</sup> STEINER, L. (1897), NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912), HEROLD (1937, 1940)

<sup>524</sup> Kremser Zeitung Nr. 25, 21.6.1902, S. 12 (Nat.Bibl. 393.765 D Per)

<sup>525</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 53, 31.12.1908, S. 227

<sup>526</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 1, 7.1.1909, S. 5

<sup>527</sup> ÖTZ Nr. 5/1914 / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

1919 <sup>528</sup>:

**Einige ordentliche Ziegelschlägerpartien**  
werden aufgenommen. Hoher Verdienst.  
**Ringofen Hadersdorf am Kamp**

1921 <sup>529</sup>:

Einige Hilfsarbeiterinnen  
für leichte Arbeit werden bei hohem Lohn und Lebensmittelzubeuße aufgenommen und den ganzen Sommer  
beschäftigt.  
**Ringofenziegelwerk Hadersdorf**

206, 241, 258.

Hadersdorf am Kamp, 8/11. 1903.



**JAC. OTTOPALL**  
Ringofenziegelei mit Maschinenbetrieb  
HADERSDORF AM KAMP.  
N.-ÖST.

Telegramm-Adresse:  
Jac. Ottopall Hadersdorf am Kamp.  
Post-Sparcassa 832.580.

*Rechnung*

für: *Löbliche Genossenschaft Hadersdorf*  
Zahlbar in Hadersdorf am Kamp.

1913			
14-16.	9000 Mauerziegel	35.-	315.-
12/5.	1500	4.-	60.00
28/8.	350	4.-	8.40
	100 Fieberschwänze	38.-	4.60
		38.85	85
22/6.	Motorzahlung ab	1.-	100.-
	<i>Summa</i>	41.-	83.85
	<i>Eingabe 1/11</i>	34.-	33.85
			49.00
	<i>ab für 300 Mauerziegel u. 100 Fieberschwänze</i>		60.00
	<i>zusammen 111.85</i>		111.85

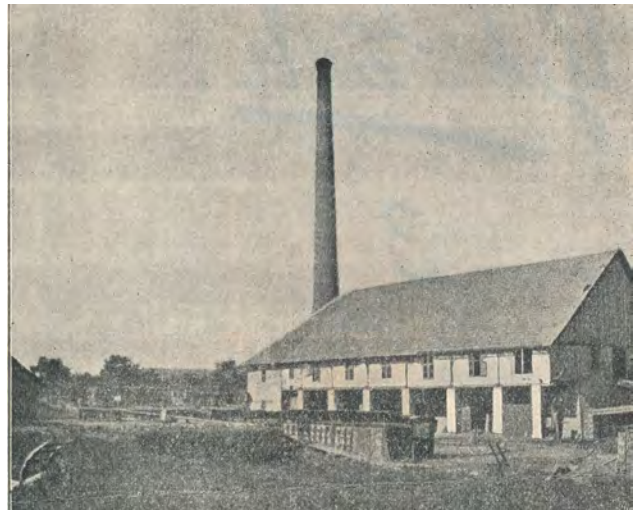
Stamp: **HELLER** 85

*Josephine Ottopall*

←

Abb. 194.  
Rechnung der Ringofenziegelei mit Maschinenbetrieb Jac. Ottopall über Mauerziegel und Fieberschwänze samt Ansicht des ehemaligen Ringofens in Vergrößerung, aus dem Jahre 1913 <sup>477</sup>.

↓



1923 <sup>530</sup>:

**Ordentliche Partie Ziegelschläger**  
wird aufgenommen  
**Ringofen Hadersdorf**

1925, 1926, 1929 <sup>531</sup>:

**Ordentliche größere Partie Ziegelschläger**  
wird aufgenommen  
**Josef Zikas, Ziegelmeister**  
**Hadersdorf am Kamp**

1931 <sup>532</sup>:

**Starke Ziegelschläger-Partie**  
wird aufgenommen  
**Ziegelwerk K. Knapp**  
**Hadersdorf am Kamp**

1952 <sup>533</sup>:

**Josef Holnstein, Ziegeleibetriebsanlage Hadersdorf am Kamp Nr. 113**  
Der Ziegeleieinhaber Josef Holnstein hat h.a. um gewerbepolizeiliche Genehmigung seines Ziegelei-Betriebs mit dem Standorte Hadersdorf am Kamp Nr. 113 angesucht. Es handelt sich um eine Ringofenziegelei mit ei-

<sup>528</sup> Gmünder Zeitung Nr. 17, 26.4.1919, S. 13; Nat.Bibl. 454.000 D-Per

<sup>529</sup> Kamptalbote Nr. 18, 29.4.1921, Beilage S. 4; Nat.Bibl. 450.738 D-Per

<sup>530</sup> Landzeitung Krems Nr. 22, 31.5.1923, S. 18; Nat.Bibl. 394.746 D-Per

<sup>531</sup> Landzeitung Krems Nr. 17, 23.4.1925, S. 30, so auch am 1.4.1926, 22.7.1926 und im Juni 1929; Nat.Bibl. 394.746 D-Per

<sup>532</sup> Landzeitung Krems Nr. 24, 17.6.1931, S. 28; Nat.Bibl. 394.746 D-Per

<sup>533</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 19/20, 10.5.1952, S. 70



nem Maschinenhaus, in der ein 50PS Dieselmotor mit Presslufteinspritzung und Pressluftanlasser, sowie verschiedene motorisch angetriebene Maschinen aufgestellt sind.

Über dieses Anbringen beraumt die BH Krems [...] eine mündliche Verhandlung für Freitag, den 23. Mai 1952 an. [...]

1949, 1954: wurde Josef Holnstein (Kremser Str. 9, Parzellen **119, 120**) genannt <sup>13</sup>.

1971 wurden auf dem früheren Areal des Hadersdorfer Ziegelwerkes eine Siedlung, bestehend aus 36 Einfamilienhäusern und fünf Wohnblöcke errichtet <sup>534</sup>.



Abb. 195.

Flugaufnahme mit dem Hadersdorfer Ziegelwerk ca. aus dem Jahre 1920 <sup>477</sup>.

Familie Ottopal wohnte im Haus Nr. 29:

Die *Behausung sub Nro. 17 / 29 neu* war seit 1844 in Besitz des *Seifensieders* Karl (dessen Vater *Zieglermeister im Großherzogthume Baden* war!) und Juliana Gleisle, 1868 der Witwe Juliana Gleisle, 1875 des *Seifensieders Jakob Ottopal* aus Chlupitz in Mähren und Johanna, geb. Fürweger, 1892 von Jakob Ottopal alleine, 1894 Jakob und Aloisia Ottopal, 1909 Aloisia Ottopal, 1920 **Anton Axmann**, 1943 Maria Axmann, Ing. Anton Axmann, Dipl.Ing. Alfred Axmann und Maria Vogel zu je  $\frac{1}{4}$  <sup>535</sup>.

Seit 1886 sind in diesem Haus (und auf **Nr. 109**, siehe oben, Grundbuch Hadersdorf EZ 171) zahlreiche Ziegelerbeiter\*innen eingetragen:

1886: **Hadersdorf Nr. 29**: Ziegelbrennerin Anna Zahalko, als Pate Anton Reichel, *Ziegelbrenner No. 29*

1888, 1891, 1892: **Hadersdorf 29**: Arbeiter Leopold Karch und Maria, geb. Renner (zwischendurch auf 74)

1888, 1890: **Hadersdorf No. 29**: Ziegelschläger Johann Zorn und Eleonora, geb. Renner

1889, 1890, 1891, 1892: **Hadersdorf 29**, 1897, 1899: **Hadersdorf N. 29 Ziegelofen**: Ziegelschläger Ernest Weese und Carolina, geb. Hettmer, 1889, 1892 als Patin Theresia Bierend, *Ziegelschlägersgattin Nro. 29*, 1891 als Patin die *Ziegelschlägersgattin* Anna Pohl

1889: **Hadersdorf Nr. 9**: Anton Berger, *Ziegelschläger in Fels No. 20*, und Katharina Platzer

1889: **Hadersdorf 29**: Ziegelschläger Johann Krämer und Maria, geb. Wöginger

1890: **Hadersdorf 29**, 1896: **Hadersdorf Ziegelofen**: Ziegelschläger Carl Bohl und Anna, geb. Hodač

1891: **Hadersdorf 29**: Ziegelschläger Johann Jansa und Theresia, geb. Zimmerl

1893: Karolina Weese, *Ziegelbrennersgattin in Hadersdorf*, als Patin in der Pfarre Straß

1894: Katharina Johanitzky, *Ziegelschlägerin in Hadersdorf*, als Patin in der Pfarre Straß

1894: **Hadersdorf Ziegelofen**: Franz Weese, *Ziegelbrenner in Fels No. 184*, und Anna Obritzhauser

1894, 1896, 1898, 1899, 1902, 1903, 1907, 1909: Karolina Weese, *Ziegelbrennersgattin in Hadersdorf, Ottopals Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre Straß

1896: **Hadersdorf**: Josef Komurka, *Ziegelschläger in Straß*, und Ziegelschlägerin Maria König

1900: **Hadersdorf**: Anna Komurka, als Patin Karoline Weese, *Ziegelbrennerin von Hadersdorf*

1901: **Hadersdorf Ziegelofen**: Josef Komurka, *Ziegelschläger hier*, und Maria, geb. Dobner, als Patin Karoline Weese, *Ziegelbrennersgattin hier, Ziegelofen*

1903: Anna Cerji, *Ziegelschlägerin in Hadersdorf*, als Patin in der Pfarre Mühlbach

<sup>534</sup> Niederösterreichische Land-Zeitung, 10. Juni 1971, Archiv Hermine Ploiner, Etsdorf/Wagram

<sup>535</sup> BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 15, S. 47, EZ 29



Abb. 196-203.  
Sprengung des Hadersdorfer Ringfenschlotes im März 1965 (Digitalisiert von eTc / ellinger-Taller-collection).





z  
Ziegelzeichen **JO** bzw. **J.O.OT.HD.K** für Jakob O? Ottopall, Hadersdorf am Kamp



Ziegelzeichen **CK** für Carl Knapp, das **H** vermutlich für den Standort Hadersdorf oder als Partienummer.

\*) In der Umgebung des Ortes sind häufig Ziegel mit dem Zeichen A zu finden, diese könnten für Anton Axmann stehen.

1904: Hadersdorf a. Kamp **No. 109**: Ziegelschlägerin Maria Ernekl (Langmeier)

1904: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelbrenner Stephan Bierent und Maria, geb. Hajek, als Patin Anastazija Kolda, Ziegelschlägerin in Hadersdorf a. Kamp No. 109

1904, 1905: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelbrenner Franz Schopper und Maria, geb. Vollmann, als Patin Franciska Vollman, Ziegelschlägerin in Hadersdorf a. Kamp No. 109

1904: Hadersdorf a. Kamp No. 109: als Patin Maria Vrana, Ziegelschlägerin in Hadersdorf a. Kamp No. 109

1905: Maria Schopper, Ziegelschlägersgattin in Hadersdorf, als Patin in der Pfarre Etsdorf

1905, 1906: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelschlägerin Josefa Holicky

1906: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelschläger Josef Vrana und Maria, geb. Čapek

1907, 1914: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelarbeiter Franz Kain und Rosa, geb. Baumgartner

1907: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Ziegelschläger Franz Fadrny und Maria, geb. Sticha  
 1909: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelbrenner Ignaz Rochla und Katharina, geb. Jahodinska, als Pate Anton Rochla, *Tagelöhner in Hadersdorf Ringofen*  
 1909: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelschläger Johann Swoboda und Anna, geb. Niedermaier, 1895 in der Pfarre Straß getraut, als Patin Rosa Weese, *Ziegelbrennerstochter in Hadersdorf Ringofen*  
 1911: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelarbeiter Anton Kříž und Franziska, geb. Šlesak, als Patin Rosa Kain, *Ziegelarbeitersgattin in Hadersdorf Ringofen*  
 1911: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelarbeiterin Anna Čahak  
 1912: Barbara Komurka, *Ziegelarbeitersgattin in Hadersdorf am Kamp*, als Patin in der Pfarre Mühlbach  
 1912: Maria Vrana, *Ziegelarbeitersgattin in Hadersdorf Ringofen*, als Patin  
 1912: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Ziegelarbeiter Josef Zelenka und Maria, geb. Völk, als Patin Rosa Kain, *Ziegelarbeitersgattin in Hadersdorf No. 109*  
 1912, 1913, 1915: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelarbeiter Karl Koreč und Theresia, geb. Čapek  
 1912, 1915: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Ziegelschläger Anton Weese und Maria, geb. Hofbauer  
 1912: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Maurer Karl Fukatsch und Anna, geb. Čahak  
 1913: Maria Heidenreich, *Ziegelschlägersgattin in Hadersdorf No. 109*, als Patin in der Pfarre Etsdorf  
 1913: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Ziegelarbeiterin Maria Lackner  
 1913: *Hadersdorf a. Kamp Nr. 109, Ringofen*: Ziegelschlägerin Anna Heidenreich  
 1914: *Hadersdorf 109*: Ziegelschläger Wilhelm Heidenreich und Elisabeth, geb. Dobner, als Patin Maria Heidenreich, *Ziegelarbeiterin in Hadersdorf No. 109*  
 Keine relevanten Einträge mehr bis Ende 1920.

## Katastralgemeinde Kammern

### Kammern 1

Folgende Hinweise auf Ziegelerzeugung wurden in den Matriken der Pfarre Hadersdorf mit Kammern gefunden:  
 1810: *Kammern No. 4*: Franz Beruschütz, *Ziegelarbeiter von Ziegenhals in Preußisch Schlesien*, und Magdalena, geb. Volckmann aus Kurzendorf in Preußisch Schlesien; wurde in No. 4 entbunden, als sie mit ihrem Mann um Arbeit zu suchen, durchreiste.

Die Behausung sub **Nro. 4** im Orte Kamern gehörte seit 1806 **Michael** und Eleonora **Schörgmayer**, 1834 bis 1883 Franz und (1840) Theresia Schörgmayer<sup>536</sup>

1857: *Kammern No. 2*: Ziegelschläger Karl Macher und Johanna Mandel, led. Hauerstochter zu Kammern No. 2  
 Die Behausung sub **Nro. 2** im Orte Kamern gehörte seit 1822 Anton und Anna **Wegscheider**, 1859 Leopold Wegscheider, 1877 Barbara Preissek<sup>537</sup>;

1872: *Kammern (Ziegelofen)*: Handarbeiterin Katharina Kalper aus Böhmen

1873: *Kammern (Ziegelofen)*: Schuhmacher Ignatz Röck und Anna, geb. Köhler

1873: *Kammern (Ziegelofen)*: Mathias und Maria Matejčík, als Patin die Ziegelschlägerin Katharina Mynche

1874: *Kammern (Ziegelofen)*: Schneider Franz Mynha und Katharina, geb. Novak.

In der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65</sup> ist die Signatur Z.O. für Ziegelofen nordwestlich des Ortes eingezeichnet (Abb. 204, 205). Nach Nummerierung im Franziszeischen Kataster<sup>65</sup> befand sich die Anlage auf den Parzellen (**233** oder) **234** (heute 234/1+2, ev. Teile von 227/1-5), die im zugehörigen Parzellenprotokoll<sup>65</sup> (dem Müller Ignatz Wolf, Haus Nr. 43 bzw.) dem Hauer **Johann Liebl**, **Hadersdorf Nr. 39**, zugeordnet waren.

Über diese Grundstücke liest man im Grundbuch folgendes:

**Parz. 233** - Zwey Joch 867 Klafter Aker auf der Kamminer Breiten Freyheit Kammern welcher ehemahlen ein zur Herrschaft Gobelsburg gewesener Dominicalgrund war, nunmehr (1810) aber [...] an nachstehenden Besitzer zu seinem in Dorfe Kammern **sub No. 43** innehabende Behausung als Hausüberländgrund käuflich überlassen worden ist.

Besitzer\*innen: 1810 *Mühlermeister* Leopold Wolf l.St., 1815 Ignaz und (1819) Theresia Wolf, 1837 Herrschaft Gobelsburg durch Tausch<sup>538</sup>.

<sup>536</sup> BG Langenlois 6/9, Herrschaft Gobelsburg, Grundbuch über Eisenthür Gemeinde Kammern, fol. 1, S. 11

<sup>537</sup> BG Langenlois 6/12, Herrschaft Gobelsburg, Grundbuch I über Kammern, fol. 1, S. 12, in EZ 2

<sup>538</sup> BG Langenlois 6/8 Herrschaft Gobelsburg, St. Bertholdi Grundbuch Nr. 2, fol. 7, S. 31, (ca. 1848) zum Bezirksgericht Grafenegg gehörig

<sup>539</sup> BG Langenlois 6/8 Herrschaft Gobelsburg, St. Bertholdi Grundbuch Nr. 2, fol. 2, S. 21, (ca. 1848) zum Bezirksgericht Grafenegg gehörig



**Parz. 234** - Zwey Joch 750 Klafter Aker auf der Kamminger Breiten Freyheit Kammern welcher ehemahlen ein zur Herrschaft Gobelsburg gewesener Dominicalgrund war, nunmehr (1810) aber [...] an nachstehenden Besitzer zu seinem in Markte **Hadersdorf sub No. 39** innehabende Behausung als Hausüberländgrund käuflich überlassen worden ist.

Besitzer\*innen: 1810 bürgerl. Kaufmann Anton und Katharina Menegan, 1816 bürgerl. Handelsmann **Johann** und Barbara **Liebel** <sup>539</sup>

Die Behausung sub **Nro. 82 / 39** im Orte Hadersdorf gehörte allerdings seit 1843 Franz und Franziska Stadler, 1871 **Franz, Anna, Florian und Josef Stadler**, 1876 **Franz** und Barbara **Friedl**, [...] <sup>540</sup>.

1912 waren im Haus Nr. 39 noch die Ziegelerbeiter Alois Komurka und Barbara, geb. Joska, in den Pfarrmatriken eingetragen.

Wer nun tatsächlich Betreiber dieser Ziegelei war, lässt sich aus den vorhandenen Daten nicht bestimmen.



Abb. 204.  
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme  
(ca. 1873) <sup>65</sup> mit dem Ziegelofen (Z.O.)  
nordwestlich des Ortes <sup>541</sup>.



←  
Abb. 205.  
Ausschnitt aus der Militär-  
karte (ca. 1880) <sup>65</sup> mit dem  
Ziegelofen (Z.O.) nordwest-  
lich des Ortes <sup>542</sup>.

Am Standort des Ziegelofens südwestlich der B 34 kann heute eine leichte Vertiefung im Acker vermutet werden.

In der Katastralmappe 1869 sind hier weder eine Lehmgrube noch Gebäude eingezeichnet (auch nicht später).

<sup>540</sup> BG Langenlois 6/15, Michaeli-Grundbuch über Hadersdorf fol. 58, S. 133

<sup>541</sup> [LINK](#)

<sup>542</sup> [LINK](#)



## Marktgemeinde Straß im Straßertale

### Katastralgemeinde Elsarn im Straßertale

#### Elsarn 1 Ziegelofen Josef Schödl (auch Schedl, Schädli) → Johann Helfmuthner → Josef Kroiß (?)

In den Matriken der Pfarre Mühlbach und denen der Pfarre Elsarn im Straßertal gibt es zwei Hinweise auf eine Ziegelei:

1870: Karl und Elisabeth Ernegl, **Ziegelschläger zu Elsarn**, als Paten.

1871: **Elsarn No. 27: Ziegelschläger** Karl Langmeier (*alias Ernekle*) und Elisabeth, geb. Czepicza.

Von einer Behausung zu Elsarn **No. 27** spricht das Grundbuch und weist als Besitzer\*innen [...] 1836 Mathias (auch Matthäus) Schödl (auch Schädli) und Franziska, geb. Winkler aus, 1863 den *Gasthausbesitzer und Fleischhauer* **Josef Schedl** (auch **Schödl**, verstarb 1870 im Alter von 38 Jahren) und Barbara, geb. Wallerer, 1870 die *Wittfrau* Barbara Schödl, 1873 den *Gasthaus- und Realitätenbesitzer* **Johann Helfmuthner** (der die Witwe Barbara Schödl 1870 in Krems heiratete; Barbara Helfmuthner starb 1872 an *Erschöpfung der Kräfte*, Helfmuthner heiratete ca. 1873 Theresia, geb. Krenn), 1885 bis 1901 **Josef** und Katharina **Kroiß** <sup>543</sup>. Zum Gutsbestand des Hauses gehörte auch die Parzelle **360**.

Diese Ziegelei ist auch in der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> (Abb. 206) und der Katastralmappe 1919 (mit Änderungen bis 1962) <sup>65</sup> auf Parzelle **360/1+2** (heute 360/2+3, zwischen Barbaraweg und Rosenweg bzw. dem Waldstreifen östlich davon) eingezeichnet und mit **Lehmgrube, Schödl Josef 27**, indiziert. Östlich dieses Grundstücks besaß Schödl auch die Parzelle 405, auf der ein kleines Gebäude (405/2) zu sehen ist, siehe Standort Elsarn 2.

#### Elsarn 2 Ziegelofen Ignaz Hogl → Josef Hogl

Am 19.7.1909 meldete **Ignaz Hogl** das *Ziegelbrennengewerbe in Elsarn Nr. 11* (Hogl wohnte aber in Wiedendorf Nr. 11!) auf *Parz. No. 405 in Elsarn* (heute 405/1) an <sup>544</sup>.

Bereits ein Jahr später erfolgte die Gewerbe-Abmeldung des Hogl Ignaz, *Ziegelei in Elsarn i. Str. Th.* <sup>545</sup>. Es ist häufig zu beobachten, dass kleine Ziegelbrennereien jedes Jahr an- und abgemeldet wurden, vermutlich ging es um Abgaben. Der Betrieb dürfte deutlich länger bestanden haben.

Das *Feldlehen in Elsarn* mit den Grundstücken [...] **405 Acker**, gehörte seit 1804 Mathias Schädli und Franziska, geb. Winkler, 1863 Josef Schedl und Barbara, geb. Wallerer, 1873 so wie der Standort Elsarn 1 Johann Helfmuthner, 1885 Josef und Katharina Kroiß, 1901 **Ignaz** und Franziska **Hogl**, 1912 dem Witwer Ignaz Hogl, 1919 (bis 1955) Josef und (1920) Maria Hogl <sup>546</sup>.

1908 wurde die *Parz. 405 in die Parz. 405/1 Acker und die Bauparz. 405/2 Ziegelofenhaus No. 77* geteilt; 1929 wurden die beiden Teile wieder vereinigt und die Baufläche gelöscht, also der Ziegeleibetrieb wohl eingestellt.



Ziegelzeichen **IH**, vermutlich für Ignaz Hogl (oder Johann Helfmuthner)

In den Matriken der Pfarre Elsarn im Strassertal (mit Diendorf, Oberholz und Wiedendorf) sind in den Jahren 1890, 1891 und 1893 im Haus *Wiedendorf No. 11* der *Wirtschaftsbesitzer* Ignaz Hogl und Franziska, geb. Huber, eingetragen.

Ebendort finden sich zwei mögliche Einträge zu dieser Ziegelei:

1905: *Schotterschlägerhütte*: Zimmermannsgeselle Johann Fichtenbauer und Maria, geb. Zehetner

1909: *Elsarn No. 1?* (*Schotterschlägerhütte*): Ziegelschläger August Heidenreich *aus k.k. Schlesien* und Maria, geb. König; als Patin Elisabeth Dobner, *Ziegelschlägerin Etsdorf No. 1*.

<sup>543</sup> BG Langenlois 7/4, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch über das Gut Wiedendorf, Dienbach, Diendorf und Zemling fol. 47, S 53 und fol. 64, S. 60; Grundbuch Elsarn EZ 27

<sup>544</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 31, 5.8.1909

<sup>545</sup> Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 30, 28.7.1910, S. 120

<sup>546</sup> Grundbuch Elsarn EZ 110, alt Grafenegg-Wiedendorf fol. 35





Abb. 206.  
Skizze nach der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> mit den Standorten Elsarn 1 und 2.



Abb. 207.  
Skizze nach der Katastralmappe 1919 (mit Änderungen bis 1962)<sup>65</sup> mit den Standorten Elsarn 1 und 2. Die heutigen Wege, Ortsgebiete und Gebäude sind strichliert angedeutet.

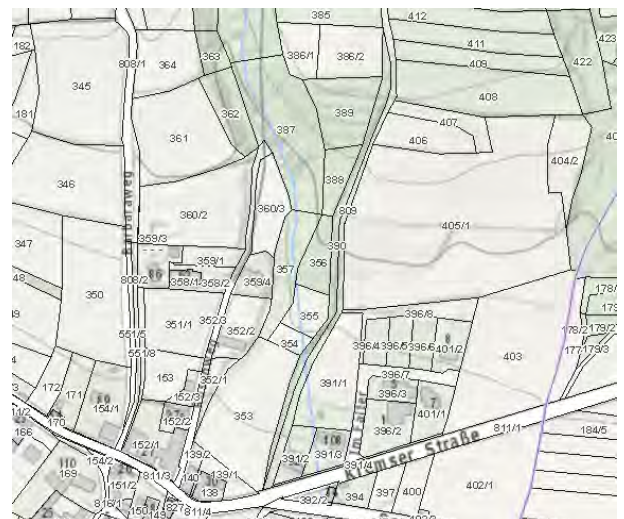


Abb. 208. Die heutige Katastralmappe im noe.gv.at Atlas.

## Katastralgemeinde Straß im Straßertale

### Straß 1 Herrschaftlicher Ziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup> ist im Nordosten des Marktes eine 932,4 KI<sup>2</sup> (ca. 3.350 m<sup>2</sup>) große Lehmgrube auf Parzelle 2445 mit den Bauparzellen 3 und 4 (heute 14/1+2, 2056/1+2) eingezeichnet (Abb. 209), im zugehörigen Schriftoperat<sup>65</sup> als **Ziegelstätte und Lehmgrube** des **Grafen Breuner als Hft. Grafenegg** geführt.



←

Abb. 209.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823<sup>65</sup>,<sup>547</sup> mit dem herrschaftlichen Ziegelofen im Nordosten des Marktes Strass.



Abb. 210.

Bezeichnendes Straßenschild in Straß.

Im Grundbuch ist eine Beschreibung der Ziegelei zu finden:

*Eine Behausung in Straß (No. 444 22) neben [...] und dem **Ziegelhaus**, welches ein neu erbautes Häußl, beim Ziegelhaus, wo vorhin die alte Hütten gestanden [...] 1776 durch Bau<sup>548</sup>.*

In der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> ist hier keine Lehmgrube mehr dargestellt, das Areal war Herrn Guggenberger, Haus Nr. 14 zugeordnet.

Der Standort der ehemaligen Ziegelei der Grafen Breuner ist heute verbaut, die Straße trägt den bezeichnenden Namen *Ziegelhaus* (Abb. 210).

In den Matriken der Pfarre Straß sind vor 1771 keine Hausnummern eingetragen; danach können folgende Ziegelerarbeiter\*innen vermutlich der herrschaftlichen Ziegelbrennerei zugeordnet werden:

1774: Straß Nr. 21: Jakob Fischer, **Ziegler** und Hauer *ibidem*, und Magdalena, geb. Figlin

1776, 1780: Straß Nr. 21: Jakob Fischer, *Inwohner* und **Ziegler**, und Maria Anna, geb. Figlin

1785: Straß Nr. 21: Jakob Fischer, **herrschl. Ziegler**, und Maria Anna, geb. Figlin

1809: Straß Nr. 154, 1810: Straß Nr. 144: Joseph Rohrmüllner, *Inwohner* und **herrschaftl. Ziegelschlager**, und Anna Maria, geb. Traunfellnerin

1822: *ohne Nummer*: Jakob Mördenthaler, **hrftl. Zieglbrenner** v. hier, und Elisabeth, geb. Zwirner

1829: Straß Nr. 74, 1831, 1832, 1833: Straß Nr. 159, 1837, 1839, 1841: Straß Nr. 25: Paul Riedl, **herrschaftlicher Ziegelbrenner** allda, und Magdalena, geb. Allram

Eine Behausung in Straß, **Nro. 62** [sic!] **74** gehörte [...] 1828 bis 1861 **Leopold** und Katharina **Eisenbock** [...] <sup>549</sup>

-

Grundbücherlich<sup>550</sup> wurde die Behausung in Straß, **Nro. 159**, erst mit Bewilligung ddo. 8.10.1837 aus einem Presshause errichtet, deren Trennung vom Hause No. 126 in Folge obiger Bewilligung geschehen ist; wurde hier die nächste freie Hausnummer für den Ziegelofen verwendet?

-

Ein Kleinhaus zu Straß (das sogenannte **herrschaftliche Ziegelhaus**) und dem dabey befindlichen **Ziegelofengebäude**, erkaufte von der Herrschaft laut Kaufvertrag dtto. 19. April 1846, Nr. 25, gehörte seit diesem Jahr Franz und Anna Maria Wagner, 1852 der Witwe Anna Maria Wagner, 1855 [...] <sup>551</sup>

1840: Straß Nr. 25: Paul Riedl, herrschaftlicher Ziegelbrenner allhier, ist mit 37 Jahren unversehens eines plötzlichen Todes gestorben

1841: Anna Stoiber, Tagwerkerin in der herrschaftlichen Ziegelhütte allhier

1842: Straß Nr. 25: Magdalena, hinterlassene Witwe des Paul Riedl, herrschaftlichen Ziegelbrenners allhier

1843: Ziegelhütte allhier: Katharina Prokesch, herumziehende ledige Ziegelschlagerin aus Böhmen.

<sup>547</sup> [LINK](#)

<sup>548</sup> BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch I über Straß, fol. 47, S. 91

<sup>549</sup> BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch I über Straß, fol. 10, S. 19

<sup>550</sup> BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch I über Straß, fol. 159, S. 283

<sup>551</sup> BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch I über Straß, fol. 142 v, S. 289



Ziegelzeichen **SM / MS**, vielleicht für Markt Straß?

Ziegelzeichen **B** für (Graf) Breuner  
(könnte auch aus Kamp stammen)



## Straß 2 Ziegelofen Franz Kaiser

Ein Matrikeleintrag belegt einen Ziegelofen in der Nähe des Friedhofs:

1836: Anton Kurz, *Tagelöhner von Zwettl* [sic!] gestorben in der Zieglbrennerhütte des **Franz Kaiser** neben dem **Gottesaker** [sic!].

In der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> ist neben dem Friedhof von Straß das Grundstück 681 (wie heute) dem Ferdinand Kaiser zugeordnet; am südöstlichen Ende der Parzelle ist eventuell eine Lehmgrube einskizziert (Abb. 211). Das Areal befindet sich heute im Bereich von Bahnstraße, Sonnenweg und Bgm.-Harauer-Straße. In den Matriken waren 1847, 1857 und 1865 der *Wirtschaftsbesitzer* und *Bäckermeister* Ferdinand Kaiser (†1880, mit 59 Jahren) und Aloisia, geb. Winkler, auf **No. 79** eingetragen.

*Eine Behausung in Straß, Nro. 445* [sic!] **79** welches das alte herrschaftl. Peckhaus zu Straß war gehörte [...] 1804 Ignaz und Elisabeth Kaiser, 1806 Theresia Kaiser, 1813 Ignaz Kaiser, 1829 Ignaz Schiller, 1833 **Franz** und M. Anna **Kaiser**, 1841 Ferdinand und (1846) Aloisia Kaiser, 1882 Aloisia Kaiser (1841 wurde das mit diesem Hause verbundene radirte Bäckergerwerbe angemerkt)<sup>552</sup>.



Ziegelzeichen **KF**,  
eventuell für Franz Kaiser?

←

Abb. 211.

Skizze nach der Indikations-  
skizze 1869<sup>65</sup> mit dem  
Grundstück 681 neben dem  
Friedhof von Straß.

### Straß 3 Ziegelofen Leopold Wasserburger?

In den Pfarrmatriken ist ein viel sagender Eintrag zu finden:

1867: *Ziegelschlagerhütte des Leop. Wasserburger*. Joseph Lackner, *Ziegelarbeiter in Fels No. 54*, und Josepha Dendulin, *Handarbeiterin bei einer Ziegelbrennerei hier*; Paten: Ignaz und Anna Helmreich, *Ziegelschlager*.

**Leopold Wasserburger**, *Bürger hier*, und *A. Maria*, geb. Baumgartner waren in den Jahren zwischen 1843 und 1857 im Haus **Nr. 31** eingetragen, bis 1868 Leopold Wasserburger († 3.2.1870) und Franziska, geb. Liebl (Tochter des Johann Liebl aus Elsarn).

Die Behausung in Straß, **Nro. 25** [sic!] **31**, gehörte nach Joseph und Klara Wasserburger 1832 Leopold Wasserburger; 1854 Leopold Wasserburger und Franziska, geb. Liebl, 1871 bis 1897 Joseph und Anna Wasserburger<sup>553</sup>.

Leopold Wasserburger war in der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> als Besitzer der Parzelle 624 ausgewiesen, direkt östlich anschließend an das Grundstück der Ziegelei Straß 4. Ob hier ein Zusammenhang besteht?

### Straß 4 Ziegelofen Eduard Zimmerl → Theresia Zimmerl

In der Indikationsskizze 1869<sup>65</sup> ist an der südlichen Gemeindegrenze zu Hadersdorf eine Lehmgrube auf den Parzellen **617/1+2** eingezeichnet und als *Ziegelbrennerei des Eduard Zimmerl, Hadersdorf* indiziert (Abb. 212). Auch in der Katastralmappe 1909<sup>65</sup> ist der Betrieb noch eingezeichnet, das Lehmgrubensymbol wurde später durchgestrichen. Diese Grundstücke sind auch in der aktuellen Mappe noch annähernd so zu sehen.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)<sup>65</sup> und der Militärkarte (ca. 1880)<sup>65</sup> ist hier die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 213, 214).

Heute ist eine deutliche Vertiefung im Acker zu erkennen.

*Ain Joch Acker in Strassfeld* (Parzellen 616, 617/1 und 619/1) gehörte nach Anton und Josepha Kritsch seit 1851 Anton und Barbara Waltenberger, *Gastwirths Eheleute in Währing*, 1858 Barbara Waldenberger, 1858 **Eduard Zimmerl**<sup>554</sup>, 1886 **Theresia Zimmerl**, 1936 Emmerich Zimmerl [...]. 1904 wurde *die Parz. 617 in 617/1 Lehmgrube und 617/2 geteilt und die Erbauung des Hauses No. 181 (Ziegelschlägerwohnung) auf letzterer angemerkt*<sup>555</sup>.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1897 (in Hadersdorf), 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 (in Straß) ist Theresia Zimmerl als Ziegelerzeugerin geführt<sup>556</sup>.

In den Pfarrmatriken ist Familie Zimmerl erst im Haus Hadersdorf Nr. 76, dann Hadersdorf Nr. 10 in zu finden:

1862, 1863: *Hadersdorf No. 76*, 1865: **Hadersdorf No. 10: Eduard Zimmerl** und Magdalena, geb. Mayer;

1867, 1869, 1871, 1873, 1877: *Hadersdorf No. 10: Schmiedemeister Eduard Zimmerl und Theresia*, geb. Loiskandl

1883: Eduard Zimmerl, *Wirtschaftsbesitzer, Schmidt-Meister und Thier-Arzt*, verstarb mit 53 ½ Jahren an *erschöpfung der Kräfte*.

Die Behausung *sub Nro. 76 / 10 neu*, im Markt Hadersdorf, *hierauf haftet seit 1857 die Hufschmied-gerechtigkeit*, gehörte seit 1828 Florian und Theresia Zimerl [sic!], 1861 Eduard Zimerl durch Tausch, 1866 **Eduard Zimmerl und Theresia**, geb. Loiskandl<sup>557</sup>, 1886 Theresia Zimmerl, 1914 Emmerich Zimmerl, 1945 Emma Zimmerl [...] <sup>558</sup>.

Die Pfarrmatriken führen folgende Ziegelschläger\*innen:

1886: **Zimmerl'scher Ziegelofen**: Ziegelschlägerin Pauline Lux, als Pate Ziegelbrenner Franz Hadik

1886: *Straß, Ziegelhütte*: Eleonore, Eheweib des Franz Lux, *Ziegelbrenner beim Zimmerlschen Ziegelofen hier*, starb mit 66 Jahren

1889: *Straß, Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*: Ziegelschläger Johann Brnoviak und Elisabeth, geb. Mucha, als Pate Anton Lukse (die eigenhändige Unterschrift lautete allerdings Lukeš), *Ziegelbrenner in Straß, Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*

1890: *Straß, Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner und Maria, geb. Böhm

1891: *Straß, Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*: Ziegelschläger Anton **Zimmerl** (Sohn des Johann Zimmerl, gewes. Ziegelschlägers in der herrschaftlichen Ziegelhütte in Horn) und Theresia, geb. Schefčík

<sup>552</sup> BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg über Straß I fol. 5, S. 9

<sup>553</sup> BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg über Straß I fol. 41, S. 79, und BG Langenlois 32/1, Landesfürstliche Pfarre Hadersdorf, fol. 23, S. 67, Grundbuch Strass EZ 31

<sup>554</sup> BG Langenlois 32/1, Landesfürstliche Pfarre Hadersdorf, fol. 59, S. 139

<sup>555</sup> Grundbuch Strass EZ 2198

<sup>556</sup> STEINER, L. (1897), NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912)

<sup>557</sup> BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 55, S. 127

<sup>558</sup> Grundbuch Hadersdorf EZ 10



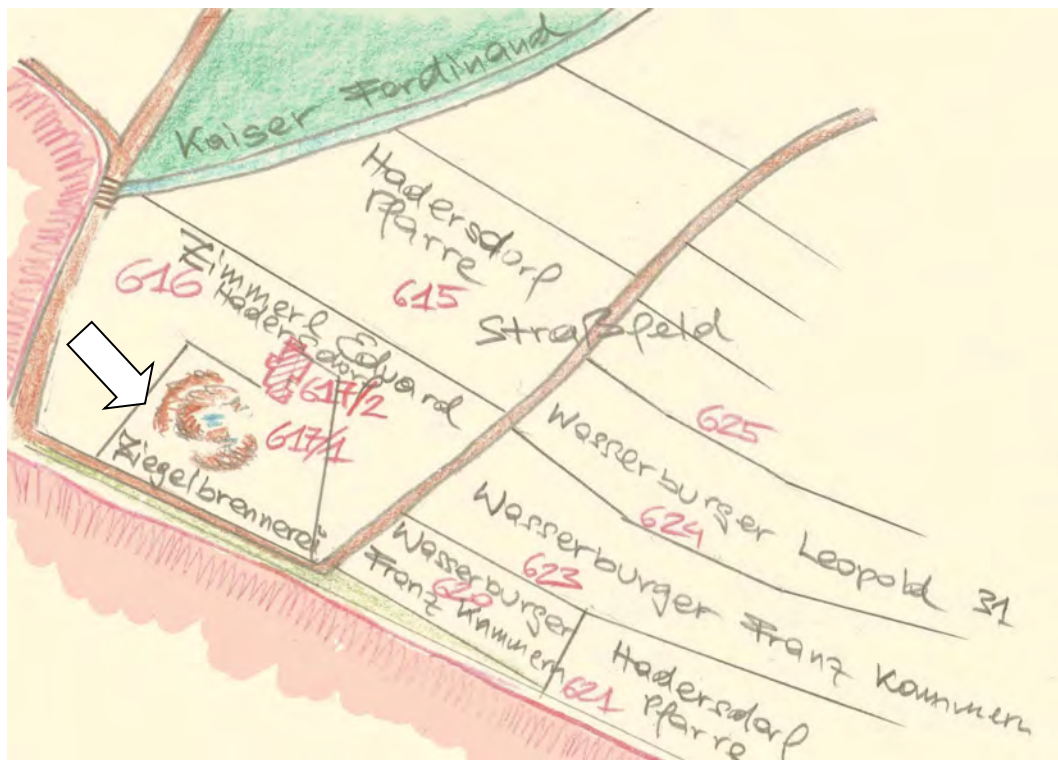


Abb. 212.

Skizze nach der Indikationsskizze 1869 <sup>65</sup> mit der Ziegelei des Eduard Zimmerl.



Abb. 213.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) <sup>65</sup> mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen an der südlichen Gemeindegrenze und dem Dr. Kaiser-Garten (die Grünfläche zwischen dem Ziegelofenareal und der Kote 205) <sup>559</sup>.

1892: Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten in Straß: Ziegelschläger Johann Kehr und Anna, geb. Marčik, als Patin Theresia Zimmerl, Ziegelbrennersgattin in Straß

1893, 1894, 1896, 1898: Zimmerl'scher Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten, 1899, 1900, 1902: Straß Ziegelofen, 1903, 1907, 1908: Zimmerl'scher Ziegelofen: Ziegelbrenner Wilhelm Weese aus Schlesien und Theresia Berger  
1894: Zimmerl'scher Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten in Straß: Ziegelschlägerin Anna Niedermeier

1894: *Straß, Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*: Ziegelschläger Carl Bohl und Anna, geb. Hodač, als Patin Theresia Weese, *Ziegelbrennersgattin in Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen*.

1895: *Zimmerl'scher Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*: Ziegelschläger Johann Swoboda und Anna, geb. Niedermaier, heirateten; als Trauzeugen fungierte Wilhelm Weese, *Ziegelbrenner in Straß, Zimmerl'schen Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*

1896: Josef Komurka, *Ziegelschläger in Straß*, als Pate in der Pfarre Hadersdorf am Kamp

1899, 1902: *Straß, Ziegelofen*, 1900, 1903: *Straß, Zimmerl'schen Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Swoboda und Anna, geb. Niedermaier, 1899 als Patin Theresia Weese, *Ziegelbrenners Gattin in Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen*,

1902: *Straß, Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Anna Komurka

1902: *Straß No. 126*: Ziegelschläger Franz Müller und Ziegelschlägerin Maria Pollitzer, als Pate Franz Pollitzer, *Tagelöhner in Straß No. 126*

1903: *Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen*: Ziegelarbeiterin Anna Komurka

1903: Maria Komurka, *Ziegelbrennersgattin in Straß No. 126*, als Patin

Die *Behausung in Straß, Nro. 442* [sic!] 126 ist eine *Mühlwerkstatt* gehörte seit 1882 Franz und Karoline Allram, 1902 bis 1913 Johann und Juliana Kargl<sup>560</sup>.

1905, 1906: *Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen Nro. 181*: Ziegelschläger Josef Heidenreich und Amalia, geb. Antl

1908, 1912: *Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen*: Ziegelschläger Franz Komurka und Maria, geb. Korylo

1912, 1915: Theresia Weese, *Ziegelarbeitergattin in Straß No. 181*, als Patin in der Pfarre Hadersdorf.

1913: *Straß Lehmgestetten*: Bäckergehilfe Franz Osberger, verstarb 17-jährig an *Zertrümmerung des Schädels durch Verschüttung*.

Zu Haus Nr. 181 siehe oben; es wurde 1970 abgerissen.



← Abb. 214.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen an der südlichen Gemeindegrenze.



Ziegelzeichen Z für Zimmerl, EZ, vielleicht für Eduard Zimmerl



## Straß 5 Ziegelofen Franz Merkle

Ein Eintrag in den Pfarrmatriken belegt eine weitere Ziegelbrennerei:

1894: *Straß, Merkle'scher Ziegelofen an der Pleckenweg-Straße*: Ziegelschlägerin Franziska Mucha aus Mähren, als Pate Johann Kellner, *led. Ziegelschläger in Straß*

*Ain behaustes Guth* (Haus Nro. 83 in Straß, 1812 wurde *das mit diesem Hause verbundene radicirte Fleischhauergewerbe angemerkt*) gehörte 1810 Franz und Franziska Kaufmann, 1832 Franz und Christine Kaufmann, 1884 bis 1922 **Franz Merkle** und (1886) Josefa, geb. Schönbichler<sup>561</sup>.

Ob folgender Eintrag zu diesem Standort gehört, ist unsicher, aber es betrifft dieselbe Arbeiterin:

1896: *Straß No. 151*: Ziegelschlägerin Franziska Mucha aus Mähren

Eine *Behausung in Straß, Nro. 454* [sic!] 151 gehörte 1878 Mathias und Juliane Kopeindl, 1887 Juliane Kopeindl, 1896 der **Sparcasse Langenlois** durch executive Versteigerung [...] <sup>562</sup>.

Die Pleckenweg- oder Bleckenwegstraße ist die heutige L43 in Richtung Hohenwarth bzw. Ronthal. Da hier auch der herrschaftliche Ziegelofen lag, könnte es sich um ein Pachtverhältnis zwischen Merkle und Graf Breuner gehandelt haben.



## Katastralgemeinde Wiedendorf

### Wiedendorf 1      Ziegl=Hauß der Herrschaft Grafenegg bey der Teucht-Mühl

Von der **Herrschaft Grafenegg** wurde im Jahr **1761** das so=genannte Ziegl= oder bishörige Inleuth=Hauß, den Caspar Glanz bishörig Müllner Maister auf der so=genannten Teucht=Mühl, und Anna Maria dessen Ehe-würthin, als meistbiethenden [...] zu kauffen gegeben ... (Wiedendorf das Ziegl=Hauß bey der Teucht-Mühl, den 5. Sept. 1761).<sup>563</sup>

Auch im Grundbuch ist dieser Kauf dokumentiert:

Von einem Häußl Vorhin daß **Zieglhäußl** und resp. Inleuthzimmer bey der Deuchtmühl No. 25, 1761 an Caspar Glanz Aa Mra ux, [...] <sup>564</sup>.

Das Areal befand sich vermutlich zwischen der heutigen Waldstraße und dem Gschinzbach im Süden des Ortes, nahe des Grundstücks Nr. 84.

## Literatur

BARTH-BARTHENHEIM (1846): Österr. Gewerbs- und Handelsgesetzkunde. 9 Bde., 2. Aufl. 1846

BIENERT, F. (1941): Die Ziegelindustrie von Wien, Niederdonau und Oberdonau (eine wirtschaftsgeographische Untersuchung). – Unveröffentlichte Dissertation an der Hochschule für Welthandel, Wien.

DORN, A. (Hrsg.) (1912): Bauindustrielles Adressbuch von Österreich-Ungarn und Bezugsquellenführer für Baubedarfsartikel. 7. Auflage, Wien.

FIKISZ, J. (2000): Ziegelwerke nach dem System Hoffmann in Ostösterreich. Eine vergangene Industriearchitektur. Diplomarbeit an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz.

GAILER, J.E. (1842): Neuer Orbis Pictus für die Jugend.

HEROLD (1937, 1940): Adressenbuch von Österreich, Nat.Bibl. 575.386 (Kopie im Archiv des Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseums).

HEROLD (1938): Adressbuch für Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. NÖ Landesbibliothek / Archiv Hermine Ploiner

HEROLD (1939): Adressbuch der Ostmark für Industrie, Handel, Gewerbe. NÖ Landesbibliothek / Archiv Hermine Ploiner

HEUSINGER, E. von Waldegg (1891): Die Ziegel- und Röhrenbrennerei einschließlich der neuesten Maschinen und Geräthe für die Ziegelfabrikation, 4., umgearb. und verb. Auflage; Leipzig

HOFER, M. (1990): Alte Ziegeleien im Bezirk Liezen; Trautenfels

HONEGGER, M. (1990): Ziegel – Baustein seit Jahrtausenden. Aus der Geschichte der Ziegelerzeugung in der Steiermark; Trautenfels

IGLAUER, E. (1974): Ziegel, Baustoff unseres Lebens; Wien

KLASEN, L. (1896): Fabriken für die Thon-, Porcellan-, Kalk-, Cement- und Glas-Industrie. Handbuch für Bau-behörden, Bauherren, Architekten, Ingenieure, Baumeister, Bauunternehmer, Bauhandwerker und technische Lehranstalten; Leipzig

KNAPP, M. (2013): Ziegeleien in der Umgebung von Kirchberg am Wagram ([LINK](#))

KURKA, K. (1988): Korneuburger Kulturnachrichten. Die Ziegelbrenner im Weinviertel.

<sup>560</sup> BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg über Straß I fol. 107, S. 213, Grundbuch Straß EZ 126

<sup>561</sup> BG Langenlois 32/1, Landesfürstliche Pfarre Hadersdorf, fol. 29, S. 79, Grundbuch Straß EZ 83

<sup>562</sup> BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg über Straß I fol. 129, S. 261, Grundbuch Straß EZ 151

<sup>563</sup> NÖLA, Kreisgericht Krems, Herrschaft Grafenegg 82/61, Kaufprotokoll V 1743-1765 / Archiv Erich Broidl, Elsbarn

<sup>564</sup> BG Langenlois 7/4, Herrschaft Grafenegg über das Gut Wiedendorf, Dienbach, Diendorf und Zemling fol. 39, S. 44

LANG, G. (1896): Der Schornsteinbau, 1. - 3. Heft; Hannover.

LEUCHS, C. (1911): Adressbuch für Industrie, Handel und Gewerbe, Band 15, NÖ Landesbibliothek / Archiv Hermine Ploiner.

MANN, Ing. F. (1959): Was sagen uns die Flurnamen im Bezirk Kirchberg am Wagram.

MOSSE, R. (1928): Adressbuch für Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. NÖ Landesbibliothek / Archiv Hermine Ploiner.

NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1855): Statistische Uebersicht der wichtigsten Productionszweige in Oesterreich unter der Enns. Wien (Verlag Leopold Sommer).

STEINER, L. (1897): Bauindustrielles Adressbuch von Oesterreich-Ungarn und Bezugsquellenführer für sämtliche Baubedarfsartikel. Wien.

NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908): Zentralkataster der Gewerbebetriebe in Niederösterreich. Wien.

NOWOTNY, A.: 700 Jahre Neustift im Felde. Bd. 1, Geschichte und Chronik.

OBERHUBER, K. (1977): Gilgamesch-Epos, Tafel I-NF, Übersetzung M. D'Jakanov; Darmstadt.

OSSENBERG, H. (1979): Das Bürgerhaus in Oberschwaben; Tübingen.

PRIES, M. (1989): Die Entwicklung der Ziegeleien in Schleswig-Holstein. Ein Beitrag zur Industriearchäologie unter geographischen Aspekten; Hamburg (= Hamburger geographische Studien. Hrsg. von Gerhard Sendler Heft 45).

PRIME, W.C. (1874): Boat Life In Egypt And Nubia. Harper & Brothers; New York.

RAMML (2014): Ziegelöfen und Lehmabbau der politischen Bezirke Mistelbach und Gänserndorf (Niederösterreich): Geschichte und Geologie. Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt, Band 27. Wien.

RAMML (2018): Ziegelöfen und Lehmabbau des politischen Bezirkes Korneuburg (Niederösterreich): Geschichte und Geologie. Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt, Band 29. Wien.

RAULS, F. (1926): Die Ziegelfabrikation. Ein umfassendes Handbuch der gesamten Ziegel-, Dachziegel-, und Röhrenindustrie unter besonderer Berücksichtigung der modernsten Verfahren, Maschinen und Anlagen; Leipzig.

RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906): Bautechnische Auskunftsbücher und Bauindustrielle Adressbücher von Österreich-Ungarn. 3., 4. bzw. 5. Auflage. Verlag Wiener Bauindustriellen-Zeitung; Wien.

SCHMIDT, A. (1948): Die Brennöfen der Grob- und Feinkeramik und der Mörtelindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Wärmeerzeugung der Brennstoffe und Feuerungen; Halle/Saale.

SCHULZ, K. O. (1950): Öfen und Brennen in der Tonindustrie; Halle an der Saale.

SKOPIK, J. (Hrsg.): Chronik der Marktgemeinde Großweikersdorf, 2000.

SPINGLER, K. (1948): Lehrbuch der Ziegeltechnik; Halle an der Saale.

STADELBAUER, A. (1982): Heimatbuch von Feuersbrunn und Wagram; Geschichte und Geschichten. 2. Auflage; Herausgegeben von der Marktgemeinde Grafenwörth.

ZWICK, H. (1894): Die Natur der Ziegelthone und die Ziegel-Fabrikation der Gegenwart. Handbuch für Ziegeltechniker, technische Chemiker, Bau- und Maschinen-Ingenieure, Industrielle und Landwirthe, 2., sehr verm. Auflage; Wien, Pest, Leipzig.

ZSUTTY, G. (2017): Ziegelzeichen-Ziegelstempel; Heft Nr. 20, Wiener Zieglmuseum 2017.



## Dank

Für dieses Projekt war die Unterstützung folgender Personen von unschätzbarem Wert und hiermit danke ich ihnen (in alphabetischer Reihenfolge) für ihre Hilfe: Franz Aigner, Bürgermeister von Kirchberg am Wagram und Obmann der Region Wagram; Ing. Wolfgang Benedikt, Altbürgermeister von Kirchberg am Wagram; Erich Broidl, Elsarn; Marianne Eckart, Engelmansbrunn; Herbert Eder, Kollersdorf; Josef Gansberger, Kleinwiesendorf; Maria Knapp, Winkl; Herbert Lohner, Absdorf; Ludwig Leuthner, Fels am Wagram; Andreas Nowotny, Neustift im Felde; Friedrich Ploiner, Grafenwörth; Hermine Ploiner, Etsdorf am Kamp; Karin Reichelmayer, Feuersbrunn; Anton Schwanzer, Utzenlaa; Ferdinand Stadler, Ortsvorsteher von Großwiesendorf; Dr. Gerhard Zsutty, Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum.

## Anhang 1: Ziegelöfen und Lehmabbau der politischen Bezirke Kirchberg am Wagram (historisch) und Tulln, nördlich der Donau

Katastralgemeinde und Standort	Politische Gemeinde	Grundstücksnummer	Betriebsart *)	Ziegelzeichen **)	Seite
Absdorf (Ober) 1	Absdorf	2676	ZO	OA, AO, GOA	23
Absdorf (Ober) 2		1662/1	ZO		23
Absdorf (Unter) 3		1475/1-3	ZO	UA	26
Absdorf (Unter) 4		1569 bis 1571	ZS	(IB, JB)	28
Bierbaum 1	Königsbrunn am Wagram	284/1,2, 285/2,3, 286/1,2	ZO	GB	92
Baumgarten 1	Großweikersdorf	1141	ZO	(JS, BG, GB)	42
Dörfl	Kirchberg am Wagram	nicht lokalisiert	unsicher		63
Fels 1	Fels am Wagram	790/2	ZO	HF	30
Fels 2		3790	ZO	IF	31
Fels 3		4248, 4249	ZO	IH, HW, WH	32
Feuersbrunn 1	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher		36
Feuersbrunn 2		3203/1-3	ZO	MB	36
Frauendorf 1	Königsbrunn am Wagram	236	ZO	GF	93
Gösing 1	Fels am Wagram	nicht lokalisiert	unsicher	(AS, IK)	34
Gösing 1		nicht lokalisiert	ZO		35
Grafenwörth	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher		38
Großriedenthal 1	Großriedenthal	nicht lokalisiert	ZO		40
Großweikersdorf 1	Großweikersdorf	2335/13, 2337/1	ZO	(FS)	43
Großweikersdorf 2		ca. 3335 bis 3337	ZO	Groiß	44
Großweikersdorf 3		479, 480	ZO	GB, BG	47
Großweikersdorf 4		618/2	RO	IG, JG, GJ, FG	48
Großweikersdorf 5		.248	RO	KL, ABAG, S, DA, HD	54
Großweikersdorf 6		2157/2	LG		59
Großwiesendorf 1	Großweikersdorf	1265	ZO	CCW	59
Großwiesendorf 2		1253	ZO	(SG), JW	60
Hippersdorf 1	Königsbrunn am Wagram	nicht lokalisiert	ZO		94
Hippersdorf 2		1073	ZO		94
Jettsdorf 1	Grafenwörth	nicht lokalisiert	ZO	(FZ)	39
Kirchberg	Kirchberg am Wagram	nicht lokalisiert	unsicher		63
Kollersdorf 1	Kirchberg am Wagram	877, 878	ZO	GK, GMK, (GS)	64
Kollersdorf 2		520 oder 521	ZO		66
Kollersdorf 3		ca. 496	ZO		67
Königsbrunn 1	Königsbrunn am Wagram	ca. 240/1+2	ZO		95
Königsbrunn 2		1325/2, 1326	ZO	IH, JP	96
Königsbrunn 3		1044	ZO	GK	97

Königsbrunn 4		1058	ZO	SD, JM	99
Königsbrunn 5		1203 oder 1252	LG/ZO	(AW, MM)	101
Königsbrunn 6		1206 oder 1252	ZO	AB	102
Mallon 1	Kirchberg am Wagram	193/6	ZO	HA	68
Mitterstockstall 1	Kirchberg am Wagram	125/1	ZO	GMST	70
Mollersdorf 1	Tulln	214	ZO	GM	105
Neuaigen 1	Tulln	535, 541 und 542	ZO	GN, GsN	107
Neudegg 1	Großriedenthal	nicht lokalisiert	ZO		41
Neustift 1	Kirchberg am Wagram	733	ZO		71
Neustift 2		359	ZO	GN, GMN	72
Neustift 3 a		ca. 979, 980, 982	ZO		74
Neustift 3 b		ca. 321, 322, 323	ZO		75
Neustift 4		394	ZO	JB, JH, AH, (HA)	76
Neustift 5		nicht lokalisiert	ZO	IB	77
Oberseebarn	Grafenwörth	nicht lokalisiert	ZO		39
Oberstockstall 1	Kirchberg am Wagram	1141/2 auf 1141/1, 1140	ZO	FE	78
Oberstockstall 2		nicht lokalisiert	ZO	(IS, IST)	80
Ottenthal	Großriedenthal	1675	LG		41
Ruppersthal 1	Großweikersdorf	2786	LG		61
Ruppersthal 2		nicht lokalisiert	ZO	(M)	62
Stettenhof	Fels	nicht lokalisiert	unsicher		35
Tiefenthal	Großweikersdorf	nicht lokalisiert	unsicher	(GT)	62
Thürnthal 1	Fels	nicht lokalisiert	ZO	HT	35
Trübensee 1	Tulln	176	ZO	GT	109
Unterstockstall 1	Kirchberg am Wagram	nicht lokalisiert	ZO	(FL)	80
Unterstockstall 2		515, 517/1+2	ZO	FR	81
Unterstockstall 3		489/1+2, 490, 491	ZO	AG, EM, ME	83
Unterstockstall 4		759	ZO	(JSch, IT), MD	88
Utzenlaa 1	Königsbrunn am Wagram	442 und 446	ZO	Utzenlaa, GU	103
Utzenlaa 2		nicht lokalisiert	ZO	IB, I.BAUER	105
Unterseebarn	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher	(AST)	40
Wagram	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher		40
Wasen	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher		38
Winkl 1	Kirchberg am Wagram	332/1	ZO	GW	90
Winkl 2		215, 216	ZO	AM	91

## Anhang 2: Ziegelöfen und Lehmabbau im politischen Bezirk Langenlois (historisch)

Katastralgemeinde und Standort	Politische Gemeinde	Grundstücksnummer	Betriebsart *)	Ziegelzeichen **)	Seite
Elsarn 1	Straß i. Straßertal	nicht lokalisiert	unsicher		140
Elsarn 2		405/1	ZO	IH	140
Engabrunn 1	Grafenegg	406/2	ZO	AB	111
Engabrunn 2		nicht lokalisiert	unsicher		112
Etsdorf 1	Grafenegg	nahe 281/1+2, 283	ZO		112
Etsdorf 2		1419 oder 1420	ZO		113
Etsdorf 3		1664 bis 1666	ZO		114
Etsdorf 4		1575 bis 1583	RO	IA, PT, IB, JB, BJ	115



Hadersdorf 1	Hadersdorf-Kammern	353	ZO	H, MH	130
Hadersdorf 2		149	ZO	H, MH	131
Hadersdorf 3		119/2-23	RO	JO, J.O.OT.HD.K, CK, (A)	132
Haitzendorf	Grafenegg	nicht lokalisiert	unsicher		121
Kammern 1	Hadersdorf-Kammern	234/1+2	ZO		138
Kamp 1	Grafenegg	147/4	ZO	(GG), Krone	121
Kamp 2		628, 629	ZO	FK	124
Sittendorf 1	Grafenegg	nicht lokalisiert	ZO		125
Sittendorf 2		nicht lokalisiert	unsicher		125
Straß 1	Straß i. Straßertal	14/1+2, 2056/1+2	ZO	(SM, MS), B	141
Straß 2		nahe 680 und 681	ZO	(KF)	143
Straß 3		nicht lokalisiert	unsicher		144
Straß 4		616, 617/1+2	ZO	Z, EZ	144
Straß 5		nicht lokalisiert	unsicher		146
Walkersdorf 1	Grafenegg	674, 675	RO	KM, ME	126
Walkersdorf 2		147/1+3	LG		129
Wiedendorf	Straß i. Straßertal	ca. 84	ZO		147

\*) ZO = Ziegelofen, ZS = Ziegelschlag, RO = Ringofen, LG = Lehmgrube

\*\*) In Klammer gesetzte Ziegelzeichen sind nicht sicher identifiziert, wurden jedoch in der betreffenden Gemeinde gefunden.

